

B
361

AGIB

B 361

STUDY

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

GUSTAV WOLFF

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

1881

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

1881

SOPHOKLES.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

GUSTAV WOLFF.

FÜNFTER THEIL: OIDIPUS AUF KOLONOS

VON

LUDWIG BELLERMANN.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1883.

B 361

SOPHOKLES
OIDIPUS AUF KOLONOS.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT

VON

LUDWIG BELLERMANN.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1883.



Vorwort.

Der Oidipus auf Kolonos lag in Wolffs Ausgabe noch nicht vor; die Grundsätze, die ich bei den von mir bisher bearbeiteten Stücken befolgt habe, sind auch hier innegehalten worden.

Was die Feststellung des Textes betrifft, so sind Abweichungen von der besten Überlieferung nur bei zwingenden Gründen zugelassen worden. Als beste Überlieferung gilt in erster Reihe die Lesart des Laur. A; aber auch mehrere der anderen Handschriften, vornehmlich die Pariser A (2712, alle sieben Stücke enthaltend) und B (2787, OT. OK. Tr. Phil.) sowie Flor. Γ (2725, Ai. El. Phil. OT.) sind beachtenswerte, von La unabhängige Quellen unseres Textes; denn dass die sämtlichen übrigen Handschriften „apographa“ des einen Codex La seien, ist unerweisbar und höchst unwahrscheinlich. Zwingenden Grund zur Änderung kann ich nur da anerkennen, wo sich die Lesart der Handschriften durch sichere Gründe des Sprachgebrauchs, der Grammatik oder des Metrums als unrichtig nachweisen lässt. Konjekturen aufzunehmen, nur weil das, was sie einsetzen, „besser“ ist als der überlieferte Text, halte ich für unzulässig; denn selbst wenn sich stets objektiv feststellen liesse, was besser ist, so bleibt doch die Voraussetzung ungerechtfertigt, dass Sophokles immer das objektiv Beste geschrieben haben müsse, eine Annahme, die für keinen Schriftsteller alter oder neuer Zeit zutreffend ist. Jedes weitere Eindringen in den Dichter und die Geschichte seiner Kritik hat mich mehr und mehr in der Überzeugung befestigt, dass der uns überlieferte Text, wenn er auch keineswegs für fehlerlos ausgegeben werden kann, doch weit weniger der Emendation als der Erklärung bedarf. Trotzdem hoffe ich, dass ich nicht den Vorwurf eines „hyperkonservativen Standpunktes“ verdiene, der mir in der Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen XXXII, 641 gemacht worden ist; es liegt mir fern, jedes Wort und jeden Buchstaben festhalten zu wollen. Als einen der neueren Bearbeiter des Sophokles, deren kritisches Verfahren

mir in dieser Hinsicht als richtig und nachahmenswert erscheint, nenne ich Lewis Campbell, der in seiner Ausgabe (Oxford 1871) durch sorgfältige und nüchterne Kritik sowie durch eindringende Erklärung die Reinheit des überlieferten Textes nach Möglichkeit wahrt.

Der kritische Anhang giebt über alle erwähnenswerten Abweichungen von La Auskunft; für die in den Text gesetzte Lesart, mag sie aus anderen Handschriften stammen oder auf Vermutung beruhen, gebe ich, so genau es mir möglich war, die Autorität an. In anderen Fällen hielt ich es für nötig die aufgenommene überlieferte Fassung gegen Konjekturen oder Athetesen zu verteidigen.

In der Übersicht der Versmaße ist das rhythmische Verständnis möglichst zu fördern gesucht worden. Die vorausgeschickte Vorbemerkung erklärt in gedrängter Zusammenstellung die wichtigsten rhythmischen und metrischen Begriffe. Das richtige Lesen ist wie bisher im Druck des Textes dadurch erleichtert, dass die mit Arsis anlautenden Verse durchweg ein wenig eingerückt sind und soweit irgend möglich Strophe und Gegenstrophe zu bequemerem Überblick einander gegenüberstehen; diese Einrichtung, die sich in der Praxis als höchst zweckmäßig bewährt hat, ist meines Wissens zuerst in Fr. Bellermanns Ausgabe des König Oidipus (Berlin 1857) zur Anwendung gekommen. Man kann es nur bedauern, wenn mehrfach in neueren Ausgaben der Überblick über den kunstmäßig gegliederten Bau der lyrischen Partien so erschwert wird, dass man nicht einmal die Abteilung der Strophen dem Auge bemerkbar macht, ein Verfahren, gegen welches sich Heinrich Schmidt im Vorwort zum zweiten Bande seines Werkes „Die Kunstformen der griechischen Poesie“ mit Recht lebhaft ausgesprochen hat.

Berlin, 16. Juni 1883.

Ludwig Bellermann.

Berichtigungen.

Im Text:

Vers 496 lies $\mu\eta\delta'$ statt $\mu\acute{\eta}\delta'$.

In den Anmerkungen:

Seite 31 a, Zeile 2 von oben lies 731 statt 864.

Seite 40 b, Zeile 5 von oben lies bei Sophokles statt bei den Tragikern.

Seite 91 b, Zeile 4 von unten lies es statt er.

I. ΤΠΟΘΕΣΙΣ.

Ο ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ ΟΙΔΙΠΟΥΣ συνημμένος πώς ἐστὶ τῷ ΤΥΡΑΝΝΩΙ. τῆς γὰρ πατρίδος ἐκπεσὼν ὁ Οἰδίπους ἤδη γε-
ραιὸς ὢν ἀφικνεῖται εἰς Ἀθήνας, ὑπὸ τῆς θυγατρὸς Ἀντιγόνης
χειραγωγούμενος. ἦσαν γὰρ¹⁾ τῶν ἀρσένων περὶ τὸν πατέρα
φιλοστοργότεραι. ἀφικνεῖται δὲ εἰς Ἀθήνας κατὰ πυθόχρηστον,
ὥς αὐτός φησι, χρησθὲν αὐτῷ παρὰ ταῖς σεμναῖς καλουμέναις
θεαῖς μεταλλάξαι τὸν βίον. τὸ μὲν οὖν πρῶτον γέροντες ἐγχώ-
ριοι, ἐξ ὧν ὁ χορὸς συνέστηκε, πυθόμενοι συνέρχονται καὶ δια-
λέγονται πρὸς αὐτόν. ἔπειτα δὲ Ἰσμήνη παραγενομένη τὰ κατὰ
τὴν στάσιν ἀπαγγέλλει τῶν παίδων καὶ τὴν γενησομένην ἄφικιν
τοῦ Κρέοντος πρὸς αὐτόν· ὃς καὶ παραγενόμενος ἐπὶ τῷ ἀπ-
αγαγεῖν αὐτὸν εἰς τοῦπίσω ἄπρακτος ἀπαλλάττεται. ὁ δὲ πρὸς
τὸν Θησέα διελθὼν τὸν χρησμὸν οὕτω τὸν βίον καταστρέφει
παρὰ ταῖς θεαῖς.

Τὸ δὲ δράμα τῶν θαυμαστῶν· ἔ καὶ ἤδη γεγηρακῶς ὁ Σο-
φοκλῆς ἐποίησε, χαριζόμενος οὐ μόνον τῇ πατρίδι, ἀλλὰ καὶ τῷ
ἑαυτοῦ δήμῳ· ἦν γὰρ Κολωνῆθεν· ὥστε τὸν μὲν δῆμον ἐπίσημον
ἐπιδεῖξαι, χαρίσασθαι δὲ καὶ τὰ μέγιστα τοῖς Ἀθηναίοις, δι' ὧν
ἀπορρήτους ἔσεσθαι καὶ τῶν ἐχθρῶν αὐτοὺς κρατήσειν ὑπο-
τίθεται ὁ Οἰδίπους, προαναφωνῶν, ὅτι διαστασιάσουσι πρὸς
Θηβαίους ποτέ, καὶ τούτων κρατήσουσιν ἐκ χρησμῶν διὰ τὸν
τάφον αὐτοῦ.

Ἡ σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν τῇ Ἀττικῇ ἐν τῷ
ἱππίῳ Κολωνῷ, πρὸς τῷ ναῷ τῶν σεμνῶν. ὁ δὲ χορὸς συν-
έστηκεν ἐξ Ἀθηναίων ἀνδρῶν. προλογίζει Οἰδίπους.

1) Ergänze: αἱ θυγατέρες.

II. ΑΛΛΩΣ.

Τὸν ἐπὶ Κολωνῷ Οἰδίπουν ἐπὶ τετελευτηκότι τῷ πάππῳ Σοφοκλῆς ὁ υἱδοῦς ἐδίδαξεν, υἱὸς ὢν Ἀρίστωνος, ἐπὶ ἄρχοντος Μίκωνος²⁾, ὃς ἐστὶ τέταρτος ἀπὸ Καλλίου, ἐφ' οὗ φασιν οἱ πλείους τὸν Σοφοκλέα τελευτῆσαι. σαφὲς δὲ τοῦτ' ἐστὶν ἐξ ὧν ὁ μὲν Ἀριστοφάνης ἐν τοῖς Βατράχοις ἐπὶ Καλλίου ἀνάγει τοὺς τραγικοὺς ὑπὲρ γῆς, ὁ δὲ Φρύνιχος ἐν Μούσαις, ἃς συγκαθῆκε τοῖς Βατράχοις³⁾, φησὶν οὕτως·

μάκαρ Σοφοκλέης, ὃς πολὺν χρόνον βιοὺς
ἀπέθανεν, εὐδαίμων ἀνὴρ καὶ δεξιός,
πολλὰς ποιήσας καὶ καλὰς τραγωδίας,
καλῶς ἐτελεύτησ', οὐδὲν ὑπομείνας κακόν.

ἐπὶ δὲ τῷ λεγομένῳ ἱππίῳ Κολωνῷ τὸ δράμα κεῖται. ἔστι γὰρ καὶ ἕτερος Κολωνὸς ἀγοραῖος πρὸς τῷ Εὐρύσακείῳ, πρὸς ᾧ οἱ μισθαρονοῦντες προεστήκεισαν, ὥστε καὶ τὴν παροιμίαν ἐπὶ τοῖς καθυστερίζουσι τῶν καιρῶν διαδοθῆναι

ὅψ' ἦλθες, ἀλλ' ἐς τὸν Κολωνὸν ἴεσο.

μνημονεύει τῶν δυεῖν Κολωνῶν Φερεκράτης ἐν Πετάλῃ διὰ τούτων·

οὔτος, πόθεν ἦλθες; Ἐς Κολωνὸν ἰέμην,
οὐ τὸν ἀγοραῖον, ἀλλὰ τὸν τῶν ἱππέων.

III. ΣΑΛΟΥΣΤΙΟΥ⁴⁾ ΤΠΟΘΕΣΙΣ.

Τὰ πραχθέντα περὶ τὸν Οἰδίποδα ἴσμεν ἅπαντα τὰ ἐν τῷ ἑτέρῳ ΟΙΔΙΠΟΔΙ. πεπλήρωται γὰρ καὶ ἀφῖκται εἰς τὴν Ἀττικὴν, ὀδηγούμενος ἐκ μιᾶς τῶν θυγατέρων, Ἀντιγόνης. καὶ ἔστιν ἐν τῷ τεμένει τῶν σεμνῶν Ἑρινύων⁵⁾, ὃ ἐστὶν ἐν τῷ καλουμένῳ ἱππίῳ Κολωνῷ, οὕτω κληθέντι, ἐπεὶ καὶ Ποσειδῶνός ἐστιν ἱερὸν ἱππίου καὶ Προμηθέως, καὶ αὐτοῦ οἱ ὀρεωκόμοι ἴστανται· ἔστι γὰρ αὐτῷ πυθόχρηστον ἐνταῦθα δεῖν αὐτὸν ταφῆς τυχεῖν· οὐ

2) Ol. 94, 3 oder 401 vor Chr. Danach ist Sophokles 405 gestorben.

3) Die er zugleich mit den Fröschen auf die Bühne brachte.

4) Wer dieser Salustius war, ist unbekannt.

5) Ἑρινύων scheint ein späterer erklärender Zusatz.

μή ἐστὶν ἑτέρῳ βεβήλῳ τόπος⁶), αὐτόθι κἀθήται· καὶ κατὰ μικρὸν αὐτῷ τὰ τῆς ὑποθέσεως προέρχεται. ὁρᾷ γάρ τις αὐτὸν τῶν ἐντεῦθεν, καὶ πορεύεται ἀγγελῶν, ὅτι τις ἄρα τῷ χωρίῳ τούτῳ προσκἀθήται. καὶ ἔρχονται οἱ ἐν τῷ τόπῳ ἐν χοροῦ σχήματι, μαθησόμενοι τὰ πάντα. πρῶτος οὖν ἐστὶ καταλύων τὴν ὁδοιπορίαν, καὶ τῇ θυγατρὶ διαλεγόμενος. ἄφατος δὲ ἐστὶ καθόλου ἢ οἰκονομία ἐν τῷ δράματι, ὥς οὐδενὶ ἄλλῳ σχεδόν.

IV. ΕΜΜΕΤΡΟΣ ΤΠΟΘΕΣΙΣ.

Ἦλυθεν ἐκ Θήβης ἀλαὸν πόδα βακτρεύουσα
πατρὸς ὁμοῦ μητρὸς τλήμονος Ἀντιγόνη
ἐς χθόνα Κεκροπίης καὶ τὰς Δήμητρος ἀρούρας,
σεμνῶν δ' ἰδρύθη σηκὸν ἐς ἀθανάτων.
ὥς δὲ Κρέων Θήβηθεν ἔχων εἰσῆλθεν ἀπειλάς,
Θησεὺς ταῖς ὁσίαις ῥύσατο χερσὶ βίᾳ·
Φοιβείων παρέχειν χρησμῶν φάτιν εἶπεν ἀληθῆ
ἐνθεν ἄρ' ὁ πρέσβυς τόνδε κρατεῖν πόλεμον.
Ἀργόθεν ἦλθε θεῶν ἱκέτης κρατερὸς Πολυνείκης,
τῷ δὲ πατὴρ στυγεράς ἐξαπέλασεν ἀράς.
Μοῖραι γὰρ δυσάλυκτοι ἐφ' ἱππείοιο Κολωνοῦ
ἦγαγον ἀνδραπόδων πνεῦμα πολυχρόνιον.
ὥς δ' ἦν Αἰγείδης ἔφορος λογίων Ἑκάτοιο,
σεισμοῖς καὶ βρονταῖς ἦν ἀφανὴς ὁ γέρων.

6) Der Sinn ist: Wo sonst kein Ungeweihter Zutritt hat; — βέβηλος hat diese Bedeutung bei Späteren öfter.

Vorausliegende Sage.

Den Inhalt des König Oidipus setzt der Dichter als bekannt voraus. Was zwischen dem Ende jener Tragödie und dem Anfang der unsrigen geschehen ist, haben wir uns nach den Andeutungen des Stückes folgendermaßen zu denken: Oidipus' heftiges Verlangen nach Tod oder Verbannung, welches ihm durch den leidenschaftlichen Schmerz nach Aufdeckung seiner Thaten eingegeben wurde (OT. 1411. 1436. 1518), blieb unerfüllt. Die Bürger wagten es offenbar nicht, ohne eine bestimmte Weisung des Gottes an den Mann, der ihnen so viel Gutes gethan und nun von so grauenvollem Lose betroffen war, die Hand zu legen. Die Herrschaft übernahm, wie am Schluss des König Oidipus angedeutet ist, Kreon für die noch unmündigen Söhne. So gingen Jahre hin, Oidipus blieb im Palaste, und allmählich fing sein Gemüt an sich zu besänftigen; immer tiefer ging ihm die Einsicht auf, dass, so furchtbar auch seine Thaten ihrer äußeren Gestalt nach seien, doch ihm selbst keine Schuld an ihnen beigemessen werden könne, weil er sie wider Wissen und Wollen vollbracht habe; er fing an sich mit dem Aufenthalt in Theben zu versöhnen (437 f. 546 f. 768 f. 966—999).

Aber gerade jetzt erklärte Kreon, das Wohl des Landes erheische die Verbannung des Vtermörders (770), vielleicht weil er fürchtete, dass Oidipus, nachdem sein Lebenstrieb wieder erwacht war, seiner Herrschaft gefährlich werden könne. Die inzwischen herangewachsenen Söhne thaten nichts, dies herbe Schicksal vom Vater abzuwenden (441 f.). Der gramgebeugte, frühgealterte Mann musste ins Elend hinausziehen und würde hilflos umgekommen sein, wenn sich nicht seine Töchter liebevoll seiner angenommen hätten. Die Söhne aber dachten nur an sich und ihren Vorteil. Solange Oidipus in der Stadt war, hatten sie sich den Anordnungen Kreons, der für diesen die Herrschaft führte, willig gefügt und hatten auch nach des Vaters Vertreibung anfänglich jenem den Thron überlassen wollen (367). Indes bald erwachte die Herrschbegierde in ihnen, und sie waren durchaus nicht willens, ihre berechtigten Ansprüche aufzugeben. Aber hiermit war auch sogleich der Bruderzwist entbrannt: Eteokles, der jüngere, wusste die Bürgerschaft für sich zu gewinnen und vertrieb den älteren Polyneikes. Dieser floh nach Argos, gewann hier die Freundschaft des mächtigen Königs Adrastos, der ihm seine Tochter zur Gattin gab, und verbündete sich mit diesem und fünf anderen Fürsten aus dem Peloponnes zum Rachezuge gegen seine Vaterstadt. Ein Orakelspruch verhiess derjenigen Partei den Sieg, welcher sich Oidipus anschließen würde, wohl ein Zeichen, dass der Gott das Unrecht

der Söhne anerkannte und deshalb dem den Sieg zusagte, der dies Unrecht sühnen würde.

Oidipus war inzwischen, von Antigone geführt und gestützt, von Land zu Land geschweift, während Ismene, die ihren Wohnsitz in Theben behalten hatte, eine beständige Verbindung zwischen sich und dem Vater erhielt und ihn von allen Ereignissen in der Stadt benachrichtigte. Vor langer Zeit hatte er das Orakel erhalten: wenn er zu dem Sitze der hehren Göttinnen komme, so werde er dort das Ende seiner Mühen, d. h. einen ruhigen Tod finden und werde noch im Tode denen, die ihn aufnahmen, Heil, den Thebanern hingegen, die ihn vertrieben hätten, Fluch bringen. Ungewiss, welche Gottheiten gemeint seien, war er fern von der Heimat ruhelos umhergezogen, und die Tragödie beginnt in dem Augenblicke, in welchem der blinde Greis, ohne es zu wissen, das Ziel seiner Irrfahrten erreicht hat: er betritt den heiligen Hain der „hehren Göttinnen“, der Eumeniden zu Kolonos bei Athen.

Schauplatz der Handlung.

Die Scene stellt eine felsige Gegend des attischen Demos Kolonos dar. Die Hinterwand des griechischen Theaters enthält drei Thüren, von denen die mittlere, weil meist die Haupthelden durch sie auftreten, die Königsthür hieß; hier haben wir uns an Stelle derselben einen Felsenpass zu denken, durch den ein Weg auf den Bühnenraum führt. Auf der Bühne selbst muss der Hain der Eumeniden zu sehen gewesen sein, und zwar nicht bloß als Dekoration gemalt, sondern auch körperlich dargestellt, denn Oidipus befindet sich, während er mit den Choreuten spricht, innerhalb des Haines. Die natürlichste Annahme ist, dass der Hain auf der linken Seite (vom Zuschauer) einen Teil des hinteren Bühnenraumes einnahm, so dass der Zuschauer sich vorzustellen hatte, er erstreckte sich nach links und hinten weiter hinaus. Ihn rechts anzunehmen, ist deshalb misslich, weil Ismene, welche 509 abgeht, um jenseits des Haines das Opfer zu besorgen, unterwegs von Kreons Begleitern gefangen wird; sie muss jedenfalls nach der Seite hin abgehen, wo der Hain liegt, Kreon aber mit den Seinen, als aus der Fremde kommend, muss von links auftreten; es würde demnach, wenn auch nicht geradezu unmöglich, so doch unnötigerweise verwirrend sein, wenn der Zuschauer annehmen sollte, dass den von links kommenden Kriegern auf ihrem Wege die nach rechts abgegangene Ismene in die Hände gefallen sei.

Dass der Hain von einer Umfriedigung umgeben sei, wie einige Erklärer des Dichters annehmen, ist nirgend angedeutet, im Gegenteil spricht die ganze erste Scene sowie die Parodos dafür, dass man ohne äußeres Hindernis hinein und heraustreten kann; offenbar führt Antigone den Vater hin und her, ohne dass sie irgend

eine Grenze des heiligen Bezirks gewahr wird. Der Hain bot einen anmutigen Anblick dar, Lorbeerbäume wechselten mit Ölbäumen und Weinreben, wie dies Antigone im Eingange beschreibt. Die ganze Scene zeigte ein stilles, friedliches Thal, geschmückt mit blühenden Blumen und mannigfachem Grün; auch der mehrfach erwähnte Nachtigallengesang, der uns in die Zeit des Frühlings versetzt, erhöht noch die Lieblichkeit des ganzen Bildes.

Nach alter Überlieferung sind stets alle Rollen eines Stückes auf drei Schauspieler verteilt gewesen. Dem widerstrebt der Oidipus auf Kolonos, da in drei Scenen gleichzeitig vier Personen auf der Bühne sind: 1096 f. und 1500 f. Oidipus, Antigone, Ismene, Theseus und 1249 f. Oidipus, Antigone, Ismene, Polyneikes. Allerdings hat Ismene in diesen drei Scenen nichts zu sprechen, so dass die Möglichkeit vorläge, auch in unserm Stück die Darstellung sämtlicher Rollen mit drei Schauspielern zu bestreiten, vorausgesetzt, dass Ismene in den genannten Scenen durch einen Statisten gegeben würde. Aber auch so würde es nur dadurch ausführbar sein, dass mindestens in zwei Fällen dieselbe Rolle von zwei verschiedenen Schauspielern übernommen würde, indem erstens die letzte Scene der Ismene (von 1670 an) durch den Oidipus-Spieler, und zweitens von 887—1043 entweder Kreon oder Theseus durch den Antigone-Spieler gegeben werden müsste. Dass eine solche Zerstückelung der Rollen vorgekommen sei, ist schwer anzunehmen und durch nichts bezeugt. Vielmehr berichtet uns Julius Pollux, ein Grammatiker des zweiten Jahrhunderts nach Chr., auf dessen *Ὀνομαστικόν* ein großer Teil unserer Kenntnis des Theaters beruht, dass in einzelnen Fällen auch ein vierter Schauspieler eingegriffen habe: *εἰ δὲ τέταρτος ὑποκριτῆς τι παραφθέγγεται, τοῦτο παραχορήγημα ἐκαλεῖτο*. Als Beispiel nennt er den Agamemnon des Aischylos, wohl irrtümlich statt der Choephoren desselben Dichters, wo in der Scene 862—890 ein Diener, Klytämnestra, Orest und Pylades gleichzeitig auf der Bühne sind und auch alle zu sprechen haben, allerdings Pylades nur drei Zeilen, die einzigen, die er überhaupt im Stücke spricht; im übrigen lässt sich die Tragödie leicht unter drei Schauspieler verteilen. Hier-nach scheint ein solches *παραχορήγημα* (oder *παρασκήνιον*) wohl meist nur als Aushilfe für wenige Zeilen gedient zu haben. Indes könnte ja unser Dichter auch einmal einen umfangreicheren Gebrauch davon gemacht haben. Unter dieser Voraussetzung kann die Verteilung folgende gewesen sein:

- I. Oidipus.
- II. Antigone.
- III. Xenos, Theseus, Polyneikes, Bote.
- IV. Ismene, Kreon.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ.

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα.

Οἰδίπους.

Ἀντιγόνη.

Ξένος.

Χορὸς Ἀττικῶν γερόντων.

Ἰσμήνη.

Θησεύς.

Κρέων.

Πολυνείκης.

Ἄγγελος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩΙ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

*Τέκνον τυφλοῦ γέροντος, Ἀντιγόνη, τίνας
χώρους ἀφίγμεθ' ἢ τίνων ἀνδρῶν πύλιν;
τίς τὸν πλανήτην Οἰδίπουν καθ' ἡμέραν*

1—116 Prologos.

Der Prolog hat die notwendigen Aufklärungen über die dem Stücke vorausliegenden Ereignisse zu geben (Exposition) und das Ziel der Handlung des Dramas zu zeigen. Beides wird hier vornehmlich durch Mitteilung des Orakels 88—93 erreicht, welches somit die Grundlage des Dramas bildet. Das frühere Schicksal des Oidipus setzt der Dichter im allgemeinen als bekannt voraus, die Ereignisse in Theben seit seiner Verbannung werden in einer späteren Scene durch Ismene gemeldet. Hier genügt die Angabe, dass im heiligen Bezirk der „hehren Göttinnen“ und durch ihre gastliche Aufnahme Oidipus die ersehnte Ruhe finden solle. Zugleich wird durch den Xenos das erste dramatisch erregende Moment eingeführt, insofern durch seine Worte die Erreichung dieses Zieles in Frage gestellt wird. — Der Gegensatz gegen den Anfang des König Oidipus tritt stark und ergreifend hervor: dort der glänzende Herrscher in der Fülle der Macht, der seinen bedrängten Unterthanen Hilfe zusagt, hochgeehrt und voll stolzen Selbstgefühls; hier der schwache, verlassene Bettler, der Hilfe von Fremden begehrt, aus dem Vater-

lande vertrieben und tief gebeugt; dort mitten im höchsten Glanz der Anfang furchtbaren Elends, hier im tiefsten Elend die Aussicht auf Götterhuld und Erlösung.

1. Oidipus und Antigone treten vom Hintergrunde her auf. Über den Schauplatz s. Einleitung S. 5 f. Wie in allen Stücken des Sophokles werden dem Zuschauer sogleich im Anfang die auftretenden Personen bekannt gemacht. — Der Anapäst kann bei Eigennamen, die nicht in das reine iambische Maß passen, in jedem Fusse des Trimeters stehen, außer im letzten; sonst ausschließlich im ersten Fusse, z. B. 481.

2. *χώρους* Acc. der Richtung, wie sehr häufig. — Das ἢ führt hier nicht das zweite Glied einer Doppelfrage ein, sondern eine selbständige zweite Frage, die im Inhalte nicht wesentlich verschieden von der ersten ist. Phil. 157 *τίς τόπος, ἢ τίς ἔδρα, τίν' ἔχει στίβον;*

3. Die Nennung des eigenen Namens statt des Pronomens verleiht der Rede besonderen Nachdruck; sie findet sich schon bei Homer, wiewohl selten, z. B. Jl. 2, 259 *μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆι κάρη ὤμοισιν ἐπείη.* Oft bei Sophokles, z. B. Ai. 98 *ὥστ' οὔ ποτ' Αἶανθ' οἶδ' ἀτιμάσουσ' ἔτι.* Sehr häufig bei neue-

τὴν νῦν σπανιστοῖς δέξεται δωρήμασιν;
 σμικρὸν μὲν ἐξαιτοῦντα, τοῦ σμικροῦ δ' ἔτι 5
 μεῖον φέροντα, καὶ τόδ' ἐξαρκοῦν ἐμοί.
 στέργειν γὰρ αἰ πάθαι με χῶ χρόνος ξυνὼν
 μακρὸς διδάσκει καὶ τὸ γενναῖον τρίτον.
 ἀλλ', ὦ τέκνον, θάκησιν εἴ τινα βλέπεις
 ἢ πρὸς βεβήλοις ἢ πρὸς ἄλσεσιν θεῶν, 10
 στῆσόν με κἄξιδρυσον, ὥς πυθώμεθα
 ὅπου ποτ' ἐσμέν· μανθάνειν γὰρ ἤκομεν
 ξένοι πρὸς ἀστῶν, ἂν δ' ἀκούσωμεν τελεῖν.

ANTIGONH.

πάτερ ταλαίπωρ' Οἰδίπους, πύργοι μὲν, οἳ
 πόλιν στέγουσιν, ὥς ἀπ' ὀμμάτων, πρόσω· 15
 χῶρος δ' ὅδ' ἱερός, ὥς ἀπεικάσαι, βρύων

ren Dichtern z. B. Shakespeare:
 „Cäsar geht heut nicht aus.“
 „Sprich, Cäsar neigt sein Ohr,“
 oder Schiller: „Der Tell holt ein
 verlornes Lamm vom Abgrund“ u.
 s. w. Hier wird die Wirkung noch
 durch den Zusatz *πλανήτην* ver-
 stärkt; vgl. als Gegensatz OT. 8 ὁ
πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος.

6. *φέρειν* für davontragen,
 erhalten bei Sophokles meist
 aktiv, z. B. OT. 764 ἄξιός *φέρειν*
ἦν τῆσδε καὶ μείζω χάριν, seltener
 als Medium, z. B. Phil. 117 *δύο*
φέρει (σὺ) δωρήματα. Auch Homer
 braucht beides ohne Unterschied,
 Jl. 18, 308 ἢ *κε φέρησι μέγα κράτος ἢ*
κε φεροίμην. Vgl. auch zu 1411. —
καὶ τόδ' ἐξαρκοῦν, und auch dies
 als ein mir Genügendes, hängt noch
 von *φέροντα* ab. — Ähnlich El. 354
κακῶς μὲν, οἶδ', ἐπαρκούντως δέ
μοι.

7. *στέργειν* zufrieden sein, sich
 bescheiden. 519. Eur. Phoin. 1685
 sagt Oidipus *τᾶμ' ἐγὼ στέρξω κακὰ*.
 — ὁ χρόνος ξυνὼν μακρὸς die Zeit,
 die in langem Verlauf mich be-
 gleitet; sie wird gleichsam perso-
 nifiziert gedacht, vgl. zu OT. 303
 und 612. — Er spricht von der
 langen Zeit seiner Leiden.

8. τὸ γενναῖον, der edle Sinn,
 der sich im standhaften Ertragen

zeigt, wird durch *τρίτον* besonders
 hervorgehoben. 331. — Eur. Phoin.
 1623 τὸ γὰρ ἐμόν ποτ' *εὐγενὲς οὐκ*
ἂν προδοίην, οὐδέ περ πρᾶσων
κακῶς.

10. βέβηλος, Schol.: βατὸς πᾶσι.
 Das Neutrum substantivisch wie
 Thuk. 4, 97 ὅσα ἄνθρωποι ἐν βε-
 βήλῳ *δρῶσιν*. Also auf ungeweihtem
 Raume.

11. In *ἐξίδρυσον* bezeichnet ἐξ,
 wie häufig im Kompositum, völ-
 lig, bis zu Ende. Vgl. *ἐκδιδά-*
σκειν, ἐξειδέναί, ἐκφυλάσσειν (285):
 Lass mich Halt machen und führe
 mich völlig bis zu einem Platze hin.

12 f. Die Inf. *μανθάνειν* und *τε-*
λεῖν hängen von *ἤκομεν* ab: wir
 sind als Fremde in die Lage ge-
 kommen, uns bei den Einheimi-
 schen zu erkundigen u. s. w.

15. Die Türme schützen die
 Stadt. Aisch. Hept. 778 *στέγει δὲ*
πύργος. Gemeint sind die Zinnen
 und Türme Athens, vor allem die
 Akropolis. — ὥς ἀπ' ὀμμάτων, so-
 viel man nach dem Augenschein
 schliessen kann; ἀπό vom Mittel
 der Wahrnehmung, wie ἀπὸ στό-
 ματος *εἰπεῖν* auswendig, ἀπὸ γλώσ-
 σης mündlich.

16. βρύειν mit Gen. wie Aisch.
 Choe. 61 νόσον βρύειν. Dagegen Jl.
 17, 56 ἔρνος βρύει ἄνθει λευκῷ.

δάφνης, ἐλαίας, ἀμπέλου· πικνόπτεροι δ'
εἴσω κατ' αὐτὸν εὐστομοῦσ' ἀηδόνες·
οὗ κῶλα κάμψον τοῦδ' ἐπ' ἀξέστου πέτρου·
μακρὰν γὰρ ὥς γέροντι προυστάλης ὁδόν.

20

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κάθιζε νῦν με καὶ φύλασσε τὸν τυφλόν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

χρόνου μὲν οὐνεκ' οὐ μαθεῖν με δεῖ τόδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχεις διδάξαι δὴ μ', ὅποι καθέσταμεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὰς γοῦν Ἀθήνας οἶδα, τὸν δὲ χῶρον οὐ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πᾶς γὰρ τις ἡὔδα τοῦτό γ' ἡμῖν ἐμπόρων.

25

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄλλ' ὅστις ὁ τόπος, ἧ μάθω μολοῦσά ποι;

17. *πικνόπτεροι*: Zusammengesetzte Adjektiva, deren erster Bestandteil ein bestimmter oder unbestimmter Zahlbegriff ist, zeigen mehrfach die Eigentümlichkeit der Bedeutung, dass dieser Zahlbegriff nicht den zweiten Teil des Kompositums näher bestimmt, sondern als besonderes Attribut zu dem Substantivum zu denken ist. So sind *πικνόπτεροι ἀηδόνες* nicht dichtgefiederte Nachtigallen (denn ihr Gefieder ist nicht dichter als das anderer Vögel), sondern zahlreiche gefiederte, gleich *πικναὶ πτεροῦσσαι*, wie 672 *θαμίζουσα μάλιστ' ἀηδών*. So Ai. 252 *δικρατεῖς Ἀτρεῖδαι* die beiden herrschenden. Die einzelne Nachtigall konnte nicht *πικνόπτερος*, der einzelne Atride nicht *δικρατής* genannt werden, d. h. diese Adjektiva composita nähern sich in ihrer Bedeutung den Zahlwörtern selbst, indem nur mit poetischer Anschaulichkeit ein begriffliches Attribut gleich damit verschmolzen ist. Vgl. 901 *δίστομοι*, OT. 846 *ἄνδρ' ἐν οἰόζωνον*. — Die Apostrophierung am Ende des Verses (*ἐπισυναλοιφή*) setzt überall einen unmittelbaren Anschluss des

Sinnes an den folgenden Vers voraus. Vgl. zu OT. 29 u. Ant. 350.

19. *κῶλα κάμπειν*, wofür 85 bloß *κάμπειν*, sich setzen, um auszu-
ruhen, wie Jl. 7, 118 *γόνυ κάμπειν*.
Aisch. Prom. 31 *οὐ κάμπτων γόνυ*.
— *ἀξέστος* wie 101 *βάθρον τόδ' ἀσκέπαρον*.

20. *ὥς* einschränkend, für einen Greis. Thuk. 4, 84 *Βρασίδας οὐκ ἦν ἀδύνατος, ὥς Λακεδαιμόνιος, εἰπεῖν*. Vgl. OT. 1118 und 763.

22. *χρόνον οὐνεκα* der Zeit wegen, soweit es auf die Zeit ankommt, brauche ich das nicht mehr zu lernen, d. h. die lange Zeit hat es mich längst gelehrt. Vgl. zu El. 387.

23. Oidipus hat sich gesetzt, und zwar auf einer natürlichen Felsenbank innerhalb des heiligen Bezirkes. — *δὴ* nunmehr, da wir jetzt in Ruhe sind.

25. *τοῦτό γε*, dass die in der Ferne sichtbare Stadt Athen sei. Schol.: *ὅτι αὐταί εἰσιν αἱ Ἀθῆναι*. — *ἐμπορος*, in Prosa Kaufmann, hier gleich *ὁδοιπόρος*, wie 304. 901. Vgl. OT. 456 *ἐμπορεύσεται*.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ναί, τέκνον, εἶπερ ἔστι γ' ἐξοικήσιμος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' ἔστι μὲν οἴκητός· οἶομαι δὲ δεῖν
οὐδέν· πέλας γὰρ ἄνδρα τόνδε νῶν ὁρῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ δεῦρο προσστείχοντα κἄξορμώμενον;

30

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ δὴ μὲν οὖν παρόντα· χῶ τι σοι λέγειν
εὐκαιρόν ἐστιν, ἔννεφ', ὥς ἀνὴρ ὅδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξεῖν', ἀκούων τῇσδε τῆς ὑπέρ τ' ἐμοῦ
αὐτῆς θ' ὁρώσης, οὔνεχ' ἡμῖν αἴσιος
σκοπὸς προσήκεις ὧν ἀδηλοῦμεν φράσαι

35

ΞΕΝΟΣ.

πρὶν νῦν τὰ πλείον' ἱστορεῖν, ἐκ τῇσδ' ἔδρας
ἔξελθ'· ἔχεις γὰρ χῶρον οὐχ ἄγνόν πατεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ χῶρος; τοῦ θεῶν νομίζεται;

27. ἐξοικεῖν heißt sonst ausziehen, ἐξοίκησις das Auswandern. Aber Thuk. 2, 17 wird von einer sonst unbewohnten heiligen Stätte in Athen gesagt ὑπὸ τῆς παραχρῆμα ἀνάγκης ἐξοικήθη, im Drange der Not wurde sie zu Wohnungen verwendet. Über ἐξ s. zu 11. Oidipus, der bisher nur gehört hat, dass der Ort ein heiliger Bezirk sei, fragt also, ob er (dem Anschein nach) bewohnbar sei. — Die Adjektivendung wie ἀρνήσιμος Phil. 74. βιώσιμος Ant. 566 u. dgl.

28. δεῖ οὐδέν, es ist gar nicht nötig, nämlich μολεῖν μέ ποι. — τόνδε hier. 32.

31. μὲν οὖν bedeutet in Antworten vielmehr, immo vero. Ai. 1362 Ag. ἡμᾶς σὺ δειλοὺς τῇδ' ἐθ' ἡμέρα φανείς. Od. ἄνδρας μὲν οὖν Ἑλλήσι πᾶσιν ἐνδίκους.

31. Der Wanderer, der hier auftritt, ist ohne Zweifel ein Einwohner von Attika; ob ihn der Dichter gerade als einen Bewohner von

Kolonos gedacht hat, ist nicht ersichtlich. Oidipus scheint ihn nach Vs. 70 dafür zu halten, doch spricht 42, 65 und 78 eher dagegen. Übrigens ist es ohne jeden Belang. Jedenfalls ist die Personenbezeichnung ξένος unrichtig und wohl nur durch Oidipus' Anrede 33 veranlasst.

33. ἀκούων: der beabsichtigte Hauptsatz (so frage ich dich) wird durch den Wanderer abgebrochen.

34. οὔνεκα gleich ὅτι. OT. 708 und oft.

35. σκοπός ist allgemein ein Schauer oder Betrachter, also hier einer, der die Gegend kennt und über sie Auskunft geben kann. — ἀδηλεῖν statt des gewöhnlichen ἀγνοεῖν. — ὧν d. i. τούτων ἃ von σκοπός abhängig, φράσαι angefügter (finaler) Infinitiv.

36. τὰ πλείονα das weitere, was du im Sinne hast.

37. Der Ort ist οὐχ ἄγνός πατεῖν. Persönliche Konstruktion wie δίκαιός εἰμι ἀπολογήσασθαι u. dgl.

ΞΕΝΟΣ.

ἄθικτος οὐδ' οἰκητός· αἶ γὰρ ἔμφοβοι
θεαί σφ' ἔχουσι, Γῆς τε καὶ Σκότου κόραι. 40

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίνων τὸ σεμνὸν ὄνομ' ἂν εὐξαίμην κλύων;

ΞΕΝΟΣ.

τὰς πάνθ' ὁρώσας Εὐμενίδας ὅ γ' ἐνθάδ' ἂν
εἴποι λεώς νιν· ἄλλα δ' ἀλλαχοῦ καλά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἴλεω μὲν τὸν ἱκέτην δεξαίατο·
ὥς οὐχ ἔδρας γῆς τῆσδ' ἂν ἐξέλθοιμ' ἔτι. 45

ΞΕΝΟΣ.

τί δ' ἔστι τοῦτο;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ξυμφορᾶς ξύνθημ' ἐμῆς.

ΞΕΝΟΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐμοί τοι τοῦξανιστάναι πόλεως
δίχ' ἔστι θάρσος, πρὶν γ' ἂν ἐνδείξω, τί δρῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρός νυν θεῶν, ὧ ξεῖνε, μή μ' ἀτιμάσῃς,
τοιόνδ' ἀλήτην, ὧν σε προστρέπω φράσαι. 50

40. Die Erinyen sind nach Hesiod Kinder der Erde, entsprossen aus dem Blute des von seinem Sohne Kronos verstümmelten Uranos. Bei Aischylos Eum. 321 nennen sie die Nacht ihre Mutter.

41. Der Ausdruck des Fremden αἶ ἔμφοβοι θεαί hat es dem Oidipus zur Gewissheit gemacht, dass er sich auf dem von Apoll ihm geweissagten Sitze der σεμναὶ θεαί (Vs. 90) befinde. Aber ehe er sich ihnen anvertraut, will er wissen, welche Gottheiten es sind: „Welcher Gottheiten hehren Namen werde ich zu hören bekommen, um sie dann anrufen zu können?“

42 f. Εὐμενίδες, die Gnädigen, die Huldvollen, wurden euphemistisch die furchtbaren Rachegöttinnen genannt, deren eigentlichen Namen Ἐρινύες man lieber mied. Aber auch andere Namen hatten sie, wie Ποιναί, Κῆρες, Ἀραί. — νιν auch für den Plural. 1123.

44. ἴλεω, wie es dem eben ver-

nommenen Namen entspricht. — μέν, mit μήν verwandt, hebt stark hervor.

45. ὥς denn, wie in Prosa und Poesie. — ἔδρα τῆσδε γῆς der Sitz in diesem Lande. — Der potentiale Optativ drückt hier, wie so häufig, durch eine Art Litotes die äußerste Bestimmtheit des Entschlusses aus. OT. 343 οὐκ ἂν πέρα φράσαιμι.

46. τί δ' ἔστι τοῦτο; was soll das bedeuten? Er versteht die plötzliche Feierlichkeit des Oidipus nicht. — ξύνθημα, das verabredete Wort, die Losung, daher das Wahrzeichen meines Schicksals, das ich durch den mir gegebenen Orakelspruch erkenne, vgl. 94.

47 f. Sinn: ich habe nicht den Mut, dich auf meine eigene Hand von hier zu verweisen. — Der Artikel τὸ ἐξανιστάναι wie 443 τὸ δρᾶν οὐκ ἤθελον. — τί δρῶ deliberativer Konjunktiv, indem in dem ἐνδείξω zugleich die Anfrage liegt, was er thun soll.

50. ὧν d. i. τούτων ἃ hängt von

ΞΕΝΟΣ.

σήμεναι, κούκ ἄτιμος ἐκ γ' ἐμοῦ φανεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ χῶρος δῆτ', ἐν ᾧ βεβήκαμεν;

ΞΕΝΟΣ.

ὅς' οἶδα καὶ γὰρ, πάντ' ἐπιστήσει κλύων.

χῶρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὅδ' ἔστ'· ἔχει δέ νιν

σεμνὸς Ποσειδῶν· ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς

Τιτὰν Προμηθεύς· ὃν δ' ἐπιστεῖβεις τόπον,

χθονὸς καλεῖται τῆσδε χαλκόπους ὁδός,

55

μὴ ἄτιμάσης ab, wie Ant. 21 τάφον ἄτιμάζειν τινά, jmd für unwert erachten, ihm etwas verweigern. — προστρέπω anflehen, wie οἱ πρόστροποι die Flehenden OT. 41.

52. Nach der Ankündigung der Frage in Vs. 50 und der Aufforderung des Wanderers σήμεναι fällt das δέ in Oidipus' Frage auf. Doch findet sich δέ auch sonst, nicht bloß im Beginn einer Frage, wie Jl. 6, 123 τίς δὲ σύ ἐσσι, φέριστε; und öfter, sondern selbst nach einer solchen Ankündigung, z. B. Jl. 10, 384 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως κατάλεξον· πῇ δ' οὕτως ἐπὶ νῆας ἀπὸ στρατοῦ ἔρχεαι οἶος;

53. καὶ γὰρ: Bei einer Vergleichen setzt der Grieche das καί entweder in den Relativsatz, z. B. 184 τόλμα, ὃ τι καὶ πόλις τέτροφεν ἄφιλον ἀποστυγεῖν (was der Stadt missfällt, musst auch du verwerfen) oder (am häufigsten) in beiden Gliedern Pl. Lach. 195, a Λάχης ἐπιθυμεῖ καὶ μὲ φανῆναι μηδὲν λέγοντα, ὅτι καὶ αὐτὸς ἄρτι οὕτως ἐφάνη.

54—59. Der sagenreiche Gau Kolonos war eine Stätte vielfacher, zum teil uralter Kulte. Zuerst wird Poseidon, der reisige Gott, der Schöpfer des Rosses, der schon Jl. 23, 307. 584 den Wagen-Kampfspielen vorsteht, als ἐπιστάτης des rosseberühmten Landes (εὐίππος χῶρα 668) gefeiert. Sein Altar ist in der Nähe, aber außerhalb der Bühne zu denken, vgl. 886. Auch Prometheus, der Feuerbringer, der Sohn des Titanen Japetos, hatte in der nahe gelegenen Akademie

einen Altar, von dem aus alljährlich ein Fackelwettbewerb stattfand. Als dritter wird Kolonos, der Stammheros des Gaues, genannt. Dass ein Reiterstandbild desselben auf der Bühne sichtbar gewesen sei, kann aus dem Pronomen τόνδε nicht geschlossen werden, welches nur bezeichnet: der hier heimische. — Pausanias, der I, 30 einen Hain des Poseidon sowie Altäre des Poseidon, Prometheus und Kolonos erwähnt, nennt außerdem einen Altar der Ἀθηνᾶ ἱππία, die Sophokles 1071 erwähnt, und ein ἡρώον Πειρίθου καὶ Θησέως (vgl. 1594), Οἰδίποδος καὶ Ἀδράστου, und ebenso einen Altar der Musen (691); dagegen von einem Heiligtum des Dionysos (679) und der Aphrodite (693) spricht er nicht.

57 f. Unter der „erzfüßigen Schwelle dieses Landes“ d. h. Attikas ist der Felsengrund, auf dem sich der Hain der Eumeniden befindet, zu verstehen. Dass der ὁδός nicht eine Ummauerung des Haines oder die eherne Schwelle einer Eingangsthür sein kann, lehrt schon der Zusatz τῆσδε χθονός sowie der Ausdruck ὃν ἐπιστεῖβεις τόπον. Erzfüßig heißt er wegen seiner Beziehung zur Unterwelt: Nach Homer ist die Schwelle zum Hades ehern, Jl. 8, 15 ἐνθα σιδήρειαί τε πύλαι καὶ χάλκeos οὐδός. Hier auf Kolonos hielt man einen Spalt in dem Felsenboden für einen Eingang in die Unterwelt, durch welchen Theseus und Peirithoos hinabgestiegen seien, nach einigen auch der Raub

ἔρεισμι' Ἀθηνῶν· οἱ δὲ πλησίοι γύαι
 τόνδ' ἱππότην Κολωνὸν εὗχονται σφίσιν
 ἄρχηγόν εἶναι, καὶ φέρουσι τοῦνομα
 τὸ τοῦδε κοινὸν πάντες ὠνομασμένοι.
 τοιαῦτά σοι ταῦτ' ἐστίν, ὦ ξέν', οὐ λόγοις
 τιμώμεν', ἀλλὰ τῇ ξυνουσίᾳ πλέον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ γὰρ τινες ναίουσι τούσδε τοὺς τόπους;

ΞΕΝΟΣ.

καὶ κάρτα, τοῦδε τοῦ θεοῦ γ' ἐπώνυμοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρχει τις αὐτῶν, ἢ 'πὶ τῷ πλήθει λόγος;

ΞΕΝΟΣ.

ἐκ τοῦ κατ' ἄστυ βασιλέως τάδ' ἄρχεται.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὗτος δὲ τίς λόγῳ τε καὶ σθένει κρατεῖ;

ΞΕΝΟΣ.

Θησεὺς καλεῖται, τοῦ πρὶν Αἰγέως τόκος.

der Kore stattgefunden habe. Daher ist der Fuß oder die Wurzeln dieses Felsens als ehern gedacht, der Ausdruck *χαλκόπους* ist also genauer als *χαλκοῦς*. Hesiod giebt Theog. 811 der ehernen Schwelle der Unterwelt „langgestreckte Wurzeln“ (*χάλκεος οὐδός, ἀστεμφής, ῥίζησι διηνεκέσσειν ἄρηρώς*), und Sophokles nennt den *οὐδός* deshalb 1591 *χαλκοῖς βαθροῖσι γῆθεν ἐρριζωμένος*, d. h. er ist mit seinen ehernen Stufen, die zum Hades führen, in die Erde eingewurzelt. Die Vorstellung ist wohl, dass der Fels unten in dem Spalt mit ehernen Stufen in die Unterwelt münde, daher auch 1590 *καταρράκτης οὐδός*.

58. *ἔρεισμα Ἀθηνῶν*, ein Bollwerk Athens heisst der Ort, weil er (auch ehe Oidipus da beerdigt war) schon durch die Verehrung der *Σεμναί* den Bürgern ein Schutz, den Feinden ein Schrecken sein musste. Pind. frgm. 46 *Ἑλλάδος ἔρεισμα, κλεῖναι Ἀθῆναι*.

60. *τοῦνομα* von *φέρουσι* und von *ὠνομασμένοι* abhängig.

62. *οὐ λόγοις*, die Heiligtümer dieser Gegend sind nicht von den Dichtern gepriesen worden. — *τῇ ξυνουσίᾳ* durch den frommen Besuch werden die Orte hier hochgehalten.

64. *ἦ γὰρ* in der Frage also wirklich. El. 1221 f. *ἦ ἤν γὰρ ἀνὴρ; — ἦ γὰρ σὺ κείνος;*

65. *καὶ κάρτα* gewiss, wie 301. Der Heros wird *θεός* genannt, wie z. B. Niobe Ant. 834.

66. *λόγος*, das Wort, d. h. die Entscheidung, wie auch bei uns: Wer führt hier das Wort? Wer hat hier etwas zu sagen, d. h. anzuordnen? So sagt Wallenstein: „Dass kein Menschenkind, auch selbst der Kaiser nicht, bei der Armee zu sagen haben solle.“ Ähnlich sagt Theseus Eur. Hiket. 350, wenn er dem Volke an der Entscheidung einen Anteil lasse, so werde es ihm freundlicher gesinnt sein: *ἀλλὰ τοῦ λόγου προσδοῦς (τῷ δήμῳ) ἔχοιμ' ἂν δῆμον εὐμενέστερον*.

68. *λόγῳ τε καὶ σθένει* im Rat und im Kriege.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρ' ἄν τις αὐτῷ πομπὸς ἐξ ὑμῶν μόλοι;

70

ΞΕΝΟΣ.

ὥς πρὸς τί, λέξων ἢ καταρτύσων, παρῇ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὥς ἂν προσαρκῶν σμικρὰ κερδάνῃ μέγα.

ΞΕΝΟΣ.

καὶ τίς πρὸς ἀνδρὸς μὴ βλέποντος ἄρκεσις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅς' ἂν λέγωμεν, πάνθ' ὁρῶντα λέξομεν.

ΞΕΝΟΣ.

οἴσθ', ὦ ξέν', ὥς νῦν μὴ σφαλῆς; ἐπείπερ εἴ

75

γενναῖος, ὥς ἰδόντι, πλήν τοῦ δαίμονος,

αὐτοῦ μέν', οὔπερ κἀφάνης, ἕως ἐγὼ

τοῖς ἐνθάδ' αὐτοῦ, μὴ κατ' ἄστυ, δημόταις

λέξω τάδ' ἐλθών· οἶδε γὰρ κρινοῦσί σοι,

εἰ χρή σε μίμνειν ἢ πορεύεσθαι πάλιν.

80

70 f. πομπὸς der Bote, der jemand holen soll, wie OT. 289 ἐπεμψα δοιοὺς πομπούς. Daher entnimmt der Wanderer, dass es sich darum handelt, den König zu holen, und fragt: Soll er kommen, um etwas zu sagen oder um etwas auszurichten? Die Participia Futuri stehen appositionell zu dem finalen Ausdruck πρὸς τί;

73. μὴ, nicht οὐ, weil es ein allgemeiner Gedanke ist: wenn einer nicht sehen kann.

74. Was ich sage, wird sehend sein, d. h. meine Worte werden wahrhaft in die Zukunft schauen, vgl. Aisch. Choeph. 830 πῶς ταῦτ' ἀληθῆ καὶ βλέποντα δοξάσω; Hier vornehmlich im Gegensatz zu der von dem Fremden erwähnten körperlichen Blindheit.

75. οἴσθ', ὥς μὴ σφαλῆς, der negative Ausdruck, wie OT. 543 der positive οἴσθ', ὥς ποιήσων: mit Lebhaftigkeit springt die abhängige Rede in den direkten Imperativ über. Deutsch etwa: weist du, wie du es machen sollst, um nicht zu fehlen?

76. ὥς ἰδόντι dem Augenschein nach; der Dativ bezeichnet die Person, nach deren Urteil sich die Sache so verhält; Pl. Nom. 665, b

ἄτοπος γίγνοιτ' ἄν, ὥς ἐξαίφνης ἀκούσαντι. Ant. 1161 Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτός, ὥς ἐμοί, ποτέ. Vgl. auch OK. 1446. Der Eindruck, den die Persönlichkeit des Oidipus auf den Fremden gemacht hat, ist so ehrfurchtgebietend, dass er von seiner ursprünglichen Forderung (37) Abstand nimmt und es nicht wagt, die Sache allein zu entscheiden. — πλήν τοῦ δαίμονος: die Blindheit und der armselige Aufzug könnten dem Eindruck der γενναϊότης Eintrag thun. — δαίμων Unglück wie 1337, OT. 1194 u. oft.

77. ἕως λέξω: In konditionalen (zeitbedingenden) Sätzen mit εἰ und anderen relativen Konjunktionen, Pronomen oder Adverbien fehlt bei den Tragikern nicht selten das ἄν (wie sehr häufig bei Homer). Vgl. zu OT. 198. El. 225. Ant. 710. — μὴ, weil im Konditionalsatze.

78. Oben 47 hatte er der Stadt Anzeige machen wollen, jetzt den Gaubewohnern. Auch hierin liegt eine Rücksicht auf Oidipus (vgl. zu 76), der so weniger lange zu warten braucht. Zugleich motiviert der Dichter hier das Auftreten des Chors.

79. κρινοῦσί σοι, sie werden für dich, d. h. über dich entscheiden.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἥ βέβηκεν ἡμῖν ὁ ξένος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βέβηκεν, ὥστε πᾶν ἐν ἡσυχῇ, πάτερ,
ἔξεστι φωνεῖν, ὥς ἐμοῦ μόνης πέλας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πότνιαι δεινῶπες, εὔτε νῦν ἔδρας
 πρώτων ἐφ' ὑμῶν τῆσδε γῆς ἔκαμψ' ἐγώ,
 Φοίβω τε κάμοι μὴ γένησθ' ἀγνώμονες,
 ὅς μοι, τὰ πόλλ' ἐκεῖν' ὅτ' ἐξέχρη κακά,
 ταύτην ἔλεξεν παῦλαν ἐν χρόνῳ μακρῷ,
 ἐλθόντι χώραν τερμίαν, ὅπου θεῶν
 σεμνῶν ἔδραν λάβοιμι καὶ ξενόστασιν,
 ἐνταῦθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον,
 κέρδη μὲν, οἰκήσαντα, τοῖς δεδεγμένοις,
 ἄτην δὲ τοῖς πέμψασιν, οἳ μ' ἀπήλασαν.

85

90

81. ἡμῖν ethischer Dativ.

83. ἐμοῦ πέλας, erg. οὔσης. Die Auslassung des Particips ist nicht häufig, vgl. 1588 und zu OT. 966 ὧν ὑφηγητῶν (όντων).

84 f. Konstruktion: ἐπὶ τῆς ἔδρας ὑμῶν πρώτων euer Sitz war der erste. Nachstellung der Präposition bei folgendem Gen. s. 126. — τῆσδε γῆς hängt von πρώτων ab: innerhalb dieses Landes habe ich mich zuerst auf eurem Sitze niedergelassen. — ἔκαμψα, erg. γόνυ, s. 19. Eur. Hek. 1080 πᾶστώ, πᾶ κάμψω;

86. γίγνεσθαι sich zeigen, wie häufig. — ἀγνώμων eigentlich ohne Einsicht, daher unbillig, hart, z. B. ἀγνώμονι κριτῇ περιτυχεῖν Xen. Apomn. 2, 8, 5.

87. Hiernach hat Oidipus diesen Hinweis auf sein einstiges Ende schon damals erhalten, als Phoibos ihm zuerst sein Unglück weissagte. In der Erzählung OT. 790 f. ist nichts davon erwähnt. Der Dichter hat es wohl erst zum Zweck der vorliegenden Tragödie erfunden. — ἐκχράω, ein ziemlich seltenes Kompositum.

88. Das Objekt παῦλαν („er nannte mir diese Rast“) wird 91

durch den Infinitiv κάμψειν näher bestimmt.

89. ἐλθόντι, wenn ich gekommen wäre. — τερμίαν, das letzte Land, das das Ziel seiner Wanderung bilden soll. So τερμίαν ἡμέραν Ant. 1331.

91. κάμπτειν βίον das Leben zur Ruhe bringen, schliessen. Das Bild ist von der Rennbahn genommen: um das äußerste Ende herumbiegen, hier vielleicht veranlasst durch τερμίαν 89, da τέρμα Bezeichnung für die Säule am Ziel der Rennbahn ist. Ausgeführt ist dasselbe Bild bei Eur. El. 954 μή τις, τὸ πρῶτον βῆμ' ἐὰν δράμῃ καλῶς, νικᾶν δοκείτω τὴν δίκην, πρὶν ἂν πέλας γραμμῆς ἵκηται καὶ τέλος κάμψῃ βίου. — Der Subjektsaccusativ με ist zu ergänzen.

92 f. κέρδη und ἄτην sind Apposition zum Subjekt von κάμψειν; als ein Segen, wenn ich dort Wohnsitz genommen, für die, welche mich aufgenommen haben u. s. w. Vgl. unten 626.

94. παρεγγυᾶν häufig im militärischen Sinne vom Geben des Lösungswortes, z. B. Xen. Kyr. 3, 3, 58 παρεγγυᾶ ὁ κῦρος σύνθημα Ζεὺς

σημεῖα δ' ἥξειν τῶνδ' ἐμοὶ παρηγγύα,
 ἢ σεισμὸν ἢ βροντὴν τιν' ἢ Διὸς σέλας. 95
 ἔγνωκα μὲν νῦν, ὥς με τήνδε τὴν ὁδὸν
 οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ πιστὸν ἐξ ὑμῶν πτερόν
 ἐξήγαγ' εἰς τόδ' ἄλσος· οὐ γὰρ ἄν ποτε
 πρῶταισιν ὑμῖν ἀντέκυρσ' ὁδοιπορῶν,
 νήφων αἰόνοις, καπλὶ σεμνὸν ἐξόμην 100
 βάθρον τόδ' ἀσκέπαρνον. ἀλλὰ μοι, θεαί,
 βίου, κατ' ὁμφὰς τὰς Ἀπόλλωνος, δότε
 πέρασιν ἤδη καὶ καταστροφὴν τινα,
 εἰ μὴ δοκῶ τι μειόνως ἔχειν, ἀεὶ
 μόχθοις λατρεύων τοῖς ὑπερτάτοις βροτῶν. 105
 ἴτ', ὧ γλυκεῖαι παῖδες ἀρχαίου Σκότου,
 ἴτ', ὧ μεγίστης Παλλάδος καλούμεναι
 πασῶν Ἀθῆναι τιμιωτάτη πόλις,

σύμμαχος καὶ ἡγεμῶν. Hier sind die angegebenen Wahrzeichen gleichsam die Losung, das Stichwort, woran Oidipus die Erfüllung des Schicksals erkennen soll, wie er schon oben 46 den Ausdruck σύνθημα brauchte.

95. τινά unbestimmt: etwas wie ein Erdbeben oder ein Donnerschlag. — Der Hörer wird hier bereits auf das Ende des Stückes vorbereitet.

97. πτερόν wie οἰωνός Vorbedeutung. Pind. Pyth. 9, 125 πολλὰ πτερὰ δέξατο νίκης. Dann die göttliche Führung, also: eine zuverlässige Führung eurerseits.

98. ἐξάγειν ans Ziel führen. — οὐ γὰρ ἄν ποτε, denn sonst würde ich niemals u. s. w. Vgl. 125. 146 und zu OT. 82.

100. Den Eumeniden wurde nur Wasser und Honig gespendet, vgl. 481 f. Der Wein dagegen, die Gabe des freudenbringenden Gottes, war den ernstesten Gottheiten fremd. Aisch. Eum. 110 χοὰς αἰίνους, νηφάλια μειλίγματα.

101. ἀσκέπαρνος, ἄξεστος 19.

103. Schol.: πέρασιν ἀντὶ τοῦ πέρας, ὃ ἐστὶ τελευτήν. — τινά von welcher Art auch immer, wie 288. OT. 107 τοὺς αὐτοέντας τινάς

die Mörder, wer sie auch sein mögen.

104 f. μειόνως (μειῖον) ἔχειν zu schwach, zu gering sein, zurückstehen, z. B. mit Bezug auf einen Kampf: den kürzeren ziehen, wie Xen. An. 1, 10, 8 Τισσαφέρους μειῖον ἔχων ἀπηλλάγη. Hier: im Leiden zu gering sein, d. h. noch nicht genug Leiden haben. Oidipus sagt mit tiefschmerzlicher Ironie: Gönnt mir jetzt Ruhe, es sei denn, dass das Maß meiner Leiden euch noch nicht voll scheint, dass ich nach eurem Urteil noch auf einer zu niedrigen Stufe des Leides mich befinde, ich, der ich fortwährend den höchsten menschlichen Mühsalen unterworfen bin. So auch der Scholiast: εἰ μὴ δοκῶ ὑμῖν ἐλαττόνως ἔχειν τὰ κακὰ καὶ δεῖσθαι προσθήκης τῶν κακῶν.

106. In ἴτε auf! wohlan! ist der Begriff des Gehens gänzlich geschwunden. — γλυκεῖαι redet er mit tiefster Innigkeit die sonst furchtbaren Göttinnen an, weil er auf ihre Gnade traut.

107. Παλλάδος Prädikatsnomen zu καλούμεναι, die du Eigentum der Pallas heissest. Eur. Ion 9 ἔστιν γὰρ οὐκ ἄσημος Ἑλλήνων πόλις, τῆς χρυσολόγχου Παλλάδος κεκλημένη.

οἰκτεῖρατ' ἀνδρὸς Οἰδίπου τόδ' ἄθλιον
εἶδωλον· οὐ γὰρ δὴ τόδ' ἀρχαῖον δέμας.

110

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σίγα· πορεύονται γὰρ οἷδε δὴ τινες
χρόνῳ παλαιοί, σῆς ἔδρας ἐπίσκοποι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σιγήσομαί τε καὶ σύ μ' ἐξ ὁδοῦ τόδε
κρύψον κατ' ἄλσος, τῶνδ' ἕως ἂν ἐκμάθω
τίνας λόγους ἐροῦσιν· ἐν γὰρ τῷ μαθεῖν
ἔνεστιν ἡϋλάβεια τῶν ποιουμένων.

115

109. ἀνδρὸς Οἰδίπου wie Ai. 817 ἀνδρὸς Ἑκτορος. Jl. 11, 92 ἔλε δ' ἄνδρα Βιήνορα. Od. 21, 26 φῶδ' Ἑρακλῆα u. öfter. Es liegt immer eine Hervorhebung der Mannhaftigkeit in dem Zusatz, hier mit wehmütiger Rückbeziehung auf die gegenwärtige Kraftlosigkeit.

110. εἶδωλον: nur ein Schattenbild ist von Oidipus übrig geblieben. Vgl. Schillers Maria Stuart III, 4: „Ich bin nur noch der Schatten der Maria.“ — τόδε τὸ δέμας οὐκ ἔστιν ἀρχαῖον (ἐμὸν) δέμας.

112. ἐπίσκοποι, die nach deinem Sitze spähen. Antigone vermutet, dass es die von dem ξένος herbeschiedenen Männer sind. — χρόνος Alter wie 875. Ant. 729 οὐ τὸν χρόνον χρὴ μᾶλλον ἢ τᾶργα σκοπεῖν.

113 f. Oidipus hat bisher nahe am Wege, an der Grenze des Haines gesessen und wünscht nun tiefer hineingeführt zu werden.

114. τῶνδε Gen. wie bei ἀκούειν, πυνθάνεσθαι u. ähnl. Pl. Gorg. 488, c οὐχ οἷός τ' ἢ μαθεῖν σοῦ τί ποτε λέγεις.

115. μαθεῖν wie 12 μανθάνειν. — ἡ εϋλάβεια τῶν ποιουμένων die Vorsicht bei allem, was man thut.

117—253. Parodos.

Die Parodos hat die Gestalt eines Kommos, d. h. eines Wechselgesangs zwischen Chor und Schauspielern. Eine kommatistische Parodos haben von den Stücken des Sophokles außerdem Elektra und Philoktet. —

Manche Erklärer nehmen an, dass in dieser ganzen Parodos, oder wenigstens in ihrem ersten Teil 117—206, die einzelnen Partien des Chors von den einzelnen Choreuten vortragen worden seien, so dass z. B. der erste Choreut 117—120, der zweite 121 und 122, der dritte 123—137, der vierte 140 u. s. w. zu singen gehabt hätte. Eine solche Einteilung ist indes hier nicht nur völlig willkürlich ersonnen, da sie jedes äußeren Zeugnisses entbehrt, sondern sie ist auch aus inneren Gründen unwahrscheinlich, weil sie an nicht wenigen Stellen die dramatische Wirkung stark beeinträchtigen würde. Ausrufe wie 140 und 143, in noch höherem Grade der Abschnitt 207—226 hätten beim Vortrag eines einzelnen Choreuten verhältnismäßig nur schwach wirken können, während, wenn hier der ganze Chor seinem Grauen über den fluchbeladenen Fremdling Ausdruck gab, der Eindruck erschütternd sein musste.

117. Der Chor drückt zunächst sein Erstaunen über die Kühnheit des Eindringlings sowie über sein Verschwinden aus. Die Aufregung der Greise tritt in den kurzen, durchweg asyndetisch aneinandergereihten Sätzen und Fragen lebhaft hervor. Der Anfang bis 126 (προσέβα γάρ) enthält acht selbstständige Sätze ohne eine einzige Verbindungspartikel. Die Wiederholung von πάντων und πανάτας verstärkt noch diesen Eindruck. — ποῦ ναίει wo weilt er? Vgl. 137.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

ὄρα· τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει;
 ποῦ κυρεῖ ἐκτόπιος συθεὶς ὁ πάντων
 ὁ πάντων ἀκορέστατος; 120
 προσδέρκου, λεῦσσε νιν,
 προσπεύθου πανταχῇ.
 πλανάτας,
 πλανάτας τις ὁ πρέσβυς, οὐδ'
 ἔγχωρος· προσέβα γὰρ οὐκ 125
 ἄν ποτ' ἀστιβὲς ἄλσος ἐς
 τᾶνδ' ἀμαιμακετᾶν κορᾶν,
 ἃς τρέμομεν λέγειν
 καὶ παραμειβόμεσθ' ἀδέρκτως, 130
 ἀφώνως, ἀλόγως τὸ τᾶς
 εὐφήμου στόμα φροντίδος
 ἰέντες· τὰ δὲ νῦν τιν' ἦκειν
 λόγος οὐδὲν ἄξονθ',
 ὃν ἐγὼ λεύσσω περὶ πᾶν οὔπω 135
 δύναμαι τέμενος
 γνῶναι ποῦ μοί ποτε ναίει.

Trach. 99 καρῦξαι τὸν Ἀλκμήνης πόθι μοι ναίει. — Das *αι* der ersten Silbe verkürzt, wie öfter in *δειλαῖος* u. a. Wörtern, s. zu Ant. 1310.

118. *κυρεῖ* gleich *τυγχάνει* mit *συθεὶς* zu verbinden. — *ἐκτόπιος* von seinem Platze weg proleptisch zu *συθεὶς*, wie OT. 167 *ἡνύσατ' ἐκτοπίαν φλόγα πῆματος*.

120. *ἀκορέστος* unersättlich, daher hier unbescheiden. Der Superlativ wie von *ἀκορής*.

125. *οὐ γὰρ ἄν*: denn sonst. 98.

126. *ἄλσος ἐς τᾶνδε κορᾶν*, Stellung der Präposition hinter dem Kasus bei folgendem Genetiv wie 84. OT. 177 *ἀκτὰν πρὸς θεοῦ* u. oft.

127. *ἀμαιμάκετος*, in der *Ilias* 6, 179. 16, 329 Beiwort der *Χίμαιρα*.

129. Der Accus. *ἃς* hängt von *λέγειν* und auch von *παραμειβόμεθα* ab.

130 f. *ἀδέρκτως, ἀφώνως, ἀλόγως* ohne Blick, ohne Laut, ohne Wort.

131 f. *τὸ στόμα ἰέναι* wie sonst

φωνὴν ἰέναι, weil ein vernehmbarer Laut hier eben nicht hervorgebracht wurde: wir entsenden das Wort des andächtig schweigenden Gedankens, d. h. wir lassen nur Gedanken, nicht Worte den furchtbaren Göttinnen nahen.

134. *τὰ δὲ νῦν*, d. h. *τὰ νῦν δέ*. — *ἄζω* statt des sonst allein gebräuchlichen *Mediums*, Jl. 1, 21 *ἄζόμενοι Διὸς νίον κτλ.* OT. 155. Dazu ist als Objekt noch *ἃς* 129 zu denken, *οὐδὲν* adverbial.

138 f. *ὅδ' ἐκεῖνος ἐγὼ* wie Phil. 261 *ὅδ' εἴμ' ἐγὼ σοι*. — *φωνῇ ὁρῶ τὸ φατιζόμενον* durch die Stimme sehe ich das, was gesagt wird, d. h. durch den Schall der Stimme werden die Worte, die ich vernehme, für mich gleichsam ein räumlich bestimmtes Ding: ich erkenne daran, aus welcher Richtung sie hertönen, aus welcher Entfernung sie kommen, von wem etwa (Geschlecht, Alter, Anzahl) sie aus-

Σύστημα α'.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅδ' ἐκείνος ἐγώ· φωνῇ γὰρ ὁρῶ
τὸ φατιζόμενον.

ΧΟΡΟΣ.

இவ் இவ்,

140

δεινὸς μὲν ὄρᾱν, δεινὸς δὲ κλύειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή μ', ἰκετεύω, προσίδητ' ἄνομον.

ΧΟΡΟΣ.

Ζεῦ ἀλεξήτωρ, τίς ποθ' ὁ πρόεδρος;

ΟΙΔΠΟΤΣ.

οὐ πάνυ μοίρας εὐδαιμονίσει

πρώτης, ὧ τῇσδ' ἔφοροι χώρας.

145

δηλω δ'· οὐ γὰρ ἂν ᾧδ' ἁλλοτριόις

ὄμμασιν εἶροπον

καὶ πρὸς μικροῖς μέγας ὥρμουν.

gehen, so dass ich mich zu euch wenden und euch anreden kann. Für den Sehenden ist der Schall weder das einzige noch das entscheidende Mittel, derartige Bestimmungen zu erkennen, er blickt hin und sieht dies alles. Der Erblindete dagegen sieht, d. h. gewinnt eine Vorstellung räumlicher Verhältnisse nur durch den Klang. — Die Worte können nicht bedeuten: Durch eure Stimme erkenne ich den Inhalt eurer Worte; denn damit würde er gerade das hervorheben, worin der Blinde und der Sehende nicht verschieden sind. Den Inhalt erkennen beide durch die Stimme des Sprechenden; aber die räumlichen Verhältnisse des gesprochenen Wortes erkennt der Sehende durch sein Auge, der Blinde durch die Stimme des Sprechenden. So wird die Erwähnung der Blindheit gleich in den ersten Worten auf ungesuchte Weise motiviert. — Viele Erklärer setzen nach ὁρῶ ein Komma und nehmen τὸ φατιζόμενον im Sinne von τὸ λεγόμενον, τὸ τῆς παροιμίας. Aber ein solcher Zusatz „wie man wohl zu sagen pflegt, wie es im Sprichwort heisst“ widerstrebt der ernstesten

ergreifenden Situation auf's äußerste; abgesehen davon, dass die Wendung τὸ φατιζόμενον in diesem Sinne sonst nicht nachweisbar und auch von einem Sprichwort dieser Art durchaus nichts bekannt ist. Der Scholiast erklärt richtig τὸ λεγόμενον παρ' ὑμῶν.

141. Der Ausruf des Chors knüpft an Oidipus' Worte an. Hatte jener den Unterschied der Wahrnehmung durch Auge und Ohr hervorgehoben, so nennen ihn die Greise „gleich schrecklich für Auge und Ohr“, beides, weil er im Heiligtum, das οὐχ ἄγνόν πατεῖν ist, verweilt. Daher der Scholiast: δεινὸς ἀντὶ τοῦ ἀσεβήσ.

142. Seht mich nicht für gesetzlos an (Schol.: *λείπει τὸ ὄς*), d. h. ich bin nicht aus Verachtung ins Heiligtum eingedrungen, sondern auf Göttergeheiß.

144. μοίρας πρώτης ist ein Genetivus qualitatis: *non primae sortis homo*. Diese Gebrauchsweise ist nicht häufig, doch vgl. Pind. Pyth. 3, 60 *χρὲ τὰ εἰκότα παρ δαιμόνων μαστευέμεν, γνόντα, οἷας εἰμὲν αἴσας*. Plutarch, Numa 2 *ὥς οὐ τεθνηκότα τὸν Ῥωμύλον, ἀλλὰ κρείττονος ὄντα μοίρας*. Zu πρώτης tritt

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ α'.

- ἔ ἔ, ἀλαῶν ὀμμάτων
 150
 ἄρα καὶ ἦσθα φυτάλμιος; δυσαίων,
 μακραίων τ' ἔθ', ὅς' εἰκάσαι.
 ἀλλ' οὐ μὰν ἐν γ' ἐμοὶ
 προσθήσεις τάσδ' ἄρας.
 περᾶς γάρ,
 155
 περᾶς· ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ἄ-
 φθέγκτῳ μὴ προπέσῃς νάπει
 ποιᾶεντι, κάθυδρος οὐ
 κρατὴρ μελιχίων ποτῶν
 δεύματι συντρέχει,
 160
 τῶν, ξένε πάμμορ', εὖ φύλαξαι,
 μετάσταθ', ἀπόβαθι· πολ-
 λὰ κέλευθος ἐρατύει.
 κλύεις, ὦ πολύμοχθ' ἀλᾶτα;
 165
 λόγον εἴ τιν' οἴσεις
 πρὸς ἐμὴν λέσχαν, ἀβάτων ἀποβάς,
 ἵνα πᾶσι νόμος,
 φώνει· πρόσθεν δ' ἀπερύκον.

der Infinitiv: sein Los ist nicht das erste zum Glücklichenpreisen, d. h. hat nicht die meiste Berechtigung, glücklich gepriesen zu werden. Schol.: οὐ πάνν μοίρας εἰμὶ πρώτης εἰς τὸ εὐδαιμονίσει. — οὐ πάνν durchaus nicht, also eigentlich statt πάνν οὐ, eine im Attischen häufige Litotes, z. B. Plat. Lach. 189, c οὐ πάνν μέμνημαι. Jl. 13, 7 ἐς Τροίην οὐ πάμπαν ἔτι τρέπεν ὅσσε φαιινώ.

146. δηλῶ, nämlich οὐκ ὦν μοίρας πρώτης, eigentlich: ich mache es offenbar, dass ich u. s. w., also dem Sinne nach gleich: das ist offenbar. Vgl. Ant. 20 δηλοῖς γὰρ τι καλχαίνουσ' ἔπος. Zu El. 23.

148. ὀρμεῖν vor Anker liegen, vom Schiffe Eur. Iph. Taur. 1043 ναῦς ὀρμεῖ. Er vergleicht sich also mit einem grossen Schiffe, welches auf einen kleinen Anker sich stützt, wie er auf die schwache Hand der Jungfrau.

149 f. ἔ ἔ ein Ausruf des Grauens. Das zweite ἔ steht hier der Quantität nach für eine Länge, daher auch ἐή geschrieben wird. — φυτάλμιος ist sonst gleich ὁ φυτεύων, z. B. Fragm. 715 μητρὶ καὶ φυταλμῖω πατρί, so heisst φυταλμία χθών das Geburtsland. Daher hier übertragen: Bist du der natürliche Urheber deiner blinden Augen, d. h. bist du von Natur blind? Der Gegensatz ist: durch fremde Einwirkung, durch einen Unglücksfall. An eine absichtliche Selbstblendung denkt der Chor offenbar gar nicht.

150 f. Zu δυσαίων ist εἶ zu ergänzen; ἔτι ausserdem. — ὅσα beim Infinitiv statt des gewöhnlichen ὡς wie Thuk. 6, 25 ὅσα δοκεῖν. Unglücklich bist du und noch dazu hochbetagt, wie zu vermuten.

153. ἐν γ' ἐμοί, soweit es wenigstens von mir abhängt. Die Bedeutung des ἐν wie 247.

154. Füge zu deinen übrigen Lei-

Σύστημα β'.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θύγατερ, ποῖ τις φροντίδος ἔλθῃ;

170

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πάτερ, ἀστοῖς ἴσα χρὴ μελετᾶν,
εἰκοντας ἃ δεῖ κοῦκ ἄκοντας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρόσθιγέ νῦν μου.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ψαύω καὶ δῆ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξεῖνοι, μὴ δῆτ' ἀδικηθῶ
σοὶ πιστεύσας μεταναστάς.

175

den nicht noch den Fluch, dass du in die heilige Stätte eindringst.

156 ff. Der Hauptsatz zu dem Finalsatz ἵνα μὴ προπέσῃς ist τῶν μετᾴστηθι. — ἐν νάπει, da er sich schon in dem heiligen Bezirk befindet. Vor dem οὐ (158) ist ein bis dahin zu ergänzen: der Ort, wo das Opfer dargebracht wurde, ist der allerheiligste, innerste Platz des Haines. Der Chor fürchtet also, Oidipus möchte in seiner Angst und ohne es zu merken so weit vorstürzen (προπίπτειν): Aber damit du nicht in diesem lautlosen grasreichen Haine bis dahin vordringest, wo das Opfer dargebracht zu werden pflegt, so tritt (nimm dich in acht!) von da zurück.

158 f. κάθυδρος κρατήρ: der mit Wasser gefüllte Krug, d. h. das Wasser aus dem Krüge, fließt zusammen mit dem Strome süßen Trankes, d. h. mit Honig; denn dies beides opferte man den Eumeniden, zu 481.

164. ἐρητύειν zurückhalten, hier absolut hinderlich sein: der weite Raum hindert, mit dir zu reden. Schol.: πολλή ἐστὶν ὁδὸς ἣ διαχωρίζουσά σε ἡμῶν. Vgl. Jl. 10, 151 εἵαται ἄγχι νεῶν, ὀλίγος δ' ἔτι χώρος ἐρύκει.

166. Wenn du irgend ein Wort zum Gespräch mit mir bringen willst. Hauptsatz dazu ist φώνει.

168 f. φώνει ἐκεῖ, ἵνα πᾶσι νόμος ἐστὶ φωνεῖν.

169. ἀπερύκον enthalte dich (des Sprechens).

170. ποῖ τις ἔλθῃ gleich ποῖ ἔλθω wie Ai. 404 ποῖ τις οὖν φύγῃ. So auch oft in Prosa. Das Ganze gleich: welchen Gedanken, welchen Entschluss soll man fassen? Vgl. 310.

171. ἀστοῖς ἴσα dasselbe wie die Bürger. Schol.: ἃ ἐκεῖνοι ἀσκοῦσι, τούτων καὶ σὲ δεῖ ἐπιμέλειαν ἔχειν. Jl. 1, 163 οὐ μὲν σοί ποτε ἴσον ἔχω γέρας.

172. εἴκειν τι in etwas nachgeben, wie Ai. 1243 εἴκειν ἃ τοῖς πολλοῖσιν ἤρεσκεν κριταῖς. Dem positiven Ausdruck wird, wie so häufig, zu größerem Nachdruck ein gleichbedeutender negativer hinzugefügt: nachgiebig und nicht widerwillig. 397. 908. 935. OT. 58 γνωτὰ κοῦκ ἄγνωτα. OT. 1230 ἐκόντα κοῦκ ἄκοντα.

174 f. μὴ ἀδικηθῶ gleich μὴ ἀδικήσῃς με lässt mich nicht zu Schaden kommen. Tr. 802 ἀλλὰ μ' ἔκ γε τῆσδε γῆς πόρθμευσον ὥς τάχιστα μηδ' αὐτοῦ θάνω und lass mich nicht hier sterben. — πιστεύσας ist dem μεταναστάς untergeordnet, gleich ἐπειδὴ πιστεύσας σοὶ μετανέστην: nachdem ich im Vertrauen auf dich meinen Platz verlassen habe.

176. Oidipus hat seinen bisherigen Platz verlassen, befindet sich aber

Στροφὴ β'.
ΧΟΡΟΣ.

οὐ τοι μή ποτέ σ' ἐκ τῶνδ' ἐδράνων, ὧ γέρον, ἄκοντά
τις ἄξει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔτ' οὖν;

ΧΟΡΟΣ.

ἔτι βαῖνε πόρσω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔτι;

ΧΟΡΟΣ.

προβίβαξε, κούρα,
πόρσω· σὺ γὰρ αἶεις.

180

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

| υ υ υ | - υ υ | - υ υ | -

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

υ | - | - | -

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

υ | - υ υ | - υ | -

ἔπεο μάν, ἔπε' ὧδ' ἄμαν-
ρῶ κῶλῳ, πάτερ, ἃ σ' ἄγω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

| - υ | - υ υ | - | -

ΧΟΡΟΣ.

τόλμα ξεῖνος ἐπὶ ξένης,
ὧ τλάμων, ὅ τι καὶ πόλις
τέτροφεν ἄφιλον ἀποστρυγεῖν
καὶ τὸ φίλον σέβεσθαι.

185

noch hart am heiligen Boden. Der Chor will ihn noch eine gute Strecke weiter entfernt wissen. Unter *τάδε ἔδρανα* ist daher nicht die Stelle zu verstehen, wo er jetzt ist, sondern die Choreuten zeigen damit auf einen in ihrer Nähe befindlichen Steinsitz, wo er erst Platz nehmen soll. — *οὐ μή*, gewöhnlich mit Konj. Aor., doch auch nicht ganz selten mit dem Futurum (vgl. die zu Ant. 1043 angeführten Stellen) ist eine äußerst nachdrückliche Form negativer Versicherung: kein Gedanke daran, dass u. s. w.

178 f. Oidipus schreitet vor und hält zweimal fragend an. Der Chor heisst ihn jedesmal noch weiter gehen und fordert Antigone auf,

ihn zu leiten, da sie ja sehen könne, wohin der Vater solle.

180 ff. Der Gegenstrophe zufolge fehlen nach 181 drei Verse, nach 183 ein Vers. Wahrscheinlich sind die Worte ausgefallen, obwohl es nicht gerade unmöglich wäre, das die entsprechenden Takte des Rhythmus durch stummes Spiel ausgefüllt wurden.

182 f. *ἄμανρός* eigentlich lichtlos, dunkel (Od. 4, 824 *εἰδῶλον ἄμανρόν*), dann blind; *κῶλον* Fuß wie 19: mit blindem Fusse wie 1639 *ἄμανραῖς χερσίν*. Eur. Phoin. 834 *τυφλῶ ποδί* u. ähnl.

186. *τέτροφεν* was sie in sich hegt.

187. *τὸ φίλον*, nämlich *τῇ πόλει*.

189. *ἵνα* wo. — *εὐσεβίας ἐπι-*

Σύστημα γ'.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄγε νυν σύ με, παῖ,
ἵν' ἂν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες
τὸ μὲν εἴποιμεν, τὸ δ' ἀκούσαιμεν,
καὶ μὴ χρεία πολεμῶμεν.

190

Ἀντιστροφὴ β'.
ΧΟΡΟΣ.

αὐτοῦ, μηκέτι τοῦδ' ἀντιπέτρου βήματος ἔξω πόδα κλίνης.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως;

ΧΟΡΟΣ.

ἄλλης, ὥς ἀκούεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ ἐσθῶ;

ΧΟΡΟΣ.

λέχριός γ' ἐπ' ἄκρου
λάου βραχὺς ὀκλάσας.

195

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, ἐμὸν τόδ' ἐν ἡσυχίᾳ

βαίνοντες die Frömmigkeit beschreiten, gleichsam den Pfad der Frömmigkeit einschlagen.

193. ἀντίπετρος eigentlich dem Felsen gegenüber, wie ἀντίθυρον der Raum, der der Thür gegenüber liegt (vgl. ἀντίθρονος, ἀντίπυλος). In diesem räumlichen Sinne ist ἀντί zuweilen mit hinter oder vor wiederzugeben, z. B. Xen. An. 4, 7, 6 ἀντὶ τῶν πιτύων ἐστηκότας wenn sie hinter den Fichten stehen. Wie also ὑπόπετρος Herod. 2, 12 ein Boden ist, unter dem sich Felsen befindet, so heißt hier ἀντίπετρον die Stufe oder Steinbank, hinter welcher die Felswand aufsteigt; zu übersetzen: der Sitz vor oder an dem Felsen. (Felsähnlich, wie man das Wort nach Analogie von ἀντίθεος erklärt hat, giebt keinen Sinn, da der Sitz vielmehr selbst ein Felsen ist.) — Der Scholiast will unter dem ἀντίπετρον βῆμα den χαλκοῦς ὁδός verstehen; dies ist aber unmöglich, denn sonst würde ja der Chor ihn gerade dort sich setzen heißen,

von wo der ξένος ihn wegen der Heiligkeit des Ortes vertreiben wollte, während der Chor doch unzweideutig gesagt hat ἀβάτων ἀποβάς κτλ.

195. Schol.: ἐσθῶ, ἀντὶ τοῦ καθ' ἐσθῶ. Freilich findet sich dieser Aorist (statt ἐκαθεζόμεν) im Simplex sonst nirgends, im Kompositum nur bei Späteren wie Pausanias, Longin u. a. Doch erklärt sich der Gebrauch der seltenen Form wohl dadurch, dass das Wort hier nicht im intransitiven Sinne (sich setzen), sondern im eigentlich passiven steht: Soll ich mich hier (von der Tochter) setzen lassen, mich zum Sitze hinführen lassen? — ἦ ἐσθῶ Synizesis.

196. λάου wie vom Nom. λᾶος, was sonst Genetiv von λᾶας (λᾶς) ist. Der Grammatiker Herodian, der diese Form aus Sophokles anführt, bemerkt dazu „ὥσπερ ὁ δμῶς τοῦ δμῶος καὶ ὁ δμῶος“ (Hesiod. Erg. 428).

195 f. λέχριος schräg, hier zur Seite, weil dort die Steinbank

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ μοί μοι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βάσει βάσιν ἄρμουςαι,
γεραὸν ἐς χεῖρα σῶμα σὸν
προκλίνας φιλίαν ἐμάν.

200

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ μοι δύσφρονος ἄτας.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τλάμων, ὅτε νῦν χαλᾷς,
αὔδασον, τίς ἔφυς βροτῶν;
τίς ὁ πολύπονός ἄγει; τίν' ἂν
σοῦ πατρίδ' ἐκπυθοίμαν;

205

Ἐπιδόσ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξένοι, ἀπόπτολις· ἀλλὰ μή

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ' ἀπεννέπεις, γέρον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή, μή, μή μ' ἀνέρη, τίς εἰμι,
μηδ' ἐξετάσης πέρα ματεύων.

210

steht. — βραχὺς ὀκλάσας klein niedergekauert, weil die Felsenstufe niedriger ist als ein gewöhnlicher Sitz.

197 ff. τόδε, nämlich τὸ καθίξις σε. — Er soll ruhig Schritt an Schritt fügen, d. h. vorsichtig, von ihrer Hand geleitet, die wenigen Schritte bis zum Ruheplatz gehen. Dass nach 194 ἄλλος, ὡς ἀκούεις überhaupt noch „Schritte“ zu machen sind, ist kein Widerspruch: Oidipus ist bisher von dem links gelegenen Haine quer über die Bühne gegangen; das ἄλλος bezeichnet, dass er weit genug nach rechts gegangen ist, deshalb steht er aber noch nicht unmittelbar an dem βῆμα, welches wir uns vielmehr etwas weiter nach dem Hintergrunde zu denken haben. — Indem ihn nun Antigone ergreift, um ihn dorthin zu führen, wird er sich aufs neue seiner Hilflosigkeit bewusst; darum der Ausruf 198.

202. δύσφρων hier nicht unsinnig,

wie Ant. 1261 φρενῶν δυσφρονῶν, sondern kummervoll (Gegensatz εὐφρων, εὐφροσύνη), wie z. B. Eur. Andr. 1043 δύσφρονες λῦπαι u. dgl.

203. ὅτε νῦν χαλᾷς da du nun zur Ruhe gekommen bist, vgl. Verbindungen wie κακῶν, μανιῶν, ὀργῆς χαλᾶν. (Die vielfach angenommene Erklärung des Scholiasten εἵκεις καὶ οὐκ ἀντιτείνεις τῷ ἐξελθεῖν passt nicht, weil er schon viel früher nachgegeben hat.)

205. Der Artikel: dieser Unglückliche, der hier vor mir steht. Vgl. 598 τί τὸ μεῖζον νοσεῖς welches ist dies noch gröfsere Leiden, wovon du sprichst. Phil. 601 τίς ὁ πόθος αὐτοῦς ἔκετο;

207. ἀπόπτολις aus der Heimat vertrieben. Auf die Frage nach seinem Vaterland erwidert er: Ich habe kein Vaterland. Die anderen Fragen möchte er ganz abweisen, weil er weifs, dass schon sein Name Grauen erweckt.

209. ἀπεννέπειν wie das prosai-

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ' ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰνὰ φύσις.

ΧΟΡΟΣ.

αὖδα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, ὦμοι, τί γεγώνω;

ΧΟΡΟΣ.

τίνος εἶ σπέρματος, ὦ
ξένε, φώνει, πατρόθεν;

215

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι ἐγώ, τί πάθω, τέκνον ἐμόν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ', ἐπείπερ ἐπ' ἔσχατα βαίνεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἐρῶ· οὐ γὰρ ἔχω κατακρυφάν.

ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ μέλλετον, ἀλλὰ τάχυνε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Λαῖου ἴστε τιν' ὄντ' ;

ΧΟΡΟΣ.

ιοὺν ἰοῦ.

220

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τό τε Λαβδακιδᾶν γένος;

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Ζεῦ.

sche ἀπαγορεύειν. — τί τόδε was
ist's, was du mir da untersagst?

211. πέρα zu ματεύων.

212. αἰνὰ φύσις furchtbare Ab-
stammung, denn das Grässliche
seines Schicksals ist nicht erst
durch seine Thaten eingetreten, es
war schon bei der Geburt vorhanden.

216. τί πάθω dubitativer Kon-
junktiv, eigentlich: Was soll ich
auf mich nehmen? Daher fast
gleich: Was soll ich thun? Plat.
Euthyd. 302, d ὁμολόγηκα· τί γὰρ
πάθω; Die homerischen gleich-
lautenden Wendungen wie Il. 11, 404.
Od. 5, 465 ὦ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί
νύ μοι μήκιστα γένηται; sind in-

sofern anders, als in der epischen
Sprache der Konjunktiv regelrecht
fürs Futurum steht, daher auch die
Scholien z. B. das γένηται durch
γενήσεται wiedergeben.

217. ἐπ' ἔσχατα βαίνεις du bist
zum Äufsersten gekommen,
d. h. du kannst einer Erklärung
nicht mehr ausweichen, nachdem
dir einmal das Wort αἰνὰ φύσις
entschlüpft ist.

219. μακρά Acc. des Inhalts,
μακρὰν μέλλειν.

220. Kennt ihr einen, der von
Laios stammt?

222. Οἰδιπόδαν: neben Οἰδίπους
brauchen die Tragiker in meli-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄθλιον Οἰδιπόδαν;

ΧΟΡΟΣ.

σὺ γὰρ ὅδ' εἶ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δέος ἴσχετε μηδέν ὅς' αὐδῶ.

ΧΟΡΟΣ.

ἰώ, ὦ ὦ· δύσμορος, ὦ ὦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θύγατερ, τί ποτ' αὐτίκα κύρσει;

225

ΧΟΡΟΣ.

ἔξω πόρσῳ βαίνετε χώρας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἂ δ' ὑπέσχεο ποῖ καταθήσεις;

ΧΟΡΟΣ.

οὐδενὶ μοιριδία τίσις ἔρχεται

ἂν προπάθῃ τὸ τίνειν· ἀπάτα δ' ἀπά-

230

ταις ἑτέραις ἑτέρα παραβαλλομέ-

να πόνον, οὐ χάριν, ἀντιδίδωσιν ἔ-

χειν. σὺ δὲ τῶνδ' ἐδράνων πάλιν ἔκτοπος

αὐθις ἄφορμος ἐμᾶς χθονὸς ἔκθορε,

μή τι πέρα χρέος

235

ἐμᾶ πόλει προσάψης.

schen Versen die Formen von *Οἰδιπόδας* (dorisch für *Οἰδιπόδης*). Vgl. zu OT. 1194.

223. *δέος ἴσχετε μηδέν* ist konstruiert wie *μὴ φοβεῖσθε*. 584. 1120. 1150 und zu El. 123.

225. *κύρσει* gleich *γενήσεται* (*ἡμῖν*). Vgl. Tr. 291 *νῦν σοι τέρψις ἐμφανῆς κυρεῖ*.

227. *κατατιθέναι* entrichten, erlegen, z. B. *τὴν τιμὴν* den Preis, Plat. Prot. 314, b. So *χάριν τῷ νικῶντι* Pind. Nem. 7, 76. Wohin willst du dein Versprechen entrichten, d. h. wie willst du es lösen?

228 f. Niemandem wird zu einer Schicksalsstrafe die Vergeltung des Unrechts, welches er vorher erlitten hat, d. h. Böses mit Bösem zu vergelten, ist kein Unrecht, das die Götter strafen: *τὸ τίνειν ἂ ἂν προπάθῃ, οὐδενὶ ἔρχεται μοιριδία τίσις*. So auch der Scholiast: *οὐ-*

δεμία τίσις ἔρχεται τοῖς προπαθοῦσιν ἀντιτιμωρουμένοις. Mit *ἔρχεται* vgl. OT. 1358 *οὐκουν πατρός γ' ἂν φονεὺς ἦλθον*. Auffallend ist *τίνειν*, das sonst büßen, bezahlen heißt, im Sinne von *τίνεσθαι*. Doch steht auch Aisch. Choeph. 637 *αἱμάτων παλαιτέρων τίνει μύσος βυσσόφρων Ἑρινύς*. (Auch das deutsche büßen wird zuweilen in faktitivem Sinne für strafen gebraucht, z. B. Schiller, Tell 1, 4 „der Landenberger büßte seinen Sohn um kleinen Fehlers willen“.)

229 ff. Ein zweiter Betrug, der sich einem ersten an die Seite stellt (als Strafe für ihn eintritt), giebt (dem Urheber des ersten Betrages) Leid, nicht Dank als Lohn zurück. Es sind zwei Gedanken in einen Satz zusammengezogen: 1) Betrug für Betrug ist erlaubt, 2) der erste Betrüger erfährt durch

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ ξένοι αἰδόφρονες,
 ἀλλ' ἐπεὶ γεραὸν πατέρα
 τόνδ' ἐμὸν οὐκ ἀνέτλατ', ἔργων
 ἀκόντων αἰόντες αὐδάν, 240
 ἀλλ' ἐμὲ τὰν μελέαν, ἱκετεύομεν,
 ὦ ξένοι, οἰκτεῖραθ', ἃ
 πατρὸς ὑπὲρ τοῦμοῦ μόνου ἄντομαι,
 ἄντομαι οὐκ ἀλαοῖς προσορωμένα
 ὄμμα σὸν ὄμμασιν, ὥς τις ἀφ' αἵματος 245
 ὑμετέρου προφανεῖσα, τὸν ἄθλιον
 αἰδοῦς κῦρσαι. ἐν ὕμμι γὰρ ὥς θεῶ
 κείμεθα τλάμονες. ἀλλ' ἴτε, νεύσατε
 τὰν ἀδόκητον χάριν.
 πρὸς σ' ὅ τι σοι φίλον ἐκ σέθεν ἄντομαι, 250
 ἢ τέκνον ἢ λέχος ἢ χρέος ἢ θεός.
 οὐ γὰρ ἴδοις ἂν ἀθρῶν βροτόν, ὅστις ἂν,
 εἰ θεὸς ἄγοι,
 ἐκφυγεῖν δύναίτο.

solche Vergeltung etwas Unwillkommenes. — Einen Betrug seitens des Oidipus finden die Choreuten darin, dass er ihnen das Versprechen entlockte, ehe er seinen Namen sagte; somit meinen sie ihres Worts entbunden zu sein.

232. Der Genetiv τῶνδ' ἐδράνων hängt von ἔκτοπος ab, ἐμᾶς χθονὸς von ἄφορμος. Vgl. OT. 194 πάτρας ἄπουρος. OT. 1518 γῆς ἄποικος u. dgl.

234. χρέος Schuld. — πέρα noch weiter, denn das bloße Betreten war schon eine Befleckung.

236. αἰδώς ist Scheu vor Unrecht, daher dem Unglücklichen gegenüber das Erbarmen, wie 247. 1268 und öfter. Also αἰδόφρων barmherzig, mildherzig.

239. οὐκ ἀνέτλητε ihr ertruget ihn nicht, d. h. ihr wieset ihn ab, verabscheuet ihn.

240. αἰόντες αὐδάν durch das Gerücht, denn selbst hat Oidipus seine Thaten noch nicht erwähnt.

243. μόνου allein für meinen Vater (nicht etwa auch für mich).

244. Nicht blind wie der Vater,

sondern Aug' in Auge schaue ich euch an. — Das Medium ὁρῶμαι nach homerischem Gebrauch, vgl. zu Ant. 593.

245 f. ὥς τις ἀφ' αἵματος ὑμετέρου προφανεῖσα als wäre ich aus eurem Blute entsprossen, d. h. wie ein Kind den Vater anfleht.

247. Über αἰδώς Erbarmen s. 236. — κῦρσαι: das Verbum κυρέω entspricht in allen Konstruktionen und Bedeutungen dem prosaischen τυγχάνειν, hier ich erlange, mir wird zu teil. — Die homerische Form ὕμμι findet sich sonst nicht bei den Tragikern, ὕμμε Ant. 846 und Aisch. Eum. 610. — ἐν im Sinne des lat. penes, wie 153. 392. 422. 1214. 1443. Vgl. OT. 314 ἐν σοὶ γὰρ ἐσμεν. Ai. 519 ἐν σοὶ πᾶς ἔγωγε σφύρομαι.

248 f. νεύσατε das Simplex, wie sonst ἐπινεύω oder κατανεύω. Eur. Alk. 978 Ζεὺς ὅ τι νεύσει, τοῦτο τελευτᾷ. — τήν, die bekannte, schon angegebene.

250. Konstruktion: πρὸς τοῦτον, ὅ τι σοι φίλον ἐστίν, ἄντομαί σε.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴσθι, τέκνον Οἰδίπου, σέ τ' ἐξ ἴσου
οἴκτειρομεν καὶ τόνδε συμφορᾶς χάριν.
τὰ δ' ἐκ θεῶν τρέμοντες οὐ σθένοιμεν ἄν
φωνεῖν πέρα τῶν πρὸς σέ νῦν εἰρημένων.

255

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δῆτα δόξης ἢ τί κληδόνος καλῆς
μάτην ρεούσης ὠφέλημα γίγνεται,
εἰ τὰς γ' Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας
εἶναι, μόνας δὲ τὸν κακούμενον ξένον
σώζειν οἷας τε καὶ μόνας ἄρκεῖν ἔχειν,
κάμοί γε ποῦ ταῦτ' ἔστιν; οἵτινες βάρθρων

260

Das σε eingeschoben wie im Lateinischen *per ego te deos oro* u. ähnl. — ἐκ σέθεν von dir aus, deinerseits gehört zu φίλον, und es ist dabei vornehmlich an das erste folgende Substantiv τέκνον gedacht: was dir lieb ist und von dir stammt (dir angehört). — λέχος Gattin wie Ai. 211 λέχος δουριάλωτον. — χρῆος als Konkretum im Sinne von χρῆμα Besitztum, ein sonst nicht nachweisbarer Gebrauch.

252 f. Er ist um so mitleidwürdiger, als eine göttliche Macht, der kein Sterblicher entrinnen kann, ihn ins Unglück geführt hat. Vgl. 998 θεῶν ἀγόντων. Ant. 623. El. 696 ὅταν δέ τις θεῶν βλάβη, δύναται ἄν οὐδ' ἄν ἰσχύων φυγεῖν.

254—667 Erstes Epeisodion.

Es zerfällt durch den Kommos 510—548 in zwei Teile, von denen der erste aus zwei Szenen besteht (254—323 und 324—509), der andere aus einer (549—667). Inhalt des Epeisodions ist die Aufnahme des Oidipus in Athens Schutz; dieselbe vollzieht sich in zwei Stufen, indem zuerst (254—323) die Choreuten soweit nachgeben, dass sie Theseus' Ankunft abzuwarten versprechen; während sodann (549—667) der König selbst rückhaltlos seinen Schutz zusichert. Dazwischen setzt der Dichter durch Ismenes Ankunft uns von den Ereignissen in Theben in Kenntniss, d. h. von den Kämpfen der Parteien, gegen

die Oidipus des Schutzes Athens bedürfen wird.

255. χάριν vom Grunde wie Ai. 93 στέψω σε τῇσδε τῆς ἄγρας χάριν. El. 427 und öfter.

257. πέρα über das hinaus, was wir gesagt haben, wir können dir nichts weiter zugestehen.

258—268. Welchen Wert hat guter Ruf, wenn Athen als gottesfürchtig und gastfreundlich gepriesen wird und doch für mich diese Vorzüge nirgends zu finden sind? — ὠφέλημα γίγνεταιί τινος eine Sache bringt irgendwelchen Nutzen, ist etwas wert, wie Plat. Kriton 54, b εἴπερ τι ὄφελος τῶν ἐπιτηδείων wenn die Freunde irgend etwas wert sind (nütze sind). — μάτην ρεούσης proleptisch. — οἷας τε, erg. εἶναι. — ἄρκεῖν, erg. αὐτῶ, helfen, wie El. 322 ἄρκεῖν φίλοις. — ἔχειν können. — ταῦτα diese gepriesenen Vorzüge. — ποῦ ἔστιν; dem Sinne nach gleich οὐδαμοῦ ἔστιν. Dass diese rhetorische Frage als zweites Glied einem Nebensatze angefügt ist, dessen Hauptsatz ebenfalls eine rhetorische Frage bildet, giebt der Rede etwas sehr Leidenschaftliches; doch wird die Härte dadurch etwas gemildert, dass bei dem großen Umfang des Satzgliedes von εἰ bis ἔχειν das Gefühl der unterordnenden Verknüpfung weniger lebendig bleibt.

263. οἵτινες ihr, die ihr; das Pronomen bezieht sich auf den Begriff ὑμεῖς, der im vorhergehenden sich

ἐκ τῶνδ' ἐμ' ἐξάραντες εἴτ' ἐλαύνετε,
 ὄνομα μόνον δείσαντες· οὐ γὰρ δὴ τό γε 265
 σῶμ' οὐδὲ τάργα τάρμ', ἐπεὶ τά γ' ἔργα μου
 πεπονθότ' ἐστὶ μάλλον ἢ δεδρακότα,
 εἴ σοι τὰ μητρὸς καὶ πατρὸς χρεῖη λέγειν·
 ὧν οὐνεκ' ἐκφοβεῖ με· τοῦτ' ἐγὼ καλῶς
 ἔξοιδα. καίτοι πῶς ἐγὼ κακὸς φύσιν; 270
 ὅστις παθὼν μὲν ἀντέδρων, ὥστ' εἰ φρονῶν
 ἔπρασσον, οὐδ' ἂν ὧδ' ἐγιγνόμεν κακός·
 νῦν δ' οὐδὲν εἰδὼς ἰκόμην, ἴν' ἰκόμην,
 ὑφ' ὧν δ' ἔπασχον, εἰδότες ἀπωλλύμην.
 ἀνθ' ὧν ἱκνοῦμαι πρὸς θεῶν ὑμᾶς, ξένοι, 275
 ὥσπερ με κἀνεστήσαθ', ὧδε σώσατε,

von selbst ergänzt, etwa: ποῦ ταῦτ' ἔστι παρ' ὑμῶν. Vgl. 864. Ai. 457 καὶ νῦν τί χρὴ δρᾶν; ὅστις ἐμφανῶς θεοῖς ἐχθαίρομαι, u. oft. — Mit βάθρων ist der Sitz im heiligen Bezirk gemeint, vgl. 101 βάθρον τόδ' ἀσκέπαρον. Von diesem Schutzort, sagt er, habt ihr mich weggeholt und wollt mich nun aus dem Lande treiben. — ἐξαίρω, so das Med. Plat. Prot. 319, c ἕως ἂν ἢ αὐτὸς ἀποστῇ ἢ οἱ τοξόται αὐτὸν ἀφελκύσωσιν ἢ ἐξαίρωνται.

267. Vom Oidipus selbst sollte gesagt werden, dass er mehr ein πεπονθώς als ein δεδρακώς sei; statt dessen wird dies Prädikat auf seine Thaten übertragen: sie sind mehr ein Leiden als ein Thun. Vgl. OT. 1215 γάμον τεκνοῦντα καὶ τεκνούμενον: auch hier ist vielmehr er selbst in der Ehe mit Iokaste zugleich ein τεκνῶν und ein τεκνούμενος. Ähnlich Schiller im Kampf mit dem Drachen: „die Demut, die sich selbst bezwungen.“

268. τὰ μητρὸς καὶ πατρὸς mein Verhältnis zu Vater und Mutter, d. h. die Thaten, die ich ihnen angethan, absichtlich unbestimmt gesprochen. — Zusammenhang: Ich habe mehr gelitten als gesündigt; dies würdest du selbst zugeben, wenn ich dir genauer meine Thaten vorführen sollte.

271 f. Dass er nicht schlecht sei, begründet er durch Hervorhebung

der Notwehr: παθὼν ἀντέδρων ich übte nur Vergeltung und würde folglich, selbst wenn ich wissentlich gehandelt hätte, d. h. gewusst hätte, dass der Fremde mein Vater sei, nicht verurteilt werden können; denn „was ist so kühn, das Notwehr nicht entschuldigt?“ Nun aber that ich, was ich that, ohne Wissen und bin also in doppeltem Sinne rein von Schuld. Schol.: δύο μοι βοηθεῖ, ἢ τε ἄγνοια καὶ τὸ προπαθόντα ἀμύνασθαι. Er spricht hier nur vom Morde des Vaters, nicht von der Ehe mit der Mutter. Vgl. seine Worte zu Kreon 974—977 und 991—996. — ὧδε nimmt den Bedingungssatz noch einmal auf: selbst dann nicht, d. h. selbst nicht unter der Voraussetzung wissentlichen Handelns; dafür öfter οὕτως oder ὥς. — νῦν δέ bildet, wie häufig, den Gegensatz der Wirklichkeit zu einer aufgestellten Voraussetzung: so aber, nun aber, vgl. OT. 222. — ἀπωλλύμην *de conatu*, wie von derselben Sache OT. 1454 ἴν' ἐξ ἐκείνων, οἳ μ' ἀπωλλύτην, θάνω. Er spricht von seiner Aussetzung.

275. ἀντί angesichts, gegenüber, daher hier gleich wegen, wie 967. 1010; zu El. 537.

276. Ihr habt mich durch eure Zusage bestimmt, den sicheren Zufluchtsort zu verlassen, nun erbarmt euch auch meiner.

καὶ μή, θεοὺς τιμῶντες, εἴτα τοὺς θεοὺς
μοίραις ποιείσθ' ἐν οὐδαμαῖς· ἡγεῖσθε δὲ
βλέπειν μὲν αὐτοὺς πρὸς τὸν εὐσεβῆ βροτῶν,
βλέπειν δὲ πρὸς τοὺς δυσσεβεῖς, φυγὴν δέ του 280
μήπω γενέσθαι φωτὸς ἀνοσίου βροτῶν.
ξὺν οἷς σὺ μὴ κάλυπτε τὰς εὐδαίμονας
ἔργοις Ἀθῆνας ἀνοσίοις ὑπηρετῶν,
ἀλλ' ὥσπερ ἔλαβες τὸν ἱκέτην ἐχέγγυον,
οὔου με κἄκφυλάσσε· μηδέ μου κἄρα 285
τὸ δυσπρόσοπτον εἰσορῶν ἀτιμάσης.
ἦκω γὰρ ἱερὸς εὐσεβῆς τε καὶ φέρων
ὄνησιν ἀστοῖς τοῖσδ'· ὅταν δ' ὁ κύριος
παρῇ τις, ὑμῶν ὅστις ἐστὶν ἡγεμών,
τότ' εἰσακούων πάντ' ἐπιστήσει· τὰ δὲ 290
μεταξὺ τούτου μηδαμῶς γίγνου κακός.

ΧΟΡΟΣ.

ταρβεῖν μὲν, ὧ γεραιέ, τὰνθυμήματα
πολλή 'στ' ἀνάγκη τὰπὸ σοῦ· λόγοισι γὰρ

277 f. Hütet euch, während ihr die Götter ehrt (für gottesfürchtig gelten wollt), die Götter zu verachten (indem ihr mich aus ihrem Schutze vertreibt). — ἐν οὐδαμῖα μοίρα ποιείσθαι τινα *nullo loco aliquem habere*. Der Plural wie Plat. Nom. 923, b κατατιθέναι τι ἐν μοίραις ἐλάττοσι. — οὐδαμοί findet sich sonst nicht bei attischen Schriftstellern, häufig bei Herodot. Übrigens ist die Lesart sehr unsicher.

279. βλέπειν blicken, achten auf. 1370.

281. μήπω bisher noch nie. — βροτῶν wird wie oben zu τὸν εὐσεβῆ hier noch einmal zu φωτὸς ἀνοσίου hinzugefügt, um das allgemein Giltige in der ganzen Menschenwelt hervorzuheben.

282. ξὺν οἷς geht auf die Götter: mit ihnen in Übereinstimmung. — καλύπτειν verdunkeln; vgl. Plat. Apol. 22, d αὕτη ἡ πλημμέλεια ἐκείνην τὴν σοφίαν ἀπέκρυπτεν. — εὐδαίμων die selige, gottbehütete Stadt Athen.

284. ἐχέγγυος sonst einer, der eine Bürgschaft leistet, daher ein

zuverlässiger Gewährsmann, hier jemand, dem eine Bürgschaft geleistet wird, Sicherheit versprochen worden ist. Also ἔλαβες με ἐχέγγυον du hast mich unter deinen Schutz genommen, nämlich durch die Worte 176 u. f.

285. ἐκφυλάσσειν zu 11.

287. ἱερὸς heilig, unverletzlich, weil er sich unter den Schutz der hehren Göttinnen gestellt hat; εὐσεβῆς fromm, weil er dem Götterausspruch folgte. — ὄνησιν κτλ., was er 92 ff. ausgesprochen hat.

288. ὁ κύριός τις der Herrscher, wer es auch sein mag, weil er ihn nicht kennt. Vgl. zu 103.

290 f. τὰ μεταξὺ τούτου kurz für τὰ μεταξὺ τοῦ νῦν χρόνου καὶ τούτου τοῦ χρόνου. — γίγνου zeige dich. 86.

292 f. ταρβεῖν scheuen, achten. — τὰ ἀπὸ σοῦ ἐνθυμήματα die von dir vorgebrachten Gründe. 1199. — ὠνόμασται hier gleich εἴρηται, vgl. die homerischen Wendungen ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὠνόμαζεν u. ähnl. — βραχύς erklärt der Scholiast durch εὐτελής wohlfeil, gering; also: mit nicht gemeinen Worten.

οὐκ ᾠνόμασται βραχέσι· τοὺς δὲ τῆσδε γῆς
ἄνακτας ἀρκεῖ ταῦτά μοι διειδέναι. 295

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ποῦ 'σθ' ὁ κραίνων τῆσδε τῆς χώρας, ξένοι;

ΧΟΡΟΣ.

πατρῶον ἄστυ γῆς ἔχει· σκοπὸς δέ νιν,
ὅς κ' ἀμὲρ δεῦρ' ἐπεμψεν, οἴχεται στελῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ καὶ δοκεῖτε τοῦ τυφλοῦ τιν' ἐντροπῆν
ἢ φροντίδ' ἔξιν αὐτόν, ὥστ' ἐλθεῖν πέλας; 300

ΧΟΡΟΣ.

καὶ κάρθ', ὅταν περ τοῦνομ' αἰσθῆται τὸ σόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ κείνῳ τοῦτο τοῦπος ἀγγελῶν;

ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ κέλευθος· πολλὰ δ' ἐμπόρων ἔπη
φιλεῖ πλανᾶσθαι, τῶν ἐκεῖνος αἰών,
θάρσει, παρέσται· πολὺ γάρ, ὦ γέρον, τὸ σόν 305

294 f. τοὺς ἄνακτας vom Theseus allein. Die Tragiker brauchen oft den Plural von Personen, die der Redende doch nur singularisch denkt. Vgl. zu Ant. 10. OT. 366. 1095. 1250. — διειδέναι gleich διαγιγνώσκειν entscheiden.

297. σκοπός ist jeder, der etwas gesehen hat und folglich darüber Auskunft geben kann, vgl. 35. Daher wird hier der ξένος wiederum so genannt: er hat des Oidipus Ankunft erkundet und meldet sie, wie zuerst den Koloniaten, nunmehr auch dem Könige.

299. τοῦ τυφλοῦ, das Einzige, was der ξένος von ihm melden konnte.

301. καὶ κάρτα, 65. — αἰσθῆται, von jeder sinnlichen Wahrnehmung, hier gleich ἀκούσῃ ganz wie Phil. 251 (zufällig mit demselben Objekt) οὐδ' ὄνομα ἦσθου;

303 f. μακρὰ κέλευθος, erg. ἐστίν. Es sind etwa fünfzehn Stadien von der Burg bis nach Kolonos; dass diese Entfernung als μακρὰ κέλευθος bezeichnet wird, kann nicht auffallen, da es auch oben 15 hieß, die Türme der Stadt seien πρόσω in

der Ferne zu sehen. Nah und weit sind relative Begriffe. — πολλά vielfach, ἔμποροι gleich ὁδοιπόροι, φιλεῖν pflegen: vielfach pflegen sich die Worte von Wanderern zu verbreiten. Der Chor vermutet also, dass das Gerücht von der Ankunft des blinden Greises sich bereits weiter gesprochen habe, wobei denn leicht jemand an Oidipus denken konnte, dessen Name und Schicksal ja in aller Munde war (τὸ σὸν ὄνομα διήκει πάντας); in der That beruft sich Theseus, als er 551 den Namen des Oidipus nennt, auf solche ἔπη πλανώμενα (ἐν ταῖσδε ὁδοῖς ἀκούων); ob ihm dabei der Name schon zuge tragen wurde, oder ob er nach der Beschreibung seines Aussehens selbst darauf geraten hat, ist ohne Belang für jene wie für unsere Stelle.

304. τῶν: die Casus obliqui von ὁ, ἡ, τό dienen bei den Tragikern nach homerischem Gebrauch auch als Relativum, im Dialog bei Sophokles nur nach Vokalen. 747 1258. OT. 1055.

305. πολὺ als ein vielfacher, viel

ὄνομα διήκει πάντας, ὥστε κεί βραδὺς
εὖδει, κλύων σοῦ δεῦρ' ἀφίξεται ταχύς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εὐτυχὴς ἵκοιτο τῇ θ' αὐτοῦ πόλει
ἐμοί τε· τίς γὰρ ἐσθλὸς οὐχ αὐτῷ φίλος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ Ζεῦ, τί λέξω; ποῖ φρενῶν ἔλθω, πάτερ;

310

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Ἀντιγόνη;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

γυναῖχ' ὁρῶ
στείχουσαν ἡμῶν ἄσσον, Αἰτναίας ἐπὶ
πώλου βεβῶσαν· κρατὶ δ' ἡλιοστερῆς
κυνῇ πρόσωπα Θεσσαλὶς νιν ἀμπέχει.
τί φῶ;

315

genannter. 517. So von der Person selbst Aisch. Hept. 6 Ἐτεοκλέης ἄν εἰς πολὺς κατὰ πτόλιν ὕμνοῖθ' ὑπ' ἄστῶν.

306 f. Wenn die überlieferte Lesart richtig ist, so ist βραδὺς hier nicht im Sinne einer langsamen Bewegung zu fassen (was sich mit εὖδει nicht verträgt), sondern als träge, weichlich, etwa gleich μαλακός, womit es bei Platon mehrfach zusammengestellt wird. Der Chor will sagen: Sollte auch Theseus eben in tragem Schlummer liegen, sobald er von dir hört, wird er sofort erscheinen.

308 f. Möge er kommen seiner eigenen Stadt zum Heil und auch mir; denn welcher Edle ist nicht sein eigener Freund? d. h. denn warum sollte ich nicht, wenn ich mich auch für einen ἐσθλὸς ἀνὴρ halte, eingestehen, dass ich um meiner eignen Wohlfahrt willen handle? — Dies meint auch der Scholiast mit der Erklärung φίλος ἀντὶ τοῦ χρήσιμος, er stiftet Nutzen für sich selbst. Der Sinn ist nicht: Eigenliebe ist Zeichen eines edlen Mannes, sondern: auch der Edle liebt sich selbst.

310. ποῖ φρενῶν ἔλθω; was soll ich denken, vgl. 170.

311. Über den Anapäst s. zu 1.

312. Unter Αἰτναία πῶλος ist ein Maultier zu verstehen, wie man sie gern zum Reisen gebrauchte. Ismene übergiebt das Tier ihrem Diener (οἰκέτης 334), und es wird auf der Bühne nicht sichtbar, wie ja auch neuere Dichter das Auftreten von Pferden meist vermeiden, vgl. Macbeth III, 3.

313. ἡλιοστερῆς der Sonne be-
raubend, d. h. vor der Sonne
schützend. Schol.: σκιαστική. —
κυνῇ hier ein Hut, mit breiter
Krempe (Schol. πλατύπιλος), wie er
bei den Thessaliern üblich war:
περισσοὶ ἦσαν οἱ Θεσσαλικοὶ πῖλοι.
Schol. — Der Dativ κρατὶ wird am
besten mit ἡλιοστερῆς verbunden;
dem Haupte die Sonne abwehrend
umschließt ein thessalischer Reise-
hut ihr das Antlitz.

315 f. τί φῶ; So kurze Fragen
oder Ausrufe wie hier und 318 finden
sich mehrfach zwischen den Tri-
metern, meist in Form eines Amphi-
brachys (oder Bacchius) wie 318.
Es wird dadurch immer eine be-
sonders bewegte Empfindung aus-
gedrückt. 1271. Vgl. zu OT. 1468.
— Auch in den folgenden Zeilen
zeigen die kurzen Fragen und un-
verbundenen Sätze die freudige Auf-
regung der Sprecherin.

ἄρ' ἔστιν; ἄρ' οὐκ ἔστιν; ἢ γνώμη πλανᾷ;
καὶ φημι κάποφημι, κοῦκ ἔχω, τί φῶ·
τάλαινα.

οὐκ ἔστιν ἄλλη· φαιδρὰ γοῦν ἀπ' ὀμμάτων
σαίνει με προστείχουσα, σημαίνει δ' ὅτι
μόνης τόδ' ἐστὶ δῆλον Ἰσμήνης κᾶρα.

320

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ παῖ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

παῖδα σήν, ἐμὴν δ' ὄρᾱν
ὄμαιμον· αὐδῇ δ' αὐτίκ' ἔξεστιν μαθεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δισσὰ πατρὸς καὶ κασιγνήτης ἐμοὶ
ἥδιστα προσφωνήμαθ', ὥς ὑμᾶς μόλις
εὐροῦσα λύπη δεύτερον μόλις βλέπω.

325

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἦκεις;

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ πάτερ δύσμοιρ' ὄρᾱν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρόσψαυσον, ὦ παῖ.

316. γνώμη Meinung, Vermutung; πλανᾷ in die Irre führen, zu ergänzen ἐμέ.

317. καὶ φημι κάποφημι zu gleicher Zeit sage ich ja und nein.

318. τάλαινα kann nur auf die Redende gehen und ist auf die Qual der Ungewissheit zu beziehen.

319 f. σαίνειν eigentlich wedeln vom Hunde, wie Od. 17, 302 οὐρῇ μὲν ῥ' ὅ γ' ἔσθνε καὶ οὐατα κάββαλεν ἄμφω. Dann, weil der Hund nur den Bekannten freundlich anwedelt, von allen Eindrücken, die als traut und bekannt Gesicht oder Gehör (Ant. 1214) berühren: traut grüßen. Dabei φαιδρὰ als inneres Objekt heiter, ἀπ' ὀμμάτων von den Augen her, d. h. mit den Augen. Das Ganze also: Heiteren Auges blickt sie mich traulich grüßend an.

320 f. Sie zeigt mir (durch ihren Gruss), dass dies kein anderes augenscheinlich als Ismenes Haupt ist. Es liegt die Konstruktion zu

Grunde: τὸ κᾶρα τόδε δῆλόν ἐστιν ὃν Ἰσμήνης κᾶρα. — Die Häufung σημαίνει, δῆλον drückt die jetzt zweifellose Gewissheit aus. — Über die Umschreibung mit κᾶρα zu Ant. 1.

323. αὐδῇ, weil der Blinde sie nicht sehen kann.

324 f. προσφώνημα Anrede; davon hängen die explikativen Genetive ab: O süßer Name „Vater“ und „Schwester“! Dann wird fortgeföhren, als gingen die Vokative ὦ πάτερ καὶ κασιγνήτη voraus.

326. δεύτερον μόλις βλέπω, vor Thränen.

327 ff. Personenwechsel innerhalb eines Trimeters (ἀντιλαβαί) wie hier und 652 ff. findet sich bei Aischylos nur ganz vereinzelt, bei Sophokles fast in allen Stücken (außer Antigone), immer zur Bezeichnung einer besonders lebhaften Wendung des Gesprächs, oft als letzte Steigerung einer Stichomythie.

ΙΣΜΗΝΗ.

θιγγάνω δυοῖν ὁμοῦ.

330

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τέκνον, πέφηνας;

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐκ ἄνευ μόχθου γέ μοι.

329

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ σπέρμ' ὄμαιμον.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δυσάθλιαι τροφαί.

328

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ἦ τῇσδε κάμοῦ;

ΙΣΜΗΝΗ.

δυσμόρου δ' ἐμοῦ τρίτης.

331

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

τέκνον, τί δ' ἦλθες;

ΙΣΜΗΝΗ.

σῆ, πάτερ, προμηθία.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

πότερα πόθοισι;

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ λόγων γ' ἀντάγγελος,

ξὺν ᾧπερ εἶχον οἴκετῶν πιστῷ μόνῳ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

οἱ δ' ἀνθόμαιμοι ποῦ νεανίαί πονεῖν;

335

ΙΣΜΗΝΗ.

εἶς' οὔπερ εἰσί· δεινὰ τὰν κείνοις τὰ νῦν.

329 f. Nachdem die Tochter ihn berührt hat, ruft der Blinde, gleichsam sich seines Glückes vergewissernd, noch einmal aus: Bist du wirklich da? Auf ihre Antwort, dass sie nicht ohne große Mühsal gekommen sei, erwidert er zärtlich: O Kind meines Blutes! — *δυσάθλιος* sehr unglücklich, eine auffallende Bildung, doch vgl. *δυσαλγής*, *δυσάνολβος*. — *τροφή* Lebensweise, wie 362. El. 1183 und oft. Hier im Plural.

332. *σῆ προμηθία* aus Fürsorge für dich wie 419 *τοῦ ἐμοῦ πόθου*, 1413 *τῆς ἐμῆς ὑπουργίας*, 1711 *τὸ σὸν ἄχος*. Vgl. OT. 969.

333. *πότερα* in einfacher Frage,

d. h. mit Verschweigung des im Sinne liegenden zweiten Gliedes, etwa *ἢ δι' ἄλλο τι*. — In der Anknüpfung mit *καί* liegt die Antwort: ja, aus Sehnsucht, und zugleich auch, um dir Botschaft zu bringen.

335. Der Infinitiv hängt von *ποῦ εἶσιν* ab: Wo sind die Brüder zur Übernahme der Mühe? d. h. wo sind sie, dass sie die Mühe nicht übernehmen? Vgl. Eur. Or. 1472 *ποῦ δῆτ' ἀμύνειν οἱ κατὰ στέγας Φρύγες*; der Zusatz *νεανίαί* hebt den Gegensatz gegen die Jungfrauen, die alle Mühe auf sich nehmen, hervor.

336. Ismene möchte auf die nähere Erwähnung der Brüder nicht ein-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντ' ἐκείνω τοῖς ἐν Αἰγύπτῳ νόμοις
 φύσιν κατεικασθέντε καὶ βίου τροφάς·
 ἐκεῖ γὰρ οἱ μὲν ἄρσενες κατὰ στέγας
 θακοῦσιν ἰστουργοῦντες, αἱ δὲ σύννομοι 340
 τᾶξω βίου τροφεῖα πορσύνουσ' αἰεί.
 σφῶν δ', ὦ τέκν', οὓς μὲν εἰκὸς ἦν πονεῖν τάδε,
 κατ' οἶκον οἰκουροῦσιν ὥστε παρθένοι,
 σφῶ δ' ἀντ' ἐκείνων τὰμὰ δυστήνου κακὰ
 ὑπερπονεῖτον. ἥ μὲν ἐξ ὅτου νέας 345
 τροφῆς ἔληξεν καὶ κατίσχυσεν δέμας,
 αἰεὶ μεθ' ἡμῶν δύσμορος πλανωμένη
 γερονταγωγεῖ, πολλὰ μὲν κατ' ἀγρίαν
 ὕλην ἄσιτος νηλίπους τ' ἀλωμένη,
 πολλοῖσι δ' ὄμβροισι ἡλίου τε καύμασι 350
 μοχθοῦσα τλήμων, δεύτερόν ἡγεῖται τὰ τῆς
 οἴκοι διαίτης, εἰ πατήρ τροφήν ἔχοι.

gehen, daher εἶς' οὐπερ εἰσὶ sie sind, wo sie sind, ich kann nichts daran ändern. 273. Vgl. Eur. Herakleid. 946 τὸν ὄντ' ὅπου ἐστὶ νῦν ἐμὸν παῖδα. Plat. Apol. 22, e λυσιτελεῖ μοι ὥσπερ ἔχω ἔχειν.

337 ff. Die folgenden Worte gehören zu denen, die eine Erinnerung an Herodot zeigen, mit welchem der Dichter bekanntlich nah befreundet war. Vgl. zu El. 62. Freilich passen die Worte in sofern nicht völlig zur Situation, als die Brüder nicht müßig zu Hause sitzen, sondern in heftiger Fehde begriffen sind. Indes Oidipus will vor allem den Gegensatz hervorheben, in welchem sie in betreff ihrer Pflicht gegen den Vater zu den Schwestern stehen. Die Stelle Herod. 2, 35 lautet αἱ μὲν γυναῖκες ἀγοράζουσι καὶ καπηλεύουσι, οἱ δὲ ἄνδρες κατ' οἴκους ἐόντες ὑφαίνουσι.

337. Wie völlig ähnlich sind sie dem Brauch in Ägyptenland, an Charakter und Lebensweise! Brachylogisch steht die Person selbst statt der verglichenen Eigenschaft der Person (statt: ihr Brauch ist gleich dem Brauch u. s. w.), wie schon bei Homer, z. B. Jl. 17, 51 αἶματι οἱ

δεύοντο κόμαι χαρίτεσσιν ὁμοῖαι. Od. 4, 279 ὀνόμαζες ἀρίστους, πάντων Ἀργείων φωνὴν ἴσκουσ' ἀλόχοισιν.

341. τὰ ἔξω βίου τροφεῖα der äußere Lebensunterhalt, d. h. der draussen zu gewinnen ist.

342. σφῶν von euch beiden Geschwisterpaaren.

344 f. σφῶ ihr beiden Schwestern. — ὑπερπονεῖν für jemand sich abmühen, wie Ai. 1310. Hier steht dabei ein Acc. des inneren Objekts τὰ ἐμὰ κακά, d. h. ihr nehmt meine Mühen statt meiner auf euch (ὕπερ ἐμοῦ πονεῖτον τοὺς ἐμοὺς πόρους).

345 f. νέας τροφῆς ἔληξεν seit sie der Jugendpflege entwuchs. Vgl. Ai. 510 νέας τροφῆς στερηθεῖς.

348 ff. Die Participia πολλὰ μὲν ἀλωμένη, πολλοῖσι δ' ὄμβροισι μοχθοῦσα, die sich zunächst an γερονταγωγεῖ anschließen, erhalten mit einer nicht gerade harten Anakoluthie in ἡγεῖται ein neues Verbum finitum.

351. τὰ τῆς οἴκοι διαίτης die Vorteile (Annehmlichkeiten) des Lebens daheim.

352. εἰ wenn nur: danach der

σὺ δ', ὦ τέκνον, πρόσθεν μὲν ἐξίκου πατρὶ
μαντεῖ' ἄγουσα πάντα, Καδμείων λάθρα,
ἃ τοῦδ' ἐχρίσθη σώματος, φύλαξ δέ μου 355
πιστὴ κατέστης, γῆς ὅτ' ἐξηλαυνόμην.
νῦν δ' αὖ τίν' ἦκεις μῦθον, Ἴσμήνη, πατρὶ
φέρουσα; τίς σ' ἐξῆρεν οἴκοθεν στόλος;
ἦκεις γὰρ οὐ κενή γε, τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς
ἔξοιδα, μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέρουσά τι. 360

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐγὼ τὰ μὲν παθήμαθ' ἄπαθον, πάτερ,
ζητοῦσα τὴν σὴν ποῦ κατοικοίης τροφήν,
παρεῖς' ἐάσω· δις γὰρ οὐχὶ βούλομαι
πονοῦσά τ' ἀλγεῖν καὶ λέγουσ' αὐθις πάλιν.
ἃ δ' ἀμφὶ τοῖν σοῖν δυσμόροιον παίδοιν κακὰ 365
νῦν ἔστι, ταῦτα σηματοῦσ' ἐλήλυθα.
πρὶν μὲν γὰρ αὐτοῖς ἦν ἔρις Κρέοντί τε

potentiale Optativ, wie nicht selten in Bedingungs- und anderen Relativsätzen, eigentlich: wenn dadurch möglicherweise (ihrem Wunsche gemäß) der Vater Pflege hat. Vgl. auch zu OT. 250.

353. πρόσθεν μὲν entspricht dem νῦν δ' αὖ 357. — Diese anderen Orakelsprüche, die Ismene in der Zwischenzeit dem Vater zugetragen hat, erwähnt der Dichter sonst nicht.

355. τοῦδε σώματος: der bloße Genetiv bezeichnet das Gebiet, auf das sich die Handlung erstreckt, daher in betreff (wie περί mit Gen.), vornehmlich bei Wörtern des Sagens. 661. Od. 11, 174 εἰπέ δέ μοι πατρός τε καὶ νείεος, ὃν κατέλειπον κτλ. Vgl. zu OT. 701. — σῶμα als Umschreibung für die Person öfter, auch in Prosa Aischin. 3, 78 τὰ φίλτατα καὶ οἰκειότατα σώματα von Weib und Kind. Vgl. zu OT. 642.

358. στόλος Reise: welche eine Reise trieb dich von Hause fort? d. h. zu welchem Zwecke reistest du fort? Vgl. Phil. 244.

360. Das mit μή negierte Particip erhält (wie der Infinitiv) die Negation μὴ οὐ, wenn das Hauptverbum

negiert ist, z. B. Herod. 6, 106 οὐκ ἐξελεύσεσθαι ἔφασαν οἱ Λακεδαιμόνιοι μὴ οὐ πλήρους ἔοντος τοῦ κύκλου. Vgl. zu OT. 13. Hier ist μὴ οὐχὶ φέρουσα nur weitere Ausführung des in οὐ κενή gegebenen Begriffs: Du kommst nicht leer, d. h. du kommst nicht ohne dass du u. s. w. Dasselbe Verhältniß, nur ohne die erste Negation und deshalb beim Particip nur μή (nicht μὴ οὐ) zeigt OT. 57 ἔρημος, ἀνδρῶν μὴ ξυνοικούντων ἔσω. Ant. 87 σιγῶς, ἔαν μὴ πᾶσι κηρύξης τάδε. Ähnlich sind Ausdrücke wie Ant. 566 τί γὰρ μόνη μοι τῆσδ' ἄτερ βιώσιμον. Ai. 464 γυμνὸν φανέντα τῶν ἀριστείων ἄτερ. Ai. 750 οἶος Ἀτρειδῶν δίχα. Phil. 31 κενὴν οἰκησιν ἀνθρώπων δίχα. — μὴ οὐ immer durch Synizesis einsilbig. OT. 13.

362. ποῦ κατοικοίης nähere Bestimmung zu τὴν σὴν τροφήν: deinen Aufenthaltsort.

363. δις ἀλγεῖν, erklärt durch πονοῦσά τε καὶ λέγουσα.

366 f. αὐτοῖς ἦν ἔρις sie wetteiferten, d. h. sie überboten sich in edlem Ehrgeiz, dass der Thron dem Kreon überlassen und die Stadt vor Befleckung bewahrt bleibe

θρόνους ἔᾶσθαι μηδὲ χραίνεσθαι πόλιν,
 λόγῳ σκοποῦσι τὴν πάλαι γένους φθοράν,
 οἷα κατέσχε τὸν σὸν ἄθλιον δόμον· 370
 νῦν δ' ἐκ θεῶν τοῦ κᾶξ ἀλιτηροῦ φρενὸς
 εἰσῆλθε τοῖν τρεῖς ἀθλίοιιν ἔρις κακὴ,
 ἀρχῆς λαβέσθαι καὶ κράτους τυραννικοῦ.
 ὧ μὲν νεάζων καὶ χρόνῳ μείων γεγῶς
 τὸν πρόσθε γεννηθέντα Πολυνείκη θρόνων 375
 ἀποστερίσκει, κᾶξελήλακεν πάτρας.
 ὃ δ', ὥς καθ' ἡμᾶς ἔσθ' ὁ πληθύων λόγος,
 τὸ κοῖλον Ἄργος βὰς φυγὰς, προσλαμβάνει
 κῆδός τε καινὸν καὶ ξυνασπιστὰς φίλους,
 ὥς αὐτίκ' Ἄργος ἢ τὸ Καδμείων πέδον 380

(ἔᾶσθαι und χραίνεσθαι Pass.). Dieser ἔρις ἀγαθή (Hesiod. Erg. 24) oder ἔρις ἀγαθῶν (Aisch. Eum. 960) wird nachher 372 die ἔρις κακὴ entgegengesetzt. — τε . . μηδέ ist eine ungewöhnlichere Verbindung, doch vgl. Od. 21, 310 πῖνέ τε μηδ' ἐρίδαινε. Eur. Iph. Taur. 697 ὄνομά τ' ἐμοῦ γένοιτ' ἄν, οὐδ' ἅπαις δόμος πατρῶος οὐμὸς ἐξαλειφθεῖη ποτ' ἄν. Auch ist die häufigere Entsprechung von τε . . δέ und von οὔτε (μήτε) . . δέ völlig gleichartig, z. B. Ai. 836 τὰς αἰεῖ τε παρθένους, αἰεὶ δ' ὀρώσας κτλ. Vgl. 421 und zu Ant. 1096 und El. 1098.

369. λόγῳ in vernünftiger Erwägung; Gegensatz 371 ἀλιτηρὸς φρενῶν. — φθορά Unheil.

371. Die Lesart ist nicht ohne Bedenken: sündhaft, frevelhaft heißt sonst ἀλιτήριος oder ἀλιτήμων (Jl. 24, 157), und das Iota in diesen Wörtern sowie in dem Verbum ἀλιταίνω ist kurz.

372. εἰσῆλθε hier mit dem Dativ statt des gewöhnlichen Accusativs.

373. λαμβάνεσθαι τινος etwas ergreifen, sich bemächtigen.

374. Da Sophokles hier von der gewöhnlichen Sage abweicht, welche den Eteokles zum älteren Bruder machte, so hebt er das Altersverhältnis besonders scharf hervor. In der früher gedichteten Antigone

findet sich keine Andeutung hierüber.

377. πληθύω voll sein, zahlreich sein, überhand nehmen, z. B. Plat. Rep. 405, a νόσων πληθυνουσῶν ἐν τῇ πόλει. Aisch. Choeph. 1057 (von den Erinyen) αἶδε πληθύνουσι δῆ. Also ὁ πληθύων λόγος das vielfache, sich verbreitende Gerede. Vgl. 930 ὁ πληθύων χρόνος.

378. τὸ κοῖλον Ἄργος Acc. der Richtung, wie sehr häufig bei Dichtern. 1. OT. 35. — κοῖλος von Orten, die von Gebirgen umkränzt sind, vgl. das homerische κοίλην Λακεδαιμόνα κητώεσσαν.

379. κῆδος Verschwägerung, Verwandtschaft. Vgl. Einleitung S. 4.

380 f. ὥς mit dem Acc. des Particips, wie in Prosa und Poesie gebräuchlich, z. B. Xen. Apomnem. 1, 3, 2 Σωκράτης εὐχετο πρὸς τοὺς θεοὺς ἀπλῶς τὰγαθὰ διδόναι, ὥς τοὺς θεοὺς κάλλιστα εἰδότες, ὅποια ἀγαθὰ ἔστιν. Vgl. zu OT. 101. — κατέχειν in Besitz nehmen, erobern, wie z. B. Eur. Andr. 198 οἶκον κατασχεῖν τὸν σὸν ἀντὶ σοῦ θέλω. — τιμῇ mit Ehre, ruhmvoll, Dativ des begleitenden Umstandes (cum honore), wie etwa Jl. 3, 2 Τρῶες μὲν κλαγγῇ τ' ἐνοπῇ τ' ἔσαν. Od. 14, 253 ἐπλέομεν Βορέῃ ἀνέμῳ. — πρὸς οὐρανὸν βιβάζειν zum Himmel erheben, d. h. mit hohem Ruhme verherrlichen, vgl. Wendungen wie die

τιμῇ καθέξον ἢ πρὸς οὐρανὸν βιβῶν.
ταῦτ' οὐκ ἀριθμὸς ἐστίν, ὧ πάτερ, λόγων,
ἀλλ' ἔργα δεινὰ· τοὺς δὲ σοὺς ὅποι θεοὶ
πόνους κατοικτιοῦσιν, οὐκ ἔχω μαθεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤδη γὰρ ἔσχες ἐλπίδ', ὡς ἐμοῦ θεοὺς
ᾧραν τιν' ἔξειν, ὥστε σωθῆναι ποτε;

385

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔγωγε τοῖς νῦν γ', ὧ πάτερ, μαντεύμασιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίοισι τούτοις; τί δὲ τεθέσπισται, τέκνον;

ΙΣΜΗΝΗ.

σὲ τοῖς ἐκεῖ ζητητὸν ἀνθρώποις ποτὲ
θανόντ' ἔσεσθαι ζῶντά τ', εὐσοίας χάριν.

390

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἂν τοιοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς εἴ πράξειεν ἄν;

homerischen καί μεν κλέος οὐρανὸν ἔκει u. dgl. Der Sinn ist: Da Argos sofort das Kadmeerland entweder ruhmvoll erobern oder mit ewigem Ruhme schmücken werde, d. h. Argos wird entweder Ruhm gewinnen (wenn es siegt) oder seinem Gegner Ruhm verschaffen (wenn es unterliegt): Siegen oder sterben! Für den Sinn kann man vergleichen Stellen wie Jl. 13, 327 εἶδομεν, ἥ ἐ τῷ εὐχῷ ὀρέξομεν ἥ ἐ τις ἡμῖν. 13, 486 αἰψά κεν ἥ ἐ φέροιτο μέγα κρᾶτος ἢ κε φεροίμην. — Die Hyperbel des Ausdrucks πρὸς οὐρανὸν βιβάζειν bezeichnet das starke Selbstgefühl der argeiischen Kämpfer. — Ungenau ist hiernach die Stellung des ersten ἢ, es sollte nach dem Objekt τὸ Καδμείων πέδον stehen, welches beiden Gliedern gemeinsam ist.

382. ἀριθμὸς λόγων „eine Anzahl von Worten“, d. h. bloße Worte ohne Bedeutung. Vgl. Eur. Herakleid. 997 εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμόν, ἀλλ' ἐτητύμως ἄνδρ' ὄντα τὸν σὸν παῖδα dass dein Sohn nicht eine bloße Zahl sei (d. h. nicht bloß „so auf der Liste mitlaufe“. Macbeth III, 4), sondern wirklich ein Mann sei. Ähnlich Horaz Epist. 1, 2, 27 nos numerus sumus et fruges

consumere nati. „Menschen sind für Sie nur Zahlen“ Don Carlos V, 10.

383. ὅποι wohin, an welchem Ziele, gleich wann, wofür πότε bei den Tragikern fast ungebräuchlich ist. 476. 581. Vgl. Eur. Herakl. Main. 1157 ποῖ κακῶν ἐρημίαν εὖρω; — Ismene hatte nach dem Orakelspruch, den sie melden will, Hoffnung gefasst, dass die Götter jetzt das Leiden des Oidipus beenden würden (394), aber indem sie an den Zwist der feindlichen Brüder denkt, sieht sie doch wieder neue Kämpfe für den Vater voraus.

385. Dem abhängigen Infinitiv nach ἐλπίζειν und ähnlichen Wörtern wird zuweilen ὡς hinzugefügt. Xen. Hell. 6, 5, 42 ἐλπίζειν χρόνῳ, ὡς ἄνδρας ἀγαθοὺς μᾶλλον ἢ κακοὺς αὐτοὺς γενήσεσθαι. Isaios 6, 10 προσδιαμεμαρτύρηκεν, ὡς υἱὸν εἶναι γνήσιον. Aisch. Eum. 788 αὐτὸς ἦν ὁ μαρτυρῶν, ὡς ταῦτ' Ὀρέστην δρῶντα μὴ βλάβας ἔχειν. Ähnlich ist das ὡς beim Particip nach Wörtern des Wissens, vgl. 1583 und zu OT. 848 und Ant. 1063.

389. τοῖς ἐκεῖ den Thebanern.

390. εὐσοίας χάριν um ihrer eigenen Wohlfahrt willen.

391 f. εὖ πράττειν ὑπό τινος Passivum zu εὖ ποιεῖν τινα. — Ver-

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐν σοὶ τὰ κείνων φασὶ γίνεσθαι κράτη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅτ' οὐκέτ' εἰμί, τηνικαῦτ' ἄρ' εἴμ' ἀνὴρ;

ΙΣΜΗΝΗ.

νῦν γὰρ θεοὶ σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὥλλυσαν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γέροντα δ' ὀρθοῦν φλαῦρον ὃς νέος πέσῃ.

395

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ μὲν Κρέοντά γ' ἴσθι σοι τούτων χάριν
ἥξοντα βαιοῦ κοῦχὶ μυρίου χρόνου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅπως τί δράσῃ, θύγατερ; ἐρμήνευέ μοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὥς σ' ἄγχι γῆς στήσωσι Καδμείας, ὅπως
κρατῶσι μὲν σοῦ, γῆς δὲ μὴ ἔμβαίνῃς ὄρων.

400

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ δ' ὠφέλησις τίς θύρασι κειμένου;

ΙΣΜΗΝΗ.

κείνοισι ὁ τύμβος δυστυχῶν ὁ σὸς βαρύς.

wundert fragt Oidipus: Wer könnte denn wohl durch solch einen Mann Vorteil haben? Der Sinn dieser rhetorischen Frage ist: niemand kann doch wohl von solch einem elenden Greise Vorteil haben. — Ismenes Antwort: Auf dir beruht ihr Heil giebt im wesentlichen eine Wiederholung ihrer früheren Worte. — Die Wiederholung des ἄν in demselben Satze, wie sehr häufig, z. B. 780. 977. 1110. 1528.

395. Oidipus weist den Trost nicht ohne Schärfe ab: es ist ein nichtiges Ding, den als Greis aufzurichten, der als Jüngling fiel. — Über das Fehlen des ἄν in konditionalen (zeitbegingenden) Relativsätzen vgl. zu 77. Jl. 5, 407 οὐ δηναιός, ὃς ἀθανάτοισι μάχεται.

397. βαιοῦ χρόνου: der Genetiv bedeutet innerhalb. Plat. Phaid. 57 οὐτις ξένος ἀφίηται χρόνου πολλοῦ. Xen. An. 1, 7, 18 βασιλεὺς οὐ μαχεῖται δέκα ἡμερῶν. Vgl. zu El. 477. — βαιός gleich ὀλίγος. — Hinzu-

fügung des negativen Ausdrucks zum affirmativen, vgl. zu 172.

399. Sie wollen ihn bis dicht an die Grenze bringen und ihn dort in ihrer Gewalt haben, ohne dass er doch das thebische Gebiet betreten soll, und wollen so in spitzfindiger und gegen Oidipus liebloser Weise zwei widersprechende Dinge miteinander vereinigen: er soll einerseits nicht in fremdem Lande (oder wenigstens nicht in fremder Gewalt) sein, damit sie den durch das neue Orakel bezeichneten Vorteil nicht verlieren; andererseits aber soll er doch nicht ihr Land betreten, weil sie die Befleckung durch seine alten Unthaten scheuen. — ἐμβαίνειν hier, wie ἐπιβαίνειν, mit dem Genetiv nach Analogie der Wörter des Berührens, vgl. OT. 825 ἐμβατεύειν πατρίδος.

401. κειμένου Gen. abs. mit ausgelassenem Subjekt ἐμοῦ, wie sehr häufig in Prosa und Poesie. Vgl. zu OT. 628.

402. δυστυχῶν ist ein Grab, dem

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κἄνευ θεοῦ τις τοῦτό γ' ἂν γνώμη μάθοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

τούτου χάριν τοίνυν σε προσθέσθαι πέλας
χώρας θέλουσι, μηδ' ἴν' ἂν σαυτοῦ κρατῆς.

405

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ κατασκιῶσι Θηβαίᾳ κόνει;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' οὐκ ἔᾱ τοῦμφυλον αἶμά σ', ὦ πάτερ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἄρ' ἐμοῦ γε μὴ κρατήσωσιν ποτε.

gleichsam das ihm zustehende Recht entzogen wird, nämlich die Spenden und sonstigen Totenehren. Ähnlich heisst bei Eur. El. 519 Agamemnons vernachlässigtes Grab ἄθλιος τύμβος. — βαρύς verhängnisvoll.

403. Oidipus meint, auch ohne Götterspruch sei es von selbst klar, dass sein Geist, wenn sein Grab ohne Ehren bliebe, den Thebanern Unheil bringen müsse. — γνώμη Überlegung im Gegensatz zu göttlicher Eingebung, wie OT. 398 γνώμη κυρήσας οὐδ' ἄπ' οἴωνων μαθών.

405. Aus dem προσθέσθαι ergänzt sich zum zweiten Gliede etwa ein ἔᾱν: Sie wollen dich nahe herankommen, nicht aber (dich an einem Orte lassen), wo du dein eigener Herr bist; d. h. wo auch immer du dein eigener Herr bist, da wollen sie dich wegholen. Der konditionale Konjunktiv, welcher den Eintritt der Haupthandlung als zeitlich bedingt durch den Eintritt der Nebenhandlung bezeichnet, rechtfertigt sich hier dadurch, dass das Verfahren der Thebaner von dem Umstande abhängt, ob Oidipus irgendwo in der Fremde als ἐαυτοῦ κρατῶν anzusehen ist. Blicke er z. B. so in der Nähe Thebens, dass sie ihn jederzeit in ihre Gewalt bringen könnten, so bedürfte es keiner besonderen Mafsregeln. Sobald er aber, wie in der That der Fall, sich ihnen entzieht oder gar durch den

Schutz eines mächtigen Königs wirklich ἐαυτοῦ κρατῶν wird, so werden sie ihn sofort, mit List oder Gewalt, dort fortholen.

406. κατασκιῶσι att. Fut. von κατασκιάζω, zu erg. ἐμέ. Der Scholiast erklärt: οἶον, ἐν Θήβαις με χάσουσιν. Beschatten gleich in das Dunkel des Grabes hüllen. Vgl. τύμβος εὐσκίαστος 1707.

407. οὐκ ἔᾱ σε, erg. κατασκιάζεσθαι. — ἔμφυλον αἶμα Verwandtenblut, d. h. Mord eines Verwandten, des Vaters. Der Mörder durfte nicht im Lande bleiben, wie dies im König Oidipus überall hervorgehoben wird.

408. ἄρα für ἄρα bei den Tragikern nach Versbedürfnis. Vgl. 409 und zu El. 1179. — Über οὐ μή mit Konj. s. zu 176: Nimmermehr sollen sie mich in ihre Gewalt bekommen. Mit dieser bestimmt ausgesprochenen Weigerung sind die Kämpfe, welche den Inhalt unseres Dramas bilden, als notwendig in Aussicht gestellt. Wäre Oidipus der willenlose, nachgiebige Dulder, der sich alles gefallen lässt, so wäre sein Tod nicht mehr der Gegenstand eines Dramas mit bewegter Handlung; aber er ist trotz der Wandlung, auf die zu Anfang hingewiesen wurde, noch immer derselbe leidenschaftliche, stark empfindende und „gewaltig wollende“ Mann, wie ihn Sophokles durchweg darstellt, in unserem Stücke nicht minder als im König Oidipus.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔσται ποτ' ἄρα τοῦτο Καδμείοις βάρος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίας φανείσης, ὦ τέκνον, συναλλαγῆς;

410

ΙΣΜΗΝΗ.

τῆς σῆς ὑπ' ὀργῆς, σοῖς ὅταν στῶσιν τάφοις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἃ δ' ἐννέπεις, κλύουσα τοῦ λέγεις, τέκνον;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀνδρῶν θεωρῶν Δελφικῆς ἀφ' ἐστίας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ταῦτ' ἐφ' ἡμῖν Φοῖβος εἰρηκῶς κυρεῖ;

ΙΣΜΗΝΗ.

ὥς φασὶν οἱ μολόντες εἰς Θήβης πέδον.

415

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παίδων τις οὖν ἤκουσε τῶν ἐμῶν τάδε;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἄμφω γ' ὁμοίως, κάξεπίστασθον καλῶς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κᾶθ' οἱ κάκιστοι τῶνδ' ἀκούσαντες, πάρος
τοῦμοῦ πόθου προύθεντο τὴν τυραννίδα;

409. βάρος ein schweres Verhängnis, wie 402.

410. Das Participium gleich ὅταν φανῇ.

411. σοῖς τάφοις Dativus loci, wie sehr häufig, s. zu OT. 20 ἀγοραῖσι θακεῖ und El. 174. — Dies Betreten seines Grabes kann nach dem Zusammenhange nur außerhalb des thebischen Gebietes bevorstehen, also etwa auf einem Kriegszuge, wo die Thebaner auf ihres beleidigten Heros Grabe die Rache seiner erzürnten Manen empfinden würden.

412. Oidipus will, obgleich es schon 387 ff. ausgesprochen war, noch einmal ausdrücklich bestätigt hören, dass dies der Inhalt der neuen Sprüche des Gottes ist. Er erkennt sofort, wie genau dies alles mit den ihm vorlängst gegebenen Weissagungen übereinstimmt, vgl. 94.

414. καί in Fragen und wirklich, vgl. zu El. 385.

418 f. Oidipus zürnt seinen Söhnen bitter, dass sie seine Verbanung nicht gehindert und sich überhaupt unkindlich gegen ihn gezeigt haben; er ist daher entschlossen, keine der beiden Parteien zu begünstigen, sondern auf beide den Fluch kommen zu lassen, von dem das Orakel spricht. Aber doch wäre er vielleicht noch zur Milde zu bewegen gewesen, wenn wenigstens jetzt die beiden Söhne ihre Herrschaft bezwungen und aufrichtig ihr Unrecht gegen ihn eingestanden hätten. Aber er sieht aus ihrem Verhalten, dass sie nach Kenntnissnahme des Orakels die Person des Vaters nur als ein Mittel für ihre herrschsüchtigen politischen Zwecke betrachten, und dies ist es, was seinen Entschluss unerschütterlich fest macht.

419. τοῦ ἐμοῦ πόθου, vgl. zu 332. — πάρος προύθεντο gewöhnlicher Pleonasmus, wie μάλλον προαιρεῖσθαι τι ἀντί τινος.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλγῶ κλύουσα ταῦτ' ἐγώ, φέρω δ' ὅμως.

420

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οἱ θεοὶ σφιν μήτε τὴν πεπρωμένην

ἔριν κατασβέσειαν, ἐν δ' ἐμοὶ τέλος

αὐτοῖν γένοιτο τῇσδε τῆς μάχης πέρι,

ἧς νῦν ἔχονται κάπαναίρονται δόρυ·

ὥς οὔτ' ἂν ὅς νῦν σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχει

425

μείνειεν, οὔτ' ἂν οὐξεληλυθὼς πάλιν

ἔλθοι ποτ' αὖθις· οἷ γε τὸν φύσαντ' ἐμὲ

οὕτως ἀτίμως πατρίδος ἐξωθούμενον

οὐκ ἔσχον οὐδ' ἤμυναν· ἀλλ' ἀνάστατος

αὐτοῖν ἐπέμφθην ἀξεκηρύχθην φυγὰς.

430

εἶποις ἂν ὥς θέλονται τοῦτ' ἐμοὶ τότε

πόλις τὸ δῶρον εἰκότως κατήνυσεν.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ τοι τὴν μὲν αὐτίχ' ἡμέραν,

ὀπηνίχ' ἔξει θυμός, ἡδιστον δέ μοι

τὸ κατθανεῖν ἦν καὶ τὸ λευσθῆναι πέτροις,

435

οὐδεὶς ἔρωτος τοῦδ' ἐφαίνετ' ὠφελῶν·

420. Es schmerzte mich, als ich von diesem Verhalten der Brüder hörte, dennoch aber bringe ich dir die Kunde.

421. Über die Verbindung μήτε . . δέ, wodurch das zweite Glied besonders stark hervorgehoben wird, vgl. zu 367.

424. ἔχονται μάχης machen sich an den Kampf, beginnen ihn eben. — ἐπαίρονται δόρυ heben gegeneinander (Med.) den Speer. — Das zweite Prädikat schließt sich wie ein Teil des Relativsatzes an, obwohl es keine Beziehung zum Relativpronomen hat, eine ziemlich häufige Ungenauigkeit, z. B. 466 f. 731. Jl. 23, 660 ὃ κεν Ἀπόλλων δώη καμμονίην, γνώωσι δὲ πάντες Ἀχαιοί. Auch im Deutschen nicht selten, z. B. Winckelmann: „Das bange Seufzen, welches er (Laokoon) in sich und den Odem an sich zieht.“ Ganz besonders oft bei Goethe, z. B. im Wilhelm Meister: „Eine Unruhe, die er nicht lange ertrug, sondern seinem Pferde die Sporen gab.“

425. ὥς denn. — In der Übersetzung ist das Wörtchen dann einzuschalten, welches (gleich dem entsprechenden sonst) nach einem hypothetischen Satze im Griechischen unausgedrückt bleibt: denn dann sollte weder u. s. w. Vgl. zu 98.

430. αὐτοῖν Dativ der Beziehung: ihnen, für sie, d. h. soweit es auf sie ankam. So der Scholiast: τὸ ἐφ' ἑαυτοῖς οὐκ ἐπήρκεσαν. 444.

431. Zum Inhalt des Einwands, den er sich hier selbst macht, vgl. den Schluss des König Oidipus, wo er die hier erwähnte Bitte dringend ausspricht.

432. δῶρον κατανύειν ein Geschenk vollenden, d. h. verleihen, geben. Vgl. Tr. 995 ἱερῶν οἶαν οἶων ἐπὶ μοι μελέω χάριν ἥνυσας.

434. ἡδιστον δέ μοι κτλ. als ich sogar noch lieber als Verbannung den Tod gesehen hätte, vgl. OT. 1410 ff.

436. ἔρος Wunsch, Verlangen. — ὠφελεῖν hier jemand einer Sache teilhaft werden lassen, daher mit

χρόνῳ δ', ὅτ' ἤδη πᾶς ὁ μόχθος ἦν πέπων,
 καμάνθανον τὸν θυμὸν ἐκδραμόντα μοι
 μείζω κολαστὴν τῶν πρὶν ἡμαρτημένων,
 τὸ τηνίκ' ἤδη τοῦτο μὲν πόλις βία 440
 ἤλαυνέ μ' ἐκ γῆς χρόνιον, οἱ δ' ἐπωφελεῖν,
 οἱ τοῦ πατρός, τῷ πατρὶ δυνάμενοι, τὸ δρᾶν
 οὐκ ἠθέλησαν, ἀλλ' ἔπους σμικροῦ χάριν
 φυγὰς σφιν ἔξω πτωχὸς ἠλώμην ἀεί.
 ἐκ ταῖνδε δ' οὔσαιν παρθένοιν, ὅσον φύσις 445
 δίδωσιν αὐταῖν, καὶ τροφὰς ἔχω βίου
 καὶ γῆς ἄδειαν καὶ γένους ἐπάρκεσιν.
 τῷ δ' ἀντὶ τοῦ φύσαντος εἰλέσθην θρόνους
 καὶ σκῆπτρα κραίνειν καὶ τυραννεύειν χθονός.
 ἀλλ' οὔ τι μὴ λάχῃσι τοῦδε συμμάχου, 450

dem Gen. So der Scholiast: τούτου τοῦ ἔρωτος οὐδεὶς με ἐποίει ἀπολαῦσαι. Vgl. Antiphon 5, 17 ὥφελεισθαι τοῦ νόμου Vorteil haben von.

437. μόχθος hier nicht objektiv Mühsal, sondern subjektiv Kummer. — πέπων reif d. i. mürbe, weich, durch die Zeit gemildert. Ähnlich Trach. 728 ὀργὴ πέπειρα.

438 f. Zu ἐκδραμόντα steht μείζω κολαστὴν prädikativ: der Zorn war mir zu weit gegangen und zu einem Züchtiger geworden; er war mir „zu einem Züchtiger ausgeschweift“. — Der Züchtiger ist gröfser als die Vergehungen, d. h. er verhängt Strafen, die gröfser sind als die Vergehungen.

440. Dem τοῦτο μὲν einerseits entspricht anakoluthisch 441 οἱ δέ. Vgl. zu OT. 605. Ant. 61.

441 f. Sie aber, die Söhne des Vaters, obwohl sie imstande waren, dem Vater zu helfen, entschlossen sich nicht zu handeln. — ἐπωφελεῖν mit Dativ wie bei Eur. Andr. 677 δίκαιον τοῖς γ' ἐμοῖς ἐπωφελεῖν. Vgl. zu Ant. 560. — τὸ δρᾶν vgl. 47. Ai. 114 ἐπειδὴ τέρεψις ἦδε σοι τὸ δρᾶν.

443. ἔπους σμικροῦ χάριν eines geringen Wortes wegen (das sie nur hätten auszusprechen brauchen),

gleichsam: um sich ein geringes Wort zu sparen.

444. σφιν wie αὐτοῖν 430.

447. γῆς ἄδεια Sicherheit des Landes, d. h. sicherer Aufenthalt in irgend einem Lande, γένους ἐπάρκεσις Familienbeistand, d. h. alles, was die Familie, vornehmlich die Kinder, an Beistand zu gewähren schuldig sind. Das letzte Glied fasst die beiden ersten verallgemeinernd zusammen: καὶ und überhaupt; denn die wichtigsten Punkte des „Familienschutzes“ sind eben Nahrung und Sicherheit. El. 1196 καὶ χερσὶ καὶ λύμαισι καὶ πᾶσιν κακοῖς.

448 f. ἀντὶ . . εἰλέσθην zogen vor. 419. — κραίνειν herrschen (296) erhält hier das Objekt θρόνους καὶ σκῆπτρα des Thrones walten; wie Phil. 140 παρ' ὅτῳ Διὸς σκῆπτρον ἀνάσσεται.

450. Aber nimmermehr sollen sie mich zum Bundesgenossen erhalten. — τοῦδε gleich τοῦδε τοῦ ἀνδρός, d. h. ἐμοῦ wie 1405, συμμάχου prädikativ. — λαγχάνειν in dieser Konstruktion statt des gewöhnlicheren τυγχάνειν (z. B. 1482) bezeichnet, dass der hier ausgesprochene Erfolg nicht ein Werk des Zufalls τύχη ist, sondern aus dem Schicksalslose λάχος notwendig hervorgeht.

οὐδέ σφιν ἀρχῆς τῆσδε Καδμείας ποτὲ
 ὄνησις ἦξει. τοῦτ' ἐγῶδα, τῆσδέ τε
 μαντεῖ' ἀκούων συννοῶν, τά τ' ἐξ ἐμοῦ
 παλαίφαθ', ἀμοὶ Φοῖβος ἦνυσέν ποτε.
 πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα πεμπόντων ἐμοῦ
 μαστῆρα, κεί τις ἄλλος ἐν πόλει σθένει.
 ἐὰν γὰρ ὑμεῖς, ὦ ξένοι, θέλητέ μου
 πρὸς ταῖσδε ταῖς σεμναῖσι δημούχοις θεαῖς
 ἀλκὴν ποιεῖσθαι, τῇδε μὲν πόλει μέγαν
 σωτῆρ' ἀρεῖσθε, τοῖς δ' ἐμοῖς ἐχθροῖς πόνους.

455

460

ΧΟΡΟΣ.

ἐπάξιος μὲν, Οἰδίπους, κατοικτίσαι,
 αὐτός τε παῖδές θ' αἶδ'. ἐπεὶ δὲ τῆσδε γῆς
 σωτῆρα σαντὸν τῷδ' ἐπεμβάλλεις λόγῳ,
 παραινέσαι σοι βούλομαι τὰ σύμφορα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλταθ', ὥς νῦν πᾶν τελοῦντι προξένει.

465

— οὐ μὴ 176. 408. An diese Verbindung schließt sich mit οὐδέ das einfache Futurum, wie El. 42.

452 ff. Dies weiß ich gewiss, indem ich sowohl die Orakelsprüche, die ich jetzt von Ismene höre, in Erwägung ziehe, als auch meine eigenen, die mir Phoibos einst geweissagt hat. — Ein Particip dem andern untergeordnet wie 175 und oft. — τὰ ἐξ ἐμοῦ μαντεῖα die Orakelsprüche, die ich aus mir selbst (ohne andere Vermittelung) kenne, weil sie mir Phoibos selbst gegeben hat. Gemeint sind die 88—93 erwähnten. — ἀνύω vom Aussprechen einer Weissagung auch Ant. 1178 ὦ μάντι, τοῦπος ὡς ἄρ' ὀρθὸν ἦνυσας.

455. πρὸς ταῦτα mit dem Imperativ darauf hin, sehr oft wie hier, um auszudrücken, dass ein Entschluss, es möge geschehen was da wolle, unerschüttert bleiben soll. El. 820 πρὸς ταῦτα καινέτω τις. Ant. 658 πρὸς ταῦτ' ἐφνυμνείτω Δία und oft.

457 ff. μου von ἀλκὴν abhängig. — πρὸς noch dazu, aufser, nicht in dem Sinne, als ob die hehren

Göttinnen nicht ohne Beihilfe der Bürger den ἐκέτης schützen könnten; sondern es bedarf, wie in allen menschlichen Angelegenheiten, neben dem Walten der Götter auch der helfenden Menschenhand (*ora et labora*), wie auch wir wohl sagen: meine Rettung verdanke ich nächst Gott diesem Manne. — Das Hauptgewicht liegt auf dem ersten Gliede τῇδε μὲν πόλει κτλ., denn dies soll die Choreuten bewegen, ihm willig ihren Schutz zu leihen. Das zweite Glied τοῖς δ' ἐμοῖς κτλ. ist hinzugefügt, weil er besonders gern darauf hinweist, dass seine Feinde auch Athens Feinde sind. Vgl. auch 308 f.

461. ἐπάξιος erg. εἶ, eine nicht eben häufige Auslassung. Plat. Theait. 143, d σοὶ δὲ οὐκ ὀλίγιστοι πλησιάζουσι, καὶ δικαίως· ἄξιος γὰρ τά τε ἄλλα καὶ γεωμετρίας ἔνεκα.

463. ἐπεμβάλλεις σαντόν du trägst dich als Retter an, ein auffallender Ausdruck.

465. τελοῦντι Futurum, erg. μοι. — προξενεῖν verschaffen, gewähren, hier angeben, belehren. — ὥς in der Überzeugung, dass ich.

ΧΟΡΟΣ.

θοῦ νῦν καθαρμὸν τῶνδε δαιμόνων, ἐφ' ἃς
τὸ πρῶτον ἵκου καὶ κατέστειψας πέδον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τρόποισι ποίοις; ὦ ξένοι, διδάσκετε.

ΧΟΡΟΣ.

πρῶτον μὲν ἱερὰς ἐξ ἀειρύτου χοὰς
κρήνης ἐνεγκοῦ, δι' ὁσίων χειρῶν θιγών. 470

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν δὲ τοῦτο χεῦμ' ἀκήρατον λάβω;

ΧΟΡΟΣ.

κρατῆρες εἰσὶν, ἀνδρὸς εὐχείρος τέχνη,
ὧν κρατ' ἔρεψον καὶ λαβὰς ἀμφιστόμους.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θαλλοῖσιν ἢ κρόκαισιν, ἢ ποίῳ τρόπῳ;

ΧΟΡΟΣ.

οἷος σὺ νεαρᾶς νεοπόκῳ μαλλῶ λαβών. 475

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἶεν· τί δ' ἐνθεν ποῖ τελευτήσάι με χρή;

ΧΟΡΟΣ.

χοὰς χέασθαι στάντα πρὸς πρώτην ἔω.

466 f. *θοῦ*, wie *τίθεσθαι* vielfach zu Umschreibungen gebraucht wird, 542. Vgl. zu OT. 134. — *κατέστειψας* dem Relativsatz angeschlossen, zu 424.

470. *δι' ὁσίων χειρῶν* mit reinen Händen, denn die Hände mussten vor dem Opfer in dem heiligen Quellwasser gewaschen werden.

471. Die Frage mit *ὅταν* wie 482, zu verstehen *τί χρή με ὕστερον δρᾶσαι*; Schol.

472. *τέχνη* abstr. pro concreto Werk. — Diese Krüge stehen demnach im Heiligtume der Eumeniden und werden von jedem, der dort ein Opfer bringen will, benutzt. Die Aufsicht über das Heiligtum führt ein Tempelhüter, der 506 erwähnt wird.

473. *κρατᾶ* ist sonst bei Sophokles stets Sing. (Nom. und Acc.) und deshalb auch hier so zu verstehen: kränze den Rand der Krüge

und ihre Handhaben. — *ἀμφίστομοι* die auf beiden Seiten des *στόμα*, der Öffnung des Kruges, sich befinden, also einfach: auf beiden Seiten.

475. Das Subjekt *σύ* wird ohne besonderen Nachdruck dem Satzgliede eingefügt. Ähnlich OT. 1163 *ἐμὸν μὲν οὐκ ἔγωγε*. — *λαβών*, erg. *αὐτόν* (*τὸν μαλλόν*). Vgl. Jl. 12, 451 *ὥς ὅτε ποιμὴν ρεῖα φέρει πόκον ἄρσενος οἷος χειρὶ λαβών ἑτέρῃ*.

476. *τὸ ἐνθεν* das Weitere; El. 1307. — *ποῖ* zu welchem Ende muss ich es führen? Eur. Hek. 419 *ποῖ τελευτήσω τάδε*; Vgl. zu 383.

477. Schol.: *οἱ τοὺς καθαρμοὺς ἐπιτελοῦντες πρὸς τὴν ἔω ἵστανται*. — *πρώτην*, wo die Sonne zuerst erscheint. — *χοὰς χέασθαι* ohne attributiven Zusatz, weil *χοαί* in dem engern Sinne heiliger Libationen steht, vgl. *πομπὰς πέμπειν*, *φυλακὰς φυλάττειν* u. dgl.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἢ τοῖσδε κρωσσοῖς οἷς λέγεις χέω τάδε;

ΧΟΡΟΣ.

τρισσάς γε πηγάς· τὸν τελευταῖον δ' ὅλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοῦ τόνδε πλήσας θῶ; δίδασκε καὶ τόδε.

480

ΧΟΡΟΣ.

ὔδατος, μελίσσης· μηδὲ προσφέρειν μέθυ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν δὲ τούτων γῇ μελάμφυλλος τύχη;

ΧΟΡΟΣ.

τρὶς ἐννέ' αὐτῇ κλῶνας ἐξ ἀμφοῖν χεροῖν
τιθεὶς ἐλαίας, τάσδ' ἐπεύχεσθαι λιτάς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τούτων ἀκοῦσαι βούλομαι· μέγιστα γάρ.

485

ΧΟΡΟΣ.

ὥς σφας καλοῦμεν Εὐμενίδας, ἐξ εὐμενῶν
στέρνων δέχεσθαι τὸν ἱκέτην σωτήριον,
αἰτοῦ σύ τ' αὐτὸς κεῖ τις ἄλλος ἀντὶ σοῦ,
ἄπυστα φωνῶν μηδὲ μηκύνων βοήν·

478. τάδε, d. h. τάσδε τὰς χοάς, ἃς λέγεις. — κρωσσοί, die oben κρατῆρες hießen.

479. Aus allen vorhandenen Krügen (wieviel es sind, ist nicht angegeben) soll gespendet werden, und zwar aus jedem einzelnen je drei Güsse reinen Quellwassers, womit die Krüge den obigen Angaben zufolge gefüllt wurden; nur der letzte Krug (τὸν τελευταῖον, erg. κρωσσόν) soll ganz, d. h. auf einmal, nicht in drei einzelnen Weihgüssen, gespendet werden. Da dies eine besondere Wichtigkeit des letzteren anzugeben scheint, so vermutet Oidipus mit Recht, dass auch die Füllung desselben eine andere sein soll.

480. θῶ: es ist anzunehmen, dass, ehe man zur Spende schreitet, alle Krüge dem Gebrauch gemäß gefüllt und aufgestellt werden.

481. μέλισσα Honig. Schol.: ἀπὸ τοῦ ποιοῦντος τὸ ποιοῦμενον. So heisst ἐλέφας Elefant und Elfenbein. — Diese Mischung von Wasser

und Honig heisst μελίκρατον. — Wein, der sonst als dritter Bestandteil dazukommt, ist bei den θεαῖς ἀοίνοις (100) ausgeschlossen. Vgl. 158. — προσφέρειν Infinitivus pro imperativo, 490. El. 9.

482. μελάμφυλλος dichtbeschattet vom Laub, wie Pind. Phyth. 1, 27 Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις κορυφαῖς. — Die Frage wie 471.

486. Die Beziehung auf den Namen, wie 44. — ἐκ von aus, daher mit wohlwollendem Herzen.

487. σωτήριος meist aktiv, hier passiv gerettet, wohlbehalten, wie Aisch. Agam. 624 σωτηρίων πραγμάτων εὐάγγελος.

488 f. Für τε . . καὶ würde man eigentlich εἴτε . . εἴτε oder ἢ . . ἢ erwarten, die disjunktive statt der kopulativen Verbindung. Es ist gesprochen als hiesse es etwa ταῦτα αἰτεῖν καὶ σὲ ἔστι θέμιτον καὶ εἴ τις ἄλλος κτλ. Dies Gebet kannst ebensowohl du selbst verrichten als wenn es ein anderer für dich thut. — ἄπυστα unhörbar vgl. zu 131.

ἔπειτ' ἀφέρπειν ἄστροφος. καὶ ταῦτά σοι 490
 δράσαντι θαρσῶν ἂν παρασταίην ἐγώ.
 ἄλλως δὲ δειμαίνοιμ' ἄν, ὦ ξέν', ἀμφὶ σοί.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδε, κλύετον τῶνδε προσχώρων ξένων;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἠκούσαμεν τε χῶ τι δεῖ πρόστασσε δρᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐμοὶ μὲν οὐχ ὁδωτά· λείπομαι γὰρ ἐν 495
 τῷ μὴ δύνασθαι μήδ' ὄρᾶν, δυοῖν κακοῖν.
 σφῶν δ' ἀτέρα μολοῦσα πραξάτω τάδε.
 ἄρκεῖν γὰρ οἶμαι κἀντὶ μυρίων μίαν
 ψυχὴν τὰδ' ἐκτίνουσαν, ἣν εὖνους παρῇ.
 ἀλλ' ἐν τάχει τι πράσσετον· μόνον δέ με 500
 μὴ λείπετ'· οὐ γὰρ ἂν σθένει τοῦμὸν δέμας
 ἔρημον ἔρπειν οὐδ' ὑφηγητοῦ δίχα.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' εἴμ' ἐγὼ τελοῦσα· τὸν τόπον δ' ἵνα
 χρῆσταί μ' ἐφευρεῖν, τοῦτο βούλομαι μαθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

τοῦκεῖθεν ἄλσους, ὦ ξένη, τοῦδ'· ἣν δέ του 505
 σπάνιν τιν' ἰσχῆς, ἔστ' ἐπαικος, ὃς φράσει.

ΙΣΜΗΝΗ.

χωροῖμ' ἂν ἐς τόδ'· Ἀντιγόνη, σὺ δ' ἐνθάδε
 φύλασσε πατέρα τόνδε· τοῖς τεκοῦσι γὰρ
 οὐδ' εἰ πονῇ τις, δεῖ πόνου μνήμην ἔχειν.

490. ἄστροφος ohne sich umzuwenden, eine Warnung, die sich bei heiligen Handlungen stets wiederholt. Aisch. Choeph. 89 ἀστροφόποισιν ὄμμασιν. Vgl. die Worte der Leukothea Od. 5, 350 αὐτὸς δ' ἀπονόσφι τραπέσθαι, sowie die Sage von Orpheus und Eurydike.

495. ὁδοῦν sonst leiten, auf den Weg bringen, hier den Weg machen, also ἐμοὶ οὐχ ὁδωτά ἐστίν ich kann den Weg nicht machen. — λείπομαι zurückbleiben, also: denn ich bleibe (hinter der Möglichkeit den Weg zu machen) zurück durch den Umstand, dass ich es nicht vermag und dass ich nicht sehen

kann, zwei Übelstände. — ἐν in kausaler oder instrumentaler Bedeutung. Ant. 961 ψαύων τὸν θεὸν ἐν κερτομίοις γλώσσαις. Phil. 1393 ἐν λόγοις πείθειν τινά. Xen. Lak. Pol. 7, 5 τὸ ἐξ ἀδίκων χρηματίζεσθαι ἐν τοιούτοις διεκώλυσε. Lysias 26, 9 ἐν τῷ ἕκαστον δικαίως ἄρχειν ἡ πολιτεία σώζεται.

498 f. Dass die Frömmigkeit einer Seele Genüge thut für viele Tausende, ist ein Gedanke, der dem antiken Bewusstsein sonst fern zu liegen scheint; zu dem zweiten hierausgesprochenen Gedanken, dass das Opfer nur dann Erhörung finde, wenn der Opfernde mit der rech-

Στροφὴ α΄.
ΧΟΡΟΣ.

δεινὸν μὲν τὸ πάλαι κείμενον ἤδη κακόν, ὧ̃ ξεῖν',
ἐπεγείρειν· 510

ὅμως δ' ἔραμαι πνυθέσθαι

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί τοῦτο;

ΧΟΡΟΣ.

τᾷς δειλαίας ἀπόρου φανείσας
ἀλγηδόνοσ, ᾧ̃ ξυνέστας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μὴ πρὸς ξενίας ἀνοίξης 515
τᾷς σᾷς ἃ πέπονθ' ἀναιδῆ.

ΧΟΡΟΣ.

τό τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον
χρήζω, ξέν', ὀρθὸν ἄκουσμ' ἀκοῦσαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι.

ΧΟΡΟΣ.

στέροξον, ἱκετεύω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

φεῦ φεῦ.

ΧΟΡΟΣ.

πεῖθου· κἀγὼ γὰρ ὅσον σὺ προσχρήξεις. 520

ten Gesinnung (εὐνους), d. h. reines Herzens den Brauch vollziehe, vgl. Eur. frgm. 940 εὖ ἴσθ', ὅταν τις εὐσεβῶν θύῃ θεοῖς, κἂν σμικρὰ θύῃ, τυγχάνει σωτηρίας. Soph. frgm. 98 ψυχὴ γὰρ εὐνους καὶ φρονοῦσα τοῦνδικον κρείσσων σοφιστοῦ παντός ἐστὶν εὐρετής.

500 f. τι fanget irgend wie, womit es auch sein möge, an. — μόνον δέ με μὴ λείπετε, d. h. gehet nicht etwa beide fort.

503 f. τελοῦσα, um die Weihen darzubringen. — τὸν τόπον κτλ. wo ich aber den Ort werde finden müssen, das wünsche ich zu erfahren. — χρήσται statt χρή ἔσται, indem das indeklinable Nomen χρή mit den Formen von εἶναι verschmilzt.

505. τὸ ἐκεῖθεν adverbial, auf der dortigen (andern) Seite dieses Haines, erg. liegt der Ort, nach dem du fragst. — ἔποικος, zu 472.

509. εἰ mit Konj. für ἐάν, s. zu 77. — Der Sinn ist: selbst nicht wenn man Mühe hat, d. h. selbst nicht in den Fällen, wo man Mühe hat. Der Indikativ würde bedeuten: selbst nicht wenn es wahr ist, dass man (gegenwärtig) Mühe hat. Schol.: ὅταν τις ὑπὲρ γονέων πονῇ.

510—548 Kommos.

Ismene geht links nach dem Hintergrunde zu ab; Oidipus und Antigone bleiben auf der Bühne, ersterer auf der Steinbank sitzend. Die Choreuten, die bisher aus seinem Munde nur seinen Namen gehört haben, wünschen nun zu vernehmen, ob er wirklich die furchtbaren Thaten, die in aller Munde sind, ausgeübt habe. Nur mit innerem Widerstreben erfüllt er ihr Verlangen, indem er dabei immer von neuem feierlich versichert, dass ihn

Ἀντιστροφὴ α'.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦνεγκον κακότατ', ὧ ξένοι, ἦνεγκ' ἀέκων μὲν, θεὸς ἴστω·
τούτων δ' αὐθαίρετον οὐδέν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κακᾷ μ' εὐνᾷ πόλις οὐδὲν ἴδριν
γάμων ἐνέδησεν ἅτα.

525

ΧΟΡΟΣ.

ἦ ματρόθεν, ὥς ἀκούω,
δυσώνυμα λέκτρο' ἐπλήσω;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧμοι, θάνατος μὲν τάδ' ἀκούειν,
ὧ ξεῖν'· αὐταὶ δὲ δύ' ἐξ ἐμοῦ μὲν

530

ΧΟΡΟΣ.

πῶς φήσ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παῖδε, δύο δ' ἅτα

ΧΟΡΟΣ.

ὧ Ζεῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ματρός κοινᾶς ἀπέβλαστον ὠδῖνος.

selbst keine Schuld und Verantwortung dieser Greuel treffe (s. 267), ein Gedanke, der dem ganzen Stücke wesentlich zu Grunde liegt. — Der Scholiast sagt von dieser ganzen Scene in seiner kurzen Weise: ἔστι παθητικὰ sie ist ergreifend (affektivvoll).

510. κείμενον ἤδη das Leid, das schon ruht, gleichsam schon entschlummert ist, zu wecken. Der Scholiast führt eine ähnliche Stelle aus Kallimachos an: τί δ' ἀκρυον εὔδον ἐγείρεις;

512. Oidipus, ahnend, was der Chor will, unterbricht ihn mit der angstvollen Frage: Was ist dies (wonach du fragst)?

513. Der Gen. τῆς ἀλγηδόνης hängt von πνθίσθαι (511) ab. — ἄπορος woraus es keinen Ausweg giebt, inevitabilis, ist prädikativ mit φανείσης verbunden: das jammervolle, als unentrinnbar sich zeigende Schmerzenslos. — ξυνέστας

wie Herod. 8, 74 τοιούτῳ πόνῳ συνέσταςαν. Vgl. zu 7.

515 f. ἀνοιξῆς enthüllen. — ἀναιδῆ was schamlos gegen das Sittengesetz verstößt, deutsch etwa grässlich, abscheulich, oder substantivisch: die Greuel, die ich litt.

517 f. τὸ πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον ἄκουσμα die vielverbreitete und nimmer rastende Kunde; πολὺ wie 305.

518. ὀρθόν was aufrecht stehen bleibt, daher wahr, bestätigt, denn nur die Wahrheit besteht, alles Falsche muss sich notwendig einmal als nichtig zeigen, vgl. Ant. 1195 ὀρθὸν ἀλήθει' αἰεί. OK. 1424 und zu OT. 505. Hier prädikativ: ich möchte darüber die Wahrheit hören. Vgl. auch 623 σαφής.

519. στέρξον ergieb dich drein, vgl. zu 7.

520. καὶ γὰρ γάρ, erg. πείθομαι σοί, weil er seinen Bitten nachgegeben hat.

Στροφὴ β'.
ΧΟΡΟΣ.

σαί τ' ἄρ' ἅμ' ἀπόγονοί τε καὶ

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κοιναί γε πατρὸς ἀδελφεαί.

535

ΧΟΡΟΣ.

ἰώ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ δῆτα μυρίων γ' ἐπιστροφὰ κακῶν.

ΧΟΡΟΣ.

ἔπαθες

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔπαθον ἄλαστ' ἔχειν.

ΧΟΡΟΣ.

ἔρεξας

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἔρεξα.

ΧΟΡΟΣ.

τί γάρ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐδεξάμην

δῶρον, ὃ μήποτ' ἐγὼ ταλακάρδιος

540

ἐπωφέλῃσα πόλεος ἐξελέσθαι.

521 f. ἤνεγκον wie 964. frgm. 603; ἤνεγκα wie El. 13. Eur. Ion 38; beide Aoriste nebeneinander wie Aristoph. Thesmoph. 742 καὶ δέκα μῆνας αὖτ' ἐγὼ ἤνεγκον. — ἤνεγκας σύ; Auch sonst scheuen sich die Dichter nicht, verschiedene gleichwertige Formen unmittelbar nebeneinander zu gebrauchen, z. B. Ant. 100 f. φανέν, ἐφάνθης. Eur. Herakl. Main. 1182 ἔτεκε μὲν, τεκόμενος δ' ἔκτανε. Aisch. Choeph. 402 ἴδετε, ἴδεσθε. — ἤνεγκα apostrophiert wie z. B. 749 ἔδοξα. 906 μεθῆκα und öfter. — ἄέκων für ἄκων, aus Homer geläufig, steht Aisch. Hiket. 39, ἀεκούσιος Soph. Tr. 1263. — Zum Sinne 240. 964. 977. 987 und frgm. 599 ἄκων δ' ἀμαρτῶν οὐτις ἀνθρώπων κακός.

524. ἀλλ' ἐς τί; Oidipus hat die letzten Worte, ihrem Sinne und Ausdrücke gemäß, mit starker Leidenschaftlichkeit gesprochen. Deshalb fragt der Chor: Aber

wohin kommst du? d. h. komme zurück von deiner Erregung. Dies meint wohl auch der Scholiast: ἀλλ' ἐς τί χωρήσει σοι τὰ πράγματα. Vgl. etwa OT. 1515 ἄλις ἔν' ἐξήκεις δακρύων.

525 f. Dem κακῷ εὐνῷ steht γάμων ἄτα parallel, beides von ἐνέδησεν abhängig: in ein schreckliches Bett, in den Fluch der Ehe zwang mich Ahnungslosen die Stadt; sofern die Hand der Iokaste von Staats wegen dem Besieger der Sphinx zugesprochen worden war. Mit dem Ausdruck vgl. Jl. 2, 111 Ζεὺς με μέγα Κρονίδης ἄτη ἐνέδησε βαρείῃ.

527. ματρόθεν soviel wie μητρός. Ähnlich Aisch. Hept. 645 μητρόθεν σκότον. 820 οὐκ ἀπείπε πατρόθεν εὐκταία φάτις nicht liefs ab des Vaters Fluch. — ἐπλήσω du fülltest das Bett der Mutter, d. h. du nahmst es ein.

529. θάνατος μὲν zwar ist es

Ἀντιστροφὴ β'.

ΧΟΡΟΣ.

δύστανε, τί γάρ; ἔθου φόνον

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί τοῦτο; τί δ' ἐθέλεις μαθεῖν;

ΧΟΡΟΣ.

πατρός;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παπαῖ, δευτέραν ἔπαισας ἐπὶ νόσῳ νόσον.

ΧΟΡΟΣ.

ἔκανες

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔκανον· ἔχει δέ μοι

545

ΧΟΡΟΣ.

τί τοῦτο;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρὸς δίκας τι.

ΧΟΡΟΣ.

τί γάρ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ φράσω·

καὶ γὰρ ἀλοὺς ἐφόνευσα καὶ ὤλεσα·

νόμῳ δὲ καθαρὸς, αἰδοῖς εἰς τόδ' ἦλθον.

Tod, dies zu hören, aber (ich muss es sagen) diese hier sind u. s. w.

532. Konstruktion: αὐταὶ εἰσι δύο μὲν ἐξ ἐμοῦ παῖδε, δύο δὲ ἄτα.

533. Aus den Schmerzen, d. h. der Geburt einer gemeinsamen Mutter.

534 f. Der Chor kann sich nicht enthalten, hiernach das doppelte Verwandtschaftsverhältnis des Oidipus zu seinen Töchtern besonders hervorzuheben: Also sind sie zugleich deine Sprösslinge und auch — gemeinsame (d. h. gleich entsprossene) Schwestern des Vaters, unterbricht ihn Oidipus. — γε oft in Antworten bestätigend und ergänzend, z. B. 195. 644. 881. OT. 562 τότε οὖν ὁ μάντις οὗτος ἦν ἐν τῇ τέχνῃ; σοφός γ' ὁμοίως κτλ. — κοινός wie Ant. 1 ὦ κοινὸν Ἰσμήνης κάρα.

536. Das δῆτα ist zustimmend: ja, wehe! wie El. 841 f. φεῦ. φεῦ δῆτα.

— ἐπιστροφαί eigentlich das Umkehren, daher die Wiederkehr: o Wiederkehr unzähliger Leiden, gleich o unzählige immer von neuem anstürmende Leiden. Schol.: συναθροίσεις, πλῆθος, dem Sinne nach richtig.

537. ἔχειν angefügter (epexegetischer) Infinitiv: zu ertragen.

540 f. Wenn die Überlieferung richtig ist, so muss man konstruieren: δῶρον, ὃ μήποτε πόλεως ἐξέλῃσθαι, ἐγὼ ταλακάρδιος ἐπωφέλῃσα (αὐτήν) ein Geschenk, welches niemals von der Stadt zu empfangen, ich Unglücklicher sie gerettet hatte, d. h. durch meine Rettung verdient hatte: ich hatte die Stadt gerettet und hätte daher niemals von ihr solch ein Geschenk (die Ehe mit der Mutter) empfangen sollen. — ἐξέλῃσθαι als ein für mich auserwähltes Ehrengeschenk, ἐξαίρετον.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἄναξ ὅδ' ἡμῖν Αἰγέως γόνος
Θησεὺς κατ' ὁμφὴν σὴν ἐφ' ἀστάλη πάρα.

550

ΘΗΣΕΥΣ.

πολλῶν ἀκούων ἐν τε τῷ πάρος χρόνῳ
τὰς αἵματηρὰς ὁμμάτων διαφθοράς,
ἐγνωκά σ', ὦ παῖ Λαΐου, τὰ νῦν θ' ὁδοῖς
ἐν ταῖσδ' ἀκούων μᾶλλον ἐξεπίσταμαι.
σκευή τε γάρ σε καὶ τὸ δύστηνον κάρα
δηλοῦτον ἡμῖν ὄνθ' ὅς εἰ, καί σ' οἰκτίσας
θέλω 'περέσθαι, δύσμορ' Οἰδίπου, τίνα
πόλεως ἐπέστης προστροπὴν ἐμοῦ τ' ἔχων,

555

542. ἔθου φόνον, zu 466. — τί γάρ; wie? nicht wahr?

544. Eine zweite Wunde hast du mir zur (ersten) Wunde geschlagen. ἐπαισας νόσον, das sinnverwandte Objekt statt des stammverwandten, wie κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον, κακὸν οἶτον ὀλέσθαι u. dgl. — ἐπί wie Jl. 14, 130 μή πού τις ἐφ' ἔλκεϊ ἔλκος ἄρηται.

545. ἔχει, Subjekt die Sache, der Mord; πρὸς δίκης τι hat für mich etwas von seiten der Gerechtigkeit in sich, d. h. kann wohl gerechtfertigt werden.

547 f. ἀλίσκομαι überführt werden: Ja, ich bin der That überführt worden und habe ihn also getötet und erschlagen. Das Partic. Aor. steht im zeitlichen Verhältniß des Vorangegangenseins nicht zu dem Töten (was keinen Sinn gäbe), sondern zum Eingeständnis der That, also etwa gleich: ἐπειδὴ περ ἔάλων φονεύσας αὐτόν, οὐκ ἔσθ' ὅπως ἐξαρνοῦμαι μὴ οὐχὶ φονεὺς εἶναι. — Er beruft sich für seine Verteidigung hier nicht auf die Notwehr (wie 271. 993 ff.), wohl deshalb, weil so die Begründung auch auf die Ehe mit Iokaste passt.

549. καὶ μὴν häufig, um das Auftreten einer neuen Person anzukündigen. 1249. Ant. 526. — κατ' ὁμφὴν σὴν deinem Worte (deiner Bitte) gemäß. — ἐφ' ἃ ἐστάλη zu dem Zweck, zu dem er geholt wurde,

nämlich um deine Verheißungen zu hören. — Theseus tritt von der rechten Seite auf.

551. πολλῶν von vielen.

553 f. ἐν ταῖσδε ὁδοῖς ἀκούων vgl. zu 303. Der Sinn ist: Schon nach dem, was ich früher von dir gehört hatte, erkannte ich (aus der Meldung des Boten), dass du es sein müssest; nachdem ich aber auf dem Wege hierher noch mehrfach weiteres über dein Aussehen gehört habe, wurde es mir völlig gewiss. — Der Gedanke ist insofern ein wenig ungenau, als das, was er jetzt auf dem Wege gehört hat, nicht eine Vervollständigung der Kunde ist, die früher über Oidipus' Schicksal zu ihm gedrungen ist, sondern eine Vervollständigung der Nachricht des Boten. Es sollte nicht heißen: schon was ich in früheren Jahren von dir gehört hatte, liefs mich (nach den Worten des ersten Boten) ahnen, dass du Oidipus sein müssest; sondern: schon was mir der erste Bote sagte, liefs mich (nach meiner früheren Kenntniss) ahnen, dass du es sein müssest.

557. Οἰδίπου, seltenere, aber nicht zu bezweifelnde Vokativform für das gewöhnliche Οἰδίπους. 640. 1346. OT. 405.

558. προστροπήν Bitte, davon hängt als Gen. obj. πόλεως und ἐμοῦ ab. — ἐπέστης absolut tratest hierher, nahest dich.

αὐτός τε χῆ σὴ δύσμορος παραστάτις.
 δίδασκε· δεινὴν γάρ τιν' ἂν προᾶξιν τύχοις 560
 λέξας, ὁποίας ἐξαφισταίμην ἐγώ·
 ὥς οἶδά γ' αὐτός, ὥς ἐπαιδεύθην ξένος,
 ὥσπερ σύ, χῶς τις πλεῖστ' ἀνὴρ ἐπὶ ξένης
 ἦθλησα κινδυνεύματ' ἐν τῶμῳ κάρῳ·
 ὥστε ξένον γ' ἂν οὐδέν' ὄνθ', ὥσπερ σὺ νῦν, 565
 ὑπεκτραποίμην μὴ οὐ συνεκσώζειν· ἐπεὶ
 ἔξοιδ' ἀνὴρ ὢν, χῶτι τῆς ἐς αὐρίον
 οὐδέν πλεόν μοι σοῦ μέτεστιν ἡμέρας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Θησεῦ, τὸ σὸν γενναῖον ἐν σμικρῷ λόγῳ
 παρῆκεν ὥστε βραχέ' ἐμοὶ δεῖσθαι φράσαι. 570
 σὺ γάρ μ' ὅς εἰμι κάρ' ὅτου πατρὸς γεγῶς
 καὶ γῆς ὁποίας ἦλθον, εἰρηκῶς κυρεῖς·

560 f. Du müsstest eine ungeheure Bitte ausgesprochen haben; λέξας Part. Aor., weil es dem ἐξαφίστασθαι (sich einer Sache entziehen) als vorangehend zu denken ist.

562 ff. ὥς denn. — γε: ich werde dir sicherlich Mitgefühl schenken; wenigstens weiß ich selbst, wie einem Fremden zu Mute ist. — χῶς gleich καὶ ὥς. Die gewöhnliche Wendung wäre ἦθλησα κινδυνεύματα ὥς τις ἄλλος ich habe Gefahren bestanden wie irgend ein anderer; dazu tritt pleonastisch der Superlativ: πλεῖστα κινδυνεύματα ἦθλησα ὥς τις (ἄλλος) ἀνὴρ. Vgl. z. B. Xen. An. 1, 3, 15 ἀρχεσθαι ἐπίσταμαι ὥς τις καὶ ἄλλος μάλιστα ἀνθρώπων, wo der Gen. ἀνθρώπων genau dem obigen ἀνὴρ entspricht. Die Stellung der Worte ist verschoben (Hyperbaton) statt ὥς τις ἀνὴρ πλεῖστα κτλ. — ἐν τῶμῳ κάρῳ wobei mein Haupt auf dem Spiele stand, vgl. Plat. Lach. 187, b ἐν τοῖς νῖεσι κινδυνεύεται ὁ κίνδυνος. — Theseus war in Troizene bei seinem Großvater Pittheus aufgewachsen und hatte, ehe er in seine Heimat kam, auf seinem Wege über den Isthmos eine ganze Reihe gefährvoller Abenteuer bestanden (Προκρούστης, Πιτυοκάμπτης u. a. m.).

565 f. ὑπεκτρέπεσθαι sich abwenden, daher sich einer Sache entziehen, verabsäumen; der Accusativ hängt von συνεκσώζειν ab: keinen Fremdling zu retten möchte ich verabsäumen. — ὥσπερ σὺ νῦν, erg. ξένος εἶ, ohne Assimilation des Casus, wie z. B. Jl. 6, 477 δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι παῖδ' ἐμόν, ὥς καὶ ἐγώ περ, ἀριπρεπέα Τρώεσσιν. Dagegen assimiliert 870. — ξένον οὐδέν' ὄντα, d. h. οὐδένα ὃς ξένος ἐστίν.

567. ἔξοιδα ἀνὴρ ὢν καὶ ὅτι, auffallendes Nebeneinandertreten der beiden Konstruktionen. — ἀνὴρ hier Mensch, nicht Mann.

568. σοῦ für ἢ σοί wie Ant. 75 πλείων χρόνος ὃν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε. Xen. An. 1, 9, 25 Κῦρος ἔλεγεν, ὅτι οὐπω τούτου ἡδίου οἶνον ἐπιτύχοι.

569 f. τὸ σὸν γενναῖον dein Edelmut. — παρῆκεν hat gestattet; danach ὥστε wie 970. 1350. Vgl. Plat. Prot. 328, c ἀδύνατον ὑμῖν ὥστε Πρωταγόρου τοῦδε σοφώτερόν τινα ἐλέσθαι. Thuk. 5, 17 συνεχωρεῖτο ὥστε, Thuk. 3, 28 ποιοῦνται ὁμολογίαν ὥστε u. dgl. — δεῖται ἐμοὶ βραχέα φράσαι ungewöhnliche Konstruktion statt δέομαι βραχέων, φράσαι (αὐτά): es bedarf für mich nur weniger Worte.

ὥστ' ἔστι μοι τὸ λοιπὸν οὐδὲν ἄλλο πλὴν
εἰπεῖν ἃ χρήζω, ἧ λόγος διέρχεται.

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦτ' αὐτὸ νῦν δίδασχ', ὅπως ἂν ἐκμάθω.

575

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δώσω ἱκάνω τοῦμὸν ἄθλιον δέμας
σοὶ δῶρον, οὐ σπουδαῖον εἰς ὄψιν· τὰ δὲ
κέρδη παρ' αὐτοῦ κρείσσον' ἢ μορφὴ καλή.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποιὸν δὲ κέρδος ἀξιοῖς ἥκειν φέρων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

χρόνῳ μάθοις ἂν, οὐχὶ τῷ παρόντι πον.

580

ΘΗΣΕΥΣ.

ποιῶ γὰρ ἢ σὴ προσφορὰ δηλώσεται;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν θάνω 'γὼ καὶ σύ μου ταφεὺς γένη.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ λοίσθι' αἰτεῖ τοῦ βίου· τὰ δ' ἐν μέσῳ
ἢ λῆστιν ἴσχεις ἢ δι' οὐδενὸς ποιεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐνταῦθα γὰρ μοι κεῖνα συγκομίζεται.

585

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' ἐν βραχεῖ δὴ τήνδε μ' ἐξαιτεῖ χάριν.

574. διέρχεται kommt zu Ende, ist am Ende.

576 ff. Mit der folgenden Versprechung des Oidipus ist zu vergleichen, was in den Herakleiden des Euripides 1032 ff. Eurystheus in Bezug auf sein Grab zu dem Chor athenischer Bürger sagt: καὶ σοὶ μὲν εὖνους καὶ πόλει σωτήριος μέτοικος αἰεὶ κείσομαι κατὰ χθονός, τοῖς τῶνδε δ' ἐκγόνοισι πολεμιώτατος, ὅταν μὴ λῶσι δεῦρο σὺν πολλῇ χειρὶ ὑμᾶς τ' ὀνήσω τούσδε τε βλάψω θανών.

577. σπουδαῖον, σπουδῆς ἄξιον.

578. Der Gewinn ist größer als die äußere Erscheinung schön ist: τὰ κέρδη μᾶλλον ἀγαθὰ ἔστιν ἢ καλὴ ἢ μορφή.

579. ἀξιοῖς behauptest du.

580. οὐχὶ πον nicht etwa.

581. ποίω, erg. χρόνῳ, also gleich

wann, vgl. zu 383. — ἢ σὴ προσφορὰ der Nutzen, den du bringst. — δηλώσεται passivisch, wie oft in Prosa und Poesie.

583 f. λῆστιν ἴσχεις gleich einem transitiven Verbum im Sinne von ἐπιλανθάνεσθαι konstruiert vgl. zu 223. — τὰ ἐν μέσῳ was dazwischen liegt, zwischen jetzt und dem Tode. — δι' οὐδενὸς ποιεῖσθαι, wofür sonst περὶ οὐδενός oder παρ' οὐδέν (Ant. 35), geht aus derselben räumlichen Anschauung hervor wie die adverbialen Ausdrücke διὰ σπουδῆς, διὰ ταχέων u. dgl.

585. Die Zusicherung des Begräbnisses schließt auch die Sorge für seine Sicherheit in der Zwischenzeit in sich.

586. ἐν βραχεῖ erg. οὖσαν die in Kürze auszuführen ist, d. h. eine

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρα γε μήν· οὐ σμικρός, οὐκ, ἄγων ὅδε.

ΘΗΣΕΥΣ.

πότερα τὰ τῶν σῶν ἐγγόνων κάμοῦ λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κεῖνοι κομίζειν κεῖς' ἀναγκάζουσί με.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐ θελόντων γ' οὐδὲ σοὶ φεύγειν καλόν. 590

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐδ', ὅτ' αὐτὸς ἤθελον, παρίεσαν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ὦ μῶρε, θυμὸς δ' ἐν κακοῖς οὐ ξύμφορον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν μάθης μου, νουθέτει· τὰ νῦν δ' ἔα.

ΘΗΣΕΥΣ.

δίδασκ'· ἄνευ γνώμης γὰρ οὐ με χρὴ λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πέπονθα, Θησεῦ, δεινὰ πρὸς κακοῖς κακά. 595

ΘΗΣΕΥΣ.

ἦ τὴν παλαιὰν ξυμφορὰν γένους ἐρεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ πᾶς τοῦτό γ' Ἑλλήνων θροεῖ.

geringe Gunst. Phil. 26 τοῦτον οὐ μακρὰν λέγεις.

587. Die Wiederholung der Negation zu größerem Nachdruck wie Ai. 970 θεοῖς τέθνηκεν οὗτος, οὐ κείνοισιν, οὐ. frgm. 761 οὐ κόσμος, οὐκ, ὦ τλήμον, ἀλλ' ἀκοσμία.

588. πότερα in einfacher Frage wie 333. — Meinst du die Verhältnisse zwischen deinen Söhnen und mir?

589. Wenn die Lesart richtig ist, so ist με auch zu κομίζειν Objekt: jene wollen, um mich dorthin zu bringen, mich vergewaltigen. Das Präsens *de conatu*. (Andere ziehen με bloß zu κομίζειν und ergänzen zu ἀναγκάζουσι ein Objekt allgemeiner Bedeutung, etwa: diejenigen, die mich in ihren Schutz nehmen. Aber die Thebaner wollen nicht andere zwingen, den Oidipus zurückzubringen, sondern sie wollen ihn selbst zurückholen.)

590. οὐ θελόντων Gen. abs. mit ausgelassenem Subjekt αὐτῶν, wie sehr häufig in Prosa und Poesie. OT. 629. Dazu ist als Objekt zu denken σὲ φεύγειν. — οὐ, nicht μή beim Particip, weil es nicht konditionalen, sondern kausalen Sinn hat: da sie (wie du sagst) es nicht wollen. Doch ist die Lesart unsicher. — οὐδὲ σοί: da sie es nicht wollen, ziemt es auch dir nicht.

591. Als ich selbst wollte (nämlich in der Heimat bleiben, wie jetzt sie mich in die Heimat locken wollen), so ließen sie es nicht zu. Die heftige Leidenschaftlichkeit seines Charakters tritt auch hier wieder scharf hervor, vgl. zu 408.

592. Das Prädikat im Neutrum wie οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, ἡ ἀρετὴ διδακτὸν ἐστίν, *triste lupus stabulis* u. dgl.

593. Ähnlich OT. 544 ἀντάκουσον, κᾶτα κρῖν', αὐτὸς μαθών.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί γὰρ τὸ μείζον ἢ κατ' ἄνθρωπον νοσεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως ἔχει μοι· γῆς ἐμῆς ἀπηλάθην

πρὸς τῶν ἐμαυτοῦ σπερμάτων· ἔστιν δέ μοι

600

πάλιν κατελθεῖν μήποθ', ὥς πατροκτόνῳ.

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς δῆτά σ' ἂν πεμψαίαθ', ὥστ' οἴκεῖν δίχα;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸ θεῖον αὐτοῦς ἐξαναγκάσει στόμα.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον πάθος δείσαντας ἐκ χρηστηρίων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅτι σφ' ἀνάγκη τῇδε πληγῇναι χθονί.

605

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ πῶς γένοιτ' ἂν τὰμὰ κἀκείνων πικρά;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ' Αἰγέως παῖ, μόνοις οὐ γίγνεται

θεοῖσι γῆρας οὐδὲ κατθανεῖν ποτε,

τὰ δ' ἄλλα συγχεῖ πάνθ' ὁ παγκρατὴς χρόνος.

φθίνει μὲν ἰσχύς γῆς, φθίνει δὲ σώματος,

610

594. ἄνευ γνώμης ohne Kenntniss der Umstände.

598. τί τὸ μείζον νοσεῖς; was ist dies noch Größere (wovon du sprichst), was du leidest? 205. — μείζον ἢ κατ' ἄνθρωπον was das menschliche Maß überschreitet (denn sein bekanntes Schicksal bezeichnet schon die Grenze des sonst Menschenmöglichen). Ant. 768 μείζον ἢ κατ' ἄνδρα.

602. Der Widerspruch (zu 399), dass sie Oidipus als Vtermörder außerhalb des Landes haben wollen und ihn doch zugleich εὐσοίας χάριν (390) bei sich haben wollen, entgeht dem Theseus nicht: Wie können sie dich denn holen lassen, so dass du zugleich doch draussen bleibst? πέμπεσθαι gleich μεταπέμπεσθαι wie Eur. Hekab. 977 τί χρῆμ' ἐπέμψω τὸν ἐμὸν ἐκ δόμων πόδα; Vgl. auch OT. 951 τί μ' ἐξεπέμψω; Vgl. OT. 434 und zu Ant. 19.

605. σφε gleich αὐτούς. — τῇδε χθονί Dativus loci, 411.

609. συγχεῖν confundere, verwirren, auflösen wie ὄρκια, vgl. ὀρκίων σύγχυσις u. dgl. Eur. Hiket. 311 νόμιμά τε πάσης συγχέοντας Ἑλλάδος. — ὁ παγκρατὴς χρόνος wie Ai. 646 ἅπανθ' ὁ μακρὸς κἀναρίθμητος χρόνος φύει τ' ἄδηλα κτλ.

610. φθίνει ἰσχύς γῆς von Abnahme der lebendigen Naturkraft der Erde im Winter. — Der Einschnitt (Diäresis) nach dem dritten Fusse, wodurch der Vers in zwei Hälften zerfällt, ist nicht gerade häufig, z. B. 52. 288. Zuweilen scheint darin eine besonders nachdrückliche Hervorhebung zu liegen, so hier durch die Anaphora von φθίνει. El. 1036 ἀτιμίας μὲν οὐ, προμηθείας δὲ σοῦ. Übrigens wird der Vers hierdurch keineswegs dem modernen Alexandriner gleich, da er trotzdem sich in drei Teile gliedert, durch die dipodische Messung,

θυήσκει δὲ πίστις, βλαστάνει δ' ἀπιστία,
καὶ πνεῦμα ταῦτόν οὔ ποτ' οὔτ' ἐν ἀνδράσιν
φίλοις βέβηκεν οὔτε πρὸς πόλιν πόλει.

τοῖς μὲν γὰρ ἤδη, τοῖς δ' ἐν ὑστέρω χρόνῳ
τὰ τερπνὰ πικρὰ γίγνεται καὶ ὅθις φίλα.

615

καὶ ταῖσι Θήβαις εἰ τὰ νῦν εὐήμερεϊ
καλῶς τὰ πρὸς σέ, μυρίας ὁ μυρίος
χρόνος τεκνοῦται νύκτας ἡμέρας τ' ἰών,
ἐν αἷς τὰ νῦν ξύμφωνα δεξιώματα

δόρει διασκεδῶσιν ἐκ σμικροῦ λόγον·

620

ἵν' οὐμὸς εὔδων καὶ κεκρυμμένος νέκυς
ψυχρὸς ποτ' αὐτῶν θερμὸν αἶμα πίεται,
εἰ Ζεὺς ἔτι Ζεὺς γὰρ Διὸς Φοῖβος σαφής.

welche z. B. im obigen Verse durch die stellvertretenden (irrationalen) Längen deutlich hervortritt, aber auch ohne dies (z. B. El. 1036) stets vorhanden ist.

611. Wie die Kraft der Körperwelt, der beseelten und unbeseelten, nicht standhält, so ist auch die Treue hinfällig. — Zum Gedanken vgl. frgm. 601 βροτῶ δὲ πιστὸν οὐδέν. Goethe, Iphigenie IV, 5 „Nimmt doch alles ab! Das beste Glück, des Lebens schönste Kraft ermattet endlich.“

612. πνεῦμα Gesinnung in häufiger Übertragung, wie Aisch. Hiket. 30 Ζεὺς δέξαιτο τὸν στόλον αἰδοίῳ πνεύματι χάρας. Vgl. auch Ausdrücke wie Aisch. Agam. 1165 πνέων χάριν u. dgl. — ἄνδρες im Gegensatz zu πόλις Privatleute.

613. βέβηκε fast gleich ἔστιν, s. zu El. 50.

614 f. ἤδη bereits d. h. gleich, bald. — πικρά verhasst, verfeindet, weist wohl auf 606 zurück. — Der Zusatz καὶ ὅθις φίλα schwächt die Behauptung nicht ab, sondern hebt noch mehr die Unbeständigkeit aller solcher Verhältnisse hervor.

616 f. καλῶς εὐήμερεϊ pleonastisch, wie etwa δυσάθλιος 330. — τὰ νῦν adverbial, τὰ πρὸς σέ Subjekt.

618 f. τεκνοῦται Medium: die Zeit gebiert unzählige Tage und Nächte, wie sie Eur. Hiket. 787 παλαιὸς

πατὴρ ἀμερῶν heisst. — ἰών in ihrem Fortgang.

619. δεξιῶμα eigentlich Handschlag, daher Verbrüderung, Bündnis. — ξύμφωνος einträchtig.

620. δόρει gutbezeugte Dativform statt des sonst üblichen δορί. — ἐκ σμικροῦ λόγον auf Grund eines geringen Vorwandes. — Zu der ganzen Stelle vgl. Shakespeare Coriolan IV, 4 „O Welt, dein wechselnd Spiel! Geschworne Freunde, als trügen sie ein Herz im Doppelbusen, die Haus und Bett und Mahl und Mühe teilen, entbrennen oft im Nu um einen Deut in bittre Feindschaft“ u. s. w.

621. ἵνα hier nicht vom Ort, sondern von den Umständen, wie El. 22. Auch in Prosa z. B. Antiph. 6, 9.

623. σαφής gleich ἀληθής, denn im strengsten Sinne deutlich, d. h. zweifellos klar ist nur die Wahrheit; in jeder Lüge, jedem Irrtum liegt notwendig irgend ein Widerspruch, mit sich selbst und mit der Wirklichkeit, wenn er auch oft erst spät und schwer aufgefunden wird.

792. OT. 390 ποῦ σὺ μάντις εἶ σαφής; Schol.: ἀντὶ τοῦ ἀληθούς, ὥς καὶ Ὅμηρος, ἐπιστάμενος σάφα εἰπεῖν, ἀντὶ τοῦ ἀληθοῦς. Vgl. auch 518 ὁρθόν.

624. τὰ ἀκίνητα die nicht bewegt, d. h. nicht ausgesprochen werden sollen, wie Ant. 1060 τὰκίνητα διὰ φρενῶν φράσαι. Vgl. die sprich-

ἀλλ' οὐ γὰρ αὐδᾶν ἡδὺ τᾶκίνητ' ἔπη,
 ἕα μ' ἐν οἷσιν ἡρξάμην, τὸ σὸν μόνον
 πιστὸν φυλάσσω· κοῦποτ' Οἰδίπουν ἐρεῖς
 ἀχρεῖον οἰκητῆρα δέξασθαι τόπων
 τῶν ἐνθάδ', εἴπερ μὴ θεοὶ ψεύσουσί με.

625

ΧΟΡΟΣ.

ἄναξ, πάλαι καὶ ταῦτα καὶ τοιαῦτ' ἔπη
 γῆ τῇδ' ὅδ' ἀνὴρ ὥς τελεῶν ἐφαίνετο.

630

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς δῆτ' ἂν ἀνδρὸς εὐμένειαν ἐκβάλῃ
 τοιοῦδ'; ὅτῳ πρῶτον μὲν ἡ δορύξενος
 κοινὴ παρ' ἡμῖν αἰὲν ἔστιν ἔστία·
 ἔπειτα δ' ἱκέτης δαιμόνων ἀφιγμένος
 γῆ τῇδε κᾶμοι δασμὸν οὐ σμικρὸν τίνει.
 ἄγῶ σεβισθεὶς οὔποτ' ἐκβαλῶ χάριν
 τὴν τοῦδε, χώρα δ' ἔμπαλιν κατοικιῶ.
 εἰ δ' ἐνθάδ' ἡδὺ τῷ ξένῳ μίμνειν, σέ νιν

635

wörtliche Wendung μὴ κινεῖν τὰ ἀκίνητα z. B. Plat. Nom. 684, d.

625. ἐν οἷσιν ἡρξάμην, gleich ἐν τούτοις, ἃ (λέγων) ἡρξάμην womit ich angefangen habe, bezieht sich auf die zuerst ausgesprochene Bitte. — τὸ σὸν dein Wort, dein Versprechen. Vgl. Ai. 99 ὥς τὸ σὸν ξυνῆκ' ἐγώ. Dazu πιστόν prädicativ.

626. Οἰδίπουν statt ἐμέ, s. zu 3.

630. τελεῶν (Futurum), eig. entrichten, bezahlen, daher gewähren, leisten, vgl. 635. — ὥς beim Part. nach Verben des Wissens, Offenbarwerdens u. dgl., zu Ant. 1063.

632 f. Wörtlich: welchem erstens der gastfreundschaftliche Herd bei uns immer gemeinsam (mit uns) ist, d. h. der auf Grund der alten Gastfreundschaft immer bei uns (an unserm Herde) Aufnahme findet. — Solche Freundschaft zwischen Theseus und dem Geschlecht des Oidipus wird auch Eur. Hiket. 930 f. erwähnt: ξένος γὰρ ἦν μοι κτλ. Damit steht Oidipus' Unkunde über die Einrichtungen des athenischen Staates (66) sowie über den Namen des Theseus (69) nicht im Wider-

spruch; denn während seines langen Umherirrens konnten sich in Athen die Verhältnisse geändert haben.

635. δασμός Zoll, hier Wohlthat, vgl. 630.

637. ἔμπαλιν hier für τὸναντίον im Gegenteil. So der Scholiast: οὐκ ἐκβάλλω ἀλλὰ καὶ ἐκ τοῦ ἐναντίου ὑποδέχομαι. Ebenso steht das Wort Xen. Kyrop. 8, 4, 32 δοκοῦσιν οὗτοι τοῦμπαλιν οὐ βούλονται ἐφέλκεσθαι (verglichen mit Xen. Hipp. 10, 1 πάντα τᾶναντία οὗτοι ποιοῦσιν ὧν βούλονται). Zu vergleichen ist auch Eur. Hippol. 389 ὥστε τοῦμπαλιν πεσεῖν φρενῶν.

638 ff. Wenn es dem Gaste lieb ist zu bleiben, so bestelle ich dich zu seinem Schutze; oder ist es ihm lieb mit mir zu kommen, — hiervon, Oidipus, gestatte ich dir freie Wahl. Theseus hat bis τὸδ' ἡδὺ den Chor angeredet; da aber für den Fall, dass Oidipus das zweite wählen sollte, dem Chor weiter kein Auftrag zu geben war, so wendet er sich mit den folgenden Worten direkt an Oidipus. Hierdurch erklärt sich die anakoluthische Wiederaufnahme beider Fälle durch τοῦ-

τάξω φυλάσσειν, εἴτ' ἐμοῦ στείχειν μέτα
τόδ' ἡδύ, τούτων, Οἰδίπου, δίδωμί σοι
κρίναντι χρῆσθαι· τῇδε γὰρ ξυνοίσομαι.

640

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ Ζεῦ, διδοίης τοῖσι τοιούτοισιν εὔ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δῆτα χρήξεις; ἥ δόμους στείχειν ἐμούς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἴ μοι θέμις γ' ἦν· ἀλλ' ὁ χῶρός ἐσθ' ὅδε,

ΘΗΣΕΥΣ.

ἐν ᾧ τί πράξεις; οὐ γὰρ ἀντιστήσομαι.

645

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐν ᾧ κρατήσω τῶν ἐμ' ἐκβεβληκότων.

ΘΗΣΕΥΣ.

μέγ' ἂν λέγοις δώρημα τῆς ξυνουσίας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἰ σοί γ' ἅπερ φῆς ἐμμενεῖ τελοῦντί μοι.

ΘΗΣΕΥΣ.

θάρσει τὸ τοῦδέ γ' ἀνδρός· οὐ σε μὴ προδῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὗτοι σ' ὑφ' ὅρκου γ', ὥς κακόν, πιστώσομαι.

650

των, während doch der erste schon seine Apodosis erhalten hatte, sowie der sonst auffallende Wechsel der angeredeten Person. Das τόδε hebt den zuletzt genannten Fall ἐμοῦ στείχειν μέτα noch schärfer hervor. — εἴ . . . εἴτε wie OT. 91 f.

641. Zu χρῆσθαι ist ein Objekt, etwa ᾧ (ὅποτέρῳ) βούλει zu ergänzen, wovon der part. Gen. τούτων abhängt. — τῇδε so, nämlich wie du willst. — συμφέρεσθαι übereinstimmen, zustimmen.

644. εἴ μοι θέμις γ' ἦν, nämlich ἔστειχον ἂν εἰς τοὺς σοὺς δόμους. Das γε in der Antwort bestätigend und ergänzend, wie 535. — Oidipus darf die heilige Stätte, wo ihm der Weissagung zufolge der Tod nahen soll, nicht wieder verlassen, wie er schon 45 bestimmt ausgesprochen hat.

646. Hier werde ich über die, welche mich vertrieben haben, den

Sieg davontragen. Er sagt dies in der Überzeugung, dass sich, wenn er hier stirbt, die Verheißung 93 ἄτην δὲ τοῖς πέμψασιν οἳ μ' ἀπ-ήλασαν erfüllen wird.

647. δώρημα eine Gabe, zu verstehen für dich, nicht etwa für Athen, was keinen Sinn gäbe; also: was du da sagst, wäre ja für dich ein großer Gewinn deines hiesigen Aufenthalts. — τῆς συνουσίας, τῆς ἐνταῦθα διατριβῆς Schol.

648. Wenn dir der Vorsatz fest bleibt, mir dein Versprechen zu erfüllen, eigentlich: indem du es erfüllst, eine Art Prolepsis. Vgl. OT. 863 εἴ μοι ξυνείη φέρωντι würde es mir noch zu teil zu tragen u. s. w.

649. τὸ τοῦδέ γ' ἀνδρός was mich betrifft.

650. πιστόω treu machen, πιστοῦσθαι sich jemandes versichern; vgl. Jl. 6, 233 χεῖρας ἀλλήλων λαβέτην καὶ πιστώσαντο gaben sich gegen-

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οὖν πέρα γ' ἂν οὐδὲν ἢ λόγῳ φέροις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς οὖν ποιήσεις;

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦ μάλιστ' ὄκνος σ' ἔχει;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἥξουσιν ἄνδρες

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλὰ τοῖσδ' ἔσται μέλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρα με λείπων

ΘΗΣΕΥΣ.

μὴ δίδασχ' ἅ χρεὲς με δρᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὀκνοῦντ' ἀνάγκη.

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦμὸν οὐκ ὀκνεῖ κέαρ.

655

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ οἶσθ' ἀπειλάς.

ΘΗΣΕΥΣ.

οἶδ' ἐγὼ σε μή τινα

ἐνθένθ' ἀπάξοντ' ἄνδρα πρὸς βίαν ἐμοῦ.

πολλὰ δ' ἀπειλὰι πολλὰ δὴ μάτην ἔπη

seitig Sicherheit, Versprechen. — ὥς κακόν, dem man aufs bloße Wort nicht traut. So sagt Philoktet zum Neoptolemos (811) οὐ μὲν σ' ἔνορκόν γ' ἀξιῶ θεσθαι, τέκνον. Vgl. in Shakespeares Caesar II, 1 die Worte des Brutus: „Nein, keinen Eid!“ u. s. w.

651. Du würdest auch durch den Eid nicht mehr gewinnen als durch mein bloßes Wort. Sehr treffend heisst es in einem Fragment des Aischylos (385) οὐκ ἀνδρὸς ὅρκου πίστις, ἀλλ' ὅρκων ἀνήρ.

652. Über die ἀντιλαβαί zu 327.

654. Sieh zu, indem du mich verlässest . . .; er will etwa fortfahren: dass sie mich nicht in ihre Gewalt bekommen. Da hierin ein Bedenken gegen Theseus' Handlungsweise liegt, so antwortet jener: lehre mich nicht, was ich thun soll.

655. ὀκνοῦντα, erg. ἐμέ. — ἀνάγκη (ἔστί), erg. διδάσκειν σε.

657. πρὸς βίαν ἐμοῦ mir zum Trotz, wie häufiger βία τινός z. B. 815. 943. Ant. 59.

658 ff. Viele Drohungen haben schon vielfache Worte im Zorne gedroht; aber wenn der Sinn wieder zu sich selbst kommt, sind die Drohungen verschwunden. — Die Drohungen werden personifiziert, und es wird auf sie übertragen, was eigentlich von den drohenden Menschen gilt. Daher der Scholiast: πολλοὶ ἄνθρωποι πολλὰ ἀπειλήσαντες ἐκ θυμοῦ, πέσαντες (beschwichtigen) τὸν θυμὸν ἐπαύσαντο τῶν ἀπειλῶν. — Ὁ νοῦς αὐτοῦ γίγνεται (Gegensatz ὁ νοῦς ἐξίσταται Ant. 564), der Verstand kommt wieder zu sich selbst, d. h. der zornige Mensch kommt wieder zu

θυμῷ κατηπείλησαν· ἀλλ' ὁ νοῦς ὅταν
 αὐτοῦ γένηται, φροῦδα τὰπειλήματα. 660
 κείνοις δ' ἴσως, κεί δειν' ἐπερρώσθη λέγειν
 τῆς σῆς ἀγωγῆς, οἶδ' ἐγώ, φανήσεται
 μακρὸν τὸ δεῦρο πέλαγος οὐδὲ πλώσιμον.
 θαρσεῖν μὲν οὔν ἔγωγε κἄνευ τῆς ἐμῆς
 γνώμης ἐπαινῶ, Φοῖβος εἰ προύπεμψέ σε· 665
 ὅμως δὲ κἄμοῦ μὴ παρόντος οἶδ' ὅτι
 τοῦμόν φυλάξει σ' ὄνομα μὴ πάσχειν κακῶς.

Verstande, ein Ausdruck, der auch ein gewaltsames *σωφρονίζεσθαι* bezeichnen kann: ich will die Übermütigen schon zu Verstande bringen, dass ihnen die Drohungen vergehen sollen. — Der weitere Verlauf des Stückes, der Kampf gegen Kreon, entspricht durchaus dieser Ankündigung. Denn wenn Kreon auch nicht bei Drohungen stehen bleibt, sondern zur Gewalt schreitet, so erweisen sich doch durch den Ausgang des Kampfes seine Drohungen eben als eitel.

661 f. *ἐκείνοις ἐπερρώσθη* gleich *ἐκεῖνοι ἐπερρώσθησαν* sie erkühnten sich. — *κείνοις* auch zu *φανήσεται*. — *τῆς σῆς ἀγωγῆς* hängt von *λέγειν* ab, vgl. zu 355.

663. Anstatt den Weg hierher seiner Gefahren wegen mit einem weiten und unschiffbaren Meere zu vergleichen, nennt der Dichter denselben vielmehr selbst ein solches Meer.

664. *καὶ ἄνευ τῆς ἐμῆς γνώμης* auch abgesehen von meinem Willen (dich zu schützen). — Die bei langer Thesis des fünften Fusses ungewöhnliche Cäsur (nach *κἄνευ*) tritt hier zurück durch den engen Zusammenhang zwischen Präposition und Kasus. 1022.

665. *ἐπαινῶ* gleich *παραινῶ*.

666. *ὅμως δέ* bildet den Gegensatz zum Vorangehenden; der Zusammenhang ist: Obgleich du auch ohne meinen Schutz billigerweise nicht zagen solltest, so will ich zu deiner Beruhigung doch hervorheben, dass mein Name dich vor

jedem Übel schützen wird (selbst wenn ich persönlich nicht anwesend bin).

668—719 Erstes Stasimon.

Es bezeichnet, wie alle Stasima, einen Ruhepunkt der Handlung, gleichsam einen Aktschluss. Der Chor, von edlem Stolz erfüllt, dass König Theseus dem unglücklichen Fremdling die langersehnte Sicherheit versprochen hat, stimmt ein begeistertes Loblied auf die gottgeliebte, mit den herrlichsten Göttergaben geschmückte Stadt Athen an, indem der Dichter mit einer Schilderung der lieblichen Natur seines heimatlichen Gaues Kolonos, des Schauplatzes der Handlung, beginnt und sodann zum Preise des ganzen attischen Landes übergeht, vorallem derjenigen Vorzüge, welche Athens grössten Stolz sowie die Grundlage seines Wohlstandes und seiner Macht bilden, des Ölbaums, der Rossezucht und des Seewesens.

668 f. Zu *ἐπαυλα* Stätte, Wohnplatz ist der Genetiv *γᾶς* als nähere Bestimmung gesetzt, um die Stätte als auf dem Lande (Felde) befindlich zu bezeichnen (Gegensatz etwa Stadt, Meeresküste u. dgl.). Also: Zu dieses rosseberühmten Landes herrlichster Feldmark bist du gekommen. — Ebenso unterscheiden sich *χώρα* und *γῆ* z. B. bei Xen. Por. 1, 3 *ὥσπερ ἡ γῆ, οὕτω καὶ ἡ περὶ τὴν χώραν θάλαττα παμποροτάτη ἐστίν* wie das Feld, so ist auch das Meer, welches das Land (Aitika) umgiebt, an allen Erzeugnissen sehr reich.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

εὐίππου, ξένε, τᾶσδε χώ-
 ρας ἵκου τὰ κράτιστα γᾶς ἔπαυλα,
 τὸν ἀργῆτα Κολωνόν, ἐνθ'

670

ἃ λίγεια μινύρεται
 θαμίζουσα μάλιστ' ἀη-
 δὼν χλωραῖς ὑπὸ βάσσαις,
 τὸν οἰνωπὸν ἔχουσα κισ-

σὸν καὶ τὰν ἄβατον θεοῦ
 φυλλάδα μυριόκαρπον ἀνήλιον
 ἀνήνεμόν τε πάντων

675

χειμώνων· ἵν' ὁ βακχιώ-
 τας ἀεὶ Διόνυσος ἐμβατεύει
 θεαῖς ἀμφιπολῶν τιθήναις.

680

670. ἀργῆς erklärt der Scholiast λευκόγεως, von den weissen Kalkfelsen.

673. ὑπὸ βάσσαις tief unten in den grünen Thalschluchten. Vgl. Ovid fast. 4, 427 *valle sub umbrosa locus est*.

674. οἰνωπὸς weinfarbig, dunkel gleich οἰνώψ. Vgl. OT. 211 οἰνώπα Βάκχον und Eur. Bacch. 236 ebenfalls vom Bakchos οἰνωπὸς. Iph. Taur. 1245 οἰνωπὸς δράκων. — ἔχειν innehaben, bewohnen.

675. θεοῦ des Dionysos. An ihn erinnert schon die Erwähnung des οἰνωπὸς κισσός, genannt wird er erst nachher. Ein heiliger Hain des Dionysos bei Kolonos wird sonst nicht erwähnt (vgl. zu 54), doch ist seine Verehrung in der epheu- und weinreichen Gegend an sich wahrscheinlich, worauf vielleicht schon 15 die Erwähnung des Weinstocks deutet. Dass er hier so hervorgehoben wird, hängt wohl mit dem dionysischen Charakter der Tragödie zusammen, der auch in anderen Stücken hervortritt, besonders in der Antigone (vgl. Parodos, viertes und fünftes Stasimon).

676. φυλλάς eigentlich blätterreich, hier substantivisch für das dichtbelaubte Gebüsch des heiligen Haines; μυριόκαρπος aus Bäumen

und Sträuchen, die unzählige Beeren und Früchte tragen, wie Weinrebe, Myrte, Lorbeer, Ölbaum, Feige u. dgl. — Zu ἀνήλιον und ἀνήνεμον vgl. die Schilderung des dichten Gebüsches, unter dem sich Odysseus versteckt Od. 5, 478 τοὺς μὲν ἄρ' οὔτ' ἀνέμων διάει μένος ὕγρον ἀέντων, οὔτε ποτ' ἠέλιος φάεθων ἀκτίσιν ἔβαλλεν, οὔτ' ὄμβρος περᾶσκε διαμπερές.

677. ἀνήνεμος πάντων χειμώνων, das negative Adjektiv wird durch ein sinnverwandtes Substantiv von engerem Begriff näher bestimmt; der Genetiv nach Analogie von unteilhaftig. 786. 865. 1147. 1383. Vgl. zu OT. 191 ἄχαλκος ἀσπίδων.

678. ὁ βακχιώτας wie OT. 1105 ὁ Βακχεῖος θεός.

680. θεαῖς τιθήναις, die nysäischen Nymphen, die Ammen des Gottes. Vgl. 1150 προφάνηθ', ὦναξ, σαῖς ἅμα περιπόλοις, Θυίαισιν, αἵ σε μαινόμεναι πάννυχον χορεύουσι. — ἀμφιπολῶν mit ihnen verkehrend, in ihrer Begleitung umherschwärmend.

681 f. Das Folgende beschreibt nicht mehr den heiligen Hain des Dionysos, sondern allgemein die Gegend um Kolonos. Zunächst wird neben dem schattigen, dichtbelaubten Haine der liebliche Blu-

Ἀντιστροφὴ α'.

θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄ-
 χνας ὁ καλλίβοτρυς κατ' ἥμαρ αἰὲ
 νάρκισσος, μεγάλαιν θεαῖν
 ἄρχαϊον στεφάνωμ', ὅ τε
 χρυσαυγῆς κρόκος· οὐδ' ἄν-
 πνοι κρῆναι μινύθουσιν
 Κηφισοῦ, νομάδες ῥεέ-
 θρων, ἀλλ' αἰὲν ἐπ' ἥματι
 ὠκυτόκος πεδίων ἐπινίσσεται
 ἀκηράτῳ σὺν ὄμβρῳ
 στερνούχου χθονός· οὐδὲ Μου-
 σᾶν χοροί νιν ἀπεστύγησαν, οὐδ' αὖ
 χρυσάνιος Ἀφροδίτα.

685

690

menschmuck gepriesen, der unter dem himmlischen Tau aufspriest.

682. καλλίβοτρυς mit schönen Blüentrauben.

684. μεγάλαιν θεαῖν, Demeter und Persephone (Kore): Eleusis, die Stätte ihres uralten, geheimnisvollen Dienstes, ist benachbart, und das Gestade, wo ihre nächtliche Verehrung stattfand, wird 1048 ff. besonders erwähnt; auch verlegte die Sage den Raub der Kore in diese Örtlichkeit, an den χαλκοῦς ὁδός. Der Scholiast berichtet, dass Persephone besondere Freude am Narkissos gehabt habe: καὶ συλλέγουσάν φασιν αὐτὴν τὸν νάρκισσον ἀρπασθῆναι.

686 f. In dem sonst nicht eben wasserreichen Lande werden die nie versiegenden „schlummerlosen“ Kephisosquellen besonders hervorgehoben; diese Quellen heißen νομάδες ῥεέθρων gleichsam Aussteilerinnen der Gewässer. — νομάς von νέμω verteilen hat aktive Bedeutung wie φορβὰς γῆ die nährende Erde Phil. 700. — Andere Erklärer verbinden Κηφισοῦ ῥεέθρων und fassen demgemäῶς κρῆναι als Kanäle, die vom Kephisos ausgehen; aber das Wort heißt niemals etwas anderes als Quelle, auch ist das Attribut ἄνπνοι weit bezeichnender für die sprudelnden Gebirgsquellen

als für eine künstlich angelegte Bewässerung.

688. αἰὲν ἐπ' ἥματι Tag für Tag, wie 682 κατ' ἥμαρ αἰεί.

689. ὠκυτόκος d. h. ὠκυτόκα ποιῶν τὰ πεδία καὶ ἔγκαρπα (Schol.) also befruchtend. — πεδίων hängt von ἐπινίσσεται ab, vgl. ἐπιβαίνειν πατρίδος u. dgl. — στερνούχος erklärt der Scholiast durch πεδιοῦχος. μεταφορικῶς γὰρ καὶ στέρνα καὶ νῶτά φασι τῆς γῆς τὰ πεδιώδη καὶ εὐρέα. So steht bei Hesiod. Theog. 117 γαῖα εὐρύστερνος, vgl. auch das homerische ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης. — χθονός hängt von πεδίων ab: er rieselt über die Ebenen des langgestreckten Landes dahin. — ἀκηράτῳ σὺν ὄμβρῳ mit lauterem Regen, d. h. das Wasser des Flusses trinkt als ein befruchtender Regen die Ebene.

692. νιν ist auf das unmittelbar voraufgehende Objekt χθών zu beziehen. Ein Altar der Musen in dieser Gegend wird erwähnt, ein Heiligtum der Aphrodite jedoch nicht, s. zu 54–59. — οὐδ' αὖ noch auch, ohne gerade einen scharfen Gegensatz zu machen, wie OT. 1373 οὐκ οἶδ' ὅμμασιν ποίοις πατέρα ποτ' ἄν προσεῖδον εἰς Αἶδον μολών, οὐδ' αὖ τάλαιναν μητέρα.

694 ff. γὰς Ἀσίας mit φύτευμα zu verbinden: kein Gewächs Asiens;

Στροφὴ β'.

ἔστιν δ' οἶον ἐγὼ γὰρ Ἀσίας οὐκ ἐπακούω 695
οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλῃ Δωριδί νάσῳ Πέλοπος πώποτε
βλαστὸν

φύτευμ' ἀχείρωτον αὐτόποιον,
ἐγγέων φόβημα δαΐων,
ὃ τᾷδε θάλλει μέγιστα χώρα, 700
γλαυκᾶς παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας.
τὸ μὲν τις οὔτε νεαρὸς οὔτε γήρᾳ
σημαίνων ἀλιώσει χερὶ πέρσας· ὁ γὰρ αἰὲν ὄρων κύκλος
λείσσει νιν μορίου Διὸς 705
χὰ γλαυκῶπις Ἀθήνα.

damit steht dann die lokale Bezeichnung ἐν νάσῳ parallel, wie Od. 21, 108 οἷη νῦν οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαιίδα γαῖαν οὔτε Πύλον ἱερῆς οὔτ' Ἀργεὸς οὔτε Μυκῆνης. — Asien und Peloponnes werden als Osten und Westen genannt, um den ganzen Umkreis der bekannten Erde zu bezeichnen, wie Aisch. Eum. 698 οὔτ' ἐν Σκύθαισιν οὔτε Πέλοπος ἐν τόποις. — Dass der Peloponnes dorisch heisst (Thuk. 1, 12 Δωριῆς ὀγδοηκοστῷ ἔτει μετὰ τὴν Ἰλίου ἄλωσιν ξὺν Ἡρακλείδαις Πελοπόννησον ἔσχον), ist ein Anachronismus, den schwerlich einer der athenischen Zuhörer merkte. Vgl. zu 1301 und El. 50.

698. ἀχείρωτος heisst sonst (von χειροῦσθαι) unbezwungen, hier nicht von Menschenhand gepflanzt oder gepflegt, weil die Olive ohne Pflege wächst und Früchte trägt. Die Bedeutung bezeugt Pollux II, 154 ἀχείρωτον Σοφοκλῆς εἶπε τὸ ἀχειροῦργητον. In der That hat das Aktiv χειρόω diese Bedeutung, gleich χειρουργεῖν oder χειρίζειν, z. B. Aristoph. Sphek. 443 τούτῳ τὸν παλαιὸν δεσπότην πρὸς βίαν χειροῦσιν. Der hierdurch negativ ausgedrückte Begriff wird dann positiv gegeben: αὐτόποιον von selbst gewachsen, gleich αὐτοφυές. Nach der Sage hatte Athene den ersten Ölbaum (μορία) auf der Akropolis wachsen lassen; von ihm sollten als erste Absenker die heiligen

Ölbäume auf der Akademie herkommen, die ebenfalls unter dem Schutz der Göttin standen.

699. Die Worte beziehen sich nach dem Scholiasten auf den Einfall des Königs Archidamos im ersten Jahre des peloponnesischen Krieges: Λακεδαιμόνιοι ἐμβαλόντες ἐν τῇ Ἀττικῇ δέκα μυριάσι Πελοποννησίων καὶ Βοιωτῶν ἡγουμένου Ἀρχιδάμου βασιλέως, ἀπέσχοντο τῶν λεγομένων μορίων, Ἀθηναῶν δεισαντες.

701. γλαυκός glänzend, funkelnd wie die Göttin selbst γλαυκῶπις die funkeläugige heisst. — παιδοτρόφος heisst der Ölbaum, weil er stets neue Sprösslinge (Absenker) erzeugt, etwa: stets neuspriessend.

702 f. οὔτε νεαρὸς οὔτε γήρᾳ σημαίνων weder ein jugendlicher noch ein greiser Befehlshaber. σημαίνειν sehr gewöhnlich vom Befehligen im Kriege, z. B. Jl. 10, 58 σημαίνει φυλάκεσιν. 14, 85. 21, 445 ὃ δὲ σημαίνων ἐπέτελλεν und oft. — Ungewöhnlich ist die Stellung des Indefinitums vor der Negation, doch ähnlich 280 φυγὴν δέ τοι μήπω γενέσθαι. — γήρᾳ im Alter, wie Thuk. 4, 26 ὅσοι γαλήνην κινδυνεύσειαν. OT. 1516 πάντα γὰρ καιρῷ καλᾷ. Jl. 2, 468 ὅσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρη. Auch γήρᾳ im letzten Verse der Antigone ist besser temporal zu fassen als kausal: nicht durch das Alter wird der Thor verständig, sondern durch

Ἀντιστροφή β'.

ἄλλον δ' αἶνον ἔχω ματροπόλει τᾷδε κράτιστον,
δῶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος, εἰπεῖν, χθονὸς αὖχνημα
μέγιστον,

710

εὖιππον, εὖπωλον, εὐθάλασσον.

ὦ παῖ Κρόνου, σὺ γάρ νιν εἰς
τόδ' εἷσας αὖχνημ', ἄναξ Ποσειδάν,
ἵπποισιν τὸν ἀκεστῆρα χαλινὸν

πρώταισι ταῖσδε κτίσας ἀγυιαῖς.

715

ἃ δ' εὐήρετμος ἔκπαγλ' ἄλῖα χερσὶ παραπτομένα πλάτα
θρώσκει, τῶν ἑκατομπόδων
Νηρήδων ἀκόλουθος.

die μεγάλοι πληγαί wird er es im Alter. — Mit der Inkoncinnität (οὔτε νεαρὸς οὔτε γήρᾳ) kann man vergleichen Ant. 785 φοιτᾷς ὑπερπόντιος ἔν τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς. Phil. 72 σὺ μὲν πέπλευκας οὔτ' ἔνορκος οὔδενι οὔτ' ἐξ ἀνάγκης οὔτε τοῦ πρώτου στόλου. — Das Ganze ist zunächst nur Umschreibung für kein Heerführer überhaupt. Doch wird es mit Beziehung auf spätere wirkliche Ereignisse gesagt sein und insbesondere an Xerxes und Archidamos (zu 699) zu denken sein. Bekannt ist die von Herodot 8, 55 überlieferte Sage, wonach der heilige Ölbaum auf der Burg, als ihn Xerxes zerstören liefs, andern Tages zum Staunen aller schon wieder einen Sprössling von einer Elle Länge getrieben hatte. Also der junge Heerführer hatte den Ölbaum vernichten wollen, aber vergeblich; der alte hatte sich aus Ehrfurcht gar nicht herangewagt. — Vers 702 entspricht metrisch nicht genau der Gegenstrophe, so dass die Lesart als unsicher anzusehen ist.

705 f. Ζεὺς μόριος ist nach dem Scholiasten der Beschützer der heiligen Ölbäume μορίαί. Dies Wort ist eigentlich Adj. fem. von μόριος, also ἡ μορία zu erg. ἐλαία (dies zeigt auch der Accent des Gen. Plur. μορίων, während freilich der Nom. Plur. nie adjektivisch betont wird). Die Bezeichnung der Olive als Schick-

salsbaum knüpft eine spätere Überlieferung an die Sage von dem uralten Wettstreit der Athene und des Poseidon an: Athene schuf den Ölbaum, Poseidon das Ross; ersterer wurde der Preis zuerkannt und die neue Stadt so Eigentum der Göttin, die ihr auch den Namen gab. Darüber eifersüchtig, habe ein Sohn Poseidons, Halirrhothios, den Ölbaum mit dem Beile umhauen wollen, aber fehlgeschlagen und sich selbst getötet: καὶ οὕτω μορία ἢ ἐλαία ἐκλήθη, ὥς μόνον παρεκτικῇ. So wäre also schon in der ältesten Zeit der Baum allen Angreifern verderblich, ein wahres ἐγγέων φόβημα δαίων gewesen.

710. αὖχνημα, Stolz, Glanz.

711. εὖιππον geht auf die Kunst, das Ross zu gewöhnen und zu lenken, εὖπωλον auf die Zucht edler Rosse. Die Verbindung δῶρον εὖιππον κτλ. bedeutet nicht sowohl die Gabe schöner Rosse (denn δῶρον εὐθάλασσον kann nicht die Gabe eines schönen Meeres sein), vielmehr die Gabe vorzüglicher Kunst im Reiten, Fohlenziehen und Seefahren. So steht Pind. Pyth. 5, 30 γέρας ἀρισθάρματος etwa gleich γέρας ἀριστείας τῆς ἐν ἄρμάτων ἀγῶνι. Ähnlich Pind. Nem. 10, 38 εὐάγων τιμά. — Der Dichter Simmias von Rhodos nannte den Ares εὖιππος, εὖπωλος, ἐγγέσπαλος Ἐννάλιος. — Die beiden Gaben Poseidons werden auch in einem Frag-

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πλεῖστ' ἐπαίνοις εὐλογούμενον πέδον,
νῦν σοὶ τὰ λαμπρὰ ταῦτα δὴ φαίνειν ἔπη.

720

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ, καινόν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄσσον ἔρχεται

Κρέων ὅδ' ἡμῖν οὐκ ἄνευ πομπῶν, πάτερ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατοι γέροντες, ἐξ ὑμῶν ἐμοὶ
φαίνοιτ' ἂν ἤδη τέρμα τῆς σωτηρίας.

725

ment des Pamphos nebeneinander gepriesen, er nennt den Gott ἱππων τε δότηρα νεῶν τ' ἰθυγκρηδέμενων. Vgl. den homerischen Hymnus auf Poseidon, 4 διχθὰ τοι, Ἐννοσίγαιε, θεοὶ τιμὴν ἐδάσαντο, ἱππων τε δμητῆρ' ἔμεναι σωτῆρά τε νηῶν. Schiller im Spaziergang: „Auch das kriegerische Ross führet Poseidon heran.“

712. νιν, τὴν μητρόπολιν. — γὰρ begründet die Nennung des Namens.

714. ἀκυστήρ heilend, d. h. die Wildheit des Rosses bändigend.

715. κτίζειν hier allgemein einrichten, herstellen. Aisch. Choeph. 477 οὕτω γὰρ ἂν σοι δαῖτες κτίζοιντο. — ἀγνιαῖς Dat. loci, zu 411.

716 ff. Diese Verse, welche die zweite Gabe des Gottes veranschaulichen, stehen mit dem Participialsatz κτίσας parallel, sind aber der leichteren Fassung wegen in einen selbständigen Satz übergegangen. — ἡ εὐήρετος πλάτη das wohlgeruderte, d. h. wohlgeschwungene Ruder, vgl. Ai. 709 εὐάμερον φάος. OT. 151 ἀδυεπὲς φάτι. OK. 1449 βαρύποτμα κακά. — χερσὶ παραπτομένη sich den Händen anfügend. — ἔκπαγλα θρώσκει ἄλῖα durch das Meer hin, wie Ant. 785 φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος und ähnl.

719. ἀκόλουθος eine Begleiterin; im Deutschen hier besser passiv: begleitet von den Nereiden. Die Erwähnung ihrer „hundert Füße“ veranschaulicht den bewegten Reigentanz der Nymphen, die lustig um das rasch dahinfahrende Schiff herumspringen.

720—1043 Zweites Epeisodion.

Es zerfällt wie das erste durch einen Kommos (833—843. 876—886) in zwei Teile. Inhalt des Epeisodions: Kreons Angriff. Die erste Scene enthält das Auftreten Kreons, den Raub der Schwestern, den Angriff auf Oidipus selbst; die zweite die Abwehr des Angriffs durch Theseus' Auftreten.

720. Das so hochgepriesene Land Athen soll sogleich bewähren, dass es so glänzender Worte würdig ist.

721. νῦν σοί, erg. ἔστι, πάρεστι, προσήκει jetzt ist's an dir. Vgl. Phil. 1165 ἀλλὰ γνῶθ', εὖ γνῶθ' ὅτι σοὶ κῆρα τάνδ' ἀποφεύγειν. — φαίνειν zeigen, zur Erscheinung bringen, daher verwirklichen, mit ἔπη verbunden nicht „Worte zur Erscheinung bringen“, denn das wäre nichts anderes als sie aussprechen; sondern ihren Inhalt, also hier die glänzenden Vorzüge Athens verwirklichen, bewahrheiten. Ganz entsprechend ist der Gebrauch von τελεῖν in homerischen Wendungen wie Od. 15, 535 εἰ γὰρ τοῦτο, ξεῖνε, ἔπος τετελεσμένον εἶη. Vgl. auch OK. 725 und Tr. 239 εὐκταῖα φαίνων Gelübde leistend, d. h. die früher gesprochenen Worte nun verwirklichend.

723. Kreon tritt von links auf mit Bewaffneten. — ἡμῖν nicht von ἄσσον abhängig (welches regelmäßig den Genetiv hat), sondern Dativ der Beziehung.

724 f. τέρμα τῆς σωτηρίας das Ziel, das in meiner Rettung besteht, explikativer Genetiv, wie

ΧΟΡΟΣ.

θάρσει, παρέσται· καὶ γὰρ εἰ γέρων ἐγώ,
τὸ τῆσδε χώρας οὐ γεγήρακεν σθένος.

ΚΡΕΩΝ.

ἄνδρες χθονὸς τῆσδ' εὐγενεῖς οἰκήτορες,
ὄρῳ τιν' ὑμᾶς ὁμμάτων εἰληφότας
φόβον νεώρη τῆς ἐμῆς ἐπεισόδου· 730

ὃν μήτ' ὀκνεῖτε, μήτ' ἀφῆτ' ἔπος κακόν.
ἦκω γὰρ οὐχ ὥς δρᾶν τι βουληθεῖς, ἐπεὶ
γέρων μὲν εἰμι, πρὸς πόλιν δ' ἐπίσταμαι
σθένουσιν ἦκων, εἴ τιν' Ἑλλάδος, μέγα.
ἀλλ' ἄνδρα τόνδε τηλικόνδ' ἀπεστάλην 735

πείσων ἔπεσθαι πρὸς τὸ Καδμείων πέδον,
οὐκ ἐξ ἐνὸς στείλαντος, ἀλλ' ἀνδρῶν ὑπὸ
πάντων κελευσθεῖς, οὔνεχ' ἦκέ μοι γένει
τὰ τοῦδε πενθεῖν πῆματ' εἰς πλεῖστον πόλεως.
ἀλλ' ὦ ταλαίπωρ' Οἰδίπους, κλύων ἐμοῖ 740
ἱκοῦ πρὸς οἴκους. πᾶς σε Καδμείων λεῶς
καλεῖ δικαίως· ἐκ δὲ τῶν μάλιστα ἐγώ,

Eur. Orest 1343 σωτηρίας γὰρ τέρεμ' ἔχεις ἡμῖν μόνῃ. Med. 153 θανάτου τελευτά. Vgl. besonders homerische Wendung wie τέλος θανάτοιο. — φαίνεσθαι verwirklicht werden, zu 721. Der Potentialis im imperativischen Sinne wie El. 1491 χωροῖς ἂν εἴσω σὺν τάχει und oft.

729 f. φόβον λαμβάνειν Furcht in sich aufnehmen, bekommen, wie man sagt θυμὸν λαμβάνειν Od. 10, 461, ἐλπίδα λαμβάνειν Xen. Kyrop. 4, 6, 7, χάσμα Pind. Ol. 11, 23. — ὁμμάτων φόβον, sofern sich die Furcht im Blick zeigt, vgl. Ai. 140 πεφόβημαι πτηνῆς ὥς ὄμμα πελείας. Zugleich hängt von φόβον auch der objektive Genetiv τῆς ἐμῆς ἐπεισόδου ab.

731. ὃν, auf das durch ἐμῆς bezeichnete ἐγώ. Vgl. zu 263.

732. δρᾶν τι euphemistisch für δεινόν τι.

734. σθένουσιν, εἴ τιν' Ἑλλάδος, μέγα. Vgl. Ai. 486 ἐξέφυν πατρὸς εἶπερ τινὸς σθένοντος ἐν πλούτῳ Φρυγῶν.

735. Der Zusatz τηλικόνδε, der das Alter und die Schwäche des Oidipus hervorhebt, soll die edle Absicht Kreons beweisen: ich will ja nichts weiter, als diesen armen alten Mann hier durch freundliche Überredung zur Heimkehr bewegen. (Die Änderung τηλικόσδε ist um so unnötiger, als Kreon auf sein eigenes Alter bereits mit γέρων μὲν εἰμι hingewiesen hat.)

738 f. ἦκέ μοι πενθεῖν das Trauern kam an mich heran, daher gleich προσῆκε es kam mir zu. So ἰκνεῖσθαι mehrfach bei Herodot, z. B. 2, 36 τοὺς μάλιστα ἰκνέεται gleich οἷς μάλιστα προσήκει. 9, 26. 6, 57. — γένει durch Geschlecht, d. h. wegen der Verwandtschaft. — εἰς πλεῖστον am meisten, wie OT. 700 εἰς πλεόν u. dgl.

742. δικαίως mit vollem Rechte. — ἐκ δὲ τῶν: Wenn mit dem pronominal gebrauchten ὁ μὲν . . . ὁ δὲ eine Präposition verbunden ist, so steht μὲν und δὲ meist gleich nach dieser, z. B. Phil. 1243 ἐν δὲ τοῖς ἐγώ. Auch in Prosa z. B. Plat.

ὅσῳ περ, εἰ μὴ πλεῖστον ἀνθρώπων ἔφυν
 κάκιστος, ἀλγῶ τοῖσι σοῖς κακοῖς, γέρον,
 ὁρῶν σε τὸν δύστηνον ὄντα μὲν ξένον, 745
 ἀεὶ δ' ἀλήτην καπὶ προσπόλου μιᾶς
 βιοστερῇ χωροῦντα· τὴν ἐγὼ τάλας
 οὐκ ἄν ποτ' ἐς τοσοῦτον αἰκίας πεσεῖν
 ἔδοξ', ὅσον πέπτωκεν ἴδε δύσμορος,
 ἀεὶ σε κηδεύουσα καὶ τὸ σὸν κάρα 750
 πτωχῶ διαίτη, τηλικούτος, οὐ γάμων
 ἔμπειρος, ἀλλὰ τοῦπιόντος ἀρπάσαι.
 ἄρ' ἄθλιον τοῦνειδος, ὦ τάλας ἐγώ,
 ὠνείδισ' εἰς σὲ καμὲ καὶ τὸ πᾶν γένος;
 ἀλλ' οὐ γὰρ ἔστιν τὰμφανῇ κρύπτειν, σὺ νυν 755
 πρὸς θεῶν πατρῶων, Οἰδίπους, πεισθεὶς ἐμοὶ
 κρύψον, θελήσας ἄστυ καὶ δόμους μολεῖν
 τοὺς σοὺς πατρώους, τήνδε τὴν πόλιν φίλως
 εἰπών· ἐπαξία γάρ· ἢ δ' οἴκοι πλέον
 δίκη σέβοιτ' ἄν, οὔσα σὴ πάλαι τροφός. 760

Phaidr. 263, b ἐν μὲν τοῖς συμφωνοῦμεν, ἐν δὲ τοῖς οὐ.

743. Zu ὅσῳ περ ist μάλιστα noch einmal zu ergänzen, wie zu dem ersten μάλιστα ein τοσοῦτω: ich rufe dich umsoviel am meisten, als ich am meisten betrübt bin. Tr. 313 τῶνδε πλεῖστον ὄκτισα, ὅσῳ περ καὶ φρονεῖν οἶδεν μόνη. — πλεῖστον κάκιστος pleonastisch wie Phil. 631 πλεῖστον ἐχθίστη ἐχιδνα und öfter. Vgl. auch Ant. 1210 μᾶλλον ἄσπον.

745. δύστηνον wird durch die zwei folgenden Glieder näher bestimmt: weil du erstens in der Fremde bist und zweitens auch hier nirgend sicher aufgenommen.

747. τὴν als Relativum, zu 304.

748. ἄν zu πεσεῖν, nicht zu ἔδοξα.

751. τηλικούτος als Femininum, El. 614; πτωχός auch Aisch. Ag. 1233 πτωχός, τάλαινα. Doch brauchen die Dichter überhaupt öfter die maskuline Form fürs Femininum; auch dies ist homerischer Gebrauch; vgl. Jl. 1, 3 ἰφθίμους ψυχάς. 20, 229 ἄλως πολιοῖο. 19, 88 ἄγριον ἄτην. Od. 4, 442 ὀλοώτατος ὁδμή u. dgl.

752. ἔστι τοῦπιόντος, wie τοῦ

τυχόντος, sie ist Eigentum des ersten besten, der gerade darauf loskommt; dazu tritt der epexegetische Infinitiv (ὥστε) ἀρπάσαι αὐτήν. Es steht also statt des unpersönlichen Ausdrucks („es ist jedermanns Recht sie zu rauben“) der persönliche, wie χαλεπός ἐστιν ὁ ποταμός διαβῆναι gleich χαλεπὸν ἐστι διαβῆναι τὸν ποταμόν. Eur. Or. 771 οὐ προσήκομεν κολάζειν τοῖσδε gleich οὐ προσήκει τοῖσδε κολάζειν ἡμᾶς.

753. ἄρα: die einfache Frageform, auch wenn man eine bejahende Antwort erwartet, also für ἄρ' οὐ. El. 614 und sonst. So lateinisch oft -ne für nonne. — ὦ τάλας ἐγώ gehört zu dem gleifsnerischen Gepräge der ganzen Rede, als ob ihn Oidipus' Schicksal tief schmerze.

755 f. Aber daran bist du selbst schuld, indem du durch dein Umherziehen in fremdem Land deine Schmach den Blicken aller Welt preisgiebst. So lange du dies thust, kann ich die Schmach nicht verstecken, selbst wenn ich schwiege. Darum bitte ich dich, verbirg du sie d. h. folge mir nach Haus.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντα τολμῶν καπὸ παντὸς ἂν φέρων
 λόγου δικαίου μηχάνημα ποικίλον,
 τί ταῦτα πειρᾷ καμὲ δεύτερον θέλεις
 ἐλεῖν ἐν οἷς μάλιστ' ἂν ἀλγοίην ἄλούς;
 πρόσθεν τε γάρ με τοῖσιν οἰκείοις κακοῖς 765
 νοσοῦνθ', ὅτ' ἦν μοι τέρψις ἐκπεσεῖν χθονός,
 οὐκ ἤθελες θέλουντι προσθέσθαι χάριν·
 ἀλλ' ἥνίκ' ἦδη μεστὸς ἦ θυμούμενος
 καὶ τὸν δόμοισιν ἦν διαιτᾶσθαι γλυκύ,
 τότε' ἐξεώθεις καῖξέβαλλες, οὐδέ σοι 770
 τὸ συγγενὲς τοῦτ' οὐδαμῶς τότε' ἦν φίλον·
 νῦν τ' αὖθις ἥνικ' εἰσορᾷς πόλιν τέ μοι
 ξυνοῦσαν εὖνουν τήνδε καὶ γένος τὸ πᾶν,
 πειρᾷ μετασπᾶν, σκληρὰ μαλθακῶς λέγων.
 καίτοι τίς αὕτη τέρψις ἄκοντας φιλεῖν; 775
 ὥσπερ τις εἴ σοι λιπαροῦντι μὲν τυχεῖν
 μηδὲν διδοίη μηδ' ἐπαρκέσαι θέλοι,
 πλήρη δ' ἔχοντι θυμὸν ὦν χρήζοις, τότε
 δωροῖθ', ὅτ' οὐδὲν ἢ χάρις χάριν φέροι,

758. φίλως εἰπὼν mit einem freundlichen Abschiedswort.

759. ἡ οἶκοι πόλις die heimische Stadt. — πλέον gehört zu dem passiv gebrauchten σέβοιτο ἂν.

761. ἂν φέρων potential: der du von jeder Sache (auch der schlechtesten) das trügerische Gewebe einer gerechten Sache zur Schau tragen würdest (*prae se ferre*).

764. ἐν οἷς ἄλούς: wodurch gefangen, ich mich am tiefsten gekränkt fühlen würde, nämlich durch solche gleißnerische Reden.

765. γάρ: denn deine Falschheit habe ich sowohl früher erkannt, und zwar in doppelter Weise, als auch jetzt (νῦν τε 772). — Das με findet im Folgenden kein regierendes Verbum, indem 767 eine dativische Konstruktion folgt; es schwebt also ein transitives Verbum allgemeiner Bedeutung vor, wie κατέσχεε oder οὐκ εἶας ἐκπεσεῖν.

770. Die Imperfecta zeigen, dass Oidipus von einer ganzen Reihe

feindlicher Umtriebe spricht, die Kreon zu diesem Zwecke ins Werk setzte.

771. τοῦτο, das du jetzt zur Schau trägst.

773. γένος, Schol.: τὸ Ἀττικόν.

774. σκληρὰ das Herbe, deine selbstsüchtige und feindliche Absicht; μαλθακῶς indem du sie in Mitleid und Verwandtenliebe kleidest.

775. καίτοι und doch, d. h. was ist es denn nun, was du mir vorspiegelst? Selbst wenn deine Absicht jetzt ehrlich wäre, dein μαλθακῶς λέγειν also Wahrheit enthielte, würde für mich keine τέρψις mehr darin liegen.

776. τυχεῖν absolut, irgend etwas erlangen.

778. χρήζοις: der Relativsatz, als mit zur potentialen Annahme gehörig, tritt auch mit in den potentialen Modus. 926.

779. οὐδέν adverbial. — Sinn: Wenn die Gunst nicht mehr als Gunst empfunden würde, d. h. keine Freude brächte.

- ἄρ' ἂν ματαίου τῆσδ' ἂν ἡδονῆς τύχοις; 780
 τοιαῦτα μέντοι καὶ σὺ προσφέρεις ἐμοί,
 λόγῳ μὲν ἐσθλά, τοῖσι δ' ἔργοισιν κακά.
 φράσω δὲ καὶ τοῖσδ', ὥς σε δηλώσω κακόν.
 ἦκεις ἐμ' ἄξων, οὐχ ἵν' ἐς δόμους ἄγῃς, 785
 ἀλλ' ὥς πάραυλον οἰκίσῃς, πόλις δέ σοι
 κακῶν ἄνατος τῆσδ' ἀπαλλαχθῇ χθονός.
 οὐκ ἔστι σοι ταῦτ'· ἀλλὰ σοι τάδ' ἔστ', ἐκεῖ
 χώρας ἀλάστωρ οὐμὸς ἐνναίων ἀεί·
 ἔστιν δὲ παισὶ τοῖς ἐμοῖσι τῆς ἐμῆς 790
 χθονὸς λαχεῖν τοσοῦτον, ἐνθανεῖν μόνον.
 ἄρ' οὐκ ἄμεινον ἢ σὺ τὰν Θήβαις φρονῶ;
 πολλῶ γ', ὅσῳ περ καὶ σαφεστέρων κλύω
 Φοίβου τε καὶ τοῦ Ζηνός, ὅς κείνου πατήρ.
 τὸ σὸν δ' ἀφῖκται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα, 795
 πολλήν ἔχον στόμῳσιν· ἐν δὲ τῷ λέγειν

780. ἄρα wieder für ἄρ' οὐ, 753.
— ματαίου prädicativ.

781 f. Der Gedankengang ist hier nicht ganz genau. Denn 782 soll offenbar den Inhalt von 774 (σκληρὰ μαλθακῶς λέγων) wiederholen, wie auch die Ausführung (ἦκεις ἐμ' ἄξων) zeigt. Aber der Vers ist durch das τοιαῦτα an das Vorhergehende so angefügt, dass der Schein entsteht, als wäre er ein Beispiel zu der 779 bezeichneten χάρις ἄχαρις. Und doch ist dies wesentlich verschieden: der Inhalt von 775—780 würde die Abweisung Kreons begründen, auch wenn seine Worte nicht Heuchelei, sondern ernstgemeintes Mitleid enthielten; dagegen zeigt 774 und 782 ff., dass Oidipus die hinterlistige Zweizüngigkeit durchschaut.

785. πάραυλον in der Nachbarschaft, nicht in der Heimat selbst.

786. κακῶν ἄνατος, zu 677. — τῆσδε χθονός abhängig von ἀπαλλαχθῆναι loskommen von jemand, ihn loswerden. Thuk. 3, 94 ἐνόμιζον ῥαδίως ἂν πόλεως ἀεὶ σφίσι πολεμίας ἀπαλλαγῆναι.

787 f. ταῦτα, d. h. ἄνατον ἀπαλλαχθῆναι. Dies soll euch nicht zu teil werden, aber das soll euch zu

teil werden, dass mein Rachegeist bei euch wohnen wird.

789 f. ἔστιν δέ, die Anaphora steigert den Ausdruck der Bitterkeit.

792. σαφής, zu 623.

794. ὑπόβλητος untergeschoben, falsch, daher heimtückisch. — τὸ σὸν στόμα statt σὺ, weil seine Tücke sich eben in der Rede zeigt, vgl. Ai. 1110 οὐ τὸ σὸν δείσας στόμα und zu OT. 426. — στόμῳσις: die Bedeutung Schärfe, Schneide, die das Wort später hat (wie στομοῦν Stählen, Schneidigmachen), passt hier nicht, da an Kreons Worten im Gegenteil das μαλθακῶς λέγειν hervorgehoben wird. Vielmehr ist auf die ursprüngliche Bedeutung von στομοῦν jemand mit einem Munde versehen, ihn beredt machen, zurückzugehen; also etwa Zungenfertigkeit, Wortschwall.

795. Dein Reden, da es sofort deine Tücke erkennen lässt, wird dir mehr Schaden als Nutzen bringen. — Der Komparativ mit Artikel steht eigentlich absolut und bedarf keiner Ergänzung durch ἢ, z. B. Od. 2, 277 παῦροι γὰρ τοὶ παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται, οἱ πλείους κακίους, so τὰ πλείω das meiste, doch ganz wie hier Ant.

κάκ' ἂν λάβοις τὰ πλείον' ἢ σωτήρια.
 ἀλλ' οἶδα γάρ σε ταῦτα μὴ πείθων, ἴθι·
 ἡμᾶς δ' ἔα ζῆν ἐνθάδ'· οὐ γὰρ ἂν κακῶς
 οὐδ' ὧδ' ἔχοντες ζῶμεν, εἰ τερποίμεθα.

ΚΡΕΩΝ.

πότερα νομίζεις δυστυχεῖν ἔμ' ἐς τὰ σά,
 ἢ σ' εἰς τὰ σαντοῦ μᾶλλον ἐν τῷ νῦν λόγῳ; 800

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐμοὶ μὲν ἐσθ' ἡδιστον, εἰ σὺ μήτ' ἐμὲ
 πείθεις οἷός τ' εἴ μήτε τούσδε τοὺς πέλας.

ΚΡΕΩΝ.

ὦ δύσμορ', οὐδὲ τῷ χρόνῳ φύσας φανεῖ
 φρένας ποτ', ἀλλὰ λῦμα τῷ γήρῳ τρέφει; 805

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γλώσση σὺ δεινός· ἄνδρα δ' οὐδέν' οἶδ' ἐγὼ
 δίκαιον, ὅστις ἐξ ἅπαντος εὔ λέγει.

ΚΡΕΩΝ.

χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλὰ καὶ τὰ καίρια.

313 ἐκ τῶν γὰρ αἰσχροῶν λημμάτων
 τοὺς πλείονας ἀτωμένους ἴδοις ἂν
 ἢ σεσφωμένους.

797. Oidipus bricht ab: ich weiß
 ja, dass ich dich davon nicht über-
 zeugen werde, also gehe nur! Vgl.
 den ähnlichen Schluss des Gesprä-
 ches El. 1050 οὕτε γὰρ σὺ τᾶμ'
 ἔπη τολμᾶς ἐπαινεῖν οὕτ' ἐγὼ τοὺς
 σοὺς τρόπους.

798 f. Ich bin auch in solcher
 Lage nicht schlecht daran, wenn es
 mir einmal so behagt. Hiermit weist
 er nach der gesteigerten Heftigkeit
 zum Schluss das gleißnerische Mit-
 leid Kreons kühl ab.

800 f. *δυστυχεῖν*: die Wörter der
 Bedeutung unglücklich sein
 bezeichnen oft die Verkehrtheit des
 Denkens und Handelns, die Ver-
 blendung des Menschen, sofern die
 letztere als ein von den Göttern ver-
 hängtes Unglück empfunden wird
 (Jl. 19, 137 ἀσάμην καὶ μοι φρένας
 ἐξέλετο Ζεὺς). Vgl. El. 121 ὦ παῖ
δυστανοτάτας ματρός: „unglück-
 lich“ im gewöhnlichen Sinne ist
 Klytaimnestra nicht, wohl aber
 sittlich verblendet, wie wir im
 Deutschen besonders das Wort un-

selig brauchen. Ai. 1155 ἄνολβος.
 Ant. 1026. Demosth. 3, 21 οὐχ
 οὕτως ἄφρων οὐδ' ἀτυχής εἰμι ἐγὼ
 κτλ. und sehr häufig. Also hier:
 meinst du, dass ich gegen dein
 Wohl, oder dass vielmehr in dieser
 deiner Rede du gegen dein eigenes
 Wohl verblendet handelst?

802 f. Da in Kreons Worten zu-
 gleich lag, dass er nur Oidipus'
 Bestes wolle, so erwidert jener:
 mir ist es am liebsten u. s. w. Es
 liegt darin: ich muss mein eigenes
 Bestes doch besser beurteilen kön-
 nen als du.

804 f. Kreon spricht denselben
 Gedanken noch einmal aus: du
 Unseliger bleibst also verblendet,
 selbst im Alter (vgl. Ant. 281 und
 1353 γήρῳ τὸ φρονεῖν ἐδίδαξαν). —
φῦσαι φρένας Verstand erzeugen,
 daher Verstand annehmen, wie El.
 1463. — *λῦμα*: du beschimpfst
 gleichsam das Alter, indem du ihm
 zum Trotz unverständlich bleibst.

806 f. Der Gedanke völlig wie
 761: dem εὔ λέγειν entspricht dort
 das φέρειν λόγον δικαίου μηχανήμα.
 Vgl. auch 1000 f.

808. Der Artikel fehlt im zwei-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὥς δὴ σὺ βραχέα, ταῦτα δ' ἐν καιρῷ λέγεις.

ΚΡΕΩΝ.

οὐ δὴθ' ὅτῳ γε νοῦς ἴσος καὶ σοὶ πάρα.

810

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄπελθ', ἐρῶ γὰρ καὶ πρὸ τῶνδε, μηδέ με
φύλασσε' ἐφορμῶν ἐνθα χορὴ ναίειν ἐμέ.

ΚΡΕΩΝ.

μαρτύρομαι τούσδ', οὐ σέ, πρὸς γε τοὺς φίλους
οἷ' ἀνταμείβει ῥήματ', ἣν σ' ἔλω ποτέ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἄν με τῶνδε συμμάχων ἔλοι βία;

815

ΚΡΕΩΝ.

ἧ μὲν σὺ κἄνευ τῶνδε λυπηθεὶς ἔσει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποιῶ σὺν ἔργῳ τοῦτ' ἀπειλήσας ἔχεις;

ΚΡΕΩΝ.

παίδοιν δυοῖν σοι τὴν μὲν ἀρτίως ἐγὼ
ξυναρπάσας ἐπεμψα, τὴν δ' ἄξω τάχα.

ten Gliede (eigentlich καὶ τὸ τὰ καίρια). El. 1498 τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα Πελοπιδῶν κακὰ und oft.

809. Ironisch: wie ja offenbar (δὴ) du u. s. w. Ahnlich Eur. Andr. 235 ὥς δὴ σὺ σώφρων, τὰμὰ δ' οὐχὶ σώφρονα.

810. Freilich nicht für einen, der u. s. w.

812. Oidipus will abbrechen, wie 797. — πρὸ τῶνδε im Namen dieser, denen eigentlich das Entscheidungsrecht hier zusteht. — ἐφορμεῖν gegen jemand vor Anker liegen, ihn einschließen oder blockieren, daher auflauern.

813 f. Wenn die obige Lesart richtig ist, so muss verstanden werden: ich rufe diese hier zu Zeugen (dich nicht!), was für Worte du deinen Freunden erwidertest, für den Fall, dass ich dich einst in meine Gewalt bekomme. — Auffallend ist besonders οὐ σέ, da gegen sich selbst überhaupt niemand zum Zeugen gerufen wird; indes die Worte müssten hier bloß ein neben-

bei geführter Hieb als Antwort auf λέγω καὶ πρὸ τῶνδε sein. Der Sinn ist: Falls ich Gewalt anwenden muss, so habe ich diese hier zu Zeugen, wie herb du mir antwortest, d. h. dass meine Gewalt gegen dich kein Unrecht ist. — τοὺς φίλους Kreon, er hält noch immer den Schein aufrecht, sein Bestes zu wollen. — Mit dem Ganzen zu vergleichen die Worte Achills Jl. 1, 338 τὼ δ' αὐτὼ μάρτυροι ἔστων πρὸς τε θεῶν μακάρων πρὸς τε θνητῶν ἀνθρώπων καὶ πρὸς τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος, εἴ ποτε δ' αὖτε χρειῶ ἐμεῖο γένηται.

815. τῶνδε βία. 657.

816. ἄνευ τῶνδε ohne dies, d. h. χωρὶς τοῦ λαβεῖν σε εἰς Θήβας Schol. — λυπηθεὶς ἔσει Umschreibung des Fut. exactum, wie OT. 1146 οὐ σιωπήσας ἔσει;

817. ποιῶ σὺν ἔργῳ, d. h. welche That ist Begleiter dieses Wortes? — Die Umschreibung ἀπειλήσας ἔχεις wie 1140; zu OT. 577 und Ant. 22.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἴμοι.

ΚΡΕΩΝ.

τάχ' ἔξεις μᾶλλον οἰμώξειν τάδε.

820

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὴν παῖδ' ἔχεις μου;

ΚΡΕΩΝ.

τήνδε τ' οὐ μακροῦ χρόνου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξένοι, τί δράσετ'; ἢ προδώσετε,
 κούκ ἐξελάτε τὸν ἄσεβῃ τῇσδε χθονός;

ΧΟΡΟΣ.

χώρει, ξέν', ἔξω θᾶσσον· οὔτε γὰρ τὰ νῦν
 δίκαια πράσσεις οὔθ' ἂ πρόσθεν εἰργασαι.

825

ΚΡΕΩΝ.

ὕμιν ἂν εἴη τήνδε καιρὸς ἐξάγειν
 ἄκουσαν, εἰ θέλουσα μὴ πορεύσεται.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι τάλαινα· ποῖ φύγω; ποίαν λάβω
 θεῶν ἄρηξιν ἢ βροτῶν;

ΧΟΡΟΣ.

τί δρᾷς, ξένε;

ΚΡΕΩΝ.

οὐχ ἄψομαι τοῦδ' ἀνδρός, ἀλλὰ τῆς ἐμῆς.

830

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ γῆς ἄνακτες.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ ξέν', οὐ δίκαια δρᾷς.

ΚΡΕΩΝ.

δίκαια.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δίκαια;

ΚΡΕΩΝ.

τοὺς ἐμούς ἄγω.

820. ἔξεις können, Veranlassung haben. — τάδε solche Weherufe, inneres Objekt.

821. χρόνον innerhalb, zu 397.

822. προδώσετε absolut: Verräter sein. Ant. 46.

826. ὕμιν: er redet seine Beglei-

ter an. — Der Potentialis oft zum Ausdruck eines bestimmten Befehls, vgl. zu 725.

830. τῆς ἐμῆς: sofern er sich als gegenwärtiges Haupt der Familie betrachtet.

832. τοὺς ἐμούς: über den Plural

Στροφή.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πόλις.

ΧΟΡΟΣ.

τί δρᾷς, ὦ ξέν'; οὐκ ἀφήσεις; τάχ' εἰς βάσανον εἶ χερῶν. 835

ΚΡΕΩΝ.

εἴργου.

ΧΟΡΟΣ.

σοῦ μὲν οὔ, τάδε γε μωμένου.

ΚΡΕΩΝ.

πόλει μαχεῖ γάρ, εἴ τι πημανεῖς ἐμέ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἠγόρευον ταῦτ' ἐγώ;

ΧΟΡΟΣ.

μέθες χεροῖν

την παῖδα θᾶσσον.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ 'πίτασσ' ἄ μὴ κρατεῖς.

ΧΟΡΟΣ.

χαλᾶν λέγω σοι.

ΚΡΕΩΝ.

σοὶ δ' ἔγωγ' ὁδοιπορεῖν.

840

ΧΟΡΟΣ.

πρόβαθ' ὦδε, βᾶτε, βᾶτ', ἔντοποι.

πόλις ἐναίρεται, πόλις ἐμά, σθένει.

πρόβαθ' ὦδέ μοι.

zu 294. Er verallgemeinert, daher das Masculinum, obwohl es auf die beiden Mädchen geht. Vgl. zu El. 399 πεσούμεθ', εἰ χρῆ, πατρὶ τιμωρούμενοι.

833 — 843 u. 876 — 886 Kommos.

Der plötzliche Eintritt lyrischer Masse zeigt hier, wie immer, eine gesteigerte Heftigkeit der Leidenschaft.

835. Du wirst zum Prüfstein der Hände kommen, d. h. du wirst die Kraft unserer Hände erproben. Ähnlich 1297 εἰς ἔλεγχον χειρὸς μολών. — Der Chor geht mit diesen Worten, zu thätlichem Einschreiten entschlossen, auf Kreon und seine Begleiter los. Man muss annehmen, dass wenigstens ein Teil der Choren die Bühne besteigt.

836. εἴργου zurück!

837. Kreon hat sich schon oben 737 als einen Abgesandten des Staates Theben bezeichnet.

838. Hab' ich's nicht vorhergesagt? nämlich dass der Feind so keck und gewaltthätig sein würde. 587. 653. Er beklagt sich, weil der Schutz der Greise nicht auszureichen scheint. — μέθες, an die Leute Kreons gerichtet, daher jener erwidert: ἄ μὴ κρατεῖς worüber du nicht Herr bist.

840. Beide Befehle sind an Kreons Leute gerichtet. Indem diese sich nun wirklich mit Antigone auf den Weg machen (ὁδοιπορεῖν), erkennt der Chor, dass er zu schwach ist, und ruft um Hilfe.

841 f. ἔντοποι die Bewohner von Kolonos. — πόλις, weil der König

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀφέλκομαι δύστηνος, ὦ ξένοι, ξένοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ, τέκνον, εἴ μοι;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πρὸς βίαν πορεύομαι.

845

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρεξον, ὦ παῖ, χεῖρας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐδὲν σθένω.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ ἄξεθ' ὑμεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τάλας ἐγώ, τάλας.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ποτ' ἐκ τούτοις γε μὴ σκήπτροισιν ἐτι

ὁδοιπορήσεις· ἀλλ' ἐπεὶ νικᾶν θέλεις

πατρίδα τε τὴν σὴν καὶ φίλους, ὑφ' ὧν ἐγὼ

850

ταχθεὶς τάδ' ἔρδω, καὶ τύραννος ὦν ὅμως,

νίκα. χρόνῳ γάρ, οἶδ' ἐγώ, γνώσει τάδε,

ὁθούνεκ' αὐτὸς αὐτὸν οὔτε νῦν καλὰ

δραῖς οὔτε πρόσθεν εἰργάσω βίαν φίλων,

ὀργῇ χάριν δούς, ἥ σ' αἰεὶ λυμαίνεται.

855

den Schutz zugesagt hat. — σθένει gehört zu ἐναίρεται, wie der Scholiast richtig erklärt: βία πορθεῖται. Eur. Bacch. 953 οὐ σθένει νικητέον γυναῖκας.

843. ὧδε hierher, wie OT. 7 αὐτὸς ὧδ' ἐλήλυθα und öfter.

847. Antigone wird von der Bühne geschleppt.

848 f. οὐ μὴ mit Futurum, vgl. zu 176. — ἐκ: du wirst von ihnen keine Stütze mehr haben, ähnlich wie es beim Passivum statt ὑπό steht. Ant. 63 ἀρχόμεσθ' ἐκ κρείσσωνων. — Den Sinn erklärt der Scholiast: ἐκ τῶν θυγατέρων, αἷς ὡς σκήπτροισι ἐχοῖτο καὶ βακτηρίᾳ. Vgl. Eur. Hek. 280 ἥδ' ἀντὶ πολλῶν ἐστὶ μοι παραψυχή, πόλις, τιθήνη, βάκτρον, ἡγεμῶν ὁδοῦ.

849. νικᾶν deinen Willen durchsetzen. Kreon nimmt die Miene an, als verzichte er auf die Zurückführung des Oidipus; natürlich nur

in der sicheren Erwartung, dass jener ohne die Töchter nicht in der Fremde bleiben könne; er denkt ihn durch die Töchter zwingen zu können.

851. καὶ τύραννος ὦν ὅμως: obwohl ich König bin, habe ich mich dem Befehl des Staates gefügt, während du ihm hartnäckig Trotz bietest.

853. ὁθούνεκα gleich ὅτι 944. OT. 572. — αὐτόν: dies Pronomen steht zuweilen auch für die erste und zweite Person. 930. 966. 1356. Vgl. zu OT. 138. Dieser Gebrauch ist auch der attischen Prosa nicht fremd, z. B. Plat. Phaid. 79, b δεῖ ἡμᾶς ἐρέσθαι ἑαυτούς.

854. βίαν φίλων, wie 815.

855. χάριν διδόναι nachgeben, irae indulgere. Vgl. 1183. Mit diesen Worten will Kreon seinen Begleitern naheilen; der Chor tritt ihm den Weg und will Hand an ihn legen.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίσχεσ ἀντοῦ, ξεῖνε.

ΚΡΕΩΝ.

μὴ ψάυειν λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

οὔτοι σ' ἀφήσω τῶνδ' ἔστερημένος.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ μείζον ἄρα ῥύσιον πόλει τάχα
θήσεις· ἐφάπομαι γὰρ οὐ ταύταιν μόναιν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί τρέψει;

ΚΡΕΩΝ.

τόνδ' ἀπάξομαι λαβών.

860

ΧΟΡΟΣ.

δεινὸν λέγοις ἄν.

ΚΡΕΩΝ.

τοῦτο νῦν πεπράξεται,
ἣν μή μ' ὁ κραίνων τῆσδε γῆς ἀπειργάσθῃ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φθέγμ' ἀναιδές, ἧ σὺ γὰρ ψάυεις ἐμοῦ;

ΚΡΕΩΝ.

αὐδῶ σιωπᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μὴ γὰρ αἶδε δαίμονες
θεῖέν μ' ἄφωνον τῆσδ' ἔς σ' ἄρ᾽ ἔτι.

865

859. ῥύσιον ist eigentlich dasjenige, was man jemand wegnimmt, um sich Genugthuung zu erzwingen oder Entschädigung zu verschaffen. So Jl. 11, 673 ῥύσι' ἐλαυνόμενος indem ich Rinderherden als Entschädigung für vorangegangenes Unrecht wegtrieb. Also hier (τίθῃμι machen, bewirken, wie 865. 1357 und oft): du wirst, wenn du dich an mir vergreifst, deiner Stadt die Zahlung einer noch größeren Entschädigung auferlegen, d. h. du wirst bewirken, dass Athen für die mir angethane Beleidigung einen noch wertvolleren Preis (nämlich den Oidipus selbst) hergeben muss. Er nimmt also heuchlerisch die Miene an, als ob der Raub des Oidipus seinerseits nur eine Repressalie wäre.

861. Das wäre ja ein gewaltiges Wort. Der Chor glaubt es noch nicht und hält sein Wort für eine leere Drohung.

862. Auch hier zeigt sich Kreons Heuchelei: er spricht, als ob er von Ehrerbietung gegen den Herrscher des Landes durchdrungen wäre, dessen Rechte er auf das frechste verletzt.

863. Die Anrede ὦ φθέγμα wie El. 1225. — ψάυεις: Kreon ergreift ihn bereits, zieht aber auf Oidipus' Worte die Hand wieder zurück und heisst ihn schweigen.

864. μὴ γάρ im Wunsche, wie sonst εἰ γάρ.

865. ἄφωνον ἄρ᾽, zu 677: mögen mich die Rachegöttinnen wenigstens diesen Fluch gegen dich noch aussprechen lassen; das γε, als wollte

ὅς μ', ὦ κάκιστε, ψιλὸν ὄμμ' ἀποσπάσας
 πρὸς ὄμμασιν τοῖς πρόσθεν ἐξοίχει βία.
 τοιγὰρ σέ τ' αὐτὸν καὶ γένος τὸ σὸν θεῶν
 ὁ πάντα λεύσσω· Ἥλιος δοίη βίον
 τοιοῦτον οἶον καὶ γηρᾶναί ποτε.

870

ΚΡΕΩΝ.

ὁρᾶτε ταῦτα, τῆσδε γῆς ἐγχώριοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὁρῶσι καὶ καὶ σέ, καὶ φρονοῦσ' ὅτι
 ἔργοις πεπονθὼς ῥήμασιν σ' ἀμύνομαι.

ΚΡΕΩΝ.

οὔτοι καθέξω θυμόν, ἀλλ' ἄξω βία,
 κεί μοῦνός εἰμι, τόνδε, καὶ χρόνῳ βαρύνς.

875

er sagen: habe ich dies noch gesprochen, dann will ich ja gern auf ewig verstummen. — Apostrophierung eines sinnbetonten σέ ist nicht selten, z. B. 801. OT. 64. 332. Vgl. auch OT. 405.

866. ψιλός entblößt, nackt, hilflos wie Phil. 953 εἴσειμι πρὸς σέ ψιλός, οὐκ ἔχον τροφήν. Also: du hast mir mein armes, hilfloses Auge geraubt. Gemeint ist Antigone, die, selbst hilflos und verlassen, des Vaters Auge war. Vgl. Eur. Phoin. 834 ἡγοῦ πάροιθε, θύγατερ, ὡς τυφλῷ ποδὶ ὀφθαλμός εἰ σύ. Doch bleibt der Ausdruck auffallend. — πρὸς: noch obenein zu meinen früheren Augen, die ich längst verloren habe.

869 f. Helios, der allsehende Gott, ὅς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει, ist deshalb auch berufen, den Schuldigen zu strafen. Vgl. El. 824. Dass er ihm gerade Blindheit anwünsche, liegt nicht in den Worten; denn die körperliche Blindheit ist nicht das Bitterste, was Oidipus in seinem Leben getroffen hat; auch würde dieser Fluch nicht in Erfüllung gehen. Er wünscht ihm vielmehr das, was wir in der Antigone des Dichters verwirklicht sehen, wo er aller der Seinigen beraubt, einsam und schuldgebeugt, ein vernichteter Mann, dem Grabe

zuwankt. — οἶον καὶ assimiliert statt οἶον ἐγὼ (ἐγήραν), wie Dem. 14, 39 εὐχέσθε τὴν αὐτὴν λαβεῖν παράνοιαν ἐκείνον ἥνπερ ποτὲ τοὺς προγόνους αὐτοῦ. Antiphon 5, 71 τοὺς νεωτέρους οἶμαι ταῦτα πυνθάνεσθαι ὥσπερ ἐμέ. Vgl. zu 565. — Über das καί zu 53.

872. Allerdings sehen sie uns beide und erkennen demnach, dass selbst mein herbstes Wort doch nur eine schwache Wehr ist gegen deine Gewaltthat.

874. Kreon, der vor Oidipus' furchtbarem Fluch einen Augenblick zurückgetreten war, findet nun, noch mehr erbittert, rasch seine Keckheit wieder.

875. χρόνῳ wie 112.

877. λῆμα eig. Wille, Mut, daher Frechheit.

879. νεμῶ erklärt der Scholiast durch νομιῶ (OT. 1080. El. 150 und oft): ich werde dann Athen für keinen (selbständigen) Staat mehr halten!

880. ὁ βραχύς von geringer Macht oder Bedeutung, schwach; ähnlich 294. — τοῖς δικαίοις Neutrum, mit Hilfe einer gerechten Sache.

882 f. Zeus wird das wohl wissen, du aber nicht (nämlich ob ich mein Vorhaben durchsetzen werde)! — ὕβρις Frevel. Hier zeigt sich Kreons Frechheit bis zum äußersten ge-

Ἀντιστροφῇ.
ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ τάλας.

ΧΟΡΟΣ.

ὅσον λῆμ' ἔχων ἀφίκου, ξέν', εἰ τάδε δοκεῖς τελεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

δοκῶ.

ΧΟΡΟΣ.

τάνδ' ἄρ' οὐκέτι νεμῶ πόλιν.

ΚΡΕΩΝ.

τοῖς τοι δικαίοις χῶ βραχὺς νικᾷ μέγαν.

880

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀκούεθ' οἷα φθέγγεται;

ΧΟΡΟΣ.

τά γ' οὐ τελεῖ,

ἴστω μέγας Ζεύς.

ΚΡΕΩΝ.

Ζεύς γ' ἂν εἰδείη, σὺ δ' οὔ.

ΧΟΡΟΣ.

ἄρ' οὐχ ὕβρις τάδ' ;

ΚΡΕΩΝ.

ὕβρις, ἀλλ' ἀνεκτέα.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ πᾶς λεώς, ἰὼ γᾶς πρόμοι,
μόλετε σὺν τάχει, μόλετ', ἐπεὶ πέραν
περῶσ' οἶδε δῆ.

885

steigert, indem er diesen schwersten aller Vorwürfe höhnisch bestätigt.

885 f. οἶδε geht auf Kreon allein, der jetzt Oidipus mit Gewalt weg-schleppen will, also „allzuweit vordringt.“ Es auf die *δορυφόροι* zu beziehen, welche mit den geraubten Mädchen immer weiter fliehen, passt weniger in den Zusammenhang. Denn in den Raub der Schwestern hat sich der Chor vorläufig fügen müssen; sein erneuter Hilferuf, und zwar an das ganze Volk und den König gerichtet, hat seinen Grund offenbar in der dringenden Gefahr für Oidipus selbst.

887. Theseus, von Dienern begleitet, tritt rechts auf. — Die tro-

chäischen Tetrameter bezeichnen stets eine bedeutende Wendung der Handlung oder der Stimmung; Sophokles hat sie nicht oft und stets nur in geringem Umfang angewandt, außer hier nur OT. 1515 und Phil. 1402, während bei Aischylos und Euripides mehrfach längere Szenen in diesem Metrum gedichtet sind. Ähnlich wie hier ist der Anfang der Tetrameter bei Eur. Iph. Aul. 317 *τίς ποτ' ἐν πύλαισι θόρυβος καὶ λόγων ἀκοσμία*;

887. *τίς* (ἐστίν) was bedeutet?

888 f. *ἔσχετε* ihr hindertet, d. h. ihr unterbrachtet mich bei meinem Opfer. — Dass Poseidon der Schutzgott des Gaues Kolonos ist, ist schon mehrfach erwähnt, vgl. zu 54f.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς ποθ' ἢ βοή; τί τοῦργον; ἐκ τίνος φόβου ποτὲ
 βουθυτοῦντά μ' ἀμφὶ βωμὸν ἔσχετ' ἐναλίῳ θεῷ
 τοῦδ' ἐπιστάτῃ Κολωνοῖ; λέξαθ', ὥς εἰδῶ τὸ πᾶν,
 οὗ χάριν δεῦρ' ἦξα θᾶσσον ἢ καθ' ἡδονὴν ποδός. 890

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ', ἔγνων γὰρ τὸ προσφώνημά σου,
 πέπονθα δεινὰ τοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς ἀρτίως.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα; τίς δ' ὁ πημήνας; λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Κρέων ὅδ', ὃν δέδορκας, οἴχεται τέκνων
 ἀποσπάσας μου τὴν μόνην ξυνωρίδα. 895

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἷά περ πέπονθ', ἀκήκοας.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οὖν τις ὥς τάχιστα προσπόλων μολὼν
 πρὸς τούσδε βωμούς, πάντ' ἀναγκάσει λεὼν
 ἄνιππον ἱππότην τε θυμάτων ἄπο
 σπεύδειν ἀπὸ ρυτῆρος, ἔνθα δίστομοι 900
 μάλιστα συμβάλλουσιν ἐμπόρων ὁδοί,
 ὥς μὴ παρέλθωσ' αἱ κόραι, γέλωσ δ' ἐγὼ

890. Schneller als es dem Fuße lieb war.

894f. οἴχεται, obwohl Kreon selbst noch anwesend ist, weil die Mädchen schon fort sind und er der Urheber des Raubes ist; ebenso 1009. — *συνωρίς* eigentlich ein Gespann, daher oft von Geschwisterpaaren u. ä. Eur. Phoin. 1185 *ζῆ σοι ξυνωρίς εἰς τόδ' ἡμέρας τέκνων*. — *μόνην*, weil er die Söhne nicht mehr als seine Kinder betrachtet.

897 f. οὐκ οὖν κτλ. eigentlich eine Frage: wird nicht sofort jemand u. s. w. Vgl. OT. 676 οὐκ οὖν μ' ἑάσεις ἀκτὸς εἶ;

898. τούσδε, die hier in der Nähe sind.

900. ἀπὸ ρυτῆρος eigentlich fern vom Zügel, daher ohne Anwendung des Zügels oder mit verhängtem Zügel; natürlich bezieht es sich bloß auf *ἱππότην*.

901. ἐμπόρων (zu 25) ὁδοί Landstraßen. — δίστομοι ὁδοί doppelt mündende Straßen, die auf einen Punkt zusammenlaufen. Gemeint ist wohl die Stelle in der Nähe von Thria, wo die von Athen kommende Straße sich teilt, um rechts über Pythion nach Platäa und Theben, links über Eleusis nach Megara zu führen. Hier sollen die athenischen Krieger womöglich früher anlangen als die Entführer, weil man sonst die Spur derselben leicht verlieren könnte.

ξένῳ γένωμαι τῷδε, χειρωθεὶς βία.
 ἴθ', ὥς ἄνωγα, σὺν τάχει. τοῦτον δ' ἐγώ,
 εἰ μὲν δι' ὀργῆς ἦκον, ἧς ὅδ' ἄξιος, 905
 ἄτρωτον οὐ μεθῆκ' ἂν ἐξ ἐμῆς χειρός.
 νῦν δ' οὔσπερ αὐτὸς τοῖς νόμοις εἰσῆλθ' ἔχων,
 τούτοιςιν κοῦκ ἄλλοιςιν ἁρμοσθήσεται.
 οὐ γάρ ποτ' ἔξει τῆσδε τῆς χώρας, πρὶν ἂν
 κείνας ἐναργεῖς δεῦρό μοι στήσης ἄγων. 910
 ἐπεὶ δέδρακας οὔτ' ἐμοῦ καταξίως
 οὔθ' ὧν πέφυκας αὐτὸς οὔτε σῆς χθονός.
 ὅστις δίκαι' ἀσκοῦσαν εἰσελθὼν πόλιν
 κἄνευ νόμου κραίνουσιν οὐδέν, εἴτ' ἀφείς
 τὰ τῆσδε τῆς γῆς κύρι', ὧδ' ἐπεισπесὼν 915
 ἄγεις θ' ἃ χρήξεις καὶ παρίστασαι βία.
 καὶ μοι πόλιν κένανδρον ἢ δούλην τινὰ
 ἔδοξας εἶναι κἄμ' ἴσον τῷ μηδενί.
 καίτοι σε Θῆβαί γ' οὐκ ἐπαίδευσαν κακόν.

903. ξένῳ τῷδε in den Augen des Gastfreundes (Oidipus).

904. Einer oder einige Diener gehen ab, Theseus' Befehl auszurichten. Nun erst wendet sich der König zum Kreon.

905. δι' ὀργῆς ἦκειν eigentlich durch den Zorn hin, den Pfad des Zornes gehen, wie διὰ φιλίας, διὰ πολέμου ἵεναι und dgl.

907 f. τοῖς νόμοις, der Artikel nach dem Relativum hebt das Nomen als bestimmt hervor, wie Ant. 404 ἔθαπτεν ὃν σὺ τὸν νεκρὸν ἀπεῖπας. — ἁρμοσθήσεται er wird ihnen angepasst werden, d. h. ihnen gemäß behandelt werden. — τούτοιςιν κοῦκ ἄλλοιςιν, vgl. 1129 und zu 397. Ai. 113 τήνδε κοῦκ ἄλλην δίκην.

910. ἐναργεῖς vor Augen. — Freilich wird dieser Befehl des Theseus so nicht erfüllt; es genügt dem Könige nachher, dass er sie vor Augen sieht und sie in seiner Gewalt hat.

911. Du hast meiner unwürdig gehandelt, d. h. du hast nicht so gehandelt, wie du es mir schuldig warst.

913. ὅστις du, der du. — Im folgenden wird zuerst 911 begründet, sodann 912.

914 f. ἀφείς außer acht lassend, wie 1537. — κύριος heißt im Staate, wer die höchste gesetzliche Gewalt hat, also τὰ κύρια die höchste Würde des Staates: du hast ihn dadurch behandelt, als wäre er keine selbständige Macht, sondern dir untergeben, vgl. 917 δούλην.

916. παρίστασαι Medium, etwas in seine Gewalt bringen, sich aneignen. Schol.: ἴσον ἐστὶ τῷ καταδουλοῦ καὶ ὑποχείριον ποιεῖς. Thuk. 1, 29 συνέβη τὴν Ἐπίδαμνον παραστήσασθαι.

917. τινά: gewissermaßen sklavisch, doch s. zu 940.

918. ὁ μηδεὶς ein Nichtiger. Vgl. Ai. 1114 οὐ γὰρ ἡξίου τοὺς μηδένας. Zu Ant. 1325.

919 f. Absichtlich wird die Achtung vor dem Staat Theben stark hervorgehoben und angenommen, dass Kreon nicht im öffentlichen Auftrage so gewaltthätig handle; freilich im Widerspruch mit seinen eigenen Äußerungen 738 u. 837,

- οὐ γὰρ φιλοῦσιν ἄνδρας ἐκδίκους τρέφειν, 920
οὐδ' ἂν σ' ἐπαινέσειαν, εἰ πνυθοίατο
συλῶντα τὰμά καὶ τὰ τῶν θεῶν βία
ἄγοντα φωτῶν ἀθλίων ἱκτήρια.
οὐκ οὖν ἔγωγ' ἂν, σῆς ἐπεμβαίνων χθονός, 925
οὐδ' εἰ τὰ πάντων εἶχον ἐνδικώτατα,
ἄνευ γε τοῦ κραίνοντος, ὅστις ἦν, χθονὸς
οὔθ' εἶλκον οὔτ' ἂν ἦγον, ἀλλ' ἠπιστάμην
ξένον παρ' ἀστοῖς ὥς διαιτᾶσθαι χρεών.
σὶ δ' ἀξίαν οὐκ οὔσαν αἰσχύνης πόλιν 930
τὴν αὐτὸς αὐτοῦ, καί σ' ἔ πληθύων χρόνος
γέρονθ' ὁμοῦ τίθησι καὶ τοῦ νοῦ κενόν.
εἶπον μὲν οὖν καὶ πρόσθεν, ἐννέπω δὲ νῦν,
τὰς παῖδας ὥς τάχιστα δεῦρ' ἄγειν τινά,
εἰ μὴ μέτοικος τῆσδε τῆς χώρας θέλεις 935
εἶναι βία τε κούχ ἐκών· καὶ ταῦτά σοι
τῷ νῶ θ' ὁμοίως κἀπὸ τῆς γλώσσης λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

ὁρᾷς ἔν' ἦκεις, ὦ ξέν'; ὥς ἀφ' ὧν μὲν εἶ,
φαίνει δίκαιος, δρῶν δ' ἐφευρίσκει κακά.

von denen Theseus übrigens nichts weiß.

922 f. τὰ θεῶν ἱκτήρια was sich den Göttern hilfflehend naht. Gemeint sind die Töchter, nicht Oidipus selbst (obwohl er ebenfalls so bezeichnet werden könnte), denn er ist ja nicht geraubt worden, und von Kreons Versuch weiß Theseus nicht einmal. Dass Ismene wirklich gerade auf dem Weg zur heiligen Stätte geraubt worden ist, braucht Theseus natürlich nicht zu wissen und nicht zu meinen; er nennt die Töchter so, weil Oidipus samt ihnen sich in den Schutz der Götter begeben hat. — φωτῶν ἀθλίων ist einfach possessiver Genetiv und geht auf Oidipus: die den Schutz der Götter anflehenden Angehörigen eines unglücklichen Mannes.

926. ὅστις ἦν: der Relativsatz, als mit zur irrealen Annahme gehörig, tritt auch mit in den irrealen Modus. 778.

929. ἀξίαν die es nicht verdient hat.

930. αὐτοῦ für σαντοῦ, 853. Die Stellung (statt αὐτὸς τὴν σαντοῦ) giebt dem Ausdruck mehr Nachdruck. 1356. Αἰ. 1132 τοὺς αὐτὸς αὐτοῦ πολεμίους. — ὁ πληθύων χρόνος, s. zu 377.

931. Kreon muss denselben Vorwurf hören, den er 805 dem Oidipus machte. Vgl. Ant. 281.

933. τινά man.

935. βία τε κούχ ἐκών, zu 397.

936. ἀπὸ γλώσσης mit ausdrücklichen Worten. Herod. 1, 123 ἐντεῖλατο τῷ οἰκέτῃ, ἀπὸ γλώσσης Κύρῳ ἐπειπεῖν. Also: dies sage ich dir ebensosehr im Herzen wie mit dem Munde, d. h. es ist genau so meine innerste Meinung, wie ich es ausspreche. Das Zeugma τῷ νῶ λέγω ist nicht härter als etwa Aisch. Prom. 21 ἔν' οὔτε φωνὴν οὔτε του μορφὴν βροτῶν ὄψει. Vgl. zu El. 435.

937. ὁρᾷς ἔν' ἦκεις, wie OT. 687.

938. φαίνει du erweckst den Anschein.

ΚΡΕΩΝ.

ἐγὼ οὐτ' ἄναδρον τήνδε τὴν πόλιν λέγων,
 ὦ τέκνον Αἰγέως, οὐτ' ἄβουλον, ὥς σὺ φῆς, 940
 τοῦργον τόδ' ἐξέπραξα, γιγνώσκων δ' ὅτι
 οὐδεὶς ποτ' αὐτοὺς τῶν ἐμῶν ἂν ἐμπέσοι
 ξῆλος ξυναίμων, ὥστ' ἐμοῖ τρέφειν βία.
 ἤδη δ' ὀθούνεα' ἄνδρα καὶ πατροκτόνον
 κἄναγνον οὐ δεξοίατ', οὐδ' ὅτῳ γάμοι 945
 ξυνόντες εὐρέθησαν ἀνόσιοι τέκνων.
 τοιοῦτον αὐτοῖς Ἄρεος εὐβουλον πάγον
 ἐγὼ ξυνῆδη χθόνιον ὄνθ', ὃς οὐκ ἐᾷ
 τοιούσδ' ἀλήτας τῇδ' ὁμοῦ ναίειν πόλει.
 ὦ πίστιν ἰσχων τήνδ' ἐχειρούμην ἄγραν. 950

939 f. Über die folgende Rede Kreons bemerkt der Scholiast: τὴν ῥητορείαν παραφύλαξον, εἰ τῶν μὲν κατηγορηθέντων αὐτοῦ οὐχ ἄψεται, καινὰ δέ τινα ἐνθυμήματα (Motive) καὶ πάννυ εὐλογα ἐξευρίσκων ἀντερεῖ.

940. Dass Kreon die Stadt für ἄβουλος halte, hat Theseus nach unserem Texte nicht gesagt. Da Kreon seine Worte aber hier durch ὥς σὺ φῆς geradezu citiert, so ist sehr wahrscheinlich, dass es in 917 statt δούλην τινά heißen muss βουλῆς κενήν oder βουλῆς δίχα.

941. γιγνώσκων in der Überzeugung. Ant. 188.

942 f. αὐτούς, d. h. τούσδε τοὺς πολίτας, aus τήνδε τὴν πόλιν zu entnehmen. — ἐμπίπτειν gewöhnlich mit Dativ; doch Eur. Iph. Aul. 808 ἐμπέπτωκ' ἔρως τῇσδε στρατείας Ἑλλάδα. — ἐμοῦ βία, 657.

944. ὀθούνεα gleich ὅτι. 853.

945 f. Dass γάμοι τέκνων nicht eine Ehe mit den Kindern (Gen. obj.) bezeichnen kann, ist klar, denn solche Ehe hat zwar Iokaste geschlossen, aber nicht Oidipus. Vielmehr ist τέκνων subjektiver Genetiv: an ihm ist erfunden worden eine unheilige Ehe des Sohnes (natürlich mit derjenigen, mit welcher die Ehe für den Sohn unheilig ist, nämlich mit der Mutter). — Über den Plural τέκνων zu 294. — Über ξυνόντες zu 7.

947. Der Areopag bestand als Gerichtshof über Blutschuld seit uralter Zeit. Aischylos in den Eumeniden lässt ihn bei dem Gericht über Orest durch Athene selbst auf ewige Zeiten einsetzen. Doch verlegen andere Mythen seinen Ursprung in noch ältere Zeiten zurück, wie er auch hier bereits als ein altherwürdiges Institut erscheint.

948. χθόνιον, Schol.: αὐτόχθονα, ἐγχώριον. — συνειδέναι, mit von etwas wissen, also: ich hatte ebenfalls (so gut wie die Bürger Attikas) Kunde davon.

950 ff. Bei τήνδ' ἄγραν kann Theseus nach der Situation nur an die Töchter denken (vgl. zu 922). Wenn nun Kreon fortfährt: „und dies hätte ich nicht gethan, wenn er nicht herbe Flüche gegen mich ausgestoßen hätte“, so klingt dies demnach, als wäre die Gewaltthat gegen die Jungfrauen erst eine Folge des Fluches gewesen, was eine Entstellung der Wahrheit ist. Dennoch sind die Worte mit sophistischer Berechnung so gesprochen, dass er nicht direkt lügt; denn er kann unter τήνδ' ἄγραν auch seine ganze Unternehmung verstehen, welche ihr eigentliches Ziel im Raub des Oidipus hat, und zu diesem ist er in der That erst nach dem Fluch geschritten.

καὶ ταῦτ' ἂν οὐκ ἔπρασσον, εἰ μὴ μοι πικρὰς
 αὐτῷ τ' ἄρὰς ἡρᾶτο καὶ τῶμῳ γένει·
 ἀνθ' ὧν πεπονθὼς ἡξιούν τὰδ' ἀντιδρᾶν·
 θυμοῦ γὰρ οὐδὲν γῆρας ἐστὶν ἄλλο πλὴν
 θανεῖν· θανόντων δ' οὐδὲν ἄλγος ἄπτεται.
 πρὸς ταῦτα πράξεις, οἷον ἂν θέλῃς· ἐπεὶ
 ἐρημία με, καὶ δίκαι' ὅμως λέγω,
 σμικρὸν τίθησι· πρὸς δὲ τὰς πράξεις ὅμως
 καὶ τηλικόσδ' ὧν ἀντιδρᾶν πειράσομαι.

955

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ λῆμ' ἀναιδές, τοῦ καθυβρίζειν δοκεῖς,
 πότερον ἐμοῦ γέροντος ἢ σαντοῦ, τόδε;

960

954 f. beziehen sich auf 930 f.: du nennst mich einen alten Mann, aber der Zorn, d. h. der Unwille, das Gefühl der Kränkung bei einer Beleidigung kennt kein Alter außer dem Tode; der Tote freilich empfindet keine Kränkung mehr.

956. πρὸς ταῦτα, vgl. zu 455.

957. ἐρημία mein Alleinsein, vgl. 875.

958. σμικρός schwach, wie 880 βραχύς. Mit πράξεις muss etwas anderes bezeichnet sein als mit dem Verbum πράξεις 956, da sich die Sätze sonst widersprechen würden. Er will offenbar sagen: dass du den Oidipus und die Töchter befreist, kann ich nicht hindern; rührst du aber mich an, so werde ich mich zur Wehr setzen. — ὅμως gehört zu dem concessiven Participium: dennoch, wie alt ich auch bin. Es steht sonst in diesem Sinne meist nach, z. B. 851. 957. 1529.

960. Zu λῆμα vgl. 877, zu der Anrede 863. — Hier wie 760 fehlen die sonst nach längeren Reden meist üblichen zwei Trimeter des Chors, ein Zeichen starker Leidenschaftlichkeit seitens des Entgegnenden. — καθυβρίζειν: ὕβρις Hohn findet er in dem unverhüllten, rücksichtslosen Aussprechen der Schmach des Geschlechtes; diese Schmach aber, sagt er, trifft dich, der freiwillig es ausspricht, nicht mich, der unfreiwillig dies alles that.

962 ff. Die folgende Rede hebt eingehend und scharf die Gesichtspunkte hervor, welche für die Beurteilung der Thaten und Schicksale des Oidipus nach dem Willen des Dichters maßgebend sind. Er weist seine völlige Schuldlosigkeit nach, indem er zeigt, dass ihn keinerlei Verantwortung treffen könne. Sein Gedankengang ist folgender: 1) Der Mord des Vaters (969—977). a) die Weissagung geschah, ehe ich lebte, kann also nicht durch eine Schuld meinerseits verursacht gewesen sein (969—873); b) die Ausführung geschah, ohne dass ich wusste, wen ich tötete (974—977). 2) Die Ehe mit der Mutter geschah, ohne dass einer von beiden wusste, mit wem er sich vermählte (978—987). Aus diesen Gründen (Vorbestimmung des Schicksals und Unkenntnis) bin ich weder an dem einen noch an dem andern schuldig (988—990). In betreff des Mordes aber berufe ich mich außerdem auf das natürliche Urteil meines härtesten Anklägers: denn ich that, was ich that, aus Notwehr, so dass, selbst wenn ich gewusst hätte, dass es mein Vater war, mich keinerlei Schuld treffen könnte (vgl. zu 271). Dies würde sogar der abgeschiedene Geist des Vaters selbst zugeben (991—999). — Diesen Inhalt fasst richtig der Scholiast zusammen: τῷ ὄντι ὁ Οἰδίπους, εἰ τις ἀκριβῶς

ὅστις φόνους μοι καὶ γάμους καὶ συμφορὰς
τοῦ σοῦ διήκας στόματος, ἅς ἐγὼ τάλας
ἤνεγκον ἄκων· θεοῖς γὰρ ἦν οὕτω φίλον,
τάχ' ἂν τι μηνίουσιν εἰς γένος πάλαι. 965
ἐπεὶ καθ' αὐτόν γ' οὐκ ἂν ἐξεύροις ἐμοὶ
ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδέν, ἀνθ' ὅτου
τάδ' εἰς ἐμαυτὸν τοὺς ἐμούς θ' ἡμάρτανον.
ἐπεὶ δίδαξον, εἴ τι θέσφατον πατρὶ
χρησιμοῖσιν ἱκνεῖθ' ὥστε πρὸς παίδων θανεῖν, 970
πῶς ἂν δικαίως τοῦτ' ὀνειδίζοις ἐμοί;
ὅς οὔτε βλάστας πω γενεθλίους πατρός,
οὐ μητρὸς εἶχον, ἀλλ' ἀγέννητος τότε ἦ.
εἰ δ' αὖ φανείς δύστηνος, ὥς ἐγὼ φάνην,
εἰς χεῖρας ἦλθον πατρὶ καὶ κατέκτανον, 975
μηδὲν ξυνιείς ὦν ἔδρων ἐς οὓς τ' ἔδρων,
πῶς ἂν τὸ γ' ἄκον προᾶγμ' ἂν εἰκότως ψέγοις;

ἐξετάζοι, ἄδικος μὲν οὐκ ἔστιν,
ἀτυχῆς δὲ καὶ περιπαθής.

962. καὶ συμφορὰς und (überhaupt) mein ganzes Missgeschick.

963. διήκας du hast dies alles durch deinen Mund gehen lassen, konstruiert wie etwa Jl. 10, 564 τάφροιο διήλασε μώνυχας ἵππους und ähnlich.

965. οἱ τάχ' ἂν μηνίοιεν.

966. καθ' αὐτόν was mich selbst betrifft, vgl. zu 853.

967 f. Du kannst keinen Schimpf eines Vergehens, d. h. keinen sittlichen Vorwurf, wie er sonst ein Vergehen trifft, gegen mich ausspüren dafür, dass ich diese Vergehen gegen mich und die Meinigen beging. Die ἁμαρτία also leugnet er nicht, denn unter allen Umständen war seine Handlungsweise ein ἁμαρτάνειν, aber sie enthält kein ὄνειδος. Genau übereinstimmend definiert Aristoteles 1427, a, 33 τὸ δι' ἄγνοιαν βλαβερόν τι πράττειν ἁμαρτία ἐστίν und führt als Beispiel eines solchen μὴ ἐκούσιον προᾶγμα mit offenbarem Hinblick auf Oidipus an 1135 a, 28 ἐνδέχεται (es kann vorkommen), τὸν τυπτόμενον πατέρα εἶναι, τὸν δὲ

τύπτοντα ὅτι μὲν ἄνθρωπος γινώσκειν, ὅτι δὲ πατὴρ ἀγνοεῖν. Wusste der Handelnde auch dies nicht, dass es ein Mensch ist, d. h. erschläge er ihn aus Versehen, so wäre seine That keine ἁμαρτία, sondern ein ἀτύχημα, vgl. 1135, b, 18. — ἀνθ' ὅτου gleich ἀντὶ τούτου, ὅτι (nicht ὅ τι). Aristoph. Plut. 433 ὑμᾶς ποιῶσω τήμερον δοῦναι δίκην, ἀνθ' ὧν ἐμὲ ζητεῖτον ἐνθένδ' ἀφανίσαι.

970. ὥστε, vgl. Phil. 901 οὐ δὴ σε δυσχέρεια τοῦ νοσήματος ἐπεισεν ὥστε μὴ μ' ἄγειν; Eur. Hippol. 1327 Κύπρις γὰρ ἠθέλ' ὥστε γίγνεσθαι τάδε. Vgl. auch zu 570.

972 f. βλάστας γενεθλίους den Keim der Geburt. — οὔτε . . οὐ wie Ant. 249 und öfter.

974. φανείς ans Licht gekommen.

976. Ich wusste nicht, was ich that, noch gegen wen ich es that; das erstere, weil er in der Erregung des Kampfes, um sich seines Lebens zu wehren, zuschlug, ohne gerade bestimmt zu wissen, dass der Schlag tödlich sein würde. Vgl. OT. 807 παίω δι' ὀργῆς.

977. ἄν doppelt, wie häufig, s. zu 391.

μητρὸς δὲ τλήμων οὐκ ἐπαισχύνει γάμους
οὔσης ὁμαίμου σῆς μ' ἀναγκάζων λέγειν,
οἴους ἐρῶ τάχ'· οὐ γὰρ οὖν σιγήσομαι, 980
σοῦ γ' εἰς τόδ' ἐξελθόντος ἀνόσιον στόμα·
ἔτικτε γάρ μ' ἔτικτεν, ὥμοι μοι κακῶν,
οὐκ εἰδότη οὐκ εἰδυῖα καὶ τεκοῦσά με,
αὐτῆς ὄνειδος παῖδας ἐξέφυσέ μοι.
ἀλλ' ἐν γὰρ οὖν ἔξοιδα, σὲ μὲν ἐκόντ' ἐμὲ 985
κείνην τε ταῦτα δυστομεῖν· ἐγὼ δέ νιν
ἄκων ἔγημα φθέγγομαί τ' ἄκων τάδε.
ἀλλ' οὐ γὰρ οὕτ' ἐν τοῖσδ' ἀκούσομαι κακὸς
γάμοισιν οὔθ' οὓς αἰὲν ἐμπορεῖς σύ μοι
φόνους πατρώους ἐξονειδίζων πικρῶς. 990
ἐν γὰρ μ' ἄμειψαι μῦνον ὦν σ' ἀνιστορῶ·
εἴ τις σὲ τὸν δίκαιον αὐτίκ' ἐνθάδε
κτεῖνοι παραστάς, πότερα πυνθάνοι' ἄν, εἰ
πατήρ σ' ὁ καίνων, ἢ τίνοι' ἄν εὐθέως;
δοκῶ μὲν, εἴπερ ζῆν φιλεῖς, τὸν αἵτιον 995
τίνοι' ἄν οὐδὲ τοῦνδικον περιβλέποις.
τοιαῦτα μέντοι καὐτὸς εἰσέβην κακά,

979. Du zwingst mich, weil ich mich verteidigen muss.

981. στόμα, λόγον. — ἀνόσιον wohl absichtlich auf 946 antwortend: nicht sowohl meine Ehe ist ἀνόσιον, als deine schamlose Erwähnung derselben.

982—986 enthalten die in οἴους ἐρῶ τάχα angekündigte Schilderung der Ehe: ja sie war meine Mutter und auch mein Weib (982—984); aber unfreiwillig (d. h. δι' ἄγνοιαν vgl. zu 962 ff.) that ich dies und spreche ich davon, während du freiwillig mich und deine eigene Schwester beschimpfst.

984. αὐτῆς ὄνειδος ist Apposition zu παῖδας ἐξέφυσέ μοι. — Die Erwähnung eines ὄνειδος der Iokaste steht mit 967 in keinem Widerspruch. Oidipus will nicht etwa sich selbst rein waschen und Iokaste anklagen. Das Wort steht in verschiedener Bedeutung. Hier heißt es: eine Sache, die als Schimpf zu gelten pflegt; dort ein sittlicher

Vorwurf. Diesen würde er (wenn dies hier am Platze wäre) von der Iokaste ebenso bestimmt abweisen, wie oben von sich. Beides ist durch den Zusammenhang hinlänglich deutlich bezeichnet.

988. ἀκούειν im Rufe stehen, heißen, wie καλεῖσθαι. Demosth. 18, 46 ἀντὶ φίλων καὶ ξένων νῦν κόλακες καὶ θεοῖς ἐχθροὶ ἀκούουσιν.

989. οὔθ' οὓς gleich οὕτ' ἐν τοῦτοις, οὓς. — ἐμπορεῖν vorbringen; vgl. den Gebrauch des sonst seltenen Wortes bei Späteren, z. B. Diodor 19, 70 πληγὰς ἐνεφόρησαν αὐτῷ.

993. κτεῖνοι, de conatu. 274.

995. δοκῶ μὲν ich denke doch, ich sollte meinen. Vgl. zu El. 61. — εἴπερ wenn anders, von einem als zweifellos angenommenen Falle.

997 f. καὐτός auch ich. — θεῶν ἀγόντων vgl. 252. 964. — ζῶσαν wenn sie lebte. — Die beiden Dative οἷς und ἐμοί wie Plat. Hipp. min. 364, b ὥκνον ἐπανερέσθαι, μή σοι ἐμποδὼν εἶην τῇ ἐπιδείξει. Vgl.

θεῶν ἀγόντων· οἷς ἐγὼ οὐδὲ τὴν πατρὸς
 ψυχὴν ἂν οἶμαι ζῶσαν ἀντειπεῖν ἐμοί.
 σὺ δ', εἰ γὰρ οὐ δίκαιος, ἀλλ' ἅπαν καλον
 λέγειν νομίζων ῥητὸν ἄρρητόν τ' ἔπος,
 τοιαῦτ' ὀνειδίζεις με τῶνδ' ἐναντίον.
 καί σοι τὸ Θησέως ὄνομα θωπεῦσαι καλόν,
 καὶ τὰς Ἀθήνας, ὡς κατῳκηνται καλῶς·
 καὶ θ' ὧδ' ἐπαινῶν πολλὰ τοῦδ' ἐκλανθάνει,
 ὁθοῖνεκ' εἴ τις γῆ θεοὺς ἐπίσταται
 τιμαῖς σεβίζειν, ἥδε τοῦθ' ὑπερφέρει·
 ἀφ' ἧς σὺ κλέψας τὸν ἱκέτην γέροντ' ἐμὲ
 αὐτόν τ' ἐχειροῦ τὰς κόρας τ' οἶχει λαβών.
 ἀνθ' ὧν ἐγὼ νῦν τάσδε τὰς θεὰς ἐμοὶ
 καλῶν ἱκνοῦμαι καὶ κατασκήπτω λιταῖς
 ἐλθεῖν ἄρωγούς ξυμμάχους, ἵν' ἐκμάθῃς
 οἶων ὑπ' ἀνδρῶν ἥδε φρουρεῖται πόλις.

ΧΟΡΟΣ.

ὁ ξεῖνος, ὦναξ, χρηστός· αἱ δὲ συμφοραὶ
 αὐτοῦ πανώλεις, ἄξια δ' ἀμυναθεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἄλλις λόγων· ὡς οἱ μὲν ἐξηροπασμένοι
 σπεύδουσιν, ἡμεῖς δ' οἱ παθόντες ἔσταμεν.

auch homerische Stellen wie Jl. 12, 334 εἴ τιν' ἴδοιτο ἡγεμόνων, ὅστις οἱ ἄρην ἐτάροισιν ἀμύναι.

1000. εἰ γὰρ οὐ δίκαιος mit scharfer Beziehung auf das spöttische σὲ τὸν δίκαιον 992. — Zu verbinden καλὸν νομίζων, ἅπαν ἔπος λέγειν du hältst es für recht (für erlaubt) alles zu sagen; ῥητὸν ἄρρητόν τε *dicenda et tacenda*, wie Demosth. 18, 22 βοᾷς ῥητὰ καὶ ἄρρητα ὀνομάζων, und öfter.

1002. τοιαῦτα, nämlich πατροκτόνον u. s. w. vgl. OT. 412. τυφλὸν μ' ὀνειδίσας, während ὀνειδίζειν sonst meist den Dativ hat.

1004. κατῳκηνται καλῶς ist wohl eingerichtet, verwaltet.

1005 ff. Eines hast du bei allem Lob Athens nicht beachtet, dass es nämlich die θεοσεβεστάτη πόλις ist (vgl. 258) und also eine Beleidigung der Götter niemals ungestraft lassen wird. — τοῦτο Acc. der Beziehung,

hierin. — ὑπερφέρειν, absolut: voranstehen, der erste sein.

1007. τιμαῖς σεβίζειν wie 1557 λιταῖς σεβίζειν. Eur. El. 196 εὐχαῖσι θεοὺς σεβίζουσιν.

1009. ἐχειροῦ, *de conatu*, du legtest Hand an mich.

1010 ff. ἐμοὶ mit ἐλθεῖν ἄρωγούς zu verbinden. — ἀνθ' ὧν ἱκνοῦμαι, wie 275. — κατασκήπτειν hier ungewöhnlich wie sonst ἐπισκήπτειν z. B. Trach. 1221 τοσοῦτον δὴ σ' ἐπισκήπτω, τέκνον. Eur. Iph. Taur. 701 πρὸς δεξιᾶς σε τῇσδ' ἐπισκήπτω τάδε. — ἄρωγός ist adjektivisch: als hilfreiche Bundesgenossen. OT. 206 βέλεα ἄρωγά.

1015. Die persönliche Konstruktion bei ἄξιος, obgleich ἀμυναθεῖν den Dativ fordert, also gleich ἄξιόν ἐστιν ἀμύνειν ταῖς συμφοραῖς. Vgl. Jl. 1, 589 ἀργαλέος γὰρ Ὀλύμπιος ἀντιφέρεσθαι.

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτ' ἀμανρῶ φωτὶ προστάσσεις ποιεῖν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὁδοῦ κατάρχειν τῆς ἐκεῖ, πομπὸν δέ με
χωρεῖν, ἴν', εἰ μὲν ἐν τόποισι τοῖσδ' ἔχεις 1020
τὰς παῖδας ἡμῶν, αὐτὸς ἐκδείξης ἐμοί.
εἰ δ' ἐγκρατεῖς φεύγουσιν, οὐδὲν δεῖ πονεῖν.
ἄλλοι γὰρ οἱ σπεύδοντες, οὓς οὐ μὴ ποτε
χώρας φυγόντες τῆσδ' ἐπεύξωνται θεοῖς.
ἀλλ' ἐξυφηγοῦ· γνῶθι δ' ὥς ἔχων ἔχει 1025
καί σ' εἶλε θηρῶνθ' ἡ τύχη· τὰ γὰρ δόλω
τῶ μὴ δικαίῳ κτήματ' οὐχὶ σῶζεται.
κοῦκ ἄλλον ἔξεις εἰς τὰδ'· ὥς ἔξοιδά σε
οὐ ψιλὸν οὐδ' ἄσκευον ἐς τοσήνδ' ὕβριν
ἦκοντα τόλμης τῆς παρεστῶσης τὰ νῦν, 1030
ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ σὺ πιστὸς ὦν ἔδρας τὰδε.

1016. ἐξηρασμένοι. Schol.: οἱ θεράποντες Κρέοντος. Das Medium von ἀρπάζειν und seinen Compositis ist zwar selten, doch findet sich z. B. Aristoph. Ekkles. 921 ἀλλ' οὐκ ἂν ποτ' ὑφαρπάσαιο τὰμὰ παίγνια.

1018. ἀμανρός, vgl. zu 182. Hier schwach, vgl. Eur. Herakl. Main. 231 γήρα τε τρομερὰ γυῖα καμανρόν σθένος.

1019. πομπὸν δέ με χωρεῖν hat sich dem vorausgehenden, von προστάσσειν abhängigen Infinitiv angeschlossen anstatt eines eigenen Satzes: πομπὸς δ' ἐγὼ χωρήσω.

1021. τὰς παῖδας ἡμῶν unsere Jungfrauen: Theseus macht die Sache des Oidipus vollständig zu der seinigen, er fühlt sich durch Kreons Gewaltthat selbst beraubt.

1022. ἐγκρατεῖς, erg. τῶν παίδων in ihrem Besitze.

1023 f. ἄλλοι, die 897 Befehligen; οἱ σπεύδοντες (εἰσι): sie sind es, die ihnen nacheilen. — οὓς φυγόντες (ἐκ) τῆσδε τῆς χώρας οὐ μὴποτε θεοῖς ἐπεύξωνται nimmermehr werden sie, meinen Kriegern entronnen, den Göttern danken, d. h. sie werden ihnen nicht entrinnen, so dass

sie danken könnten. — οὐ μὴ, zu 176.

1025 f. ἔχων (τὰς παῖδας) ἔχει (ὑπ' ἐμοῦ). Zusammenstellungen von Formen desselben Verbums sind besonders nachdrücklich und zu scharfem Spott geeignet. Ähnlich Aisch. Agam. 325 οὐ τὰν ἐλόντες αὐθις ἀνθαλοῖεν ἄν. Vgl. zu Ant. 171 παίσαντές τε καὶ πληγέντες. — Eine ähnliche Schärfe liegt in εἶλε θηρῶντα dich, den Jäger, hat das Glück umgarnt.

1026. τὰ δόλω κτήματα gleich τὰ δόλω κτηθέντα hinterlistig erworbener Besitz, „unrecht Gut gedeiht nicht.“

1028. Und du wirst keinen andern zu diesem Zwecke (εἰς τὸ σῶζειν τὰ κτήματα) haben, d. h. du wirst nicht etwa noch andere deiner Krieger zum Schutze haben, aus einem etwaigen Hinterhalt heranziehen können. — ὥς denn d. h. du könntest darauf hoffen, denn u. s. w.

1029. ἐς τοσήνδ' ὕβριν τῆς τόλμης zu solchem Hohn deiner gegenwärtigen Frechheit.

1031. πιστὸς ὦν gleich πιστεύων, πεποιθώς.

ἀ δεῖ μ' ἀθροῆσαι, μηδὲ τήνδε τὴν πόλιν
 ἐνὸς ποιῆσαι φωτὸς ἀσθενεστέραν.
 νοεῖς τι τούτων, ἢ μάτην τὰ νῦν τέ σοι
 δοκεῖ λελέχθαι ὥστε ταῦτ' ἐμηχανῶ;

1035

ΚΡΕΩΝ.

οὐδὲν σὺ μεμπτὸν ἐνθάδ' ὦν ἐρεῖς ἐμοί·
 οἴκοι δὲ χῆμεῖς εἰσόμεσθ' ἃ χρὴ ποιεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

χωρῶν ἀπείλει νῦν· σὺ δ' ἡμῖν, Οἰδίπους,
 ἔκηλος αὐτοῖ μίμνε, πιστωθεὶς ὅτι,
 ἣν μὴ θάνω ἐγὼ πρόσθεν, οὐχὶ παύσομαι
 πρὶν ἄν σε τῶν σῶν κύριον στήσω τέκνων.

1040

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄναιο, Θησεῦ, τοῦ τε γενναίου χάριν
 καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθείας.

1034. νοεῖς erkennst du es, d. h. erkennst du, dass es etwas zu bedeuten hat, Gegensatz zu δοκεῖ μάτην λελέχθαι. — Dem τὰ νῦν entspricht ein zeitlicher Nebensatz, eigentlich gleich καὶ τὰ τότε, ὅτε ταῦτα ἐμηχανῶ. Dass er damals die Mahnungen des Chors übermütig zurückgewiesen hat, kann sich Theseus auch ohne besonderen Bericht denken.

1036. μεμπτὸν ἐμοί was ich tadeln könnte, d. h. hier (in Attika) kann ich gegen keines deiner Worte etwas einwenden.

1038. Der Ausdruck giebt die äußerste Geringschätzung gegen Kreons Drohungen zu erkennen: Drohe nur immerhin weiter, wenn es dir Vergnügen macht, aber gehe dabei! — Zu vergleichen ist Themistokles' berühmte Antwort an den Eurybiades, der, außer Stande seine Gründe zu widerlegen, ihm mit dem Stocke drohte: πάνταξον μέν, ἄκουσον δέ.

1039. πιστόω, zu 650. Hier in der Bedeutung wie Od. 21, 218 ὄφρα μ' ἐν γνῶτον πιστωθῆτόν τ' ἐνὶ θυμῷ.

1042. ὄναιο Heil dir! So häufiger bei Euripides z. B. Iph. Aul. 1359 ὄναιο τῶν φρενῶν. Der Gegensatz

ist ὅλοιο Fluch dir. Vgl. OT. 644 μὴ νῦν ὀναίμην ἄλλ' ἄραϊος, εἴ σέ τι δέδρακ' ὀλοίμην, ὦν ἐπαιτιᾷ με δρᾶν.

1044—1095 Zweites Stasimon.

Theseus mit seinen Begleitern und Kreon gehen nach links ab. Der Chor, der sowohl seines Alters wegen als zum Schutz des Oidipus zurückbleibt, folgt mit seinen Gedanken dem zum Kampf eilenden König; er hofft auf Sieg und ruft die Götter des Landes zum Schutze an.

1044 ff. ἐπιστροφαί die Umwendung, das Kehrtmachen, weil die fliehenden Feinde, von den Athenern eingeholt, sich zum Kampfe umwenden müssen. — χαλκοβόας erztönend, vgl. Jl. 5, 785 Στέντορι χαλκεοφώνῳ. — Ἄρη (πόλεμον) μινύναι wie lateinisch *proelia miscere* eig. inneres Objekt: einen kriegerischen Zusammenstoß bewirken. — O wäre ich, wo bald der Angriff der feindlichen Männer die erztönende Schlacht erregen wird.

1047 ff. Die beiden hier zunächst genannten Örtlichkeiten müssen nah bei einander gelegen sein, wie schon 1054 ἐνθ' οἶμαι zeigt, womit beides zusammengefasst wird. Eine weitere Möglichkeit wird erst mit 1059 ἢ

ΧΟΡΟΣ.
Στροφή α'.

εἶην ὅθι δαΐων
 ἀνδρῶν τάχ' ἐπιστροφαὶ 1045
 τὸν χαλκοβόαν Ἄρη
 μίξουσιν, ἣ' πρὸς Πυθίαις
 ἢ λαμπάσιν ἀκταῖς,
 οὔ ποτ' νιαὶ σεμνὰ τιθηνοῦνται τέλη 1050
 θνατοῖσιν, ὧν καὶ χρυσέα
 κλῆς ἐπὶ γλώσσᾳ βέβακε
 προσπόλων Εὐμολπιδᾶν·
 ἐνθ' οἶμαι τὸν ἐγρεμάχαν
 Θησέα παῖδας διστόλους
 ἀδμῆτας ἀδελφὰς 1055
 αὐτάρκει τάχ' ἐμμίξειν βοᾷ,
 τούσδ' ἀνὰ χώρους·

που κτλ. bezeichnet. — Die Πύθιαι ἀκταί haben den Namen von dem Apollotempel Πύθιον, welcher auf dem Wege von Athen nach Thria auf der Höhe des Aigialeos-Gebirges lag (jetzt Kloster Daphni), etwa funfzehn Stadien von der östlichen Küste des eleusinischen Meerbusens entfernt. Die Nordküste dieses Busens, die Thriasische Ebene, wo Eleusis selbst lag, heißt das Fackelgestade, ἀπὸ τῶν αὐτόθι ἐν τοῖς μυστηρίοις λαμπάδων, wie der Scholiast erklärt. — λαμπάς hier adjektivisch.

1050. πότνιαι die hohen Göttinnen, Demeter und Kore, vgl. 683 ταῖν μεγάλαιν θεᾶν. — τιθηνοῦνται eigentlich von der Amme gesagt, dann überhaupt pflegen. Schol.: ἐπιμελοῦνται, sie walten ihrer heiligen Weihen.

1051 ff. ὧν bezieht sich auf θνατοῖσιν und hängt von γλώσσᾳ ab: auf deren Zunge der goldene Schlüssel der Eumolpidenpriester ruht. Im Geschlechte des alten Eumolpos, welcher für den Stifter der eleusinischen Weihen galt, war die Priesterwürde erblich. Den Eingeweihten (τετελεσμένοι, μεμνημένοι, μύσται) wurde, wie es scheint, als Symbol unverbrüchlichen Still-

schweigens von den Priestern ein Schlüssel auf den Mund gedrückt. — καί: denen (wenn sie der Weihen theilhaft werden) dann auch das Stillschweigen auferlegt wird. — (Andere beziehen ὧν auf die Göttinnen und machen es von κλῆς abhängig: deren goldener Schlüssel auf der Zunge der Priester ruht. Aber nicht bloß den Priestern wird das Stillschweigen auferlegt, sondern allen Eingeweihten; auch erklärt der Scholiast ausdrücklich: ὧν, τῶν τετελεσμένων.)

1054f. διστόλους, eigentlich gleich τὰς δύο δισσως ἐσταλμένας, weil sie von Kreons Bewaffneten getrennt entführt worden sind; deutsch einfach die beiden. Vgl. auch zu 17. — ἀδμῆτας unvermählt, jungfräulich.

1056. ἐμμίξειν: Theseus wird die Mädchen in das Kampfgeschrei hineinziehen, d. h. er wird sie mit seinen Scharen, welche mutigen Schlachtruf erheben, umringen, um sie zu befreien. — αὐτάρκεις, sich selbst genügend, wird das laute Kampfgewühl (βοή) genannt, weil er keiner weiteren Hilfe bedarf, um sein Ziel zu erreichen; also etwa erfolgverheißend, oder geradezu siegreich.

Ἀντιστροφὴ α'.

- ἢ που τὸν ἐφέσπερον
πέτρας νιφάδος πελῶσ' 1060
Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ,
πῶλοισιν ἢ ῥιμφαρμάτοις
φεύγοντες ἀμίλλαις;
ἀλώσεται· δεινὸς ὁ προσχώρων Ἄρης, 1065
δεινὰ δὲ Θησειδᾶν ἀκμά.
πᾶς γὰρ ἀστράπτει χαλινός,
πᾶσα δ' ὀρμάται κατὰ
ἀμπυκτήρια πωλικά
ἄμβασις, οἱ τὰν ἱππίαν 1070
τιμῶσιν Ἀθάναν
καὶ τὸν πόντιον γαιάοχον
Ῥέας φίλον υἱόν.

1059 ff. Mit ἢ που oder etwa, oder irgendwo, geht der Chor auf eine andere Möglichkeit für die Gegend des Kampfes über; es kann deshalb nicht ein weiteres Vordringen auf demselben Wege gemeint sein, etwa weiter westlich über Eleusis hinaus nach Megara zu, zumal schlechthin nicht abzusehen wäre, was die Thebaner dort wollten. Dagegen ist es für den Chor eine naheliegende Vorstellung, dass sich die Feinde, sobald sie merken, dass ihnen auf der eleusinischen StraÙe nachgesetzt wird, rechtshin nach Norden wenden, um etwa in der Nähe von Phyle die große StraÙe zu erreichen, welche direkt nach Theben führt, und die überhaupt für die Thebaner der nächste Weg gewesen sein würde. Hier nun würden sie sich dem Westabhang (τὸν ἐφέσπερον) des Parnesgebirges nähern, und dies Gebirge ist auch weit und breit das einzige, welches ohne Zwang als νιφὰς πέτρα bezeichnet werden könnte (fast 4400'), zumal wenn wir uns die Handlung unseres Stückes im Frühling (wo der Schnee auf den Bergen noch nicht geschmolzen ist) zu denken haben, wofür z. B. der oft erwähnte Nachtigallengesang spricht. Was endlich die Worte Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ betrifft,

so ist die Lage des (auch sonst bezeugten) Demos Οἶα zwar unbekannt, doch würde das Wort νομός, Weideflur, gut auf die Ebene bei Thria passen; der Chor würde demnach damit die Gegend bezeichnen, von wo aus nach seiner Annahme die Feinde die Schwenkung nach rechts machen. Sehr bezeichnend ist dabei der Zusatz φεύγοντες, weil dies ganze Verlassen der ursprünglich eingeschlagenen StraÙe eben eine Flucht ist: Oder nähern sie sich etwa dem Westabhang des schneeigen Felsens von der oiatischen Weideflur aus auf Pferden oder schnellen Wagen dahinfliehend? — Zu τὸν ἐφέσπερον ist ein Begriff allgemeiner Bedeutung zu denken, etwa τόπον, χώρον. — πελῶσι ist Präsens wie El. 497, nicht Futurum. Die Verbindung mit einem Accusativ der Richtung wie Eur. Andr. 1167 καὶ μὲν ὅδ' ἄναξ ἤδη φοράδην Δελφίδος ἐκ γῆς δῶμα πελάζει. Rhes. 13. — Οἰάτις ist substantivisch, der Genetiv abhängig von ἐκ νομοῦ.

1062. ῥιμφαρμάτοις ἀμίλλαις im Wettlauf schneller Wagen wie El. 861 χηλάροισι ἐν ἀμίλλαις im Wettkampf schnellhufiger Rosse u. ähnl.

1065. ἀλώσεται: Da Kreon nicht Subjekt sein kann (denn er ist

Στροφὴ β'.

ἔρδουσ' ἢ μέλλουσιν; ὥς
 προμνᾶται τί μοι 1075
 γνώμα τάχ' ἐνδώσειν
 τᾶν δεινὰ τλασᾶν, δεινὰ δ' εὐρουσᾶν πρὸς αὐθαίμων πάθη.
 τελεῖ τελεῖ Ζεὺς τι κατ' ἄμαρ·
 μάντις εἴμ' ἐσθλῶν ἀγώνων. 1080
 εἶθ' ἀελλαία ταχύρρωστος πελειᾶς
 αἰθερίας νεφέλας κύρσαιμι τῶνδ' ἀγώνων
 θεωρήσασα τοῦμὸν ὄμμα.

schon gefangen), ist es absolut zu verstehen: ein Fang wird gethan werden. — πρόσχωροι gleich ἐπιχώριοι, nach dem Scholiasten.

1067. Der Zügel blitzt, von der raschen Bewegung.

1068 f. πᾶσα ἄμβασις Abstractum pro concreto (in kollektivem Sinne) gleich πάντες οἱ ἀναβάται alle Reiter, wie συμμαχία, ὑπηρεσία u. a. oft gebraucht werden, vgl. Jl. 13, 431 πᾶσαν ὀμηλικήν ἐκέκαστο u. ähnl. Deshalb der Pluralis οἷ. — τὰ ἄμπυκτήρια, was zum Zügel gehört, ist hier substantivisch für ἄμπυκτῆρ oder ἄμπυξ gebraucht; κατὰ: sie stürmen den Zügeln der Rosse gemäß, d. h. so schnell es die Zügel erlauben, mit verhängten Zügeln.

1073. Πέας einsilbig wie Jl. 15, 187 τρεῖς γάρ τ' ἐκ Κρόνου εἰμὲν ἀδελφοί, οὓς τέκετο Πέα.

1074. Kämpfen sie oder zögern sie noch? Das ὥς, denn, begründet den hierdurch ausgesprochenen ungeduldigen Wunsch: käme es doch gleich zum Kampfe, denn mir ahnt, er wird siegreich sein.

1075. Wie μνάομαι im Sinne von gedenken bei Homer geläufig ist, z. B. Od. 4, 106 μνωόμενος u. dgl., so heisst hier γνώμη προμνᾶται mein Sinn denkt voraus, d. h. mein Geist ahnt; davon ist der folgende Acc. cum inf. abhängig.

1076. ἐνδιδόναι nicht selten intransitiv nachgeben, z. B. Thuk. 2, 12 ἔγνω ὁ Ἀρχίδαμος, ὅτι οἱ Ἀθηναῖοι οὐδὲν ἐνδώσουσιν. Also hier nachlassen. Subjekt ist πάθη,

von welchem die Genetive τῶν δεινὰ τλασῶν (παίδων) κτλ. abhängen.

1079. κατ' ἡμαρ heut, für κατὰ τὴν νῦν oder κατὰ ταύτην τὴν ἡμέραν, z. B. Ai. 753. Ohne Zusatz heisst es sonst täglich, z. B. 682.

1081. Der Chor wünscht, als eine schnelle Taube dem Kampf aus den Wolken zuschauen zu können. — ἀελλαῖος im Sturmwind, d. h. sturmschnell, wie ἄμα πνοιῆς ἀνέμοιο u. dgl.

1082 ff. Wenn die Worte nicht verderbt sind, so ist αἰθερίας νεφέλης im Sinne der Richtung von woher zu nehmen, vgl. zu OT. 142 βάρθρων ἴστασθε, sodann τῶνδ' ἀγώνων mit κύρσαιμι zu verbinden, und endlich τοῦμὸν ὄμμα als Beziehungsaccusativ zu θεωρήσασα zu nehmen: könnte ich doch aus hoher Himmelswolke dieser Kämpfe theilhaft werden, d. h. sie geniessen, indem ich mit meinem Auge auf die Schau ausginge (θεωρεῖν wie man sagt ἐθεώρουν εἰς τὰ Ἐφέσια Thuk. 3, 104 und dgl.). Doch ist die ganze Konstruktion äusserst gezwungen und auffallend, und wohl ein Fehler der Überlieferung anzunehmen. — Das Particip hat sich in seinem Geschlecht dem Fem. πελειᾶς angeschlossen.

1086. παντόπτα unregelmässige Vokativbildung mit langem α.

1087. δημοῦχοι, die das Land innehaben, es bewohnen; so hießen 458 die Eumeniden.

1089. σθένει ἐπινικίῳ mit siegreicher Kraft. — εὐάγρον ist pro-

Ἀντιστροφὴ β'.

ἰὼ Ζεῦ, πάνταρχε θεῶν, 1085
 παντόπτα, πόροις
 γᾶς τᾶσδε δαμούχοις
 σθένει 'πινικεῖω τὸν εὐάγρον τελειῶσαι λόχον,
 σεμνά τε παῖς Παλλὰς Ἀθάνα. 1090
 καὶ τὸν ἀγρευτὰν Ἀπόλλω
 καὶ κασιγνήταν πυκνοστίκτων ὀπαδὸν
 ὠκυπόδων ἐλάφω στέργω, διπλᾶς ἄρωγας
 μολεῖν γᾶ τᾶδε καὶ πολίταις. 1095

ΧΟΡΟΣ.

ὦ ξεῖν' ἀλῆτα, τῷ σκοπῷ μὲν οὐκ ἐρεῖς
 ὥς ψευδόμαντις· τὰς κόρας γὰρ εἰσορῶ
 τάσδ' ἄσσον ἀνῆθις ὧδε προσπολουμένας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ ποῦ; τί φῆς; πῶς εἶπας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πάτερ πάτερ,
 τίς ἂν θεῶν σοι τόνδ' ἄριστον ἄνδρ' ἰδεῖν 1100
 δοίη τὸν ἡμᾶς δεῦρο προσπέμψαντά σοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἦ πάρεστον;

leptisch zu λόχον gesetzt: der Überfall soll so zu Ende geführt werden, dass der Fang glücklich eingebracht wird. — λόχος eigentlich der Hinterhalt oder die Schar, die ihn bildet, hier die Unternehmung, der Überfall.

1092. ὀπαδός eigentlich Begleiterin, hier Verfolgerin, Jägerin. Vgl. den Gebrauch des Verbums ὀπάζειν, Jl. 8, 341 ὥς Ἐκτωρ ὀπάζε καρηκομόωντας Ἀχαιοῦς.

1094. στέργειν hier wünschen, bitten. — διπλᾶς ἄρωγας, eine zweifache Hilfe, Apposition zu den beiden zuletzt genannten Gottheiten.

1096—1210 Drittes Epeisodion.

Nachdem durch die Zurückführung der Töchter der Beweis geliefert ist, dass Oidipus gegen

äußere Gewalt gesichert ist, so wird sofort die Ankunft des Polyneikes angekündigt, der durch Bitten und Reuethränen den Vater von seinem Vorsatz abbringen möchte.

1096. σκοπός nennt sich der Chor, weil er für den Oidipus ausschaut. Der Sinn ist: jetzt, wo ich dir sage, was ich wirklich sehe, wirst du mir nicht vorwerfen können, dass meine vorher ausgesprochene Ahnung trügerlich gewesen sei.

1098. προσπολεῖν heißt dienen, z. B. Eur. Troad. 264 τύμβω τέτακται προσπολεῖν Ἀχιλλέως. Daher das Passivum eigentlich bedient werden, hier von Dienern begleitet werden.

1100. Welcher der Götter könnte geben? im Sinne von: o gäbe doch einer der Götter! Ähnlich OT. 765

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἶδε γὰρ χέρες
Θησέως ἔσωσαν φιλάτων τ' ὀπαόνων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

προσέλθετ', ὦ παῖ, πατρί, καὶ τὸ μηδαμὰ
ἐλπισθὲν ἥξειν σῶμα βαστάσαι δότε.

1105

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἰτεῖς ἃ τεύξει· σὺν πόθῳ γὰρ ἡ χάρις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ δῆτα, ποῦ 'στον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἶδ' ὁμοῦ πελάζομεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ' ἔρνη.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τῷ τεκόντι πᾶν φίλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ σκῆπτρα φωτός.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυσμόρου γε δύσμορα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχω τὰ φίλτατ', οὐδ' ἔτ' ἂν πανάθλιος
θανὼν ἂν εἶην σφῶν παρεστῶσιν ἐμοί.
ἐρείσατ', ὦ παῖ, πλευρὸν ἀμφιδέξιον

1110

πῶς ἂν μόλοι; Phil. 794 πῶς ἂν
ἀντ' ἐμοῦ τὸν ἴσον χρόνον τρέφοιτε
τῇνδε τὴν νόσον;

1104 f. δότε lässt mich den Leib
berühren, von dem ich ganz und
gar nicht gehofft hatte, dass er
wiederkehren werde.

1106. ἃ: der Accusativ bei
τυγχάνειν ist besonders beim Neu-
trum eines Pronomens nicht ganz
selten. Phil. 509 ἅθλ' ὅσσα μηδεὶς
τᾶν ἐμῶν τύχοι φίλων. Ant. 778.
Eur. Phoin. 1666 ματαῖα μοχθεῖς· οὐ
γὰρ ἂν τύχοις τάδε. Vgl. zu OT.
1299. Ant. 546. — χάρις Gunst, d. h.
die Erfüllung deiner Bitte, σὺν
πόθῳ von Sehnsucht begleitet, d. h.
ich sehne mich danach, deine Bitte
zu erfüllen.

1108. τῷ τεκόντι πᾶν φίλον den
Eltern ist jedes Kind lieb: Aufse-

rung kindlicher Bescheidenheit. —
τίκτειν vom Vater nach homeri-
ischem Gebrauch, z. B. Jl. 6, 206
Ἰππόλοχος δέ μ' ἔτικτε. So auch
Eur. Herakl. Main. 1369 ὁ φύσας
χῶ τεκῶν ὑμᾶς πατήρ.

1109. σκῆπτρα wie 848.

1110. οὐδ' ἔτι und nicht mehr
(wie ich bisher fürchten musste)
kann ich bei meinem (bevorstehen-
den) Tode ganz unglücklich sein,
da ich euch habe. In seiner un-
mittelbaren Nähe sind sie aller-
dings bei seinem Tode nicht.

1112. Lehnet (an mich) eure
beiderseits umgebenden Seiten an,
d. h. lehnt euch von beiden Seiten
an mich. ἀμφιδέξιος geht wie
öfter in die allgemeine Bedeutung
beide *uterque* über.

ἐμφύντε τῷ φύσαντι, ἀναπαύσατον
 τοῦ πρόσθ' ἐρήμου τοῦδε δυστήνου πλάνου.
 καί μοι τὰ πραχθέντ' εἶπαθ' ὥς βράχιστ', ἐπεὶ 1115
 ταῖς τηλικαῖσδε σμικρὸς ἐξαρκεῖ λόγος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὅδ' ἔσθ' ὁ σώσας· τοῦδε χορὴ κλύειν, πάτερ,
 οὐκ ἄστι τοῦργον· τοῦμόν ᾧδ' ἔσται βραχύ.

ΟΙΔΙΠΟΤΣ.

ὦ ξεῖνε, μὴ θαύμαζε πρὸς τὸ λιπαρές,
 τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα μηκύνω λόγον· 1120
 ἐπίσταμαι γὰρ τήνδε τήν ἐς τάσδε μοι
 τέρψιν παρ' ἄλλου μηδενὸς πεφασμένην·
 σὺ γὰρ νιν ἐξέσωσας, οὐκ ἄλλος βροτῶν.
 καὶ σοὶ θεοὶ πόροιεν ὥς ἐγὼ θέλω,
 αὐτῷ τε καὶ γῇ τῇδ'· ἐπεὶ τό γ' εὐσεβὲς 1125
 μόνοις παρ' ὑμῖν εὖρον ἀνθρώπων ἐγὼ
 καὶ τοῦπιεικὲς καὶ τὸ μὴ ψευδοστομεῖν.

1113. ἐμφύντε fest anschmiegend wie das homerische ἐν τ' ἄρα οἱ φῦ χειρί. — Die maskuline Form des Duals für das Femininum ist die Regel, vgl. zu 1676 und zu El. 980 ἀφειδήσαντε.

1113 f. ἀναπαύσατον, erg. με lasset mich ausruhen. — ἐρήμος: sein Umherirren war verlassen, getrennt von den Töchtern.

1116. Mädchen in eurem Alter brauchen keinen umständlichen Bericht zu erstatten, d. h. man erwartet es von ihnen nicht.

1117 f. Da der Blinde in der Freude der Wiedervereinigung die Anwesenheit des Theseus und den Dank an ihn gänzlich zu vergessen scheint, so ergreift Antigone die Gelegenheit, ihn auf den edlen Retter hinzuweisen. — τοῦμόν: das was mir obliegt, wird dann rasch gethan sein, d. h. ich werde dann nichts weiter zu thun haben.

1119. πρὸς τὸ λιπαρές mit θαυμάζειν zu verbinden: wundere dich nicht über das Unablässige, Unaufhörliche, dass ich u. s. w. Vgl. Trach. 1211 φοβεῖσθαι πρὸς τι. Ähnlich 1221 τέρψις ἐς τάσδε.

1120. Die Verbindung μηκύνειν λόγον wird wie ein transitives Verbum mit dem Accusativ τέκνα verbunden, vgl. 223. Der Accusativ beim Verbum des Anredens wie bei Homer Jl. 12, 60 δὴ τότε Πουλυδάμας θρασὺν Ἑκτορα εἶπε παραστάς. Ai. 764 αὐτὸν ἐννέπει. Ganz wie hier El. 556 λόγους με ἐξήρχες. — ἄελπτα zu τέκνα die unverhofft erschienen sind.

1121. τήν ἐς τάσδε τέρψιν die Freude in betreff ihrer, wie OT. 980 σὺ δ' εἰς τὰ μητρὸς μὴ φοβοῦ νυμφεύματα. Vgl. auch 800.

1122. μηδενός: nach den Wörtern des Wissens steht sehr häufig μή statt οὐ. 656. 797. Ant. 1094 ἐπιστάμεσθαι, μηπώποτ' αὐτὸν ψεῦδος ἐς πόλιν λακεῖν. Vgl. auch zu Ant. 1063.

1123. νιν auch für den Plural. 43.

1124. ὥς statt eines Relativpronomens wie Ant. 706 ὥς φῆς σὺ, τοῦτ' ὁρθῶς ἔχειν. Vgl. auch zu Ant. 775.

1127. τὸ ἐπιεικὲς Billigkeit, Menschenfreundlichkeit: ihr seid fromm gegen die Götter, milde gegen die

εἰδὼς δ' ἄμύνω τοῖσδε τοῖς λόγοις τάδε·
 ἔχω γὰρ ἄχω διὰ σὲ κούκ ἄλλον βροτῶν.
 καί μοι χέρ', ὦναξ, δεξιὰν ὄρεξον, ὥς 1130
 ψάύσω φιλήσω τ', εἰ θέμις, τὸ σὸν κάρα.
 καίτοι τί φωνῶ; πῶς σ' ἂν ἄθλιος γεγῶς
 θιγεῖν θελήσαιμ' ἀνδρός, ὃ τίς οὐκ ἐνι
 κηλὶς κακῶν ξύνοικος; οὐκ ἔγωγέ σε,
 οὐδ' οὖν ἐάσω· τοῖς γὰρ ἐμπείροις βροτῶν 1135
 μόνοις οἷόν τε συνταλαιπωρεῖν τάδε.
 σὺ δ' αὐτόθεν μοι χαῖρε, καὶ τὰ λοιπά μου
 μέλου δικαίως, ὥσπερ ἐς τόδ' ἡμέρας.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὔτ' εἴ τι μῆκος τῶν λόγων ἔθου πλέον
 τέκνοισι τερφθεῖς τοῖσδε, θαυμάσας ἔχω, 1140
 οὔτ' εἰ πρὸ τοῦμοῦ προύλαβες τὰ τῶνδ' ἔπη.
 βάρος γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ἐκ τούτων ἔχει.
 οὐ γὰρ λόγοισι τὸν βίον σπουδάζομεν
 λαμπρὸν ποιεῖσθαι μᾶλλον ἢ τοῖς δρωμένοις.

Menschen, und haltet, was ihr versprecht.

1128 f. εἰδὼς da ich dies weiß, d. h. da ich es durch die That erfahren habe. — ἄμύνω hier in dem sonst nicht gebräuchlichen Sinne eine Wohlthat vergelten, lohnen. — τοῖσδε τοῖς λόγοις, instrumental. — γὰρ begründet das εἰδὼς. — κούκ ἄλλον hinzugefügt wie 908.

1131. φιλεῖν küssen.

1132 f. Wie sollte ich unselig Geborner wollen, dass du einen Mann (mich) berührtest, dem jegliche Befleckung innewohnt?

1134. Zu οὐκ ἔγωγέ σε ist aus dem Vorangehenden zu ergänzen θελήσαιμ' ἂν θιγεῖν ἀνδρός κτλ. — οὐδ' οὖν ἐάσω ja, ich werde es daher nicht einmal gestatten, falls du es etwa wolltest.

1135 f. Der Genetiv βροτῶν gehört partitiv zu μόνοις. — ἐμπειρος: gemeint sind ohne Zweifel seine Verwandten, insbesondere die Töchter; für sie allein ist es fromme Pflicht, mit dem Fluchbeladenen zu verkehren. Vgl. OT. 1430 τοῖς

ἐν γένει γὰρ τὰγγενῇ μάλισθ' ὁρᾶν μόνοις τ' ἀκούειν εὐσεβῶς ἔχει κακά. Ist also die obige Lesart richtig, so muss man erklären: diejenigen, die den auf mir lastenden Fluch mit erfahren haben, an ihm teilhaben, weil sie eben aus der unseligen Ehe entsprossen sind.

1137. αὐτόθεν d. h. ohne dass du näher herantrittst.

1138. ἐς τόδ' ἡμέρας wie Eur. Alk. 9 καὶ τόνδ' ἔσωζον οἶκον ἐς τόδ' ἡμέρας, und öfter; hier nicht bis heute (denn er ist erst heut in Theseus' Schutz gekommen), sondern bis zu dieser Stunde des (heutigen) Tages.

1139. εἰ von θαυμάζειν abhängig dass, nicht wenn.

1140. θαυμάσας ἔχω, zu 817.

1141. Zu τοῦ ἐμοῦ muss ἔπους aus ἔπη ergänzt werden.

1142. βάρος με ἔχει οὐδέν deutsch mit umgekehrtem Subjekt: Verdruß habe ich davon gar nicht; vgl. 652 τοῦ μάλιστ' ὄκνος σ' ἔχει. 1725. 1744 u. oft.

1143. σπουδάζομεν ich setze einen Eifer darein.

δείκνυμι δ'· ὦν γὰρ ὥμοσ' οὐκ ἐψευσάμην 1145
οὐδέν σε, πρέσβυ· τάσδε γὰρ πάρειμ' ἄγων
ζώσας, ἀκραιφνεῖς τῶν κατηπειλημένων.
χῶπως μὲν ἄγων ἡρέθη, τί δεῖ μάτην
κομπεῖν, ἃ γ' εἴσει αὐτὸς ἐκ ταύταιν ξυνών;
λόγος δ' ὅς ἐμπέπτωκεν ἀρτίως ἐμοὶ 1150
στείχοντι δεῦρο, συμβαλοῦ γνώμην, ἐπεὶ
σμικρὸς μὲν εἶπεῖν, ἄξιος δὲ θαυμάσαι·
πρᾶγος δ' ἀτίζειν οὐδὲν ἄνθρωπον χρεών.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Αἰγέως; δίδασκέ με,
ὥς μὴ εἰδότ' αὐτὸν μηδὲν ὦν σὶ πυνθάνει. 1155

ΘΗΣΕΥΣ.

φασὶν τιν' ἡμῖν ἄνδρα, σοὶ μὲν ἔμπολιν
οὐκ ὄντα, συγγενῇ δέ, προσπεσόντα πως
βωμῷ καθῆσθαι τῷ Ποσειδῶνος, παρ' ᾧ
θύων ἔκυρον, ἡνίχ' ὠρμώμην ἐγώ.

1145. δείκνυμι δέ wie 146 δηλῶ δέ ich beweise es durch die That. Ähnlich in Prosa oft σημειῶν δέ, τεκμήριον δέ, ebenfalls meist mit folgendem γάρ.

1147. ἀκραιφνεῖς τῶν κατηπειλημένων, unberührt von dem, was ihnen angedroht worden war. Vgl. zu 677.

1148. ὁ ἄγων ἡρέθη der Kampf wurde gewonnen, wie Herod. 9, 35 ἀγῶνας τοὺς μεγίστους Τισαμενὸς συγκαταίρει. Ähnlich Eur. Hiket. 749 φόνω καθαιρεῖσθ', οὐ λόγῳ, τὰ πράγματα. Vgl. auch den gerichtlichen Ausdruck δίκη (γραφὴν) αἰρεῖν den Prozess gewinnen, z. B. Demosth. 18, 3.

1149. ἃ bezieht sich in freierer Weise auf die in ὁ ἄγων bezeichneten Ereignisse. — Indem so Theseus durch dies großsinnige Ablehnen eines prahlerischen Berichtes charakterisiert wird, motiviert der Dichter zugleich, dass hier überhaupt keine eingehende Schilderung des Kampfes folgt, welche, zumal bei der Länge des Stückes, den Zuschauer, ohne ein Moment für

den Fortschritt der Handlung zu bringen, ermüdet und von der weiteren Entwicklung abgelenkt haben würde. — Die Worte εἴσει αὐτὸς ἐκ ταύταιν ξυνών erfüllen sich übrigens nicht.

1150. λόγος hat sich dem folgenden Kasus des Relativpronomens assimiliert: umgekehrte Attraktion, vgl. zu OT. 449. Xen. An. 5, 5, 19 Κοτυωρίτας, οὓς ὑμετέρους φατὲ εἶναι, αὐτοὶ αἵτιοί εἰσιν. — λόγος Nachricht.

1151. συμβαλοῦ γνώμην ziehe in Betracht, wie ein transitives Verbum, vgl. 223.

1152. ἄξιος θαυμάσαι wie OT. 777 auffallend, bemerkenswert.

1155. αὐτόν ich für mich, ich allein. — πυνθάνει du hast in Erfahrung gebracht.

1156. ἔμπολιν οὐκ ὄντα, weil Polyneikes gegenwärtig seine Heimat nicht in Theben, sondern in Argos hat.

1157. πως in irgend einer Weise, d. h. zu irgend einem Zwecke, den ich nicht näher kenne.

1159. ἡνίχ' ὠρμώμην als ich weg-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποδαπόν; τί προσχρήζοντα τῷ θακήματι; 1160

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οἶδα πλὴν ἓν· σοῦ γάρ, ὥς λέγουσί μοι,
βραχύν τιν' αἰτεῖ μῦθον οὐκ ὄγκου πλέων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποιόν τιν'; οὐ γὰρ ἦδ' ἔδρα σμικροῦ λόγου.

ΘΗΣΕΥΣ.

σοὶ φασὶν αὐτὸν ἐς λόγους ἐλθεῖν μολόντ'
αἰτεῖν ἀπελθεῖν τ' ἀσφαλῶς τῆς δεῦρ' ὁδοῦ. 1165

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δῆτ' ἂν εἴη τήνδ' ὁ προσθακῶν ἔδραν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὄρα κατ' Ἄργος εἴ τις ὑμῖν ἐγγενὴς
ἔσθ', ὅστις ἂν σου τοῦτο προσχρήσῃ τυχεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατε, σχές οὐπερ εἶ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἔστι σοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή μου δεηθῆς.

ΘΗΣΕΥΣ.

πράγματος ποίου; λέγε. 1170

eilen musste, Zeitbestimmung zu *θύων ἔκυρον*, nicht etwa zu *προσπεσόντα*.

1161. *πλὴν* Adverb, nicht Präposition wie z. B. 76.

1162. *ὄγκος* eigentlich Umfang, dann auch Gewicht, Last, daher Belästigung: er bittet dich um ein kurzes Gespräch, das dich durchaus nicht belästigen soll.

1163. Das Sitzen am Altar, die feierliche Anrufung des Gottes scheint doch eine wichtige Bedeutung zu haben.

1164 f. Sie sagen, er bitte, dass er kommen und (*μολόντα*) mit dir sich unterreden dürfe (*σοὶ ἐς λόγους ἐλθεῖν*) und ungefährdet wieder weggehen dürfe. — *τῆς ὁδοῦ*, wie häufig (des Weges gehen), z. B.

Aristoph. Eir. 1121 *τῆς αὐτῆς ὁδοῦ αὐτόν τις βοησάτω*. Hier mit *ἀπελθεῖν* zu verbinden: er will den Weg hierher ungefährdet wieder zurückgehen, d. h. er will ungefährdet kommen und gehen.

1166. *ἔδραν προσθακεῖν* wie OT. 2 *ἔδρας θοάζετε*. — Die Stellung wie OT. 820 *τάσδ' ἄρας ὁ προστιθείς* und oft.

1169. Das Wort *Ἄργος* hat ihn plötzlich aufgeklärt, vgl. 378. — *σχές* halt inne! bleibe, wo du bist (in deiner Rede); wie sehr häufig *ἔχε δῆ* u. dgl.

1170. Zu *δεῖσθαι* tritt neben dem Gen. der Person die Sache meist in den Accusativ, hier ebenfalls in den Genetiv wie z. B. Xen. Kyr. 8, 3, 19 *ἐδέοντο Κύρου ἄλλος ἄλλης πράξεως*.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔξοιδ' ἀκούων τῶνδ', ὅς ἐσθ' ὁ προστάτης.

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ τίς ποτ' ἔστιν, ὅν γ' ἐγὼ ψέξαιμί τι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παῖς οὐμός, ὦναξ, στυγνός, οὗ λόγων ἐγὼ
ἄλγιστ' ἂν ἀνδρῶν ἐξανασχοίμην κλύων.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ'; οὐκ ἀκούειν ἔστι καὶ μὴ δρᾶν ἃ μὴ
χρήξεις; τί σοι τοῦτ' ἐστὶ λυπηρὸν κλύειν;

1175

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχθιστον, ὦναξ, φθέγμα τοῦθ' ἥκει πατρί·
καὶ μή μ' ἀνάγκη προσβάλλης τὰδ' εἰκαθεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' εἰ τὸ θάκημ' ἐξαναγκάζει, σκόπει,
μή σοι πρόνοι' ἧ τοῦ θεοῦ φυλακτέα.

1180

1171. τῶνδε, genau genommen τῆσδε, nämlich *Ισμήνης*. — Der Satz ὅς ἐσθ' κτλ. hängt von ἔξοιδα ab, nicht von ἀκούων. — προστάτης wie 1278 der Hilfeflehende gleich *ἰκέτης*, vgl. zu El. 1378 *λιπαρεῖ προύστην χερσί*.

1172. ποτέ in Fragen in aller Welt. — ψέξαιμι: das Fehlen des ἂν beim Potentialis ist in der homerischen Sprache durchaus geläufig, wie Od. 3, 231 *ρεῖα θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσαι*. Im Attischen beschränkt es sich fast ausschliesslich auf bestimmte Satzformen, besonders auf Relativsätze wie der obige, z. B. Aisch. Choeph. 166 *οὐκ ἔστιν, ὅστις πλὴν ἐμοῦ κείραιτό νιν*. Aisch. Agam. 598 *οὐκ ἔσθ' ὅπως λέξαιμι τὰ ψευδῆ καλά*, und auf Fragesätze wie Ant. 605 *τεάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀνδρῶν ὑπερβασίῃ κατὰσχοι*; Aisch. Choeph. 587 *ἀλλ' ὑπέρολμον ἀνδρὸς φρόνημα τίς λέγοι*; so einzeln selbst in Prosa. In anderen Sätzen nur ganz vereinzelt wie Eur. Hipp. 1186 *θάσσον ἢ λέγοι τις*. Iph. Aul. 417 *μήτηρ δ' ὁμαρτεῖ, σῆς Κλυταιμνήστρας δέμας, καὶ παῖς Ὀρέστης, ὥστε τερφθείης ἰδών*. Vgl. auch zu Ant. 605.

1173 f. λόγων von κλύων abhängig. — Das Particip bei ἀνέχεσθαι wie *οὐκ ἠνείχετο σιγῶν* und dgl. — ἀνδρῶν partitiv zu *μάλιστα*.

1176. τοῦτο wird durch den folgenden Zusatz κλύειν erklärt. 787.

1179 f. εἰ wenn doch, wie es der Fall ist. — σκόπει μή *vide ne*. — *πρόνοιαν φυλάττειν* Vorsorge tragen, Rücksicht nehmen auf etwas; inneres Objekt (*πρόνοιαν προνοεῖσθαι, φυλακὴν φυλάττειν*).

1181—1203. Mit höchster Kunst hat Sophokles der Antigone alles in den Mund gelegt, um den Sinn des Oidipus zu bewegen: zuerst die Rücksicht auf den edlen Beschützer Theseus, daneben nur wie im Vorübergehen streifend ihre eigene und Ismenes Liebe zum Bruder; dann zeigt sie, dass aus Polyneikes' Kommen ihm keine Gefahr erwachsen könne, da ja sein Wille frei bleibe; endlich erinnert sie ihn daran, dass Polyneikes trotz alles Unrechts doch immer sein Sohn sei, dass er deshalb seinen Zorn bezwingen müsse, zumal er an sich selbst durch seine Blendung erfahren habe, zu wie schlimmem Ende zu ungezügelter Leidenschaft führe. Sie lässt keinen

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

- πάτερ, πιθοῦ μοι, κεί νέα παραινέσω.
 τὸν ἄνδρ' ἔασον τόνδε τῇ θ' αὐτοῦ φρενὶ
 χάριν παρασχεῖν τῷ θεῷ θ' ἃ βούλεται,
 καὶ νῶν ὑπείκε τὸν κασίγνητον μολεῖν.
 οὐ γάρ σε, θάρσει, πρὸς βίαν παρασπάσει
 γνώμης, ἃ μὴ σοι συμφέροντα λέξεται. 1185
 λόγων δ' ἀκοῦσαι τίς βλάβη; τά τοι κακῶς
 εὖρημέν' ἔργα τῷ λόγῳ μηνύεται.
 ἔφυσας αὐτόν· ὥστε μηδὲ δρωντά σε
 τὰ τῶν κακίστων κἄσεβεστάτων, πάτερ, 1190
 θέμις σέ γ' εἶναι κεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς.
 ἄλλ' ἔα νιν· εἰσὶ χᾶτέροις γοναὶ κακαὶ
 καὶ θυμὸς ὀξύς, ἀλλὰ νουθετούμενοι
 φίλων ἐπωδαῖς ἐξεπάδονται φύσιν.
 σὺ δ' εἰς ἐκεῖνα, μὴ τὰ νῦν, ἀποσκόπει, 1195

Ton, der zu seinem Herzen dringen kann, unversucht und bebt selbst vor Erwähnung der schmerzlichsten Erinnerung nicht zurück, um seinen starren Sinn zu beugen. So zeichnet der Dichter hier wie in der folgenden Scene in ergreifender Weise die tiefe Schwesterliebe, welche er viele Jahre vorher in der Antigone gefeiert hatte.

1182 f. τὸν ἄνδρα τόνδε, Theseus: lass zu, dass er seinem eigenen Sinne willfahre (χάριν παρασχεῖν wie χάριν διδόναι 855), und dass er dem Gotte das gewähre (παρασχεῖν), was er wünscht. — ὑπείκε gieb nach, gestatte.

1185 f. παρασπάσει γνώμης er wird dich nicht von deinem Entschluss wegziehen. — Der Relativsatz steht statt eines Accusativs der Beziehung: in dem, was u. s. w. λέξεται für λεχθήσεται. 581.

1188. Bös ausgesonnene Werke verraten sich durch das Wort, so dass man sich vor der Tücke wahren kann.

1189. Indem Antigone den wichtigsten, für den Vater empfindlichsten Punkt aussprechen will, hebt sie gleichsam ganz von neuem an. Daher das sehr wirksame Asyndeton.

— κακίστων καὶ ἀσεβεστάτων, die Steigerung wie Plat. Nom. 907 b κινδυνεύει κενερίσθαι κάκιστός τε εἶναι καὶ ἀσεβέστατος. — Absichtlich wählt Antigone die stärksten Ausdrücke, da sie den tiefen Unmut des Vaters kennt.

1191. θέμις indeklinabel, wie aus Wendungen wie φασὶ θέμις εἶναι u. dgl. geläufig.

1192. ἔα νιν lass ihn, nämlich thun, warum er bittet. — Die Synizesis wie Ant. 95. Vgl. auch Jl. 5, 255 τρεῖν μ' οὐκ ἔφ' Παλλὰς Ἀθήνη.

1192 ff. Der Sinn ist: Du bist nicht der erste und einzige, der böse Kinder und heftige Gemütsart hat; aber Freundeswort sänftigt die heftige Natur. — ἐπωδαί eigentlich Zaubersprüche, Beschwörungsformeln bei Krankheiten vgl. Ai. 582 οὐ πρὸς ἰατροῦ σοφοῦ θρηνεῖν ἐπωδάς πρὸς τομῶντι πῆματι. — ἐξεπάδειν durch ἐπωδαί heilen, vgl. Plat. Phaid. 77e χρὴ ἐπάδειν αὐτῷ ἐνάστης ἡμέρας, ἕως ἂν ἐξεπάσῃτε.

1195. μὴ τὰ νῦν: denke nicht an die jetzige Lage, die dich durch Erinnerung an die Unkindlichkeit der Söhne, zum Zorn reizen könnte;

πατρῷα καὶ μητρῷα πῆμαθ' ἅπαθες·
 κἂν κεῖνα λεύσσης, οἶδ' ἐγώ, γνώσει κακοῦ
 θυμοῦ τελευτήν, ὥς κακὴ προσγίγνεται.
 ἔχεις γὰρ οὐχὶ βαιὰ τὰνθυμήματα,
 τῶν σῶν ἀδέρκτων ὁμμάτων τητῶμενος.
 ἀλλ' ἡμῖν εἶκε· λιπαρεῖν γὰρ οὐ καλὸν
 δίκαια προσχρήζουσιν, οὐδ' αὐτὸν μὲν εὖ
 πάσχειν, παθόντα δ' οὐκ ἐπίστασθαι τίνειν.

1200

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, βαρεῖαν ἡδονὴν νικᾷτέ με
 λέγοντες· ἔστω δ' οὖν ὅπως ὑμῖν φίλον.
 μόνον, ξέν', εἶπερ κεῖνος ᾧδ' ἐλεύσεται,
 μηδεὶς κρατεῖτω τῆς ἐμῆς ψυχῆς ποτε.

1205

ΘΗΣΕΥΣ.

ἅπαξ τὰ τοιαῦτ', οὐχὶ δις χρήζω κλύειν,
 ᾧ πρόσβυ· κομπεῖν οὐχὶ βούλομαι, σὺ δὲ
 σῶς ἴσθ', ἐάν περ κάμει τις σῶξῃ θεῶν.

1210

denke vielmehr an jenes alte Leid, deinen Vater und deine Mutter betreffend, bei dessen Entdeckung du zu so furchtbarer Selbstbestrafung dich hinreißen liefsest. Dass er damals im Zorne zu weit ging, hat Oidipus in unserm Stücke mehrfach selbst anerkannt; und nur hierauf gehen Antigones Worte (ἅπαθες), nicht etwa enthalten sie ein tadelndes Urteil über den Mord des Laios und die Ehe mit der Jokaste; vielmehr liegt eine solche Anschauung seiner Thaten in unserm Stücke wie im König Oidipus völlig außer dem Gesichtskreise des Dichters und ist nur von modernen Beurteilern wider den Sinn der alten Sage willkürlich und gewaltsam hineingetragen worden.

1199. ἐνθυμήματα Beherzigungsgründe, ἃ δεῖ ἐνθυμεῖσθαι. 292.

1200. ἀδέρκτων proleptisch, ὥστε ἀδερχτα εἶναι, wie Aisch. Agam. 1206 εὐφημον, ᾧ τάλαινα, κοίμησον στόμα d. h. ὥστε εὐφημεῖν. Vgl. Schiller, Hero und Leander: „Aber ihnen schloss auf ewig Hekate den stummen Mund.“ Goethe, Braut von Korinth: „Und der alten Götter

bunt Gewimmel hat sogleich das stille Haus geleert.“

1201. λιπαρεῖν hier in der ursprünglichen Bedeutung hartnäckig sein, verharren (bei der Weigerung). Vgl. Herod. 8, 144 ἡμεῖς μέντοι λιπαρήσομεν οὕτως ὅκως ἂν ἔχωμεν. Dazu der Dativ der Beziehung: gegen solche, die u. s. w.

1204. ἡδονήν inneres Objekt: βαρεῖαν νίκην με νικᾷτε würde heißen: ihr erringt über mich einen mir schweren, peinlichen Sieg; statt νίκην ist ἡδονήν gesetzt, weil es für die Bittenden eine ἡδονή ist: ihr ersiegt euch eine für mich peinliche Freude.

1207. ψυχὴ Leben, Person.

1208. ἅπαξ κτλ., weil er schon vorher den Schutz bestimmt zugesagt hat. 656. 1040.

1209 f. ἴσθι wisse, zu σῶς ist ὦν zu ergänzen.

1210. Theseus geht rechts ab.

1211—1248. Drittes Stasimon.

Das Schicksal des Oidipus, der nach den furchtbaren Schlägen der früheren Zeit unstät umhergeirrt ist und selbst jetzt, obschon am Ziel seiner Irrfahrt, der ersehnten

ΧΟΡΟΣ.
Στροφή.

- ὅστις τοῦ πλέονος μέρους
 χρῆζει, τοῦ μετρίου παρεῖς
 ζῶειν, σκαιοσύναν φυλάσ-
 σων ἐν ἐμοὶ κατάδηλος ἔσται.
 ἐπεὶ πολλὰ μὲν αἰ μακρὰι
 1215 ἡμέραι κατέθεντο δὴ
 λύπας ἐγγυτέρω, τὰ τέρ-
 ποντα δ' οὐκ ἂν ἴδοις ὅπου,
 ὅταν τις ἐς πλεον πέσῃ
 τοῦ θέλοντος· ὁ δ' ἐπίκουρος ἰσοτέλεστος,
 1220 "Αἶδος ὅτε μοῖρ' ἀνυμέναιος
 ἄλυρος ἄχορος ἀναπέφηνε,
 θάνατος ἐς τελευτάν.

Ruhe noch immer nicht teilhaft zu werden scheint, veranlasst den Chor zu der wehmütigen Betrachtung über die Nichtigkeit alles menschlichen Daseins.

1211 ff. τὸ πλεον μέρος der größere d. h. der längere Anteil am Leben; den Gegensatz bildet im folgenden τὸ μετρίον μέρος. — Der Gen. τοῦ μετρίου hängt von dem zu παρεῖς zu ergänzenden χρῆζειν ab: wer des längeren Teiles begehrt, indem er des mäßigen (zu begehren) versäumt. — Das eigentlich zu ζῶειν gehörige Objekt (ὅστις χρῆζει ζῶειν τὸ πλεον μέρος) ist von χρῆζει abhängig gemacht und dann der Inf. ζῶειν epexegetisch hinzugefügt. Vgl. Jl. 18, 585 οἱ δὲ κύνες δακέειν μὲν ἀπετρωπῶντο λεόντων statt ἀπετρωπῶντο δακεῖν τοὺς λέοντας. Phil. 62 οἱ Ἀτρεΐδαι σε οὐκ ἠξίωσαν τῶν Ἀχιλλείων ὅπλων, δοῦναι. Thuk. 3, 6 τῆς θαλάσσης εἶργον μὴ χρῆσθαι τοὺς Μιτυληναίους. Vgl. zu Ant. 490.

1213 f. σκαιοσύνη Verkehrtheit, φυλάσσειν hegen, wie OT. 382 ὅσος παρ' ὑμῶν ὁ φθόνος φυλάσσεται. — ἐν ἐμοί nach meinem Urteil. Vgl. zu 247 und OT. 677.

1215 f. αἰ μακρὰι ἡμέραι viele Tage oder lange Zeit, wie auch im Deutschen: „Und an dem Ufer steh' ich lange Tage“ (Goethes

Iphigenie). — Die Tage stellen vieles, was in ihnen vorgeht (darum Medium) dem Schmerz näher (als vorher, in der Jugend). — ἔθεντο gnomischer Aorist. — τὰ τέρποντα, der bestimmte Artikel, weil die bekannte, früher dagewesene Lust gemeint ist. — ὅπου wo es geblieben ist.

1219 f. τὸ θέλον der Wille, nicht etwa im passiven Sinne für das Gewollte, sondern es heißt das Wollende, die wollende Kraft. So Phil. 675 τὸ νοσοῦν die Krankheit. Besonders häufig ist dieser Gebrauch des Particips bei Thukydides z. B. 1, 90 τὸ βουλόμενον τῆς γνώμης οὐκ ἐδήλουν ihre Absicht, nicht im objektiven Sinne das was sie wollten (dies wäre passivisch), sondern subjektiv: das, was in ihnen wollte, d. h. die innerste Regung ihres Herzens. So 6, 24 τὸ ἐπιθυμοῦν das Begehren, 1, 36 τὸ δεδιός und τὸ θαρσοῦν, 2, 59 τὸ ὀργιζόμενον der Zorn, 1, 142 ἐν τῷ μὴ μελετῶντι bei dem Mangel an Übung und dgl. — Der Genetiv τοῦ θέλοντος gehört nicht komparativ zu πλεον, sondern possessiv: wenn einer in das hineingerät, was innerhalb seines Willens zu viel ist, zu weit geht, d. h. wenn er zu viel begehrt, zu lebensgierig ist. Dass

Ἀντιστροφή.

- μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νι-
κᾶ λόγον· τὸ δ', ἐπεὶ φανῇ, 1225
βῆναι κεῖθεν ὅθεν περ ἦ-
κει, πολὺ δεύτερον, ὥς τάχιστα.
ὥς εὖτ' ἂν τὸ νέον παρῇ
κούφας ἀφροσύνας φέρον, 1230
τίς πλαγὰ πολύμοχθος ἔ-
ξω, τίς οἱ καμάτων ἐνι;
φόνιοι, στάσεις, ἔρις, μάχαι
καὶ φθόνος· τό τε κατάμεμπτον ἐπιλέλογχε 1235
πύματον ἀκρατὲς ἀπροσόμιλον
γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα
κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.

ihm dieser Wunsch erfüllt wird, liegt nur im Zusammenhange, da nur durch die Erfüllung jene traurige Folge sich zeigt: nur Schmerz, keine Lust hat jemand davon, wenn er sich ein allzulanges Leben wünscht. — *πίπτειν*, wie man sagt *εἰς κακόν*, *εἰς νόσον*, *εἰς ὕπνον* *πίπτειν*.

1220. *ἰσοτέλεστος* gleich endigend, das gleiche Ende bringend: der Erlöser aber bringt (allen) das gleiche Ende; dazu ist 1224 *θάνατος* Apposition.

1224 f. Dass das Leben weit mehr Schmerz als Lust biete, und dass deshalb der Zustand des Nichtseins dem des Seins vorzuziehen sei, ist in alter und neuer Zeit von Dichtern und Philosophen häufig ausgesprochen worden. Vgl. Bacchylides frgm. 2 *θανάτοισι μὴ φῦναι φέριστον, μηδ' ἀελίου προσιδεῖν φέγγος*. Theognis 524 *πάντων μὲν μὴ φῦναι ἐπιχθονίοισιν ἄριστον μηδ' εἰσεῖν αὐγὰς ὀξέος ἡελίου· φύντα δ' ὅπως ὤκιστα πύλας Αἰδαο περῆσαι καὶ κεῖσθαι πολλὴν γῆν ἐπιεσσάμενον*. Eur. frgm. 287 *κράτιστον εἶναί φημι μὴ φῦναι βροτῶν*. frgm. 900 *τὸ μὴ γενέσθαι κρείσσον ἢ φῦναι βροτούς*. 452 *ἐχρῆν γὰρ ἡμᾶς σύλλογον ποιουμένους τὸν φύντα θρηνεῖν εἰς ὅς' ἔρχεται κακὰ, τὸν δ' αὖ θανόντα καὶ πόνων πε-*

πανμένον χαίροντας εὐφημοῦντας ἐκπέμπειν δόμων. So lässt Plato in der Apologie 40, d den Sokrates ausführen, dass der Tod, selbst wenn er uns auf immer das Bewusstsein raubte, ein wundervoller Gewinn sein würde, weil es selbst in dem beglücktesten Leben kaum einen Tag gebe, der einer völlig bewusstlos und traumlos durchschlafenen Nacht vorzuziehen sei. So führt Cicero Tusc. I, 48 als ein altes Wort die Lehre an *non nasci homini longe optimum esse, proximum autem quam primum mori*.

1225. *λόγος* hier Schätzung, wie *ἐν οὐδενὶ λόγῳ ποιεῖσθαι* und dgl. Also wörtlich: es geht über die ganze Schätzung hinaus, d. h. es fällt gar nicht mehr innerhalb irgend welcher Schätzung, es wäre ein völlig unschätzbar hohes Gut. — In *φανῇ* ist ein unbestimmtes *τις* als Subjekt zu denken, wie schon in *φῦναι*. Vgl. auch 1065. — Über *ἐπεὶ* mit Konjunktiv für *ἐπὶ* vgl. zu 77. Jl. 1, 164 *ὅππότε Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρσωσ' εὐναιόμενον πτολίεθρον*.

1226. *κεῖθεν* statt *κεῖσε* mit einer Art umgekehrter Attraktion (Assimilation) wegen des folgenden *ὅθεν*. Vgl. Plat. Krit. 45, 6 *πολλαχοῦ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκη ἀγαπήσουσί σε*.

1227. *πολὺν δεύτερον* „bei weitem

Ἐπὶ δόξ.

ἐν ᾧ τλάμων ὄδ', οὐκ ἐγὼ μόνος·
 πάντοθεν βόρειος ὥς τις ἀκτὰ 1240
 κυματοπλήξ χειμερία κλονεῖται,
 ὥς καὶ τόνδε κατ' ἄκρας
 δειναὶ κυματοαγεῖς
 ἄται κλονέουσιν ἀεὶ ξυνοῦσαι,
 αἰ μὲν ἀπ' ἀελίου δυσμᾶν, 1245
 αἰ δ' ἀνατέλλοντος,
 αἰ δ' ἀνὰ μέσσαν ἀκτῖν',
 αἰ δὲ νυχιᾶν ἀπὸ Ριπᾶν.

das zweite“, d. h. es steht allen übrigen Dingen weit voran. — ὥς τάχιστα zu βῆναι.

1228. παρῇ von παρήμι vorbei-lassen, hinter sich lassen; Subjekt wie in φανῇ. Die Jugendzeit erkennt er also als lieblich an; aber sobald man sie hinter sich hat, geht die Not an. Vgl. Mimnermos, frgm. 5 ἄλλ' ὀλιγοχρόνιον γίγνεται ὥσπερ ὄναρ ἥβη τιμήεσσα· τὸ δ' ἀργαλέον καὶ ἄμορφον γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτίχ' ὑπερκρέμαται. — Man könnte einwenden, hiernach sei es nicht das Beste, gar nicht geboren zu sein, sondern mit dem Ende der Jugend zu sterben. Aber die Lieblichkeit der Jugend beruht, wie im Folgenden ausgesprochen wird, nur auf Schein und Unverstand und ist außerdem so kurz, dass man ὥς τάχιστα wieder fort muss, um nicht in die qualvolle Zeit hineinzugeraten.

1230. κούφας ἀφροσύνας leichtsinnige Gedankenlosigkeit, gedankenloser Leichtsinn: die Jugend setzt sich leichten Sinnes über die Schwere des Lebens hinweg. Simonides, frgm. 85 θνητῶν ὄφρα τις ἄνθρωπος ἔχῃ πολυήρατον ἥβης, κοῦφον ἔχων θυμὸν πόλλ' ἀτέλεστα νοεῖ. Ai. 558 τέως δὲ κούφοις πνεύμασιν βόσκου, νέαν ψυχὴν ἀτάλλων. Goethe, Tasso 2, 4: „Wir könnten's nicht ertragen, hätt' uns nicht den holden Leichtsinn die Natur verliehn.“

1231. τίς πλαγὰ ἔξω (ἐστί) welcher Schlag bleibt aus?

1235. Zu ἐπιλέλογχε ist der Mensch Subjekt, γῆρας Objekt: zu allen übrigen Leiden noch dazu (ἐπιλέλογχε) wird ihm auch noch das Alter zu teil. Vgl. Mimnermos, frgm. 4 γῆρας, ὃ καὶ θανάτου ὀίγιον ἀργαλέον.

1236. ἀκρατές hier kraftlos.

1238. κακὰ κακῶν eigentlich Dinge, die selbst unter Übeln noch als Übel gelten müssen, daher die höchsten Übel, wie Aisch. Pers. 681 ὦ πιστὰ πιστῶν ihr allergetreuesten. Vgl. zu OT. 465 ἄρρητα ἄρρητων. Auch deutsche Wendungen wie das Buch der Bücher.

1239. Zu ergänzen ἐστίν: und diesem Alter ist der Unglückliche hier verfallen, nicht ich allein. Mit äußerst nachdrucksvollem Asyndeton hebt sodann die Schilderung an.

1240 f. βόρειος ἀκτὰ ein Nordstrand, d. h. ein nach Norden liegender, dem Nordwinde ausgesetzter Strand. — κυματοπλήξ wogengepeitscht, χειμερία κλονεῖται wird von Winterstürmen erschüttert.

1242. Das demonstrative ὥς, bei Homer äußerst gewöhnlich, ist im Attischen (außer den Verbindungen καὶ ὥς, οὐδ' ὥς) selten. Aisch. Agam. 897 εἰ πάντα δ' ὥς πράσσοιμεν, εὐθαρσῆς ἐγώ. — Obwohl hier mit dem Hauptsatz der verglichene Gegenstand (τόνδε) eingeführt wird, fällt der Dichter doch im folgenden sofort wieder in die bildliche Ausdrucksweise zurück.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ μὲν ὅδ' ἡμῖν, ὡς ἔοικεν, ὁ ξένος
 ἀνδρῶν γε μούνος, ὦ πάτερ, δι' ὄμματος 1250
 ἀστακτὶ λείβων δάκρυον ὥδ' ὁδοιπορεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς οὗτος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὄνπερ καὶ πάλαι κατείχομεν
 γνώμη, πάρεστι δεῦρο Πολυνείκης ὅδε.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἷμοι, τί δράσω; πότερα τὰμαντοῦ κακὰ
 πρόσθεν δακρύσω, παῖδες, ἢ τὰ τοῦδ' ὄρων 1255
 πατρὸς γέροντος; ὃν ξένης ἐπὶ χθονὸς
 σὺν σφῶν ἐφεύρηκ' ἐνθάδ' ἐκβεβλημένον
 ἐσθῆτι σὺν τοιᾷδε, τῆς ὁ δυσφιλῆς
 γέρον γέροντι συγκατόκηκεν πίνος
 πλευρὰν μαραίνων, κρατὶ δ' ὀμματοστερεῖ 1260

1243. ἄται κυματοαγεῖς wogenbrandende Schicksalsschläge, d. h. die so unablässig anstürmen wie die Wogenbrandung gegen das Ufer.

1245. Die verschiedenen Richtungen, von denen die brandenden Wogen herkommen, sollen die Verschiedenartigkeit der Ursachen veranschaulichen, durch die Unheil über Oidipus gekommen ist und noch immer kommt.

1246. Zu ἀνατέλλοντος ist aus dem Vorhergehenden die Präposition ἀπό und ἡλίου zu ergänzen.

1247. In der Gegend des mittleren Strahles, d. h. von Mittag her kommend.

1248. Die Πιπαιᾶ ὄρη, hier kurz Πῖπαι genannt, dachte man sich im Norden des Skythenlandes und somit als am Nordrande der Erde überhaupt gelegen; daher ihr Beiwort mitternächtig.

1249—1555. Viertes Epeisodion.

Es zerfällt wie das erste und zweite durch einen Kommos (1446—1499) in zwei Teile, von denen der erste den Versuch des Polyneikes enthält, während in dem zweiten

die im Prolog mitgeteilten Weissagungen über das Ende des Oidipus sich zu erfüllen beginnen. — Polyneikes, als aus der Fremde kommend, tritt von links auf.

1249. καὶ μὲν, 549. — Absichtlich nennt sie den Namen nicht gleich, der dem Vater verhasst zu hören ist.

1250. ἀνδρῶν μούνος wie Ai. 511 σοῦ μόνος.

1251. ἀστακτί nicht tropfenweise d. h. stromweise. — Das ι in Adverbien dieser Art, wie die homerischen ἀναιμωτί, ἀνωιστί u. ähnl. ist der Regel nach lang. Vgl. 1646.

1252 f. κατείχομεν γνώμη wir hatten ihn im Geiste, er schwebte uns vor. Vgl. Demosth. 4, 17 δεῖ ἐκείνῳ τοῦτο ἐν τῇ γνώμῃ παραστῆναι.

1258. τῆς als Relativum, zu 304. — δυσφιλῆς verhasst, widrig.

1259. συγκατόκηκεν hat sich eingenistet. — Der Schmutz erhält das Beiwort γέρον, welches mit besonderem Nachdruck an den Dativ herantritt.

1260. μαραίνειν hier verzehren, wie Aisch. Prom. 598 ἢ νόσος μαραίνειν με. — κρατί am Haupte.

κόμη δι' αὔρας ἀκτένιστος ἄσσεται·
 ἀδελφὰ δ', ὥς ἔοικε, τούτοισιν φορεῖ
 τὰ τῆς ταλαίνης νηδύος θρεπτήρια.
 ἀγὼ πανώλης ὄψ' ἄγαν ἐκμανθάνω·
 καὶ μαρτυρῶ κάκιστος ἀνθρώπων τροφαῖς 1265
 ταῖς σαῖσιν ἦκειν· τὰμὰ μὴ 'ξ ἄλλων πύθῃ.
 ἀλλ' ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθακος θρόνων
 Αἰδῶς ἐπ' ἔργοις πᾶσι, καὶ πρὸς σοί, πάτερ,
 παρασταθήτω· τῶν γὰρ ἡμαρτημένων
 ἄκη μὲν ἔστι, προσφορὰ δ' οὐκ ἔστ' ἔτι. 1270
 τί σιγᾶς;
 φώνησον, ὦ πάτερ, τι· μή μ' ἀποστραφῆς.
 οὐδ' ἀνταμείβει μ' οὐδέν; ἀλλ' ἀτιμάσας
 πέμψεις ἀναυδος, οὐδ' ἄ μηνίεις φράσας;
 ὦ σπέρματ' ἀνδρὸς τοῦδ', ἐμαὶ δ' ὁμαίμονες, 1275
 πειράσας· ἀλλ' ὑμεῖς γε κινῆσαι πατρὸς
 τὸ δυσπρόσοιστον κάπροσῆγορον στόμα,

1261 f. ἄσσεται flattert, wie Jl. 6, 510 ἀμφὶ δὲ χαῖται ὤμοις αἰσ-
 σονται. — ἀδελφὰ entsprechend,
 verwandt wie Ant. 192. ἀδελφὰ
 τῶνδε κηρύξας ἔχω.

1262. φορεῖ trägt davon, erhält,
 wie 7 φέρειν.

1266. ἦκω fast gleich εἰμί. OT.
 1519 ἀλλὰ θεοῖς ἔχθιστος ἦκω. —
 Der Dativ mit κάκιστος zu verbin-
 den: ich bin ruchlos gegen deine
 Ernährung (die mir oblag) d. h.
 ich habe sie versäumt. — τὰ ἐμά
 dies mein Bekenntnis d. h. den In-
 halt der vorhergehenden Worte
 μαρτυρῶ bis ἦκω. Daher das Asyn-
 deton: ich bekenne, dass ich schlecht
 gegen dich gehandelt habe; das
 sollst du von niemand anders
 hören.

1268. Αἰδῶς das Erbarmen, zu
 236; hier personifiziert als Bei-
 sitzerin am Throne des Zeus. Vgl.
 1382.

1270. Der Sinn ist: fürchte nicht,
 dass ich meine Schuld gegen dich
 noch vermehre, etwa durch eine

neue Täuschung, durch Unaufrich-
 tigkeit meiner Reue; mein Ver-
 gehen hat seinen Gipfel erreicht,
 von jetzt ab ist nur Besserung,
 Heilung möglich.

1271. Über den kurzen Vers s.
 zu 315.

1272. φώνησον, ὦ πάτερ, τι,
 ein seltener Fall, dass die Enkli-
 tika von dem vorangehenden Worte
 durch ein Komma getrennt ist.
 — ἀποστρέφεσθαι sich abwenden,
 wie *aversari* mit dem Accusativ,
 auch in Prosa Xen. Kyrop. 5, 5, 36
 οὐκ ἀποστρέψει με ὥσπερ ἄρτι;

1273. οὐδ' ἀνταμείβει οὐδέν;
 antwortest du auch nicht einmal
 irgend etwas?

1276. ἀλλ' ὑμεῖς γε aber ihr
 wenigstens, wenn es mir nicht
 gelingt. Vgl. zu El. 411 συγγένεσθέ
 γ' ἀλλὰ νῦν.

1277. δυσπρόσοιστον (προσφέ-
 ρεσθαί τινι) wird vom Scholiasten
 durch δυσπροσπέλαστον erklärt, also
 unnahbar.

ὥς μή μ' ἄτιμον, τοῦ θεοῦ γε προστάτην,
οὕτως ἀφῇ με, μηδὲν ἀντειπὼν ἔπος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ', ὦ ταλαίπωρ', αὐτὸς ὢν χρεῖα πάρει· 1280
τὰ πολλὰ γάρ τοι ῥήματ' ἢ τέρψαντά τι
ἢ δυσχεράναντ' ἢ κατοικτίσαντά πως,
παρέσχε φωνήν τοῖς ἀφωνήτοις τινά.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

ἀλλ' ἐξερχῶ· καλῶς γὰρ ἐξηγεῖ σύ μοι·
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὸν θεὸν ποιούμενος 1285
ἄρωγόν, ἔνθεν μ' ὦδ' ἀνέστησεν μολεῖν
ὁ τῆσδε τῆς γῆς κοίρανος, διδοὺς ἐμοὶ
λέξαι τ' ἀκοῦσαί τ' ἀσφαλεῖ σὺν ἐξόδῳ.
καὶ ταῦτ' ἀφ' ὑμῶν, ὦ ξένοι, βουλήσομαι
καὶ ταῖνδ' ἀδελφαῖν καὶ πατρὸς κυρεῖν ἐμοί. 1290
ἂ δ' ἦλθον, ἦδη σοι θέλω λέξαι, πάτερ.
γῆς ἐκ πατρώας ἐξελήλαμαι φυγὰς,
τοῖς σοῖς πανάρχοις οὔνεκ' ἐνθακεῖν θρόνοις
γονῇ πεφυκὼς ἡξίου γεραιτέρῳ.
ἀνθ' ὢν μ' Ἑτεοκλῆς, ὢν φύσει νεώτερος, 1295
γῆς ἐξέωσεν, οὔτε νικήσας λόγῳ

1279. με wiederholt wie 1407 und 1409. (Vgl. Goethes Iphigenie: 'Vernehm' ich dich, so wendet sich, o Teurer, die Seele, von dem Strahle deiner Worte getroffen, sich dem süßen Troste nach.' Schiller, Jungfrau von Orleans: 'Doch werd' ich dich mit kriegerischen Ehren vor allen Erdenfrauen dich verklären.'

1281 f. Der Sinn kann nur sein: Worte, die entweder Freude oder Unwillen oder Mitleid weckten; auffallend ist dabei der Gebrauch der beiden letzten Verba, die eigentlich unwillig sein und Mitleid empfinden bedeuten. Sie will sagen, durch die genannten Empfindungen sei schon mancher, der erst hartnäckig schwieg, zum Reden bewogen worden. — παρέσχε gnomischer Aorist.

1286. ἔνθεν auf den Gott bezüglich: von dessen Altar weg.

1288. ἀσφαλεῖ σὺν ἐξόδῳ, denn

darum hatte er gebeten, vgl. 1165.

1289. βουλήσομαι, weil das Wollen als auch in der Zukunft vorhanden bezeichnet werden soll. Deutlicher noch tritt diese Zeitbeziehung in den ähnlichen Stellen hervor Ai. 680 ἐς δὲ τὸν φίλον τοσαῦθ' ὑπουργῶν ὠφελεῖν βουλήσομαι (dies wird von jetzt ab mein Bestreben sein). OT. 1077 τοῦμὸν δ' ἐγὼ κεί σμικρόν ἐστι σπέρμ' ἰδεῖν βουλήσομαι (ich werde auch jetzt noch, obwohl gewarnt durch Jokaste, danach streben).

1291. ἄ zu welchem Zwecke wie OT. 1005 τοῦτ' ἀφικόμεν. Plat. Prot. 310, e αὐτὰ ταῦτα νῦν ἤκω παρὰ σέ.

1294. γεραιτέρῳ ältere Geburt d. h. frühere.

1295. ἀνθ' ὢν weshalb, wie El. 585 ἀνθ' ὅτου.

1296. Er hat mich weder durch

οὐτ' εἰς ἔλεγχον χειρὸς οὐδ' ἔργου μολών,
 πόλιν δὲ πείσας. ὦν ἐγὼ μάλιστα μὲν
 τὴν σὴν Ἑρινὺν αἰτίαν εἶναι λέγω.
 ἔπειτα καὶ πὸ μάντεων ταύτῃ κλύω. 1300
 ἐπεὶ γὰρ ἦλθον Ἄργος ἐς τὸ Δωρικόν,
 λαβὼν Ἀδραστον πενθερόν, ξυνωμότας
 ἔστησ' ἑμαυτῷ γῆς ὅσοιπερ Ἀπίας
 πρῶτοι καλοῦνται καὶ τετίμηνται δορί,
 ὅπως τὸν ἐπτάλογχον ἐς Θήβας στόλον 1305
 ξὺν τοῖσδ' ἀγείρας, ἢ θάνοιμι πανδίκως
 ἢ τοὺς τάδ' ἐκπράξαντας ἐκβάλοιμι γῆς.
 εἶεν· τί δῆτα νῦν ἀφιγμένος κυρῶ;
 σοὶ προστροπαίους, ὦ πάτερ, λιτὰς ἔχων,
 αὐτός τ' ἑμαυτοῦ ξυμμάχων τε τῶν ἐμῶν, 1310
 οἱ νῦν σὺν ἐπτά τάξεσιν σὺν ἐπτά τε

Gründe von seinem Rechte überzeugt noch im Kampfe bezwungen, sondern er hat die Bürger auf seine Seite zu locken gewusst.

1297. χειρὸς οὐδ' ἔργου eine Art ἐν διὰ δυοῖν in negativem Ausdrucke, vgl. Ai. 814 τάχος γὰρ ἔργου καὶ ποδῶν ἅμ' ἔψεται.

1298 ff. μάλιστα zu λέγω (nicht zu τὴν σὴν Ἑρινύν): am meisten halte ich dafür d. h. dies scheint mir an sich das Einleuchtendste; sodann aber habe ich diese Vermutung auch durch die Seherprüche bestätigt gefunden. Er findet diese Bestätigung offenbar darin, dass nach dem Orakel die Entscheidung des Kampfes in Oidipus liegt. Das Orakel selbst, welches Oidipus wie die Hörer schon aus Ismenens Munde kennen (390 ff.), wird hier erst 1331, und zwar beiläufig, gegeben. Der Zusammenhang scheint dafür zu sprechen, dass Polyneikes dasselbe Orakel vom Amphiaraios vernommen habe: indem er nun dieses Sehers erwähnen will, sieht er sich veranlasst, die Aufzählung seiner ganzen stolzen Bundesgenossenschaft hier einzuflechten, welche den Eindruck seiner Darstellung sehr wesentlich verstärkt.

1301. τὸ Δωρικόν, ein Anachronismus wie 696. Homer nennt dies Argos Ἀχαικόν (Jl. 9, 141. 19, 115) im Gegensatz zu dem Πελασγικόν Ἄργος (Jl. 2, 681), während er die Dorier nur an einer Stelle (Od. 19, 177), und zwar als Bewohner von Kreta, erwähnt.

1303. Ἀπία von einem mythischen Könige Ἄπις, einem ἰατρόμαντις und Sohne des Apollon, dem Aischylos Hiket. 249 ff. die Reinigung des Landes von Drachen und Ungeheuern zuschreibt. Dagegen ἄπιος mit kurzer erster Silbe entfernt, von ἀπό. Vgl. 1685.

1305. ἐπτάλογχος στόλος ist ein Zug, der aus sieben lanzenbewehrten Abteilungen besteht. Der Gebrauch des Adjektivs ist also wie πυκνόπτεροι ἀηδόνες (Vs. 17), nur dass nicht ein pluralischer Ausdruck, etwa ἐπτάλογχοι τάξεις, sondern statt dessen das Kollektivum στόλος gesetzt ist.

1306. πανδίκως mein volles Recht während.

1311. Zu ἐπτά τάξεσιν wird ἐπτά λόγχοις hinzugefügt, nicht weil die Lanze ein Abzeichen oder gar eine „Auszeichnung“ der Führer wäre (denn jeder Krieger hat ebenso gut wie der Feldherr eine Lanze), sondern

λόγχαις τὸ Θήβης πεδῖον ἀμφεστᾶσι πᾶν·
 οἷος δορυσσοῦς Ἀμφιάρεως, τὰ πρῶτα μὲν
 δόρει κρατύνων, πρῶτα δ' οἰωνῶν ὁδοῖς·
 ὁ δεύτερος δ' Αἰτωλὸς Οἰνέως τόκος 1315
 Τυδεύς· τρίτος δ' Ἐτέοκλος, Ἀργεῖος γεγώς
 τέταρτον Ἴππομέδοντ' ἀπέστειλεν πατὴρ
 Ταλαός· ὁ πέμπτος δ' εὖχεται κατασκαφῇ
 Καπανεὺς τὸ Θήβης ἄστν δηώσειν πυρί·
 ἕκτος δὲ Παρθενοπαῖος Ἀρκὰς ὄρνυται, 1320
 ἐπώνυμος τῆς πρόσθεν ἀδμήτης χρόνῳ
 μητρὸς λοχευθεῖς, πιστὸς Ἀταλάντης γόνος·
 ἐγὼ δὲ σός, κεί μὴ σός, ἀλλὰ τοῦ·κακοῦ
 πότμου φυτευθεῖς, σός γέ τοι καλούμενος,

nur um neben den bewaffneten Scharen die ebenfalls bewaffneten Führer noch besonders hervorzuheben, zu welchem Zwecke die Hauptwaffe genannt wird. Dass also die *λόγχαι* hier die der Führer sind, liegt nur darin, dass die Führer eben hier Subjekt sind: sie ziehen dahin mit ihren sieben Heerhaufen, jeder seine Lanze in der Hand.

1313. Die Namen der sieben Helden nennt Aischylos in den Sieben gegen Theben ebenso. Andere fügen als Oberanführer den Schwiegervater Adrastos hinzu, der als der Einzige dem Tode entgeht; Euripides lässt dafür, um bei der Siebenzahl zu bleiben, in den Phoinissen den Eteoklos, in den Hiketiden den Amphiaraios fort.

1314. *δόρει* und *ὁδοῖς* bildet eine etwas auffallende Zusammenstellung: er trägt den ersten Preis davon durch den Speer und durch die Bahnen der Vögel, nämlich durch Beobachtung und Deutung ihres Fluges. — *δόρει*, zu 620.

1318 f. *κατασκαφῇ δηώσειν πυρί* er will durch Niederwerfung die Stadt mit Feuer vertilgen. Überall tritt in der Schilderung des Kapaneus (Sthenelos' Vater) der Charakter des riesigen, übermütigen Helden hervor, der auf seine wilde Kraft trotzt. Vgl. Ant. in der Parodos. Aischylos Hept. 406 sagt von

ihm οὐ κατ' ἄνθρωπον φρονεῖ· θεοῦ τε γὰρ θέλοντος ἐκπέσειν πόλιν καὶ μὴ θέλοντός φησιν, und lässt ihn (mit gewöhnlichem Anachronismus betreffs der Schriftzeichen) auf seinem Schilde in goldenen Buchstaben die vermessene Inschrift tragen: *πρήσω πόλιν*. — Hier ist die überraschende Stellung des Namens von besonderem Nachdruck, der noch durch den anlautenden Anapäst verstärkt wird.

1321 f. *χρόνῳ* nach geraumer Zeit, endlich wie z. B. Ai. 1026 ὡς χρόνῳ σ' ἔμελλεν Ἐκτωρ καὶ θανῶν ἀποφθίσειν. Hier gehört es zu *μητρός*: benannt nach der früher jungfräulichen, erst spät Mutter gewordenen, die ihn gebar, d. h. sein Name *Παρθενοπαῖος* ist ihm von dem langen Jungfraunstande der Mutter gegeben; *πιστός* ihr echter Spross.

1323 f. Sinn: du wendest dich von mir, und so bin ich vielleicht gar nicht dein Sohn, sondern das böse Schicksal hat mich erzeugt; aber ich heiße ja doch jedenfalls dein Sohn und darum stosse mich nicht ganz ungehört von dir. (In anderem Sinne nennt sich Oidipus OT. 1080 der *Τύχη* Kind.)

1324. *πότμου φυτευθεῖς* wie häufig *γεγώς, φύς, βλαστῶν τινος*. Ant. 144 *πατρὸς ἐνὸς μητρὸς τε μιᾶς φύντε*. Seltener im Verbum finitum z. B.

- ἄγω τὸν Ἄργους ἄφοβον ἐς Θήβας στρατόν. 1325
οἷ σ' ἀντὶ παίδων τῶνδε καὶ ψυχῆς, πάτερ,
ἱκετεύομεν ξύμπαντες ἐξαιτούμενοι,
μῆνιν βαρεῖαν εἰκαθεῖν ὀρμωμένῳ
τῷδ' ἀνδρὶ τοῦμοῦ πρὸς κασιγνήτου τίσιν,
ὅς μ' ἐξέωσεν κἀπεσύλησεν πάτρας. 1330
εἰ γάρ τι πιστόν ἐστιν ἐκ χρηστηρίων,
οἷς ἂν σὺ προσθῇ, τοῖσδ' ἔφασκ' εἶναι κράτος.
πρὸς νῦν σε κρηνῶν καὶ θεῶν ὁμογνίων,
αἰτῶ πιθέσθαι καὶ παρειαθεῖν, ἐπεὶ
πτωχοὶ μὲν ἡμεῖς καὶ ξένοι, ξένος δὲ σύ· 1335
ἄλλους δὲ θωπεύοντες οἰκοῦμεν σύ τε
κἀγώ, τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξειληχότες.
ὁ δ' ἐν δόμοις τύραννος, ὧ τάλας ἐγώ,
κοινῇ καθ' ἡμῶν ἐγγελῶν ἀβρύνεται·
ὄν, εἰ σὺ τῇμῃ ξυμπαραστήσει φρενί, 1340
βραχεῖ σὺν ὄγκῳ καὶ χρόνῳ διασκεδῶ.
ὥστ' ἐν δόμοισι τοῖσι σοῖς στήσω σ' ἄγων,
στήσω δ' ἐμαυτόν, κεῖνον ἐκβαλὼν βία.
καὶ ταῦτα σοῦ μὲν ξυνθέλοντος ἔστι μοι
κομπεῖν, ἄνευ σοῦ δ' οὐδὲ σωθῆναι σθένω. 1345

Tr. 401 ὧν δ' ἔβλασταν, οὐκ ἔχω λέγειν.

1326. Die ursprüngliche Bedeutung von ἀντί angesichts, gegenüber, tritt auch hier hervor: vor diesen als Zeugen meiner Bitte d. h. um ihretwillen. Vgl. 275.

1328. μῆνιν ἐμοὶ εἰκαθεῖν mir deinen Zorn nachzugeben d. h. von deinem Zorn gegen mich abzustehen. Vgl. Phil. 465 θεὸς πλοῦν ἡμῖν εἰκεῖ er giebt uns die Fahrt nach, gestattet sie uns. Ähnlich lateinisch *indulgere alicui aliquid*.

1331 f. Wenn es irgend eine Sicherheit auf Grund der Orakelsprüche giebt d. h. wenn man ihnen trauen darf: gesagt haben sie u. s. w.

1332. προστίθεσθαί τινι sich jemandem anschließen, auch in Prosa. Dem. 11, 6 ὁποτέροις προσθεῖτο, τούτους ἐποίει κρατεῖν τῶν ἐτέρων.

1333. Die Quellen, die dem Lande

Fruchtbarkeit und Segen spenden, genießen göttliche Verehrung. Der Scholiast bemerkt: παθητικόν ἐστὶ τὸ πρὸς τῶν πατρῶων κρηνῶν ὀρκοῦν, ὡς εἰ ἔφη πρὸς τῶν ἐκθρεψάντων σε ὑδάτων. Vgl. Ant. 844 ἰὼ Διοκαῖαι κρηναὶ κτλ.

1336. θωπεύοντες, wir müssen uns zum θωπεύειν erniedrigen. — οἰκοῦμεν wir leben. Wie sehr der Begriff des Hauses, der Wohnung verloren gegangen ist, zeigt der Gegensatz ὁ δ' ἐν δόμοις κτλ.

1337. δαίμων Unglück, zu 76.

1341. βραχεῖ σὺν ὄγκῳ (1162) mit geringer Mühe. — βραχεῖ σὺν χρόνῳ, vgl. 1602. — διασκεδάσσειν ganzlich vernichten, eigentlich in seine einzelnen Bestandteile auflösen, zerstäuben. 620. Ant. 287 ebenfalls vom Polyneikes: ναοὺς πυρώσων ἤλθε κἀναθήματα καὶ γῆν ἐκείνων καὶ νόμους διασκεδῶν.

ΧΟΡΟΣ.

τὸν ἄνδρα, τοῦ πέμψαντος οὔνεκ', Οἰδίπου,
εἰπὼν ὅποῖα ξύμφορ' ἔκπεμψαι πάλιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εἰ μὲν, ἄνδρες τῆσδε δημοῦχοι χθονός,
μὴ 'τύγχαν' αὐτὸν δεῦρο προσπέμψας ἐμοὶ
Θησεύς, δικαίων ὥστ' ἐμοῦ κλύειν λόγους, 1350
οὐ τᾶν ποτ' ὁμφῆς τῆς ἐμῆς ἐπήσθετο.
νῦν δ' ἀξιοθεὶς εἴσι κἀκούσας γ' ἐμοῦ
τοιαῦθ' ἃ τὸν τοῦδ' οὔποτ' εὐφρανεῖ βίον.
ὅς γ', ὦ κάκιστε, σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχων,
ἃ νῦν ὁ σὸς ξύναιμος ἐν Θήβαις ἔχει, 1355
τὸν αὐτὸς αὐτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπήλασας
κᾶθηκας ἀπολιν καὶ στολὰς ταύτας φορεῖν,
ἃς νῦν δακρύεις εἰσορῶν, ὅτ' ἐν πόνῳ
ταύτῳ βεβηκὼς τυγχάνεις κακῶν ἐμοί.
οὐ κλαυστὰ δ' ἐστίν, ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οἰστέα 1360
τάδ', ἕωσπερ ἂν ζῶ, σου φονέως μεμνημένος.
σὺ γάρ με μόχθῳ τῷδ' ἔθηκας ἐντροφον,
σύ μ' ἐξέωσας, ἐκ σέθεν δ' ἀλώμενος
ἄλλους ἐπαιτῶ τὸν καθ' ἡμέραν βίον.
εἰ δ' ἐξέφυσα τάσδε μὴ ἐμαντῶ τροφούς 1365
τὰς παῖδας, ἧ τᾶν οὐκ ἂν ἦ τὸ σὸν μέρος.
νῦν δ' αἶδε μ' ἐκσώζουσιν, αἶδ' ἐμαὶ τροφοί,

1346 f. τοῦ πέμψαντος (Θησεύς) οὔνεκα gehört zu εἰπὼν, nicht zum Hauptverbum. — ξύμφορα so viel dir dienlich scheint.

1350. δικαίων ὥστε, zu 570. 970.

1351. τᾶν, τοι ἂν.

1352. ἀξιοθεὶς, nämlich ἀκούσαι ἐμοῦ.

1354. ὅς γε, vgl. zu 263. Der plötzliche Übergang aus der dritten Person zur Anrede wie Od. 4, 684 μή μνηστεύσαντες μηδ' ἄλλοθ' ὁμιλήσαντες ὕστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν· οἱ θάμ' ἀγείρομενοι βίοντον κατακείρετε πολλόν κτλ. Auf das äußerst Wirkungsvolle solcher Apostrophe macht schon der Scholiast aufmerksam: δαιμονίως τῇ ἀποστροφῇ χρῆται ἀπὸ τοῦ χοροῦ ἐπὶ τὸν Πολυνεΐκην.

1356. τὸν αὐτὸς αὐτοῦ, zu 930.

1358 f. ἐν πόνῳ κακῶν in der Not des Unglücks. — ἐμοί von ταύτῳ abhängig: in derselben wie ich.

1361 f. Der Nominativ μεμνημένος, welcher sich eigentlich dem Dativ ἐμοί anschließen sollte, erklärt sich durch das dazwischensiehende ζῶ. — φονεύς: absichtlich der starke, übertriebene Ausdruck, wie OT. 534 φονεὺς ὦν τοῦδε τάνδρος ἐμφανής. Das folgende γάρ begründet den Gebrauch des Wortes. — ἕωσπερ, φονέως beidemale Synizesis.

1363. ἐκ wie ὑπό beim Intransitivum, 51. 67. 371 und oft.

1366. τὸ σὸν μέρος soviel an dir liegt. Ant. 1062. OT. 1509.

αἶδ' ἄνδρες, οὐ γυναικες, εἰς τὸ συμπονεῖν·
 ὑμεῖς δ' ἀπ' ἄλλου κοῦκ ἐμοῦ πεφύκατον.

τοιγάρ σ' ὁ δαίμων εἰσορᾷ μὲν οὐ τί πω 1370

ὥς αὐτίκ', εἶπερ οἶδε κινουῦνται λόχοι

πρὸς ἄστν Θήβης· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως πόλιν

κείνην ἐρείψεις, ἀλλὰ πρόσθεν αἵματι

πεσεῖ μιανθείς, χῶ σύναιμος ἐξ ἴσου.

τοιιάσδ' ἀράς σφῶν πρόσθε τ' ἐξανῆκ' ἐγὼ 1375

νῦν τ' ἀνακαλοῦμαι ξυμμάχους ἐλθεῖν ἐμοί,

ἴν' ἀξιῶτον τοὺς φυτεύσαντας σέβειν

καὶ μὴ ῥατιμάζητον, εἰ τυφλοῦ πατρὸς

τοιώδ' ἐφυτον· αἶδε γὰρ τάδ' οὐκ ἔδρων.

τοιγὰρ τὸ σὸν θάκημα καὶ τοὺς σοὺς θρόνους 1380

κρατοῦσιν, εἶπερ ἐστὶν ἡ παλαίφατος

Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις.

1368. αἶδ' ἄνδρες: vgl. den umgekehrten Sinn der scheltenden Anrede Jl. 7, 96 Ἀχαιίδες οὐκέτ' Ἀχαιοί.

1370 f. Die rächende Gottheit blickt auf dich (279) d. h. sie ersieht dich zur Bestrafung für dein Unrecht an mir. Vgl. Od. 13, 214 Ζεὺς σφεας τίσαιτο ἱκετήσιος, ὅς τε καὶ ἄλλους ἀνθρώπους ἐφορᾷ καὶ τίννται ὅς κεν ἁμάρτη. Aber noch steht der Sohn lebend vor ihm, sein Schicksal soll sich erst in nächster Zukunft erfüllen; anstatt nun zu sagen: darum blickt dich der Rachegeist an, wenn auch jetzt noch nicht, so doch alsbald u. s. w., heisst es mit einer kleinen Verschiebung des Gedankens: darum blickt er dich zwar noch nicht so an, wie er es alsbald thun wird. — εἶπερ κινουῦνται kann keine Zeitbestimmung sein, denn diese könnte grammatisch nur durch ἐὰν κινῶνται oder κινηθῶσιν ausgedrückt werden, es bedeutet vielmehr: wenn anders es wahr ist, dass diese Scharen jetzt gegen Theben anrücken.

1375. πρόσθε, als er zuerst von ihrem unkindlichen Betragen hörte, 421 ff.

1376 f. Damit ihr es als Pflicht

erkennt, die Eltern zu ehren und ihnen nicht Unehre bringt, wenn ihr, so schändlich von Gesinnung, von dem blinden Vater stammt d. h. damit euer Frevel nicht mir zum Vorwurf gereichen, nicht mir Schuld gegeben werden könne.

1379 f. γάρ: denn dass die ruchlose Gesinnung nicht in der Abstammung von mir liegt, zeigen die Töchter, die so fromm handeln. — Der Satz ist wie eine Klammer eingeschoben, daher das Subjekt aus ἐλθεῖν (1376) im folgenden weitergeht.

1380. Dein Sitz und dein Thron ist ein ἐν διὰ δυοῖν für dein Sitzen auf dem Throne d. h. deine Königsherrschaft. Subjekt zu κρατοῦσιν sind die ἀραί (1375): Die Fluchgottheiten nehmen deine Königsherrschaft in ihre Gewalt d. h. sie entscheiden darüber, ob du König werden sollst oder nicht.

1382. Die Berufung des Polyneikes (1267) auf das Erbarmen, das neben Zeus auf dem Throne sitze, weist Oidipus herbe ab: Das Recht sitzt ihm zur Seite, und das verdammt dich. — Die ἀρχαῖοι νόμοι sind die uralten Gesetze der sittlichen Ordnung, wie sie Ant. 450 f. und OT. 863 f. beschrieben werden.

σὺ δ' ἔρρ' ἀπόπτυστός τε κ' ἀπάτωρ ἐμοῦ,
 κακῶν κ' ἀκίστε, τάσδε συλλαβὼν ἄρας,
 ἄς σοι καλοῦμαι, μήτε γῆς ἐμφυλίου 1385
 δόρει κρατῆσαι μήτε νοστῆσαί ποτε
 τὸ κοῖλον Ἄργος, ἀλλὰ συγγενεῖ χερὶ
 θανεῖν κτανεῖν θ' ὑφ' οὔπερ ἐξελέλασαι.
 τοιαῦτ' ἀρῶμαι καὶ καλῶ τὸ Ταρτάρου
 στυγνὸν πατρῶον ἔρεβος, ὥς σ' ἀποικίσῃ, 1390
 καλῶ δὲ τάσδε δαίμονας, καλῶ δ' Ἄρη
 τὸν σφῶν τὸ δεινὸν μῖσος ἐμβεβληκότα.
 καὶ ταῦτ' ἀκούσας στεῖχε, κ' ἀξάγγελ' ἰὼν
 καὶ πᾶσι Καδμείοισι τοῖς στυγέοντι θ' ἅμα
 πιστοῖσι συμμάχοισιν, οὔνεκ' Οἰδίπους 1395
 τοιαῦτ' ἐνείμε παισὶ τοῖς αὐτοῦ γέρα.

ΧΟΡΟΣ.

Πολύνεικες, οὔτε ταῖς παρελθούσαις ὁδοῖς
 ξυνήδομαί σοι, νῦν τ' ἴθ' ὥς τάχος πάλιν.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἴμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας,
 οἴμοι δ' ἐταίρων· οἶον ἄρ' ὁδοῦ τέλος 1400
 Ἄργους ἀφωρμήθημεν, ὃ τάλας ἐγώ.

diese sind durch den unkindlichen Sinn der Brüder verletzt worden.

1383. ἀπάτωρ ἐμοῦ: Wie sonst ein negatives Adjektivum durch den Genetiv eines Substantivs von engerer Bedeutung näher bestimmt wird (vgl. zu 677 ἀνήμερος χειμώνων), so wird hier das Pronomen personale dazu gesetzt, denn ἐγώ (Oidipus) verhält sich zu dem Begriff πατήρ wie das Einzelne zum Allgemeinen.

1384. συλλαβῶν mit dir nehmend.

1386. δόρει wie 620.

1387. τὸ κοῖλον Ἄργος, zu 378.

1390. Das Beiwort πατρῶον, welches dem Dunkel des Tartaros gegeben wird, scheint auf der Vorstellung zu beruhen, dass aus dem uranfänglichen Dunkel die Welt samt Erde und Unterwelt hervorgegangen sei, was sonst, z. B. Hes. theog. 116 ff. nicht dem Erebos, sondern dem Chaos zugeschrieben

wird, während vom Chaos erst Erebus und Nacht erzeugt werden. Wie hier der Tartaros, wo die Sünder bestraft werden, von Erebos stammt, so redet Aisch. Eum. 319 die strafende Eumenide die Nacht als ihre Mutter an: μάτερ, ἧ μ' ἔτικτες, ὃ μάτερ Νύξ. — ἀποικίσῃ dich wegnehme, nämlich zu sich.

1394. καί, auch die Kadmeer sollen es erfahren. Dem folgenden τε kann es nicht entsprechen, da καί τε nie für τε καί steht.

1397. αἱ παρελθούσαις ὁδοί sind seine bisherigen Wege, sowohl nach Argos als auch hierher zum Vater.

1398. συνήδεσθαί τινι jemand beglückwünschen, hier noch mit einem zweiten Dativ, der kausal steht: über oder zu.

1399. τῆς ἐμῆς auch zu κελεύθου.

1400 f. οἶον ὁδοῦ τέλος ἀφωρμήθημεν gleich οἶον ἔστι τέλος ὁδοῦ, ἣν ἀφωρμήθημεν.

τοιοῦτον οἶον οὐδὲ φωνῆσαι τινι
 ἔξεσθ' ἐταίρων, οὐδ' ἀποστρέψαι πάλιν,
 ἀλλ' ὄντ' ἀναυδον τῇδε συγκῦρσαι τύχῃ.
 ὦ τοῦδ' ὅμαιμοι παῖδες, ἀλλ' ὑμεῖς, ἐπεὶ
 τὰ σκληρὰ πατρὸς κλύετε τοῦδ' ἄρωμένου,
 μή τοί με πρὸς θεῶν σφῶ γ', ἐὰν αἱ τοῦδ' ἀραὶ
 πατρος τελῶνται, καὶ τις ὑμῖν ἐς δόμους
 νόστος γένηται, μή μ' ἀτιμάσῃτέ γε,
 ἀλλ' ἐν τάφοισι θέσθε κἂν κτερίσμασιν.
 καὶ σφῶν ὁ νῦν ἔπαινος, ὃν κομίζετον
 τοῦδ' ἀνδρὸς οἷς πονεῖτον, οὐκ ἐλάσσονα
 ἔτ' ἄλλον οἶσει τῆς ἐμῆς ὑπουργίας.

1405

1410

ANTIGONH.

Πολύνεικες, ἱκετεύω σε πεισθῆναί τί μοι.

1403. Zu οὐδ' ἀποστρέψαι ist ἐταίρους zu ergänzen. Über die ungenaue Anschließung dieses Satzes an das Relativum οἶον vgl. zu 424.

1404. Nach ἀλλά ist aus ἔξεστι leicht ein χρή oder δεῖ zu ergänzen. Vgl. zu OT. 241.

1405. τοῦδε gleich ἐμοῦ, vgl. 450.

1406. τὰ σκληρὰ Objekt zu ἄρω-μένον: ihr hört den Vater hier die herben Flüche ausstoßen.

1407 ff. Die Wiederholung des με wie 1279.

1410. Die κτερίσματα werden ebenso wie das Grab als den Toten umgebend gedacht, daher θέσθε und ἐν.

1411 ff. καὶ nach dem Imperativ und dann. — Für κομίζειν wäre das Medium üblicher, wie χάριν, καρπὸν κομίζεσθαι. Doch braucht Sophokles auch sonst zuweilen das Aktiv statt des Mediums, z. B. 6 φέρειν, Ai. 769 τοῦτ' ἐπισπάσειν κλέος, Ai. 1037 μηχανᾶν, Trach. 80 τοῦτον ἄρας ἄθλον, Trach. 255 διώμοσεν u. dgl. — τοῦδ' ἀνδρὸς ist ἀπὸ κοινοῦ zu ἔπαινον κομίζετον und zu πονεῖτον konstruiert: ihr erntet Lob wegen dieses Mannes durch die Mühe, die ihr um ihn habt; das erstere nach Analogie von θαυμάζειν, ἐπαινεῖν τινά τινος, das

zweite wie κήδεσθαι, φροντίζειν τινός. — οἶσει: eigentlich bringt nicht der eine Ruhm den andern, sondern das weitere Thun den weiteren Ruhm; φέρειν heißt dann also bloß im Gefolge haben, nach sich haben, wie etwa Ai. 866 πόνος πόνῳ πόνον φέρει. Der Ausdruck ist hier um so natürlicher, weil derselbe verwandtschaftlich fromme Sinn beiden Handlungen zu Grunde liegt, als wollte er sagen: die treue Liebe, die sich jetzt in eurer Aufopferung für den Vater zeigt, wird euch einst veranlassen, mir den letzten frommen Dienst zu erweisen. — ὑπουργίας hängt als objektiver Genetiv von dem zu οὐκ ἐλάσσονα zu ergänzenden ἔπαινον ab. Das Ganze also: auf euren jetzigen Ruhm, den ihr für eure Mühen um den Vater erntet, wird noch ein anderer nicht geringerer folgen wegen des mir erwiesenen Dienstes. — Mit Recht konnte der Dichter, dem hier und im folgenden die Gestalt der lange zuvor geschaffenen Antigone vorschwebte, seinen Helden so sprechen lassen; denn die „schwesterlichste der Seelen“ ist wegen ihrer Bruderliebe noch viel gefeierter als wegen ihrer Kindestreue.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

ὦ φιλότατη, τὸ ποῖον, Ἀντιγόνη; λέγε.

1415

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στρέψαι στράτευμ' ἐς Ἄργος ὡς τάχιστα γε,
καὶ μὴ σέ τ' αὐτὸν καὶ πόλιν διεργάσῃ.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τε· πῶς γὰρ αὖθις ἂν πάλιν
στράτευμ' ἄγοιμι ταυτόν, εἰς ἅπαξ τρέσας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ' αὖθις, ὦ παῖ, δεῖ σε θυμοῦσθαι; τί σοι
πάτραν κατασκάψαντι κέρδος ἔρχεται;

1420

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

αἰσχροὺς τὸ φεύγειν καὶ τὸ πρεσβεύοντ' ἐμὲ
οὕτω γελάσθαι τοῦ κασιγνήτου πάρα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὁρᾷς τὰ τοῦδ' οὖν ὡς ἐς ὀρθὸν ἐκφέρει
μαντεύμαθ', ὅς σφῶν θάνατον ἐξ ἀμφοῖν θροεῖ;

1425

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

χρήζει γάρ· ἡμῖν δ' οὐχὶ συγχωρητέα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι τάλαινα· τίς δὲ τολμήσει κλύων
τὰ τοῦδ' ἐπεσθαι τάνδρός, οἷ' ἐθέσπισεν;

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

οὐδ' ἀγγελοῦμεν φλαῦρ'· ἐπεὶ στρατηλάτου
χρηστοῦ τὰ κρείσσω μηδὲ τάνδεᾶ λέγειν.

1430

1415. Über den Anapäst s. zu Vers 1.

1417. διεργάζομαι vernichten, wie Eur. Hipp. 613 ὦ παῖ, τί δράσεις; σοὺς φίλους διεργάσει;

1419. ταυτόν: niemals könnte ich ja, wenn ich einmal geflohen wäre (τρέσας), dies selbe Heer zum zweitenmale hinführen. Dass Antigone ein gänzliches Abstehen vom Kampf, ein Entlassen seines Heeres meint, versteht er nicht und will er nicht verstehen.

1420. τί δεῖ σε αὖθις θυμοῦσθαι dem Sinne nach gleich τί δεῖ σε αὖθις τὸ στράτευμα ἄγειν;

1422 f. Trotz des Fluches ist sein Stolz ungebrochen. — οὕτω, so wie es geschähe, wenn ich zurückwiche.

1424. ἐκφέρειν intransitiv auslaufen, einen Ausgang nehmen, εἰς ὀρθὸν zur Verwirklichung, zur Erfüllung, vgl. zu 518.

1425. ἐξ ἀμφοῖν auffallend statt ἐξ ἀλλήλοιν oder dafür ἐκ σφῶν αὐτοῖν.

1426 Ruhig erwidert Polyneikes: ja, so prophezeit er, ich aber kann nicht nachgeben. — Das γάρ begründet, wie sehr häufig bei Personenwechsel die nicht ausgesprochene Antwort, hier ja (nämlich ὁρῶ). Vgl. zu OT. 118. — χρήζει, das sonst in dieser Bedeutung nicht nachweisbar ist, erklärt der Scholiast durch χρησμοδεῖ, also gleich χρῆ.

1429. οὐδέ: auch werde ich das

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὕτως ἄρ', ὦ παῖ, ταῦτά σοι δεδογμένα;

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

καὶ μή μ' ἐπίσχησ γ'· ἀλλ' ἐμοὶ μὲν ἥδ' ὁδὸς
 ἔσται μέλουσα, δύσποτμός τε καὶ κακὴ
 πρὸς τοῦδε πατρὸς τῶν τε τοῦδ' Ἑρινύων.
 σφῶν δ' εὐοδοίῃ Ζεὺς, τάδ' εἰ τελεῖτέ μοι
 θανόντ', ἐπεὶ οὐ μοι ζῶντί γ' αὖθις ἔξετον.
 μέθεσθε δ' ἥδη χαίρετόν τ'· οὐ γάρ μ' ἔτι
 βλέποντ' ἐσόψεσθ' αὖθις.

1435

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τάλαιν' ἐγώ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

μή τοί μ' ὀδύρου.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ τίς ἂν σ' ὀρμώμενον

εἰς προὔπτον Ἄιδην οὐ καταστένοι, κάσι;

1440

Schlimme nicht melden d. h. du hast recht, dass mir niemand folgen würde, aber ich werde es auch nicht melden.

1433. ἔσται μέλουσα (653) wird meine Sache sein, d. h. deine Sorge und Angst kann daran nichts ändern. Vgl. Hektors Worte Jl. 6, 492 πόλεμος δ' ἄνδρεςσι μελήσει κτλ.

1435. εὐοδοῦν guten Weg machen: euch aber möge Zeus einen guten Pfad bereiten. Der Dativ wie bei dem Adjektivum εὐοδος z. B. Xen. An. 4, 2, 9 εὐοδωτάτῃ ἦν τοῖς ὑποζυγίοις ἡ ὁδός.

1436. Dieser Vers enthält zwei Schwierigkeiten 1) die Elision der Dativendung ι ist bei attischen Dichtern ungewöhnlich; doch steht Aisch. Pers. 852 ὑπαντιάζειν παῖδ' ἐμῷ πειράσομαι. Pers. 891 λέλνται γὰρ ἐμῶν γυνίων ῥώμη τήνδ' ἡλικίαν ἐσιδόντ' ἄστῶν. Soph. Trach. 675 ἀργῆτ' οἶος εὐέρου πόκῳ, wo die Beziehung auf den vorangehenden Accusativ πέπλον dem Sinne weniger gut entspricht. Eur. Alk. 1118 καὶ δὴ προτείνω, Γοργόν' ὥς καρατόμῳ. An unserer Stelle ist außerdem wenigstens das richtige Verständnis durch den folgenden Dativ

ζῶντι sehr erleichtert. (Im Homer ist diese Elision nicht selten z. B. Jl. 5, 5 ἄστέρ' ὀπωρινῷ u. dgl.) — 2) Der Dativ μοι ζῶντι kann nur, parallel dem θανόντι μοι, von τελεῖτε abhängig sein, indem zu ἔξετον (gleich δυνήσεσθε) der Infinitiv τελεῖν zu ergänzen ist; da aber das τάδε die Totenehren bezeichnet, so würde er genau genommen sagen, die Schwestern könnten ihm, solange er lebe, nicht wiederum Totenehren erweisen. Es muss demnach etwas freier aus τάδ' εἰ τελεῖτέ μοι zu dem ἔξετον ein τελεῖν τι (oder οὐδέν) ergänzt werden: möge es euch gut gehen, wenn ihr mir diesen Dienst nach meinem Tode leistet; denn lebend werdet ihr mir nicht irgend einen Dienst mehr leisten können. Das denn (ἐπεὶ) begründet das θανόντι: ich sage dem Toten, denn das ist noch das Einzige, was ihr für mich thun könnt.

1437. Polyneikes macht sich mit diesen Worten von den Schwestern los, die ihn umarmen und zurückzuhalten suchen.

1440. εἰς προὔπτον Ἄιδην. Vgl. frgm. com. 4, 511 εἰς προὔπτον

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

εἰ χροή, θανοῦμαι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μὴ σύ γ', ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

μὴ πεῖθ' ἄ μὴ δεῖ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυστάλαινά τ' ἄρ' ἐγώ,

εἰ σοῦ στερηθῶ.

ΠΟΛΥΤΝΕΙΚΗΣ.

ταῦτα δ' ἐν τῷ δαίμονι

καὶ τῇδε φῦναι χ' ἀτέρᾳ. σφὼ δ' οὖν ἐγὼ

θεοῖς ἄρωμαι μὴ ποτ' ἀντῆσαι κακῶν.

1445

ἀνάξια γὰρ πᾶσιν ἔστε δυστυχεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

νέα τάδε νεόθεν ἤλθε μοι

βαρύποτμα κακὰ παρ' ἀλαοῦ ξένου,

εἴ τι μοῖρα μὴ κιγχάνει.

1450

μάτην γὰρ οὐδὲν ἀξίωμα δαιμόνων ἔχω φράσαι.

ὄρᾳ ὄρᾳ ταῦτ' ἀεὶ χρόνος, ἐπέχων μὲν ἕτερα,

τὰ δὲ παρ' ἡμᾶρ αὐθις αὖξων ἄνω.

1455

ἔκτυπεν αἰθήρ, ὦ Ζεῦ.

ἤλθον ἐμπεσοῦσα δὴ κακόν. Eur. Hipp. 1366 προῦπτον ἐς Αἶδαν στείχω κατὰ γᾶς.

1443 f. εἰ mit dem Konjunktiv s. zu 77. Jl. 1, 81 εἴπερ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλὰ τε καὶ μετόπισθεν ἔχει νότον, ὄφρα τελέσῃ. — ἐν, zu 247: es liegt in Gottes Hand.

1444. Die Worte τῇδε χ' ἀτέρᾳ lassen in echt menschlicher Weise trotz der vorher ausgesprochenen bestimmten Todeserwartung doch noch die Möglichkeit des Wiedersehens offen.

1446. πᾶσιν für alle, nach aller Urteil, zu 76 und OT. 40. — Polyneikes geht nach links ab, von wo er gekommen ist.

1447—1499 Kommos.

Nach Polyneikes' Abgange sind die Hemmnisse, die dem Ziele des Dramas, dem geweissagten Tode

des Oidipus sich entgegenstellten, sämtlich und endgiltig beseitigt; die Reuethränen des Polyneikes haben ebensowenig vermocht wie Kreons rohe Gewalt. Daher beginnt sofort jene Weissagung (91 f.) sich zu verwirklichen: ein leises beginnendes Donnern lässt sich hören. Hätte der Chor 91 f. gehört, so würde er über die Bedeutung des Donners nicht im Zweifel sein; so aber ist sein erster Gedanke, der Gott zürne, und er sagt deshalb: Dieser Donner, den ich eben vernahm, ist offenbar ein neues von Oidipus ausgehendes Übel für uns (im Gegensatz zu den früheren, den dargestellten Kämpfen). Aberschnell besinnt er sich, dass ja Oidipus immer von seinem bevorstehenden Tode gesprochen hat, und fährt daher fort: wenn es nicht etwa sein Todesschicksal ist, das ihn mit diesem Donner jetzt ereilt. Der Don-

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνα τέκνα, πῶς ἄν, εἴ τις ἔντοπος,
τὸν πάντ' ἄριστον δεῦρο Θησέα πόροι;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, τί δ' ἐστὶ τᾶξίωμ' ἐφ' ᾧ καλεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Διὸς πτερωτὸς ἦδε μ' ἀντίκ' ἄξεται 1460
βροντὴ πρὸς Ἄιδην· ἀλλὰ πέμψαθ' ὥς τάχος.

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ α'.

κτύπος, ἴδε, μέγας ἐπείπεται
ἄφατος ὅδε διόβολος· ἐς δ' ἄκραν 1465
δεῖμ' ὑπῆλθε κρατὸς φόβαν.

ἔπτηξα θυμόν· οὐρανία γὰρ ἀστραπὴ φλέγει πάλιν.
τί μὰν ἀφήσει τέλος; δέδια τόδ'· οὐ γὰρ ἄλιον 1470
ἀφορμᾶ ποτ', οὐκ ἄνευ ξυμφορᾶς.
ὦ μέγας αἰθήρ, ὦ Ζεῦ.

ner ist anfänglich schwach, sodass er den Chor zwar mit Bestürzung erfüllt, ihm aber doch gestattet, seine Betrachtungen anzustellen, erst gegen Ende der Strophe veranlassen ihn die mächtigen Schläge, seine Aufmerksamkeit ganz der furchtbaren Erscheinung zuzuwenden. — (Andere Erklärer wollen den Donner erst bei 1456 beginnen lassen und verstehen unter νέα νεόθεν κακά die Übel, welche Oidipus in seinem Fluche den Söhnen geweissagt hat. Aber diese Übel sind nicht dem Chore (μοι) gekommen; auch könnte der dann für 1450 geforderte Sinn „wenn nicht ein Schicksal (hemmend) eintritt“ griechisch nur lauten εἴ μὴ μοῖρα κινήσεται. Vgl. zu 1371 εἴπερ κινούνται.)

1451. Das γάρ begründet die dem Chore schnell zur Gewissheit gewordene Vermutung, dass jetzt der Tod in der geweissagten Weise dem Oidipus nahe. — ἀξίωμα Wille, Beschluss.

1453 f. ταῦτα, die ἀξιόματα θεῶν: die Zeit schaut immer auf die Götterbeschlüsse, indem sie anderes (was nicht Wille der Götter ist)

zwar hemmt, diese aber von Tag zu Tag emporwachsen lässt d. h. ihrer Verwirklichung entgegenführt. — ὁρᾶν etwas in Obhut nehmen wie Phil. 843 ἀλλά, τέκνον, τάδε μὲν θεὸς ὄψεται. Vgl. Goethe, Iphigenie I, 4 „dein Blick ruht über den Deinen.“ — ἐπέχειν zurückhalten, nicht zur Ausführung kommen lassen. Eur. Phoin. 866 Ἐτεοκλέους μὲν οὐνεκ' ἂν κλήσας στόμα χρησμούς ἐπέσχον. Thuk. 5, 63 τὴν μὲν ζημίαν ἐπέσχον sie brachten die Strafe nicht zur Ausführung. — παρ' ἡμᾶρ von Tag zu Tag, täglich wie Demosth. 23, 182 παρ' ἡμέραν ἔξεστιν αὐτῷ βαδίζειν ἐπὶ χειρρόνησον.

1456. ἔκτυπεν homerische Form statt der attisch gebräuchlichen ἐκτύπησεν (1606).

1457 f. πῶς ἂν πόροι, Ausdruck des Wunsches, vgl. zu 1100. — εἴ τις ἔντοπος wenn jemand hier ist, nämlich, der diesen Dienst übernehmen könnte. — πορεῖν hier gleich πορίζειν oder πορεύειν, 1476.

1462. κτύπος ἐρείπεται der Donner stürzt sich daher, rollt hernieder.

1466. ἔπτηξα im Deutschen das Präsens. So wird häufig die eben vorgehende Gemütsbewegung oder

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδες, ἥκει τῷδ' ἐπ' ἀνδρὶ θέσφατος
βίου τελευτή, κούκ' ἐστ' ἀποστροφή.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πῶς οἶσθα; τῷ δὲ τοῦτο συμβαλὼν ἔχεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καλῶς κάτοιδ'· ἀλλ' ὥς τάχιστα μοι μολὼν 1475
ἄνακτα χώρας τῆσδ' ἐτις πορευσάτω.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή β'.

ἔα ἔα, ἰδοι μάλ' αὖθις ἀμφίσταται 1480
διαπρύσιος ὄτοβος.

Ἴλαος, ὦ δαίμων, Ἴλαος, εἴ τι γὰρ
ματέρι τυγχάνεις ἀφεγγὲς φέρων.
ἐναισίῳ δὲ σοῦ τύχοιμι, μηδ' ἄλαστον ἄνδρ' ἰδὼν
ἀκερδῇ χάριν μετάσχοιμί πως.

Ζεῦ ἄνα, σοὶ φωνῶ. 1485

die Aufserung derselben durch den Aorist ausgedrückt und dadurch als bereits eingetreten bezeichnet. So Ai. 693 ἔφριξ' ἔρωτι, da der Chor bereits vorher den Wonneshauer gefühlt haben muss. Vgl. zu Ant. 1307 ἀνέπταν φόβῳ. — θυμόν Beziehungsaccusativ, nicht wie Jl. 14, 40 πτῆξε δὲ θυμόν ἐνὶ στήθεσιν Ἀχαιῶν. — Die Lesart οὐρανία ist unsicher, weil das Metrum hier einen Anapäst statt des Jambus nicht duldet; doch ist vielleicht -ία durch Synizesis einsilbig zu lesen.

1468. Zu ἀφήσει ist ἀστραπή Subjekt: welches Ende wird er entsenden d. h. welches Ende wird es (mit diesem furchtbaren Wetter) nehmen, welches Schicksal wird es uns bringen?

1470. ἀφορμᾷ, Subjekt ἀστραπή: er erhebt sich, bricht los.

1472. ἐπί mit Dativ: kommt über mich, wie OT. 508 ἐπ' αὐτῷ πτερόεσσ' ἦλθε κόρα; vgl. Od. 17, 330 ἐπὶ οἱ καλέσας u. ähnl.

1473. ἀποστροφή Aufschub, Schol.: ἀποφυγή.

1474. συμβαλὼν, Schol.: στοχα-

σάμενος. Vgl. συνιέναι und lateinisch conicere.

1477. ἔα Interjektion des Erstaunens. — ἀμφίσταται umdröhnt mich von allen Seiten. So Ant. 1209 ἄσημα περιβαίνει βοῆς. Vgl. auch homerische Wendungen wie Od. 6, 122 ὥστε με κουράων ἀμφήλυθε θῆλυς αὐτή. Jl. 10, 535 ἵππων μ' ὠκυπόδων ἀμφὶ κτύπος οὐατα βάλλει.

1481. Zu Ἴλαος ergänzt sich φέρε aus dem folgenden τυγχάνεις φέρων.

1482. γὰρ ματέρι meinem mütterlichen (heimatlichen) Lande, wie Aisch. Hept. 16 τέκνοισ τε γῇ τε μητρὶ, φιλτάτῃ τροφῷ. — ἀφεγγές etwas Lichtloses, ein düsteres Geschick.

1483. ἐναισίῳ gleich ἐναισίμῳ (vgl. Homer ἐναισίμα μυθήσασθαι u. dgl.) eigentlich schicklich, billig, daher günstig, gnädig. Es steht hier prädikativ: möchte ich dich als einen gnädigen treffen d. h. möchtest du mir gnädig sein. Xen. An. 5, 5, 15 ἐρωτᾶτε αὐτούς, ὁποίων ἡμῶν ἔτυχον als was für Leute sie uns kennen gelernt haben. Eur. Alk. 559 ἀρίστου τοῦδε τυγχάνω ξένου.

1483. ἄλαστος fluchbeladen; anders 538.

1484. ἀκερδῆς χάρις gewinnloser

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρ' ἐγγὺς ἀνὴρ; ἄρ' ἔτ' ἐμψύχου, τέκνα,
κιχήσεται μου καὶ κατορθοῦντος φρένα;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ' ἂν θέλοις τὸ πιστὸν ἐμφῦναι φρενί;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀνθ' ὧν ἔπασχον εὔ, τελεσφόρον χάριν
δοῦναί σφιν, ἥνπερ τυγχάνων ὑπεσχόμην.

1490

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ β'.

ἰὼ ἰώ, παῖ, βᾶθι βᾶθ', εἴτ' ἄγροῖς κυρεῖς
εἴτ' ἄκρον ἐπὶ γύαλον

ἐναλίῳ Ποσειδαονίῳ θεῷ

βούθυτον ἐστίαν ἀγίζων, ἱκοῦ.

1495

ὁ γὰρ ξένος σε καὶ πόλισμα καὶ φίλους ἐπαξιοῖ

δικαίαν χάριν παρασχεῖν παθών.

ἄσσον ἄισσ', ὦναξ.

Dank d. h. unheilvolle Vergeltung meiner Wohlthat. — μετέχειν bezeichnet hier das Teilhaben an dem Fluch des Fremdlings: möge ich nicht, wie er fluchbeladen ist, so auch meinerseits durch ihn Unheil erleiden. Daher musste das Objekt in den Accusativ treten, weil die ἀνεροδῆς χάρις dem Chore ganz zukommt. Aristoph. Plut. 1144 οὐ γὰρ μετεῖχες τὰς ἴσας πληγὰς ἐμοί.

1487. κιχάνω treffen, hier wie τυγχάνω und ähnl. mit dem Genetiv. — κατορθοῦν φρένα den Sinn aufrechterhalten, bei vollem Bewusstsein sein.

1488. τὸ πιστόν was man der πίστις jemand's anvertraut, das Geheimnis: welches ist das Geheimnis, das sich seinem Sinne einprägen soll? — φρενί, Θεσέως Schol. — Die Ausdrucksweise ist auffallend, zumal man wegen δοῦναι 1490 einen transitiven Infinitiv erwartet.

1489. Über die Diäresis in der Mitte des Verses s. zu 610. — τελεσφόρος zur Vollendung bringend (nämlich die früher gethanen Versprechungen) d. h. ein Dank, der sich auch in der That bewährt.

1490. τυγχάνων absolut: als ich erlangte, nämlich ὧν ἐδεήθην.

1491 f. Der Chor nimmt an, Theus verweile etwa noch in der Nähe auf dem Felde oder er sei zu seinem Stieropfer zurückgekehrt, von welchem er 887 abgerufen worden war. — ἄγροῖς κυρεῖς gleich ἐν ἄγροῖς ὧν κυρεῖς. Ebenso ohne Particip und ohne Präposition El. 313 νῦν δ' ἄγροισι τυγχάνει. — (Übrigens unterliegt die Lesart dieses und der folgenden Verse mannigfachen Bedenken.)

1493. γύαλον, im Homer die Wölbung (θωρηκὸς γύαλον Il. 5, 99 und sonst), bezeichnet die Höhlung und daher das Thal, die Schlucht, z. B. Hes. theog. 499 γνάλοισ ὑπο Παρνησοῖο. Das Beiwort ἄκρος hoch bezeichnet die hohe Lage der Thalschlucht, wo der Altar des Gottes zu denken ist, wie Tr. 436 πρὸς τοῦ κατ' ἄκρον Οἰταῖον νάπος Διὸς καταστράπτοντος „der im hohen Thale des Öta donnert“. — Indem nach der nächst gelegenen Örtlichkeit (εἴτ' ἄγροῖς κυρεῖς) das entferntere ἄκρον γύαλον genannt wird, hatte der Dichter ein ἐλθών oder dgl. im Sinne, daher die Präposition ἐπί mit Acc. Vgl. Thuk. 7, 37 καὶ οἱ μὲν ἐπὶ τὰ τείχη ἀντιπαρετάσσοντο.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς αὖ παρ' ὑμῶν κοινὸς ἤχεϊται κτύπος 1500
 σαφὴς μὲν αὐτῶν, ἐμφανὴς δὲ τοῦ ξένου;
 μή τις Διὸς κεραυνὸς ἢ τις ὀμβρία
 χάλαζ' ἐπιρράξασα; πάντα γὰρ θεοῖ
 τοιαῦτα χειμάζοντος εἰκάσαι πάρα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄναξ, ποθοῦντι προουφάνης, καί σοι θεῶν 1505
 τύχην τις ἐσθλὴν τῇσδ' ἔθηκε τῆς ὁδοῦ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἐστίν, ὦ παῖ Λαΐου, νέορτον αὖ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δοπὴ βίου μοι· καί σ' ἄπερ ξυνήνεσα
 θέλω πόλιν τε τήνδε μὴ ψεύσας θανεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἐν τῷ δὲ κεῖσαι τοῦ μόρου τεκμηρίω; 1510

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αὐτοὶ θεοὶ κήρυκες ἀγγέλλουσίν μοι,
 ψεύδοντες οὐδὲν σῆμα τῶν προκειμένων.

1494. ἐνάλιος wie 887. — Ποσειδάωνιος mit ο, da die ursprüngliche Genetivform wohl Ποσειδάωνος ist, von der epischen Sprache aus Verszwang in der vorletzten Silbe gedehnt. Die Verbindung wie OT. 1105 ὁ Βακχεῖος θεός.

1495. ἐστία Altar wie 413 Δελφικῆς ἀφ' ἐστίας und oft. Da auf ihm Stiere geopfert werden, so heißt er ein „Stieropferaltar“. Vgl. Eur. Hel. 1474 βούθυτον ἄμεραν.

1496 f. Die Accusative hängen von ἐπαξιοῖ ab: der Fremdling erachtet euch für wert, euch den billigen Dank abzustatten. Also gleich ἐπαξιοῖ (er hält es für gebührend) χάριν σοι παρασχεῖν. Vgl. zu 1211 f.

1498. παθῶν, nämlich εὔ παρ' ὑμῶν.

1500. κτύπος sonst nicht leicht von der menschlichen Stimme. — ἤχεϊται wird angestimmt, wie z. B. Tr. 866 beim Aktiv das Objekt steht: ἤχει τις οὐκ ἄσημον κωντόν. — κοινός erklärt sich durch die folgende Zeile.

1501. αὐτῶν, nämlich ὑμῶν. Auch sonst wird bei einer Anaphora zu-

weilen nur ein ähnliches Wort, nicht dasselbe, gesetzt z. B. OT. 133 ἐπαξίως γὰρ Φοῖβος, ἀξίως δὲ σύ.

1502. μή doch nicht etwa, wie μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις; — Als Prädikat zu κεραυνός und χάλαζα ist aus dem Zusammenhange etwa zu denken: ist die Ursache eures Geschreies? d. h. der Blitz hat doch nicht etwa ein Unglück angerichtet, dass ihr so schreit?

1504. πάντα εἰκάσαι πάρα auf alles muss man gefasst sein.

1506. Einer der Götter hat dir das glückliche Geschick dieses Weges bereitet d. h. er hat dich diesen Weg zu deinem Heile gehen heißen.

1508 f. Zu verbinden: καὶ θέλω θανεῖν μὴ ψεύσας σε πόλιν τε τήνδε. Dazu tritt ἃ συνήνεσα in dem, was ich zusagte.

1510. κείσθαι ἐν auf etwas beruhen, vgl. zu 247. Also: auf welchem Anzeichen beruhst du d. h. auf welches gründest, stüttest du dich, nämlich bei dieser deiner Überzeugung?

1512. τὰ προκειμένα σημεῖα sind

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ γεραιέ, δηλοῦσθαι τάδε;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἱ πολλὰ βρονταὶ διατελεῖς τὰ πολλὰ τε
στράψαντα χειρὸς τῆς ἀνικήτου βέλη.

1515

ΘΗΣΕΥΣ.

πείθεις με· πολλὰ γάρ σε θεσπίζονθ' ὁρῶ
κοῦ ψευδόφημα· χῶ τι χρὴ ποιεῖν λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ διδάξω, τέκνον Αἰγέως, ἃ σοι
γῆρως ἄλυπα τῇδε κείσεται πόλει.

χῶρον μὲν αὐτὸς αὐτίκ' ἐξηγήσομαι,
ἄθικτος ἡγητῆρος, οὗ με χρὴ θανεῖν.

1520

τοῦτον δὲ φράξε μή ποτ' ἀνθρώπων τινί,
μήθ' οὗ κέκευθε μήτ' ἐν οἷς κεῖται τόποις·
ὥς σοι πρὸ πολλῶν ἀσπιδων ἄλκην ὅδε

die vorherbestimmten Wahrzeichen d. h. die früher geweissagten. So heisst es Herod. 2, 38 von den heiligen Stieren, dass sie in betreff ihrer Zunge untersucht werden, εἰ καθαρὴ ἐστὶ τῶν προκειμένων σημήων.

1513. Da Oidipus in seiner Antwort kein τεκμήριον genannt hat, sondern nur die Götter als Urheber seiner τεκμήρια bezeichnet hat, so wiederholt Theseus seine Frage, wie d. h. wodurch es denn erkennbar sei.

1514 f. πολλὰ adverbial wie 348. Ant. 1046 οἱ πολλὰ δεινοί und oft. Doch ist der Gebrauch hier sehr auffallend, da es sonst stets als nähere Bestimmung zu einem Adjektiv, nicht zu einem Substantiv tritt. Die Lesart scheint daher verderbt. Im Unterschiede von διατελεῖς, welches die unaufhörliche Dauer der ganzen Erscheinung ausdrückt, würde es das gleichzeitige Erschallen vieler Donner bezeichnen, also etwa gleich αἱ πολλαχῇ βρονταί. — στράπτειν statt ἀστράπτειν findet sich sonst nicht in der älteren attischen Sprache, sondern erst später wie bei Apollonius Rhodius u. a.

1518. σοί Beziehungsdativ zu τῇδε

πόλει, also gleich τῇδε τῇ σῇ πόλει wie ὁ σοὶ πατέρα φίλον ἔκτα gleich τὸν σὸν πατέρα und dgl.

1519. γῆρως ἄλυπα ungetrübt vom Alter, zu 677. — κείσεται wird unverrückt bestehen bleiben, wie νόμοι κεῖνται u. ähnl.

1521. ἄθικτος ἡγητῆρος wie Trach. 686 ἀκτῖνος θερμῆς ἄθικτος. Vgl. auch zu 677.

1522 f. Der Umstand, dass in der That über Oidipus' Grabstätte nichts bekannt war, wird vom Dichter durch dies Verbot des sterbenden Heroen erklärt. Wäre der Ort kund gewesen, so war ein Versuch der Thebaner, seine Asche in ihre Gewalt zu bekommen und damit den Fluch zu entkräften, wenigstens möglich. — τοῦτον geht auf χῶρος. Die folgende Unterscheidung wird gewöhnlich verstanden: mache weder den bestimmten Ort bekannt, wo das Grab versteckt liegt, noch überhaupt die Gegend, in welcher es sich befindet. Aber die Gegend ist, da nicht nur die Töchter, sondern auch die Begleiter des Theseus mitgehen, jedenfalls kund; die disjunktive Form ist also nur eine nachdrückliche Bezeichnung für einen und denselben Begriff.

1524 f. ὅδε wie 1522 τοῦτον auf

δορός τ' ἐπακτοῦ γειτόνων ἀεὶ τιθῇ.

1525

ἃ δ' ἐξάγιστα μηδὲ κινεῖται λόγῳ,

αὐτὸς μαθήσει, κεῖς' ὅταν μόλῃς μόνος·

ὥς οὔτ' ἂν ἀστῶν τῶνδ' ἂν ἐξείποιμί τῳ

οὔτ' ἂν τέκνοισι τοῖς ἐμοῖς, στέργων ὅμως.

ἀλλ' αὐτὸς ἀεὶ σῶζε, χῶταν εἰς τέλος

1530

τοῦ ξῆν ἀφικνῇ, τῷ προφερτάτῳ μόνῳ

σήμαιν'· ὃ δ' ἀεὶ τῶπιόντι δεικνύτω.

χοῦτως ἀδῆον τήνδ' ἐνοικήσεις πόλιν

σπαρτῶν ἀπ' ἀνδρῶν. αἱ δὲ μυρίαὶ πόλεις,

χῶρος zu beziehen: damit dieser Ort d. h. das dort befindliche Grab dir Schutz gegen die Nachbarn verschaffe, besser als (πρό) viele Schilde und herbeigerufene Lanzenträger. — ἀσπίς und δόρυ oft von speer- und schildbewehrten Heerhaufen; ἐπακτός aus der Fremde herbeigeht, also fremde Söldnertruppen zum Schutze der Stadt.

1526 f. ἀγίζειν (1495) heißt wei-
hen, ἐξαγίζειν eigentlich heraus-
weihe d. h. als unheilig entfernen,
so Aisch. Ag. 619 ἄνδρες ἐξαγι-
σθέντες. Daher geht ἐξάγιστος all-
gemein in die Bedeutung fluchwür-
dig, abscheulich, sündhaft über
z. B. Dem. 25, 93 οἱ πονηρότατοι
καὶ ἐξάγιστοι ὀνομαζόμενοι, wie es
Aischin. 3, 113 als synonym neben
ἐπάρατος braucht. Hier will Oidi-
pus nicht sagen, das, was er an-
deutet, sei Sünde, sondern es aus-
zusprechen würde Sünde sein; es
ist also aus κινεῖται λόγῳ (vgl.
624) schon zu dem ersten Gliede
etwa ein κινεῖν λόγῳ zu entneh-
men: was aber Sünde wäre (zu
berühren) und (deshalb) durch kein
Wort (von mir) berührt wird. Ge-
meint ist wohl vornehmlich das
Geheimnis des Ortes, vielleicht auch
irgendwelche Bestimmungen eines
Geheimdienstes an seinem Grabe
(Gebete, Opfer), um derentwillen
eben der Ort dem Könige bekannt
sein musste; sonst hätte ja auch
er ihn nicht zu wissen brauchen.
— αὐτός allein.

1530. αὐτὸς wie 1527.

1531 f. προφερτάτος, wie im Ho-

mer häufig προφερέστερος, προφε-
ρέστατος der ausgezeichnetste, also:
teile es dem mit, der nächst dir
der erste im Staat ist, also nach
dir die Herrschaft führen wird.
Dies braucht durchaus nicht gerade
der älteste Sohn oder überhaupt
ein Sohn zu sein. Der allgemeine
Ausdruck ist wohl absichtlich ge-
wählt, um die Bestimmung nicht
auf die Staatsform des Königtums
zu beschränken, da ja Athen wenige
Jahrhunderts später Freistaat wurde.
— τῷ ἐπιόντι dem folgenden.

1534 f. σπαρτοὶ ἄνδρες heißen
die Thebaner, weil sie aus der
Saat der Drachenzähne entstanden
sind. — αἱ δὲ μυρίαὶ κτλ.: Oidipus
will Theseus vor allzugroßer Sicher-
heit warnen: mein Grab gewährt
 euch nun zwar Schutz gegen The-
bens Angriffe, aber hüte dich, dich
darum in Sicherheit zu wiegen
(sonst dürfte auch jener Schutz
unwirksam sein); das Beispiel der
unzählig vielen Staaten möge dich
warnen, welche in trefflichem Zu-
stande waren und doch in Über-
mut verfielen, der ihr Verderben
ward; denn nicht gleich pflegen
die Götter unsinnigen Frevelmut
zu strafen. So möge es dir nie
ergehen, Sohn des Aigens. — An-
statt also zu sagen: „du hast jetzt
meinen Schutz, aber werde nicht
übermütig, wie so viele Staaten“
heißt es mit leicht verständlicher
Umstellung: „du hast jetzt meinen
Schutz, aber unzählige Staaten sind
übermütig geworden, mache du es
doch ja nicht so.“

- κἄν εὖ τις οἴκῃ, ῥαδίως καθύβρισαν. 1535
 θεοὶ γὰρ εὖ μέν, ὁψὲ δ' εἰσορῶς, ὅταν
 τὰ θεῖ' ἀφείς τις εἰς τὸ μαίνεσθαι τραπῇ.
 ὃ μὴ σύ, τέκνον Αἰγέως, βούλου παθεῖν.
 τὰ μὲν τοιαῦτ' οὖν εἰδότη' ἐκδιδάσκομεν.
 χῶρον δ', ἐπείγει γάρ με τοῦκ θεοῦ παρόν, 1540
 στείχωμεν ἤδη, μηδέ γ' ἐντρεπώμεθα.
 ὦ παῖδες, ὦδ' ἔπεσθ'· ἐγὼ γὰρ ἡγεμὼν
 σφῶν αὖ πέφασμαι καινός, ὥσπερ σφὼ πατρί.
 χωρεῖτε, καὶ μὴ ψάυετ', ἀλλ' ἑἴτέ με
 αὐτὸν τὸν ἱερὸν τύμβον ἐξευρεῖν, ἵνα 1545
 μοῖρ' ἀνδρὶ τῷδε τῇδε κρυφθῆναι χθονί.
 τῇδ', ὦδε, τῇδε βᾶτε· τῇδε γάρ μ' ἄγει
 Ἑρμῆς ὁ πομπὸς ἢ τε νερτέρα θεός.
 ὦ φῶς ἀφεγγές, πρόσθε πού ποτ' ἦσθ' ἐμόν,

1536. γάρ: denn die Verspätung der göttlichen Strafe verlockt die Schlechten zu immer neuem Übermut. Mit dem Sinn zu vergleichen der sprichwörtlich (z. B. bei Sextus Empir. adv. math. 279) gebrauchte Vers ὁψὲ θεῶν ἀλέουσι μύλοι, ἀλέουσι δὲ λεπτά, verdeutscht von Logau (Sinng. 3, 2, 24): „Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich klein; ob aus Langmut er sich säumet, bringt mit Schärf' er alles ein.“

1539. Oidipus bricht ab, da Theseus in seiner Herrschereinsicht solcherlei Vorschriften nicht bedürfe; er will ihm nicht ἐπικελεύειν ὥσπερ οἱ τοῖς θεοῖσι διακελευόμενοι (Plat. Phaid. 60, e). Vgl. Hom. Il. 10, 250 εἰδόσι γάρ τοι ταῦτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις. Od. 16, 136 τά γε δὴ νοέοντι κελεύεις.

1540. Schon drängt mich der gegenwärtige Gott; wörtlich: das von seiten des Gottes Gegenwärtige d. h. seine gegenwärtige Macht. Er fühlt, dass ihm der Gott nahe ist und ihn weiter treibt. Vgl. Faust: „Ich fühl's, du schwebst um mich, erflehter Geist.“

1541. ἐντρεπώμεθα eigentlich wir wollen uns nicht umkehren, nicht zur Seite noch zurückblicken, sondern vorwärts eilen d. h. nicht länger zögern. Gewöhnlich heißt

das Wort sich an etwas kehren z. B. OT. 1056 μηδὲν ἐντραπῆς.

1546. Von μοῖρα (ἐστὶ) hängt der Infinitiv κρυφθῆναι ab.

1546 f. Dass in zwei aufeinanderfolgenden Versen die sieben zweisilbigen Wörter τῷδε, τῇδε, τῇδε, ὦδε, τῇδε, βᾶτε, τῇδε (nur eines apostrophiert) fast unmittelbar hintereinander stehen, ist an sich nicht wohlklingend; aber es hebt hier, zumal bei der abgebrochenen Weise, in der wir uns die Ausrufe τῇδε, ὦδε gesprochen zu denken haben, den Eindruck der Worte besonders ausdrucksvoll hervor. Übrigens finden sich ähnliche Gleichklänge offenbar unbeabsichtigt nicht ganz selten, z. B. Phil. 101 λέγω σ' ἐγὼ δόλω Φιλοκτήτην λαβεῖν. OT. 1481 ὡς τὰς ἀδελφὰς τὰσδε τὰς ἐμὰς χέρας. Ai. 312 ἐπηπείλῃς' ἔπη. OT. 924, 925, 926, welche alle drei auf die Silbe -που schliessen. — Er wendet sich bei diesen Worten, unter Abwehrung der Führung seiner Töchter, dem heiligen Haine der Eumeniden zu.

1548. ὁ πομπός, wie Hermes gewöhnlich ψυχοπομπός heißt. Ai. 833 πομπαῖον Ἑρμῆν χθόνιον. — ἢ νερτέρα θεός Persephone.

1549. φῶς ἀφεγγές das Licht, das ihm nicht mehr leuchtet, das

νῦν δ' ἔσχατόν σου τοῦμόν ἄπτεται δέμας. 1550
 ἤδη γὰρ ἔρπω τὸν τελευταῖον βίον
 κρύψων παρ' Αἰδην. ἀλλὰ, φίλτατε ξένων,
 αὐτός τε χώρα θ' ἥδε πρόσπολοί τε σοὶ
 εὐδαίμονες γένοισθε, κἂπ' εὐπραξία
 μέμνησθέ μου θανόντος εὐτυχεῖς αἰεὶ. 1555

ΧΟΡΟΣ.

Στροφή.

εἰ θέμις ἐστὶ μοι τὰν ἀφανῆ θεὸν
 καὶ σὲ λιταῖς σεβίζειν,
 ἐννυχίων ἄναξ,
 Αἰδωνεῦ, Αἰδωνεῦ, λίσσομαι, 1560
 ἐπὶ πόνῳ μήτ' ἐπὶ βαρυαχεῖ ξένον ἐξανίσαι
 μόρῳ τὰν παγκευθῆ κάτῳ
 νεκρῶν πλάκα καὶ Στύγιον δόμον.
 πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν πημάτων ἰκνουμένων 1565
 πάλιν σε δαίμων δίκαιος αὔξει.

ihm kein Licht mehr ist, seit er es OT. 1183 angerufen hatte: ὦ φῶς, τελευταῖόν σε προσβλέψαιμι νῦν. Darum fügt er jetzt schmerzlich hinzu: πρόσθε πού ποτ' ἦσθ' ἐμόν.

1550. δέμας: mein Leib berührt dich (und du ihn), mein Auge nicht mehr.

1551 f. τὸν τελευταῖον βίον mein letztes Leben d. h. den Rest meines Lebens.

1554 f. Möget ihr glücklich werden und in eurem Glücke stets meiner gedenken. Goethe: „Ergeht's euch wohl, so denkt an mich.“ — ἐπὶ vom begleitenden Umstände wie z. B. 1561. El. 108 ἐπὶ κωνυτῶ.

Hiernach geht Oidipus nach links hinten ab. Theseus mit seinen Begleitern, Antigone und Ismene folgen.

1556—1578 Viertes Stasimon.

Der Chor, der allein auf der Bühne bleibt, richtet ein feierliches Gebet an die Mächte der Unterwelt, den Fremdling, den so viel unverschuldetes Leiden getroffen habe, jetzt mild und gnädig aufzunehmen.

1556. εἰ θέμις ἐστὶ: den furchtbaren Gottheiten der Unterwelt nahte man sich selbst in frommem Gebete nur mit Zagen. — Der Hauptsatz ist 1560 λίσσομαι. — ἀφανής, unsichtbar, heisst Persephone, weil ein sterbliches Auge sie nie erblickt; denn die oberen Götter erscheinen zuweilen den Menschen und sind also nicht schlechthin unsichtbar.

1558. λιταῖς σεβίζειν, vgl. 1007.

1560. Αἰδωνεύς: Jl. 20, 61 ἄναξ ἐνέρον Αἰδωνεύς. Hier in dreisilbiger Form, die sonst nirgends vorkommt, vgl. Αἰδης aus Αἰδης.

1561. ἐπὶ, zu 1554. — Die Auslassung des μήτε (οὔτε) im ersten Gliede ist am häufigsten in Gegensätzen wie Phil. 771 ἐκόντα μήτ' ἄκοντα μήτε τῷ τέχνῃ. Pind. Pyth. 10, 29 ναυσὶ δ' οὔτε πεζὸς ἰών. Doch auch sonst z. B. Aisch. Ag. 510 Πάρις γὰρ οὔτε συντελὴς πόλις. Pind. Pyth. 6, 48 ἄδικον οὔθ' ὑπέροπλον ἦβαν. Pind. Pyth. 10, 41 νόσοι δ' οὔτε γῆρας. Ähnlich ist οὐδέ (μηδέ) im zweiten Gliede mit Weglassung des οὐ (μή) im ersten z. B. Aristoph. Ornith. 694 γῆ δ' οὐδ' ἀῆρ οὐδ' οὐρανὸς ἦν. Herod.

Ἀντιστροφή.

- ὦ χθόνιαι θεαὶ σῶμά τ' ἀνικάτου
 θηρός, ὃν ἐν πύλαισι
 φασὶ πολυξέστοις· 1570
 εὐνᾶσθαι κνυξεῖσθαι τ' ἐξ ἄντρων
 ἀδάματον τὸν φύλακα παρ' Αἶδα λόγος αἶεν ἔχει·
 ὅν, ὦ Γᾶς παῖ καὶ Ταρτάρου,
 κατεύχομαι ἐν καθαρῷ βῆναι 1575
 ὁρμωμένῳ νεοτέρῳ τῷ ξένῳ νεκρῶν πλάκας.
 σέ τοι κικλήσκω τὸν αἰένυπνον.

215 σιδήρῳ οὐδ' ἀργύρῳ χρέωνται οὐδέν. — βαρυαχῆς dorisch für βαρυηχῆς, wie es auch der Scholiast wiedergiebt, vgl. Jl. 7, 376 πᾶν σᾶσθαι πολέμοιο δυσηχέος. Also: weder unter Mühsal noch unter schwerstöhnendem Sterben möge er die allesbergende Totenflur drunten erreichen.

1562. ἐξανύειν den Weg zurücklegen, wohin gelangen z. B. Herod. 7, 183 πανημερὸν πλέοντες ἐξανύουσιν ἐπὶ τὸν αἰγιαλόν. So das Simplex, wie hier mit dem Accusativ der Richtung, Ant. 805 τὸν παγκοίταν ὅθ' ὁρῶ θάλαμον τήνδ' Ἀντιγόνην ἀνύτουσαν. Ai. 606 ἀνύσειν Αἶδαν.

1565. Das ἄν gehört zu αὔξοι: wohl wird dich jetzt ein gerechter Gott wiederum erhöhen. Die herzliche Teilnahme veranlasst den Chor, den abgegangenen Fremdling noch selbst anzureden, wie z. B. in der Antigone 987 der Chor die bereits fortgegangene Antigone anredet. Schol.: ἀποστρέφει τὸν λόγον πρὸς τὸν Οἰδίποδα. — καὶ und zwar, μάταν ohne Grund d. h. ohne Schuld: denn nachdem viele Leiden, und zwar ohne deine Schuld, über dich gekommen sind, u. s. w.

1568. χθόνιαι θεαί, Ἐρινύες Schol. — σῶμα dient zur malerischen Umschreibung des riesigen, unbezwinglichen Höllenhundes. Vgl. auch zu 355.

1569. In dem Relativsatz ist εἶναι zu ergänzen. Solche Auslassung des Infinitivs oder Particips von

εἰμί ist nicht häufig, doch vgl. bei Euripides τοῦθ' ὁρῶ πολλοῦ πόνου. Xen. An. 5, 8, 20 ἐν εὐδίᾳ ὁρῶ ὑμᾶς. Demosth. 4, 41 ἐν Χερσονήσῳ ἐπύθεσθε Φίλιππον. 19, 87 πρὸς Μεγάροις ἀκούοντες δύναμιν Φιλίππον ἐθορυβεῖσθε. — Gewöhnlich wird nach πολυξέστοις keine Interpunktion gesetzt, so dass die folgenden Infinitive zu ὃν gehören; dann aber schleppt λόγος αἶεν ἔχει überflüssig und schwerfällig nach. Der Scholiast will nur εὐνᾶσθαι von φασὶ abhängig machen und sagt, es fehle zu κνυξεῖσθαι ein (zweites) φασί, wofür aber der Dichter λόγος αἶεν ἔχει gesetzt habe; freilich, fügt er hinzu, hätte er auch dies weglassen können (offenbar weil dann alles von dem ersten φασὶν abhängig gewesen wäre). Aber solche Trennung der beiden Infinitive ist schwer glaublich. — Also: O ihr unterirdischen Göttinnen und du unbezwingbares Untier, das, wie man sagt, am Totenthore wohnt; dort lagere und knurre aus der Höhle her unbändig der Hüter beim Hades, so klingt die Sage. — Mit der ganzen Stelle vgl. die Schilderung des Kerberos bei Vergil. Aen. 6, 417 Cerberus haec ingens latratu regna trifauci personat, adverso recubans immanis in antro. — immania terga resolvit fusus humi totoque ingens extenditur antro.

1570. πολύξεστος von der eisernen Pforte (ἐνθα σιδήρειαί τε πύλαι, vgl. zu 57), wie Jl. 18, 275 ein Thor εὐξεστος heisst.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄνδρες πολῖται, ξυντομωτάτως μὲν ἂν
 τύχοιμι λέξας Οἰδίπουν ὀλωλότα· 1580
 ἃ δ' ἦν τὰ πραχθέντ', οὐθ' ὁ μῦθος ἐν βραχεῖ
 φράσαι πάρεστιν οὔτε τ' ἄργ' ὅσ' ἦν ἐκεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ὄλωλε γὰρ δύστηνος;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὥς λελοιπότα
 κεῖνον τὸν αἰὲ βίοτον ἐξεπίστασο.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς; ἄρα θεία κάπόνω τάλας τύχη; 1585

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν ἤδη κάποθανμάσαι πρέπον.
 ὥς μὲν γὰρ ἐνθένδ' εἶρε, καὶ σύ που παρῶν
 ἐξοισθ', ὑφηγητῆρος οὐδενὸς φίλων,
 ἀλλ' αὐτὸς ἡμῖν πᾶσιν ἐξηγούμενος.
 ἐπεὶ δ' ἀφῆκτο τὸν καταρράκτην ὁδὸν 1590

1574. Der Sohn der Erde und des Tartaros ist der Tod.

1575. καθαρός vom Wege frei, unbesetzt. Jl. 10, 199 ἐν καθαρῷ ὅθι δὴ νεκύων διεφαίνετο χῶρος. So Pind. Ol. 6, 23 ὄφρα κελεύθῳ ἐν καθαρῷ βάσομεν *via expedita*. — Also eigentlich: der Höllenhund soll auf einem für den Fremdling unbesetzten Wege, auf einem von dem Fremdling nicht betretenen Wege gehen, d. h. Kerberos soll da nicht gehen, wo jener geht, er soll ihm aus dem Wege gehen.

1574. αἰένυπνος nicht der Ewig-schlummernde, wie der Scholiast unrichtig erklärt (τὸν διὰ παντὸς κοιμώμενον), sondern der in ewigen Schlummer versenkt, der Tod.

1579—1779 Exodos.

1579 f. Auf die allerkürzeste Weise könnte ich es (hiermit) gemeldet haben, daß Oidipus tot ist. — Auffallend ist die Adverbialform des Superlativs συντομωτάτως. Vgl. Eur. Hiket. 967 γηράσκω δυστηνοτάτως, wo jedoch die Lesart unsicher ist.

1581 f. Wörtlich: wie aber der Hergang dabei war, davon ist weder der Bericht kurz zu fassen noch waren es (nämlich kurz) die Dinge, die dort stattfanden. Im Deutschen etwa: der Bericht ist nicht kurz zu fassen, wie auch die Dinge selber nicht kurz waren.

1583 f. ὥς mit dem Particip bei Verben des Wissens. OT. 848. Ant. 1063 und öfter. — τὸν αἰὲ βίοτον will der Scholiast durch τὸ μακρὸν γῆρας erklären, also das lange, gleichsam ewig währende Leben. Doch ist der Ausdruck befremdlich.

1585. ἀπόνω τύχη, wie der Chor 1561 gefleht hatte ἐπὶ πόνω μήτε κτλ.

1586. καί: sein Ausgang war auch wirklich wunderbar (wie du es deinen Worten zufolge vermutet hast).

1588. ὑφηγητῆρος, erg. ὄντος. Vgl. zu 83.

1590 f. Über den χαλκοῦς ὁδός s. zu 54. — καταρράκτης von ῥάσσω (seltenere Form für ἄράσσω) hinabstürzend, daher jäh in die Tiefe führend: die Schwelle d. i. der

χαλκοῖς βάθροισι γῆθεν ῥριζωμένον,
 ἔστη κελεύθων ἐν πολυσχίστων μιᾷ
 κοίλου πέλας κρατῆρος, οὗ τὰ Θησέως
 Περίθου τε κεῖται πίστ' αἰὲ ξυνθήματα·
 ἐφ' οὗ μέσου στὰς τοῦ τε Θορικίου πέτρου 1595
 κοίλης τ' ἀχέρδου καπὸ λαΐνου τάφου,
 καθέζετ'· εἴτ' ἔλυσε δυσπινεῖς στολάς.
 ἄπειτ' αὖσας παῖδας ἠνώγει ρυτῶν
 ὑδάτων ἐνεγκεῖν λουτρὰ καὶ χοάς ποθεν·
 τὼ δ' εὐχλόου Δήμητρος εἰς προσόψιον 1600

Fels mit dem tief hinabgehenden Spalt ist (dem allgemeinen Glauben zufolge) mit den ehernen Stufen, die zum Hades führen, in die Erde festgewurzelt. Dass es 54 hieß, Oidipus beschreite bereits den χαλκόπους ὁδός, während er hier erst außerhalb der Bühne zu ihm gelangt, ist kein Widerspruch: der ganze Felsengrund, der auf diese Weise in Zusammenhang mit der Unterwelt gedacht wird, heißt ὁδός, aber unter dem hier bezeichneten καταρράκτης ὁδός ist im besondern die Stelle verstanden, wo der Spalt sich öffnete, welcher zu der ganzen Sage Veranlassung gegeben hatte. — ῥριζωμένον: so heißt es Od. 13, 163 vom Poseidon, der das Schiff der Phaiaken zu Stein verwandelt ὅς μιν λᾶαν ἔθηκε καὶ ῥριζώσεν ἐνερθεν. — γῆθεν: die Richtung woher nach Analogie der Wörter des Bindens und Befestigens, wie καδ' δ' ἐκ πασσαλόφει κρέμασεν φόρμιγγα λίγειαν Od. 8, 67 u. dgl.

1593. Unter dem κοῖλος κρατῆρ wird ein Felsenkessel zu verstehen sein, in oder an welchem der Sage nach Theseus und Peirithoos, ehe sie hier in die Unterwelt hinabstiegen, einen Bund der Treue schlossen.

1594. Περίθου: die ungewöhnliche Form (sonst Περιθόος z. B. Jl. 1, 263) findet sich auch in einigen Inschriften sowie in dem Namen des attischen Demos Περιθοῖδαι, als deren Stammheros er galt. — ξυνθήματα Bündnis, anders als 46;

κεῖται im Sinne des Perf. Pass. von τίθημι, wie man sagt φιλότητα, ἐλρήνην, ὅρκια τιθέναι (τίθεσθαι) z. B. Od. 24, 546 ὅρκια δ' αὖ μετόπισθε μετ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκε Παλλὰς Ἀθηναίη. Also: wo der ewig treue Bund des Theseus und Peirithoos geschlossen worden ist.

1595. Zu ἐφ' οὗ, auf den κρατῆρ bezüglich, gehört μέσου, während die folgenden Genetive πέτρου und ἀχέρδου von μέσου abhängen und an dritter Stelle statt des bloßen Genetivs die Präposition ἀπό dazutritt: er stand in oder auf dem Felsenkessel, welcher sich in der Mitte befindet zwischen dem thorkischen Fels, dem Birnbaum und dem Grabmal. Da oben der vielgespaltenen Wege Erwähnung gethan wurde, so scheint es, dass an dem κρατῆρ sich der Weg spaltete; er stand demnach ἐν τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς. — Weder von dem thorkischen Felsen noch von dem hohlen Birnbaum noch von dem steinernen Grab ist uns sonst irgend etwas bekannt. Der Scholiast bemerkt nur, diese Gegenstände seien den Einheimischen bekannt gewesen (ταῦτα γνώριμα τοῖς ἐγχωρίοις) und erwähnt des attischen δῆμος Θόρικος, welcher jedoch am Vorgebirge Sunion liegt und also hiermit schwerlich zu thun haben kann.

1598. Fließendes Wasser wird auch sonst bei heiligen Handlungen angewandt, vgl. 469.

1600. εὐχλόος wie sonst χλόη, die Grünende. Die Göttin wurde auch 685 erwähnt.

πάγον μολοῦσαι τάσδ' ἐπιστολὰς πατρὶ
 ταχεῖ πόρευσαν σὺν χρόνῳ, λουτροῖς τέ νιν
 ἐσθῆτί τ' ἐξήσκησαν, ἣ νομίζεται.
 ἐπεὶ δὲ παντὸς εἶχε δρωῶτος ἡδονήν
 οὐκ ἦν ἔτ' οὐδὲν ἀργὸν ὦν ἐφίετο, 1605
 κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, αἱ δὲ παρθέναι
 ῥίγησαν, ὥς ἤκουσαν· ἐς δὲ γούνατα
 πατρὸς πεσοῦσαι κλαῖον, οὐδ' ἀνίεσαν
 στέρνων ἀραγμοὺς οὐδὲ παμμήκεις γόους.
 ὃ δ' ὥς ἀκούει φθόγγον ἐξαίφνης πικρόν, 1610
 πτύξας ἐπ' αὐταῖς χεῖρας εἶπεν· ὦ τέκνα,
 οὐκ ἔστ' ἔθ' ὑμῖν τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ πατήρ.
 ὅλωλε γὰρ δὴ πάντα τὰμά, κούκῃτι
 τὴν δυσπόνητον ἔξετ' ἀμφ' ἐμοὶ τροφήν·
 σκληρὰν μὲν, οἶδα, παῖδες· ἀλλ' ἐν γὰρ μόνον 1615
 τὰ πάντα λύει ταῦτ' ἔπος μοχθήματα·
 τὸ γὰρ φιλεῖν οὐκ ἔστιν ἐξ ὅτου πλέον
 ἢ τοῦδε τὰνδρὸς ἔσχεθ', οὐ τητῶμεναι
 τὸ λοιπὸν ἤδη τὸν βίον διάξετον.
 τοιαῦτ' ἐπ' ἀλλήλοισιν ἀμφικείμενοι 1620

1602. πόρευσαν: in Botenberichten kann ihrer epischen Natur wegen das Augmentum syllabicum fehlen.
 1606. 1607. 1608. 1624; zu OT. 1245. — ταχεῖ σὺν χρόνῳ, wie Trach. 395 σὺν χρόνῳ βραδεῖ μολῶν. — σύν, 1653.

1603. Wo sie das frische Kleid hernehmen, ist nicht gesagt. Man kann (wenn man auch in solchen Dingen Motivierung verlangt) an den 506 erwähnten ἔποικος denken.

1604 f. δρᾶν häufig Dienste leisten, wie δρηστῆρες bei Homer die Diener; τὸ δρᾶν das was dient, die dienende Thätigkeit, der Dienst. Vgl. zu 1220. — ἡδονή Lust, Befriedigung: als er Befriedigung seitens jeder (von ihm begehrten) dienenden Thätigkeit hatte d. h. als ihm alle verlangten Dienste geleistet waren. — Derselbe Gedanke wird dann noch einmal negativ gegeben, vgl. zu 172. — ἀργός passiv ungethan, versäumt.

1606. Ζεὺς χθόνιος der unter-

irdische Zeus d. i. Hades. Vgl. *Jupiter Stygius* (Verg. Aen. 4, 638), „der stygische Zeus“ (Schiller, Nänie).

1608. ἀνιέναι nachlassen, unterlassen, wie man sagt ἀνιέναι πόλεμον, ἔχθραν aufgeben Thuk. 3, 10. 7, 18.

1610. φθόγγον πικρόν den bitteren Klagelaut der Töchter.

1613. πάντα τὰμά alles was mein ist, mein ganzes Dasein.

1614. δυσπόνητος voll schlimmer Mühe, schlimme Mühe bringend. Aisch. Pers. 510 ὦ δυσπόνητε δαῖμον. Vgl. 328 ὦ δυσάθλια τροφαί. — ἀμφ' ἐμοί um meinetwillen. El. 1180 ἀμφ' ἐμοὶ στένεις τάδε; Od. 1, 48 ἀλλά μοι ἀμφ' Ὀδυσῇ δαΐφρονι δαίεται ἦτορ.

1616. λύει löst d. h. versüßt die Mühen.

1617. Konstruktion: οὐκ ἔστιν ἐξ ὅτου τὸ φιλεῖν πλέον ἔσχετε ἢ (ἐκ) τοῦδε τοῦ ἀνδρός es giebt niemand, von dem euch mehr Liebe zu teil geworden als von mir.

1620. τοιαῦτα ἔκλαιον πάντες

- λύγδην ἔκλαιον πάντες. ὥς δὲ πρὸς τέλος
 γόων ἀφίκοντ' οὐδ' ἔτ' ὠρώρει βοή,
 ἣν μὲν σιωπή· φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς
 θώυξεν αὐτόν, ὥστε πάντας ὀρθίας
 στῆσαι φόβῳ δείσαντας ἐξαίφνης τρίχας· 1625
 καλεῖ γὰρ αὐτὸν πολλὰ πολλαχῇ θεός·
 ὦ οὔτος οὔτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν
 χωρεῖν; πάλαι δὴ τὰπὸ σοῦ βραδύνεται.
 ὃ δ' ὥς ἐπήσθητ' ἐκ θεοῦ καλούμενος,
 αὐδᾷ μολεῖν οἱ γῆς ἄνακτα Θησέα. 1630
 κἄπει προσῆλθεν, εἶπεν· ὦ φίλον κἄρα,
 δός μοι χερὸς σῆς πίστιν ἀρχαίαν τέκνοις,
 ὑμεῖς τε, παῖδες, τῷδε· καὶ καταίνεσον
 μήποτε προδώσειν τάσδ' ἐκών, τελεῖν δ' ὅσ' ἂν
 μέλλης φρονῶν εὖ ξυμφέροντ' αὐταῖς ἀεί. 1635
 ὃ δ' ὥς ἀνὴρ γενναῖος οὐκ οἴκτου μέτα
 κατήνεσεν τὰδ' ὅρκιος δράσειν ξένῳ.
 ὅπως δὲ ταῦτ' ἔδρασεν, εὐθὺς Οἰδίπους
 ψάυσας ἀμαυραῖς χερσὶν ὦν παίδων λέγει·
 ὦ παῖδε, τλάσας χρὴ τὸ γενναῖον φέρειν 1640

d. h. solche Worte von ihm begleiteteten alle mit ihren Thränen.

1621 f. Der Nachsatz ἣν σιωπή wiederholt nicht bloß den vorher negativ ausgedrückten Gedanken; denn wenn auch Klage und Geschrei aufhörten, so hätte doch immer noch ein leises Wort oder ein unterdrücktes Weinen stattfinden können; es soll aber gesagt werden, dass nun völlige (heilige) Stille eintrat. Zugleich tritt dadurch der folgende Gegensatz sehr wirkungsvoll hervor.

1624. θώύσσειν laut rufen, mit Accusativ. Vgl. zu 1120. — Über das Fehlen des Augments zu 1601.

1626. πολλά adverbial, laut, wie πολλή βοή u. dgl., πολλαχῇ vielfältig d. h. wiederholt. — θεός, Hermes 1548.

1627. τί μέλλομεν warum zögern wir? Die erste Person, weil sie zusammengehen müssen. Vgl. Od. 4, 138 ἴδμεν δὴ, Μενέλαε διοτρε-

φές, οἵτινες οἶδε ἀνδρῶν εὐχετόωνται ἱκανέμεν ἡμέτερον δῶ;

1628. τὰ ἀπὸ σοῦ adverbial: so weit es von dir abhängt, deinerseits. El. 1464 καὶ δὴ τελεῖται τὰπ' ἐμοῦ.

1632. μοι ethischer Dativ. — ἀρχαίαν πίστιν das altherkömmliche Unterpfand der Treue, den Handschlag.

1635. Zu μέλλης ist τελεῖν noch einmal zu ergänzen: thue alles, wovon zu erwarten steht, dass du es, wohl bedacht, als etwas Erspriefliches für sie thun kannst.

1636. οἴκτος ist hier nicht Mitleid (was keinen Sinn gäbe), sondern Wehklagen. Vgl. Trach. 864 κλύω τινὸς οἴκτου δι' οἴκων ἀρτίως ὀρμωμένου. Aisch. Choeph. 406 τόνδε κλύουσιν οἴκτον. Eur. Troad. 155 διὰ γὰρ μελάθρων ἄιον οἴκτους, οὓς οἴκτιζει.

1640. φέρειν hängt von γενναῖον ab: ihr müsst aushalten, was zu

χωρεῖν τόπων ἐκ τῶνδε, μηδ' ἄ μὴ θέμις
λεύσσειν δικαιοῦν μηδὲ φωνούντων κλύειν.

ἀλλ' ἔρπεθ' ὥς τάχιστα· πλὴν ὁ κύριος
Θησεὺς παρέστω μανθάνων τὰ δρώμενα.

τοσαῦτα φωνήσαντος εἰσηκούσαμεν 1645

ξύμπαντες· ἀστακτὶ δὲ σὺν ταῖς παρθένοις
στένοντες ὠμαρτοῦμεν. ὥς δ' ἀπήλθομεν,

χρόνῳ βραχεῖ στραφέντες ἔξαπείδομεν

τὸν ἄνδρα τὸν μὲν οὐδαμοῦ παρόντ' ἔτι,

ἄνακτα δ' αὐτὸν ὁμμάτων ἐπίσκιον 1650

χεῖρ' ἀντέχοντα κρατός, ὥς δεινοῦ τινος

φόβου φανέντος οὐδ' ἀνασχετοῦ βλέπειν.

ἔπειτα μέντοι βαιὸν οὐδὲ σὺν χρόνῳ

ὀρῶμεν αὐτὸν γῆν τε προσκυννοῦνθ' ἅμα

καὶ τὸν θεῶν Ὀλυμπον ἐν ταύτῳ λόγῳ. 1655

μόρῳ δ' ὁποίῳ κείνος ὦλετ', οὐδ' ἂν εἷς

θνητῶν φράσειε πλὴν τὸ Θησέως κάρα.

οὐ γάρ τις αὐτὸν οὔτε πυρφόρος θεοῦ

κεραυνὸς ἐξέπραξεν οὔτε ποντία

θύελλα κινηθεῖσα τῷ τότε ἐν χρόνῳ, 1660

tragen edel (Sache eines edlen Gemütes) ist. Thuk. 1, 136 γενναῖόν ἐστι τοὺς ὁμοίους ἀπὸ τοῦ ἴσου τιμωρεῖσθαι. Dass der Infinitiv nicht prädikativ steht, wie in dieser Stelle, sondern attributiv ist ohne Belang. Vgl. Ausdrücke wie 37 ἔχεις χῶρον οὐχ ἄγνόν πατεῖν. 1652 ἀνασχετοῦ βλέπειν.

1642. Zu φωνούντων ist als Subjekt ἡμῶν, als Objekt ἄ μὴ θέμις ἐστὶ κλύειν zu ergänzen.

1646. ἀστακτὶ στένοντες „stromweis seufzend“ d. h. unter Strömen von Thränen seufzend.

1648. τὸν ἄνδρα ist gesagt, als solle im folgenden nur vom Oidipus berichtet werden; indem aber der Bote sogleich auch an Theseus denkt, fügt er nachträglich zur Unterscheidung das τὸν μὲν hinzu. Ganz ähnlich Od. 1, 116 ὁσσόμενος πατέρ' ἐσθλὸν ἐνὶ φρεσὶν, εἴ ποθεν ἔλθῶν μνηστήρων τῶν μὲν σκέδασιν κατὰ δώματα θείῃ, τιμὴν δ' αὐτὸς ἔχοι καὶ κτήμασιν οἷσιν ἀνάσσοι.

1650 f. ἐπίσκιον prädikativ: er hielt seine Hand, so dass sie seine Augen beschattete, vor das Haupt. — ἀντέσχε wie Od. 1, 334 ἅντα παρειάων σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα.

1653. βαιὸν ein wenig d. h. eine kurze Weile: darauf eine kurze Weile, nicht nach langer Zeit, so sahen wir ihn u. s. w. — σὺν χρόνῳ wie Ai. 306 ἔμφρων μόλις πῶς σὺν χρόνῳ καθίσταται. Vgl. auch 1601.

1655. Theseus ruft in einem und demselben Gebet die unteren Götter an, die den Oidipus aufnehmen, und die oberen, welche ihn hierher geleiteten.

1658. An das Hinraffen durch den Blitz denkt wohl der Bote zuerst wegen des vorhergehenden Gewitters.

1659. ἐξέπραξεν confecit, hat ihn hinweggerafft. Eur. Hek. 515 πῶς καὶ νιν ἐξεπράξατε;

1660. κινηθεῖσα, die sich etwa erhoben hätte.

ἀλλ' ἢ τις ἐκ θεῶν πομπὸς ἢ τὸ νεοτέρων
 εὖνουν διαστὰν γῆς ἀλύπητον βάθρον.
 ἀνὴρ γὰρ οὐ στενακτὸς οὐδὲ σὺν νόσοις
 ἀλγεινὸς ἐξεπέμπετ', ἀλλ' εἴ τις βροτῶν
 θαυμαστός. εἰ δὲ μὴ δοκῶ φρονῶν λέγειν,
 οὐκ ἂν παρείμην οἷσι μὴ δοκῶ φρονεῖν.

1665

ΧΟΡΟΣ.

ποῦ δ' αἶ τε παῖδες χοῖ προπέμψαντες φίλων;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

αἶδ' οὐχ ἑκάς· γόων γὰρ οὐκ ἀσήμονες
 φθόγγοι σφε σημαίνουσι δεῦρ' ὀρμωμένας.

1662. εὖνουν διαστὰν that sich ihm freundlich auf. — βάθρον hier nicht Stufe, sondern allgemeiner der Sitz, wie Ai. 135 Σαλαμῖνος ἔχων βάθρον ἀγχιάλον. — ἀλύπητον wo der Schmerz des Lebens aufhört.

1663. οὐ στενακτὸς aktiv.

1665 f. παρίεσθαι (τινός) jemand mit Bitten angehen, ihn auf seine Seite zu ziehen suchen z. B. Plat. Apol. 17, c τοῦτο ὑμῶν δέομαι καὶ παρίεμαι. Plat. Rep. 341, b οὐδέν σου παρίεμαι. Der Bote sagt also: wem mein Wort thöricht scheint, den werde ich nicht mit Bitten angehen (nämlich meinem Sinne beizutreten), sondern ich werde ihn seinem Unverstande überlassen. Ähnlich der Schluss von Teukros' Rede Ai. 1038 ὅτω δὲ μὴ τὰδ' ἔστιν ἐν γνώμῃ φίλα, κείνός τ' ἐκείνα στεργέτω, καὶ γὰρ τὰδε.

1668 f. γόων οὐκ ἀσήμονες φθόγγοι deutlich wahrnehmbare Klagelaute.

1670—1750 Kommos.

1670 ff. Zu dem Fluch unserer Geburt kommt noch der Schmerz um den Vater: nicht etwa (bloß) dies eine und nichts anderes müssen wir bejammern, des Vaters uns angeborenes grauenvolles Blut, (sondern) wir haben für ihn (ᾧτινι) schon bisher die große Mühsal unablässig getragen, bei seinem letzten Schicksal aber haben wir Unberechenbares (unvergleichlich

Schmerzliches) gesehen und erlebt und werden es (die Erinnerung daran) nun daneben (neben unserm übrigen Leid) tragen.

1671. Zu τὸ μὲν ist das folgende πατρὸς αἶμα Apposition, wie der Scholiast erklärt: ἔστι νῶν στενάξειν οὐ τὸ ἔμφυτον μὲν πατρὸς αἶμα, ἄλλα δὲ μή, ἀλλὰ πολλὰ δῆλον ὅτι.

1672. ἄλαστον, wie 1483 Oidipus selbst hiefs.

1675. Auffallend ist der Gebrauch des Kompositums παραφέρειν für daneben oder ausserdem tragen. Daher fassen es die meisten Erklärer als beibringen im Sinne von erwähnen oder erzählen, wie z. B. Herod. 9, 26 καινὰ καὶ παλαιὰ ἔργα παραφέρειν. Eur. Iph. Aul. 981 αἰσχύνομαι δὲ παραφέρουσ' οἰκτροὺς λόγους. Also: wir werden Unbegreifliches vorbringen d. h. davon zu erzählen haben. Aber eine solche Ankündigung ist der Situation (dem Schmerze der Sprechenden) wenig angemessen.

1676. Die maskuline Dualform für das Femininum ist wie beim Pronomen so auch beim Adjektiv und Particip in Prosa und Poesie vorherrschend. 1113. Jl. 8, 455 (von Here und Athene) πληγέντε κεραυνῶ. Plat. Phaidr. 237 e δύο ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε und ähnl. Von Adjektiven und Participien der dritten Deklination sind feminine Dualformen nach der ersten Dekl. kaum nachweisbar (jedoch in einer

Στροφὴ α'.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἰαῖ, φεῦ· ἔστιν ἔστι νῶν δὴ 1670
 οὐ τὸ μέν, ἄλλο δὲ μή, πατρὸς ἔμφυτον
 ἄλαστον αἶμα δυσμόροιον στενάζειν,
 ὥτινι τὸν πολὺν ἄλλοτε μὲν πόνον ἔμπεδον εἶχομεν,
 ἐν πυμάτῳ δ' ἀλόγιστα παροίσομεν 1675
 ἰδόντε καὶ παθούσα.

ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἔστιν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὐκ ἔστιν μὲν εἰκάσαι, φίλοι.

ΧΟΡΟΣ.

βέβηκεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὥς μάλιστ' ἂν εἰ πόθῳ λάβοις.
 τί γάρ, ὅτῳ μήτ' Ἄρης μήτε πόντος ἀντέκυρσεν, 1680
 ἄσκοποι δὲ πλάκες ἔμαρψαν
 ἐν ἀφανεῖ τινι μόρῳ φερόμενον.
 τάλαινα· νῶν δ' ὀλεθρία

Inschrift aus Ol. 95, 3 δύο σφραγίδε λιθίνῳ χρυσοῦν ἐχούσα τὸν δακτύλιον). Die Form παθούσα, hier neben ἰδόντε besonders auffallend, ist deshalb sehr bedenklich und wird von den meisten Bearbeitern des Dichters in παθόντε geändert. Der dadurch entstehende Gleichklang ist nicht auffallender als OT. 11 δείσαντες ἢ στέρξαντες. Phil. 336 ὁ κτανὼν τε χῶ θανὼν und sehr häufig. An sich würde freilich das unmittelbare Nebeneinanderstehen verschiedener gleichwertiger Formen nicht unmöglich sein, vgl. zu 521.

1677. Der Scholiast erklärt οὐδὲ εἰκόνα ἔχω λαβεῖν τοῦ πάθους. Das Wort steht also hier in der eigentlichen Bedeutung vergleichen wie z. B. Plat. Symp. 216, c ὁμοίός ἐστιν οἷς ἐγὼ εἵκασα αὐτόν. Antigone will sagen, sie könne ihren Schmerz mit nichts anderem vergleichen. Ähnlich 1675 ἀλόγιστα.

1679. πόθῳ nach Wunsch. — Im

folgenden ist λάβοις doppelt zu denken: ὥς μάλιστα ἂν, εἰ πόθῳ λάβοις, λάβοις d. h. so wie du es am liebsten wählen würdest, wenn du nach Wunsch wählen könntest. Vgl. Herod. 7, 86 Μῆδοι τήν περ ἐν τῷ πεζῷ εἶχον σκευήν. Herod. 7, 190 ἐν τούτῳ τῷ πόνῳ νέας οἱ ἐλάχιστας λέγουσι διαφθαρῆναι τετρακοσιέων οὐκ ἐλάσσονας. Xen. An. 3, 4, 13 εἰς τοῦτον τὸν σταθμὸν Τισσαφέρνῃς ἐπεφάνη, οὗς τε αὐτὸς ἱππέας ἦλθεν ἔχων καὶ τὴν Ὀρόντου δύναμιν.

1680. πόντος wie 1659 ποντία θύελλα. Krieg und Meer, als die beiden häufigsten Ursachen gewaltsamen Todes, werden besonders hervorgehoben.

1681 f. πλάκες von den Gefilden der Unterwelt wie 1564. — τινί wie im Lateinischen: *arcano quodam fato*. Vgl. Ant. 951 ἀλλ' ἄ μοιριδία τις δύναις δεινά. — φερόμενον ihn der entrückt wurde.

1683. Die ὀλεθρία νύξ steht im

νύξ ἐπ' ὄμμασιν βέβακε.
 πῶς γὰρ ἢ τιν' ἀπίαν 1685
 γᾶν ἢ πόντιον κλύδων' ἀλώμεναι, βίου
 δύσοιστον ἔχομεν τροφάν;

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐ κάτοιδα. κατὰ με φόνιος Ἀίδας ἔλοι πατρὶ
 ξυνθανεῖν γεραιῶ 1690
 τάλαιναν· ὡς ἔμοιγ' ὁ μέλλων βίος οὐ βιωτός.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ διδύμα τέκνων ἀρίστα,
 τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς φέρειν χρή.
 μηδ' ἔτ' ἄγαν φλέγεσθον· οὐ τοι κατάμεμπτ' ἔβητον. 1695

Gegensatz zu der heiligen, beglückenden Nacht, in welche Oidipus eingegangen ist. Daher das stark betonte νῶν vorangestellt.

1685 ff. Der Sinn ist: weder Land noch Meer wird uns eine gastliche Stätte bieten. — ἀπίαν, wie bei Homer τηλόθεν ἐξ ἀπίης γαίης. Vgl. zu 1303. — ἀλᾶσθαι mit Accusativ wie bei Eur. Hel. 532 πορθμοὺς ἀλᾶσθαι μυρίους. — δύσοιστος schwer zu ertragen, wie Phil. 507 πολλῶν δυσοίστων πόνων. — βίου τροφή das Leben, die Lebensweise wie sonst bloß τροφή 330. Ai. 499 ξὺν παιδί τῷ σῷ δουλίαν ἔξειν τροφήν.

1689. Ἀίδας hier mit langer erster Silbe, sonst im Sophokles kurz z. B. Ant. 822. Ebenso bei Homer, der nur den Genetiv Ἰδὸς auch lang braucht: δόμον Ἰδὸς εἴσω u. dgl. Die Länge findet sich außerdem bei Eur. Hek. 1033 und frgm. 930 (Trimeter) οὐκ· ἀλλ' ἔτ' ἔμπνουν Ἰδῆς μ' ἐδέξατο.

1694. τὸ φέρον ἐκ θεοῦ das von Gott aus uns Führende d. h. die Fügung Gottes. Das folgende φέρειν wohl mit beabsichtigtem Wortspiel, deutsch etwa: in Gottes Fügung füge dich. Ähnlich, nur weiter ausgeführt, ist das Epigramm eines späteren Dichters Palladas (Anthol. 10, 73) ἢ τὸ φέρον σε φέρει, φέρε καὶ φέρον· εἰ δ' ἀγανακτεῖς, καὶ σαυτὸν λυπεῖς καὶ τὸ φέρον σε φέρει. — καλῶς mit edlem Sinne.

1695. μηδ' ἔτι nicht mehr (wie bisher). — φλέγεσθαι entbrennen, sich leidenschaftlich erregen. — κατάμεμπτος heisst dem man einen Vorwurf machen, den man tadeln muss, wie 1235. Hier ist es Accusativ des inneren Objekts, vollständig οὗτοι καταμέμπτους ὁδοὺς ἔβητον ihr ginget nicht Wege, die zu tadeln wären, d. h. euch trifft kein Vorwurf, ihr könnt euch keinen Vorwurf machen, da ihr aufopfernde Liebe dem Vater gewidmet habt. Damit begründet der Chor seine Aufforderung, nicht allzuheftig zu jammern, denn Selbstanklage würde doch das schlimmste Leid sein. Dieser Gedanke, welcher der Antigone die leidvolle und doch beglückte Zeit ihres Umherziehens mit dem Vater aufs neue vor Augen führt, veranlasst sie zu dem folgenden Ausruf.

1696. So giebt es also auch eine Sehnsucht nach dem Schlimmen. Durch das Imperf. ἦν und ἄρα wird angedeutet, dass sie diese Wahrheit früher nicht erkannt habe. Ganz ähnlich Eur. Fragg. 807 μέγιστον ἄρ' ἦν ἢ φύσις· τὸ γὰρ κακὸν οὐδεὶς τρέφων εὖ χρηστὸν ἂν θείη ποτέ. Ebenso mehrfach bei Platon z. B. Gorg. 478, c οὐ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία κτλ.

1697 f. Denn was keineswegs das (an sich) Erfreuliche ist, war (mir) erfreulich. — Das καί hebt nicht das eine Wort τόν hervor, sondern

Ἀντιστροφή α'.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πόθος τοι καὶ κακῶν ἄρ' ἦν τις.

καὶ γὰρ ὃ μηδαμὰ δὴ τὸ φίλον φίλον,

ὅποτε γε καὶ τὸν ἐν χεροῖν κατεῖχον.

ὦ πάτερ, ὦ φίλος, ὦ τὸν αἰὲ κατὰ γᾶς σκότον εἰμένος· 1700
οὐδὲ γέρων ἀφίλητος ἐμοί ποτε
καὶ τᾶδε μὴ κυρήσης.

ΧΟΡΟΣ.

ἔπραξεν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἐξέπραξεν οἶον ἥθελεν.

ΧΟΡΟΣ.

τὸ ποῖον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ᾧς ἔχρηζε γᾶς ἐπὶ ξένας

1705

ἔθανε· κοίταν δ' ἔχει νέρθεν εὐσκίαστον αἰέν,

οὐδὲ πένθος ἔλιπ' ἄκλαυτον.

ἀνὰ γὰρ ὄμμα σε τόδ', ὦ πάτερ, ἐμὸν

στένει δακρυῶν, οὐδ' ἔχω

1710

das ganze Prädikat: als ich doch auch (als Lohn für meine Mühe) ihn noch in meinen Armen hielt.

1700. εἰμένος: der das ewige unterirdische Dunkel angethan hat.

1702. οὐδὲ γέρων κτλ. selbst die Erinnerung an dich den Greis (an all dein Unglück, an alle unsere Entbehrungen und Mühen in dieser Zeit) wird uns nie ein anderes Gefühl als das der Liebe erwecken.

1704. ἔπραξεν; so hat es also ein Ende mit ihm genommen? die Worte bezeichnen so wenig wie das ziemlich gleichbedeutende βέβηκεν; (1678) eine eigentliche Frage, sondern nur eine teilnehmende Wiederholung der schon bekannten Thatsache. Zu dem Gebrauch von πράττειν ist zu vergleichen Herod. 3, 25 ὁ στόλος οὕτω ἐπρηξεν ging so zu Ende, nahm solchen Ausgang. 8, 129 οὕτοι μὲν οὕτω ἐπρηξαν nahmen ein solches Ende. — Denselben Sinn hebt die Präposition ἐκ noch mehr hervor. Deutsch etwa: „So ist es mit ihm zu Ende?“ „Ganz zu Ende.“

1708. Zum Sinn ist zu vergleichen Solons Epigramm (frgm. 21) μηδέ μοι ἄκλαυστος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοισιν, καλλείπομι θανὼν ἄλγεα καὶ στοναχάς. Rückert: „Kein drückender Gefühl ist als zu wissen, dass wo du gehst, dich niemand wird vermissen. Drum danke Gott, dass du ein Herz gefunden, das weinen wird, wenn du ihm wirst entrissen.“

1709. ἀνά — στένει Tmesis, wie 1689 und öfter.

1711 f. τὸ σὸν ἄχος der Schmerz um dich, vgl. zu 332. — ἀφανίσαι ihn schwinden machen d. h. ihn stillen.

1714. Der Gedanke von 1705 wird noch einmal fast wörtlich wiederholt, um dem schmerzlichen Gefühl Ausdruck zu geben, dass der Vater, wenn auch sein Wunsch sich erfüllt habe, doch einsam von ihr gestorben sei.

1715 f. Hier fehlen der Strophe zufolge zehn Silben. Die nach ὦδ' überlieferten Worte ἐρημος ἄπορος, die einerseits das Metrum nicht

πῶς με χορὴ τὸ σον τάλαιναν
ἀφανίσαι τόσον ἄχος.
ἰὼ, γᾶς ἐπὶ ξένας θανεῖν ἔχρηζες, ἀλλ'
ἔρημος ἔθανες ὧδέ μοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ τάλαινα, τίς ἄρα με πότμος αὖθις ὧδ' ὦ | — ὦ | — 1715
— ὦ | — ὦ | — | —

ἐπαμμένει σέ τ', ὦ φίλα, πατρὸς ὧδ' ἐρήμας;

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐπεὶ ὀλβίως γ' ἔλυσεν 1720
τὸ τέλος, ὦ φίλαι, βίου,
λήγετε τοῦδ' ἄχους· κακῶν γὰρ δυσάλωτος οὐδεὶς.

füllen, andererseits das Adjektiv ἔρημος zwischen 1714 und 1718 zum drittenmale einführen würden, sind wahrscheinlich aus 1736 hier unrichtig heraufgenommen, veranlasst durch den gleichen Anfang αὖθις oder αὖθις ὧδ'. Auch im Vers 1719 würde man statt πατρὸς einen Daktylus erwarten. — ἐπαμμένειν wie Aisch. Prom. 605 τέκμηρον, ὅ τι μ' ἐπαμμένει παθεῖν. Vgl. auch Ant. 1296 τίς ἄρα, τίς με πότμος ἔτι περιμένει;

1720. ἔλυσεν τὸ τέλος βίου er beendigte das Leben, statt ἔλυσεν τὸν βίον. Vgl. Eur. Hiket. 1004 καταλύσουσ' ἔμμοχθον βίοτον.

1722. δυσάλωτος schwer zu erjagen, daher unberührt von Übel, wie γήρως ἄλνπος 1519. Der Chor weist auf die allgemeine Hinfälligkeit des menschlichen Glücks hin.

1724. πάλιν zurück, wie 601 und sonst. Zu dem Folgenden bemerkt der Scholiast: κατὰ κῶλον (in kurzen Satzgliedern) ἀλλήλαις διαλέγονται πάνν παθητικῶς. καὶ μή τι νι ἀπίθανον δόξη καὶ ἀνοικονόμητον τὸ ἐπιθυμεῖν τὴν Ἀντιγόνην ὀπίσω ἀπιέναι ἐπὶ τὸν τοῦ πατρὸς τάφον, μὴ ἐπισταμένην τὰ κατ' αὐτὸν ὅπως ἀπέθανεν. ἀλλὰ τὸ ἡθὺς ἐστὶ τὸ παθητικὸν καὶ μάλιστα πράττουσιν αἱ γυναῖκες ἐν τοῖς τοιούτοις συμπτώμασιν, αἰεὶ ἐπιφοιτᾶν θέλousαι τοῖς τῶν θανόντων τάφοις. — Die ängstlichere Ismene wagt es nicht, sich ihrem

Gefühl so hinzugeben und macht die Schwester auf das Bedenkliche ihres Vorhabens aufmerksam.

1729 f. τάδε nach θέμις ohne Assimilation wie 883 ἄρ οὐχ ὕβρις τάδ'; und öfter. — Nicht gerade häufig ist die Negation in einem mit μή oder μῶν eingeleiteten Fragesatze: μῶν (μή) ὄρας hiefse: du siehst doch nicht etwa? (wie μή τι νεώτερον ἀγέλλεις); also mit Negation: du siehst doch nicht etwa nicht d. h. du siehst es doch wohl ein? Eur. Med. 733 μῶν οὐ πέποιθας; — das Objekt ist aus der vorangehenden Frage zu entnehmen: τὸ μὴ θέμις τάδε εἶναι.

1730. ἐπέπληξας, zu ergänzen μοι. Sie empfindet einen Vorwurf in den Worten der Schwester.

1731. Zu καὶ τόδ' ist zu ergänzen μῶν οὐχ ὄρας;

1733. Wenn es selbst nicht verboten wäre, so ist es ja doch ganz unmöglich.

1735. ποῖ bis wohin, bis wann? Vgl. zu 383. Ismene erhebt von neuem diese Klage, weil Antigone sich den Tod wünscht.

1739 f. Konstruktion: καὶ πάρος ἀπεφύγετον τὸ τὰ σφῶν μὴ πίτνειν κακῶς: „auch früher schon rettetet ihr euch“ — „wovor?“ — „davor, dass euer Schicksal zu bösem Falle kam“. Der Chor denkt vornehmlich an die Rettung der Schwestern vor Kreons Gewaltthat. — μή beim In-

Στροφὴ β'.

ANTIGONH.

πάλιν, φίλα, συθῶμεν.

ISMHNEH.

ὥς τί ῥέξομεν;

ANTIGONH.

ἥμερος ἔχει μέ τις

ISMHNEH.

τίς οὖν;

1725

ANTIGONH.

τὰν χθόνιον ἐστίαν ἰδεῖν

ISMHNEH.

τίνος;

ANTIGONH.

πατρός, τάλαιν' ἐγώ.

ISMHNEH.

θέμις δὲ πῶς τάδ' ἐστί; μῶν

οὐχ ὀρᾷς;

ANTIGONH.

τί τόδ' ἐπέπληξας;

1730

ISMHNEH.

καὶ τόδ', ὥς

ANTIGONH.

τί τόδε μάλ' αὖθις;

ISMHNEH.

ἄταφος ἐπιτνε δίχα τε παντός.

ANTIGONH.

ἄγε με, καὶ τότε' ἐπενάριξον.

ISMHNEH.

αἰαῖ, δυστάλαινα, ποῖ δῆτ'

1735

αὖθις ὧδ' ἔρημος ἄπορος

αἰῶνα τλάμον' ἔξω;

finitiv nach dem gewöhnlichen Gebrauch. Xen. An. 1, 3, 2 Κλέαρχος μικρὸν ἀπέφυγε μὴ καταπετρωθῆναι.

1741. Da Antigone dies zugeben muss, aber doch nicht beruhigt erscheint, so fragt der Chor: welcher Gedanke quält dich noch ausserdem, noch darüber hinaus. — φρονῶ ich weiß es, wie im Homer: γινώσκω,

φρονέω, τὰ γε δὴ νοέοντι κελεύεις. Vgl. 791.

1743. μηδέ γε μάτευσε auch suche, auch wünsche dies nicht. Der Chor meint, die Schwestern sollten in das ihnen feindliche Vaterland lieber gar nicht zurückkehren, sondern unter Theseus' Schutz bleiben.

1744. Zu ἐπεῖχεν, bedrückte, ist

Ἀντιστροφὴ β'.

ΧΟΡΟΣ.

φίλαι, τρέσητε μηδέν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλὰ ποῖ φύγω;

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἀπέφυγετον

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δή;

ΧΟΡΟΣ.

τὰ σφῶν τὶ μὴ πίτνειν κακῶς.

1740

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φρονῶ.

ΧΟΡΟΣ.

τί δῆθ' ὑπερνοεῖς;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὅπως μολούμεθ' ἐς δόμους,
οὐκ ἔχω.

ΧΟΡΟΣ.

μηδέ γε μάτευε.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μόγος ἔχει.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἐπεῖχεν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὑπερθεν.

1745

ΧΟΡΟΣ.

μέγ' ἄρα πέλαγος ἐλάχετόν τι,

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φεῦ φεῦ, ποῖ μόλωμεν, ὦ Ζεῦ;

ἐλπίδων γὰρ ἐς τίν' ἔτι με

δαίμων τὰ νῦν γ' ἐλαύνει;

1750

μόγος als Subjekt, ὑμᾶς als Objekt zu denken.

1745. ἄπορα woraus es keinen Ausweg giebt, ein Begriff, der eigentlich nicht mehr überboten werden kann. Mit der doch folgenden Steigerung durch ὑπερθεν sind Wendungen zu vergleichen wie OT.

1301 μείζονα τῶν μακίστων oder 1365 πρεσβύτερον κακοῦ κακόν.

1746. πέλαγος nämlich ἀπόρων κακῶν. Hamlet: „eine See von Plagen.“

1749. ἐλπίδων: was können wir überhaupt im Leben noch hoffen und erwarten?

ΘΗΣΕΥΣ.

παύετε θρήνων, παῖδες· ἐν οἷς γὰρ
 χάρις ἢ χθονία νύξ ἐπίκειται,
 πενθεῖν οὐ χροή· νέμεσις γάρ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τέκνον Αἰγέως, προσπίτνομέν σοι.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίνος, ὦ παῖδες, χρείας ἀνύσαι;

1755

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τύμβον θέλομεν προσιδεῖν αὐταί
 πατρὸς ἡμετέρου.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐ θεμιτόν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πῶς εἶπας, ἄναξ, κοίραν' Ἀθηνῶν;

ΘΗΣΕΥΣ.

ὦ παῖδες, ἀπεῖπεν ἐμοὶ κεῖνος
 μήτε πελάζειν ἐς τούσδε τόπους
 μήτ' ἐπιφωνεῖν μηδένα θνητῶν
 θήκην ἱεράν, ἣν κεῖνος ἔχει·
 καὶ ταῦτά μ' ἔφη πράσσοντα καλῶς

1760

1751 — 1779 Anapästische Systeme.

Mit dem Auftreten und den ersten würdevollen Worten des Theus beschwichtigt sich der leidenschaftliche Schmerz der Schwestern, besonders der Antigone, was sich auch äußerlich in dem Übergang der lyrischen Masse zu den anapästischen Versen kundgibt.

1751 f. *παύετε* hier intransitiv, wie besonders häufig der Singular *παῦε*. — *ἐν οἷς* ist Neutrum: „wo die unterirdische Nacht als eine Gunst darüberliegt“ d. h. wo der Tod dem Toten selbst eine ersehnte Wohlthat ist, da darf man nicht jammern. Vgl. die Erklärung des Scholiasten: *μὴ θρηνεῖτε, ὦ παῖδες· νέμεσις γάρ ἐστι τοῦτον θρηνεῖν, ὃ τὰ τῆς τελευτῆς κατὰ χάριν ἀπέβη. οὐ χροή τούτους πενθεῖν, οἷς κεχαρισμένον ἐστὶ τὸ ἀποθανεῖν*. — Mit *ἐπίκειται* vgl. Aisch.

Choeph. 708 *ὦ πότνια χθών, ἣ νῦν ἐπὶ ναυάρχῳ σώματι κεῖσαι τῷ βασιλείῳ*. Doch ist die obige Lesart unsicher, da *χάρις ἢ χθονία ξυναπόκειται* überliefert ist, was so freilich nicht einmal einen richtigen Vers giebt.

1755. Dem *προσπίτνομεν σοι*, eigentlich wir fallen dir flehend zu Füßen, ist nach Analogie der Wörter des Begehrens oder Bittens wie *χρηῖζειν* ein Genetiv hinzugefügt: welches Dinges begehrt ihr, nämlich dass ich es euch vollende, gewähre.

1756. *αὐταί*: selbst ihn zu sehen, nicht bloß von dir zu hören.

1760 ff. Nicht etwa: er verbot mir dem Orte zu nahen (denn Theus ist ja gerade der einzige, der dies darf), sondern *μηδένα* ist Subjekt zu beiden Infinitiven.

1762. *ἐπιφωνεῖν* dabei rufen d. h. sich der Stätte seines Todes mit Klagen oder Gebeten nahen.

χώραν ἔξειν αἰὲν ἄλυπον.

1765

ταῦτ' οὖν ἔκλυεν δαίμων ἡμῶν

χὼ πάντ' αἰὼν Διὸς Ὀρκος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' εἰ τάδ' ἔχει κατὰ νοῦν κείνῳ,

ταῦτ' ἂν ἀπαρκοῖ· Θήβας δ' ἡμᾶς

τὰς ὠγυγίους πέμψον, εἴαν πως

1770

διακωλύσωμεν ἰόντα φόνον

τοῖσιν ὁμαίμοις.

ΘΗΣΕΥΣ.

δράσω καὶ τάδε καὶ πάνθ' ὅπόσ' ἂν

μέλλω πράσσειν πρόσφορά θ' ὑμῖν

καὶ τῷ κατὰ γῆς, ὃς νέον ἔρρει,

1775

πρὸς χάριν· οὐ δεῖ μ' ἀποκάμνειν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἀποπαύετε μηδ' ἐπὶ πλείῳ

θρήνον ἐγείρετε·

πάντως γὰρ ἔχει τάδε κῦρος.

1765. ἄλυπον: mein Land werde immer ἄνευ λύπης bleiben. Dies hat ihm Oidipus schon 1534 und wohl vor seinem Tode wiederholt verheissen; wörtliche Übereinstimmung mit jener Stelle (ἀδῆον τήνδ' ἐνοικήσεις πόλιν) war nicht erforderlich. Dagegen klingt das Wort an 1519 γήρας ἄλυπα an.

1766. ταῦτα, nicht bloß Oidipus' Verheißung, sondern auch Theseus' Gelöbniß, demgemäfs zu handeln. Dies alles hat der Gott gehört, der ihn nach 1626 hinabrief, und die Gottheit des Eidschwurs. Der Horikos wird auch sonst erwähnt als ein Diener des Ζεὺς Ὀρκιος.

1768. Auf die bestimmte Versicherung, dass es der tote Vater so gewollt habe, giebt Antigone ihren Wunsch auf. — ταῦτ' ἂν ἀπαρκοῖ dies mag genügen d. h. ich will mich dabei beruhigen.

1770 f. Der Dichter will, dass wir uns seiner Antigone erinnern, in deren Anfang beide Schwestern in Theben sind. — ὠγύγιος: Ὠγυγος wird ein alter König Boiotiens genannt, der bald als Autochthone, bald als Sohn des Boiotos oder des

Poseidon bezeichnet wird. Danach führt Theben häufiger dies Beiwort z. B. Aisch. Hept. 303 πόλιν ὠγυγίαν. Auch steht es im Sinne von uralt, wie Phil. 142 πᾶν κράτος ὠγύγιον. — εἴαν πως ob wir etwa, wie sehr häufig, wenn ein Verbum des Versuchens im Sinne liegt.

1771. ἰόντα, der herannaht, wie Oidipus 1388 geweissagt hat.

1773. Ich werde dies thun und alles, was ich euch zum Vorteil und dem Toten zum Dank thun kann. Der Gedanke ähnlich 1634 f.

1775. ἔρρει im perfektischen Sinne, wie ἦκω, οἶχομαι u. ähnl. El. 37 τοῦμόν ὥς ἔρρει δέμας.

1777 f. θρήνον hängt auch von ἀποπαύετε ab. — ἐπὶ πλείῳ wie ἐπὶ πολὺ, eigentlich über eine weitere Strecke hin, daher länger.

1779. κῦρος die Bestätigung ist Objekt, τάδε Subjekt; das Ganze gleich τάδε κεκύρωται. Die Umschreibung mit ἔχειν wie z. B. Ant. 817 κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσα. Der Sinn ist: denn dies, was Theseus euch zugesagt hat, ist unverbrüchlich wahr.

Rückblick.

1. Gang der dramatischen Handlung.

Das Ziel des Dramas ist der Tod des Oidipus unter dem Schutz der hehren Göttinnen:

ὅπου θεῶν
σεμνῶν ἔδραν λάβοιμι καὶ ξενόσταςιν,
ἐνταῦθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον,
κέρδη μὲν, οἰκήσαντα, τοῖς δεδεγμένοις
ἄτην δὲ τοῖς πέμψασιν, οἳ μ' ἀπήλασαν.

Die letzte dieser Zeilen mit ihrer scharfen gegen Theben gekehrten Spitze deutet bereits das Mittel an, wodurch der Dichter aus dem scheinbar so einförmigen Gegenstande eine reichgegliederte und bewegte Handlung gemacht hat. Oidipus ist von seinen Landsleuten, insbesondere von seinen Verwandten aus dem Vaterlande verwiesen worden. Dies Unrecht brennt heiß in seiner Seele, er trägt unversöhnten Hass gegen seine Söhne und gegen Kreon. Nun brauchte der Dichter nur ein Motiv zu erfinden, welches die Thebaner zu dem Versuche zwang, den blinden Greis jetzt wieder in ihre Gewalt zu bekommen, dann ergab sich fast von selbst der Verlauf der dramatischen Handlung.

Ein solches Motiv bot sich ihm aufs leichteste dar in dem durch die Sage gegebenen Krieg der Brüder gegeneinander. Er erdichtete deshalb einen Ausspruch des Gottes in Delphi, wonach die Thebaner um ihrer eigenen Erhaltung willen den Oidipus im Leben wie im Tode suchen müssen (389 f.). Der Sinn des Wortes ist erstens, dass in dem Kampf der thebanischen Parteien der Sieg von der Entscheidung des Oidipus abhängen, und zweitens, dass sein Grab in fremder Erde ihnen Fluch bringe. Hiermit ist die Person des Oidipus das eifrig erstrebte Ziel beider Parteien und somit der Mittelpunkt der Handlung. Es mussten nun die Versuche der Thebaner, ihn wieder nach Theben zu locken, dem Zuschauer vorgeführt werden, und wir müssen sie scheitern sehen sowohl äußerlich an der Macht Athens als auch innerlich an der Festigkeit in

Charakter und Entschluss des Helden. Zu dem ersten Zwecke musste eine der Parteien mit dem Versuche roher Gewalt auftreten, und die Abwehr derselben erforderte wieder das persönliche Eingreifen des mächtigen Königs Theseus, welcher den blinden Greis in seinen Schutz genommen hat. Zu dem zweiten Zwecke musste die andere Partei ohne Anwendung von Gewalt, nur durch Mittel der Überredung, durch Reuethränen und Glückverheißung das Herz des Oidipus bestürmen. Erst wenn beides erfolglos geblieben war, konnte der ersehnte Tod ihn für immer von seinen Leiden erlösen.

Hiernach gliedert sich die Handlung mit innerer Notwendigkeit; das Ganze zerfällt in drei Hauptteile: der erste 1—719 zeigt, wie Oidipus für die Erreichung des Zieles Schutz und Hilfe zugesichert erhält, der zweite 720—1446 enthält den Kampf mit den Gegnern, welche das Ziel zu vereiteln suchen, der dritte 1447—1779 bringt die endliche Erfüllung.

Eben hat Oidipus, von Antigone geführt, den Bezirk des heiligen Haines betreten und sich daselbst ahnungslos niedergelassen; wir haben außer dem Namen beider Personen erfahren, dass er schon lange in so hilfloser Lage heimatlos umherschweift, sowie dass wir uns in der Nähe der Stadt Athen befinden. Da wird durch die Worte des Wanderers das erste erregende Moment in das Drama eingeführt: wir sehen, dass sich Schwierigkeiten gegen die Aufnahme erheben; diese zu beseitigen, dient der erste Hauptteil. Zwar giebt der Wanderer, durch die ehrfurchtgebietende Persönlichkeit und die feierlichen Worte des Fremden bewogen, seinen Widerstand auf, aber die Koloniaten zwingen ihn, den heiligen Boden zu verlassen, und heißen ihn, als sie seinen Namen erfahren, aus dem Lande weichen. Kaum werden sie endlich durch Antigones rührende Bitte und Oidipus' ernstes Wort vermocht, die Entscheidung dem Könige, dessen Erscheinen in Aussicht gestellt wird, zu überlassen.

Aber ehe Theseus kommt, muss uns vor allem die ganze Wichtigkeit seines Schutzes für Oidipus zur Anschauung gebracht werden. Erst dann kann seine Zusage ihre volle Wirkung thun. Darum tritt Ismene auf¹⁾ und teilt mit, dass Kreons Ankunft

¹⁾ An dies Auftreten der Ismene haben einige Gelehrte sehr sonderbare Bedenken geknüpft, namentlich A. Schöll im Philologus XXVI S. 385 ff. „Die Überarbeitung des Sophokleischen Oedipus auf Kolonos, nachgewiesen an den Widersprüchen in allen Handlungsmotiven“, und ihm folgend Nauck in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Stückes. Wenn doch Ismene, heißt es, mit einem Diener, auf einem Maultier (welches Schöll sogar zu einem „edlen Zelter“ macht), mit einem Reisehut auftritt, so könnte sie auch etwas mehr thun, um die Leiden des „im Schmutz verkommenden“ Vaters (1258) und der „hungernden, barfüßigen“ Schwester (349) zu lindern. „Sie bringt bloß Nachrichten, keinen Labebissen, kein Kleidungsstück, auch für die bloßfüßige Schwester

unverzüglich bevorstehe, sodass die dramatische Spannung entsteht, ob Theseus noch rechtzeitig eintreffen werde, um jenem Einhalt zu thun. Zugleich aber dient diese Scene dazu, uns Oidipus' unerweichten Sinn gegen seine Söhne begreiflich zu machen, da er ihre unkindliche, nur von Selbstsucht und Herrschsucht eingegebene Handlungsweise durchschaut.

Das von Ismene berichtete Orakel muss im Beginne ihres Zwistes, ehe Polyneikes die Stadt verließ, gegeben worden sein, sonst könnte sie 417 nicht sagen, beide Brüder hätten es wohl gekannt. Auch dies ist zweckmäßige Erfindung des Dichters, um die Schuld der Söhne zu steigern: noch war die Erbitterung des Kampfes nicht aufs höchste gestiegen, noch war die Austreibung des Polyneikes und seine Verbindung mit Adrast, welche einen friedlichen Weg jedenfalls sehr erschwerte, nicht geschehen; unbedingt also hätte das Wort des Gottes die Besonnenheit so weit in ihnen wecken müssen, dass sie sich vor dem Vater gemeinschaftlich demühten und ihm bescheidenen Sinnes die Entscheidung anheimstellten. Dies hatte auch Ismene erwartet und darauf bezieht sich ihr Wort 387, sie habe infolge des Orakels gehofft, die Leiden des Oidipus würden nunmehr ein Ende nehmen, während sie in der vorangehenden Klage (383 f.), sie wisse nicht, wann die Götter sich seines Schicksals erbarmen würden, ihren Schmerz über die getäuschte Hoffnung ausdrückt. Auch Oidipus' erwartungsvolle Fragen 416 und 418, ob die Söhne das Orakel gekannt, und ob sie nicht danach ihre Handlungsweise geändert hätten, zeigen deutlich, ein wie entscheidendes Gewicht für die Beurteilung der Söhne er ihrem Verhalten gerade in diesem Augenblicke beilegt. Sie aber hatten im Gegenteil ihrem herrschsüchtigen Triebe freien Lauf gelassen, und erst als die Entscheidung der Waffen naht, wollen sie, um sich das Kriegsglück zu sichern, die Gunst des Vaters nachträglich gewinnen, nicht weil sein Elend sie schmerzte, oder weil ihre Schuld gegen ihn sie reute, sondern weil seine Gunst das einzige Mittel zum Siege ist. Ja, noch mehr; Ismene berichtet auch, dass wenigstens

keine Schuhe.“ Schöll. Es ist schwer, auf solche Kläglichkeiten ernsthaft zu antworten; man stelle sich vor, dass die gute Ismene sich ihren Reisekoffer von dem *οἰκέτης* auf die Bühne tragen liesse und nun auspackte. Leopold Schmidt („Bildern die drei theban. Tragödien des Soph. eine Trilogie?“) hebt mit Recht hervor, dass Ismene, die ihren Wohnsitz in Theben behalten hat, um daselbst das Interesse des Vaters wahrzunehmen, in ihrer Lebensweise einen gewissen Anstand bewahren muss; eine Kritik wie die obige weist er treffend zurück: „Fragen, weshalb Ismene nicht lieber ihr Pferd verkauft, um den Vater aus dem Erlöse zu unterstützen, oder wie sie es angefangen hat, dem in der Fremde Umherirrenden ihre Botschaft zukommen zu lassen, heisst von dem grossen Lapidarstile des antiken Dramas die ängstliche Detailmotivierung eines modernen Romans verlangen.“

Eteokles und sein Vertreter Kreon es noch nicht einmal jetzt mit der Zurückführung nach Theben ehrlich meinen: sie wollen ihn in ihrer Gewalt haben, aber er soll die Vatererde nicht betreten, weil sie noch immer die Befleckung durch seine alte Blutthat scheuen; es wird nicht ausdrücklich gesagt, ob sie sich hierfür auf ein neues Wort des Gottes oder auf seine alte (im König Oidipus gegebene) Weisung berufen, den Mörder des Laios nicht im Lande zu dulden. Oidipus muss sich demnach von ihnen als ein bloßes Werkzeug zum Zwecke ihres Sieges betrachtet fühlen, und er empfindet mit voller Leidenschaftlichkeit das Entwürdigende solcher Behandlung. Unwiderruflich spricht er es daher aus, dass er seine Hand gänzlich von seinen Söhnen zurückziehe. So ist dieser bestimmte Entschluss, auf welchem das ganze folgende Drama beruht, auf das vollständigste motiviert; der in Aussicht gestellte Schutz des Theseus erscheint als das einzige Mittel, den Oidipus vor seinen selbstsüchtigen und rücksichtslosen Verfolgern zu schützen.

Aber noch eine kurze zweite Scene fügt der Dichter hier ein; denn er musste seinen Zuschauern die volle Beruhigung geben, dass die furchtbaren Göttinnen, auf deren Schutz Oidipus angewiesen ist, nicht durch sein Eindringen beleidigt sind. Deshalb bewegt der Chor, in welchem immer regere Teilnahme für den edlen Verbannten hervortritt, ihn durch freundlichen Rat, die hehren Gottheiten durch ein Opfer im altherkömmlichen Brauch zu versöhnen. Die Scene ist keineswegs, wie behauptet worden ist, ein überflüssiger Zusatz, weil Oidipus bereits im Prolog die Verzeihung der Göttinnen erbeten habe, ebensowenig weil sein Betreten des Haines in Befolgung von Apolls Spruch geschah oder weil er im Eumenidenhain nicht leben, sondern sterben will. Alle diese Dinge sind ohne jeden Belang: er hat den geheiligten Boden betreten und muss deshalb die vorgeschriebene gottesdienstliche Sühne vornehmen, mag sein Motiv gewesen sein, welches es wolle. Konnte er sich gleich darauf in betreff seiner alten Thaten mit Bestimmtheit als νόμος καθαρός, also als schuldlos in seinem Gewissen hinstellen und somit seine innere Berechtigung Schutz und Aufnahme bei den Hehren zu finden, darthun, so sollte auch äußerlich nicht der Schatten eines Zweifels zurückbleiben; und so steht die Scene, wenn auch ein eigentlich dramatisches Leben in ihr nicht hervortritt, doch in deutlichem Zusammenhange mit dem Ziele des Dramas.

Indem nun der Dichter zum Zwecke des Opfers Ismene abtreten lässt, bereitet er zugleich auf geschickte, dramatisch ungezwungene Art ihre spätere Gefangennehmung durch Kreon vor. Unmittelbar darauf kommt Theseus, in dessen Person edles, echt menschliches Wohlwollen und sichere königliche Würde in einer Weise vereinigt erscheint, dass in dem Zuschauer trotz Oidipus'

Bangen eine ernstliche Besorgnis um den Ausgang des bevorstehenden Kampfes nicht mehr aufkommen kann. Er sagt ihm seinen Schutz zu und empfängt von ihm die Verheißung, dass, wenn sein Leichnam dereinst in attischer Erde ruhe, kein Feind den heiligen Boden ungestraft betreten werde. Hiernach entfernt sich Theseus, indem er den Oidipus, welcher erklärt, den geheiligten Platz nicht wieder verlassen zu dürfen, in dem Schutze der kolonischen Bürger zurücklässt.

Der so nachdrücklich angekündigte, mit so großer Spannung erwartete Kampf bleibt nicht lange aus. Kaum hat der Chor, von edlem Stolze erfüllt, dass sein König dem unglücklichen Fremdling die ersehnte Sicherheit versprochen, die Herrlichkeit des attischen Landes in schwungvollem Lobgesange gepriesen, so erscheint Kreon mit zahlreichen Bewaffneten. Von Anfang an betont er, dass er im Auftrage des Staates Theben komme, und versucht die heuchlerische Rolle eines wohlwollenden Freundes zu spielen, der, um Wohlfahrt und Ehre des Oidipus besorgt, diesen in die Heimat zurückführen wolle. Als aber Oidipus ihn nicht nur scharf zurückweist, sondern auch deutlich zu erkennen giebt, dass er seine zweizüngige Hinterlist durchschaue, da lässt Kreon die Maske fallen: Ismene, so verkündigt er mit übermütigem Hohn, sei bereits in seiner Gewalt, Antigone lässt er trotz Oidipus' Jammergeschrei unter den Augen des Chors fortschleppen. Noch nimmt er zwar, in der Überzeugung, dass durch den Raub der Töchter auch der Vater ihm gewiss sei, die Miene an, als verzichte er auf die Rückführung des Oidipus, und will den geraubten Jungfrauen folgen. Als sich aber der Chor ihm entgegenstellt, so legt er auch an Oidipus selbst Hand an und würde ihn, obgleich er einen Augenblick vor dessen furchtbarem Fluch zurücktritt, mit Gewalt fortziehen, wenn nicht Theseus, durch den Hilferuf des Chors benachrichtigt, schleunig herbeieilte.

Sofort entsendet er ausreichende Mannschaften zu Ross und zu Fuß, um den Entführern der beiden Jungfrauen ihre Beute zu entreißen, und verweist scharf, aber mit überlegener königlicher Würde dem Kreon sein gesetzloses Beginnen, worin er mit Recht eine Nichtachtung gegen sich und den athenischen Staat erkennt. Da Kreon hierauf um sich zu rechtfertigen, zugleich trotzig und heuchlerisch, seine Verwunderung ausspricht, dass Athen den Vatermörder und Blutschänder schütze, so erhält Oidipus Gelegenheit, sich gegen diese Vorwürfe in beredten Worten zu verteidigen und jede sittliche Schuld, die man in betreff seiner schicksalsbestimmten Thaten ihm beimessen könnte, in der bündigsten und unwiderleglichsten Weise zu entkräften. Theseus schneidet weiteres Reden ab, und den Kreon mit sich nehmend, bricht er auf, um die Befreiung der Jungfrauen selbst ins Werk zu setzen.

Bald ist der Kampf siegreich beendet, die Töchter befreit und dem Vater zurückgegeben. Aber noch ein zweiter Kampf steht dem Oidipus bevor. Polyneikes wird angekündigt, der vertriebene Sohn naht dem vertriebenen Vater, der Heimatlose dem Heimatlosen. Nur mit Mühe, durch tief erregte und erschütternde Worte kann Antigone den Vater bewegen, den Bruder überhaupt vor sich zu lassen. So erscheint er denn, allein, Thränen vergießend, in jedem Sinne der volle Gegensatz zu Kreons Auftreten. Er gesteht sein Unrecht, er schildert seine drängende Lage, er bittet den Vater um Verzeihung, indem er die Gleichheit ihres Schicksals hervorhebt, er verspricht, ihn wieder mit Ehren in die Stadt seiner Väter zurückzuführen. Aber alles umsonst. Oidipus hat nur die eine Antwort, den Fluch gegen ihn und seinen Bruder, dass sie im Wechselbrudermord sich selbst töten sollen. Verzweifelt am Sieg, aber in seinem Entschluss nicht erschüttert, geht Polyneikes nach schmerzvollem Abschied von den Schwestern dem geweisagten Tode entgegen.

(Diese ganze Scene, an poetischem Wert sicherlich eine der vorzüglichsten unseres Stückes, ist von nicht wenigen Erklärern des Dichters als überflüssig, als eine durch den Lauf des Dramas nicht geforderte Episode bezeichnet worden.²⁾ Aber einerseits würde die künstlerische symmetrische Gliederung der Tragödie durch Wegnahme der Scene beeinträchtigt werden, denn der mittlere Hauptteil, welcher den Kampf umfasst (s. S. 143), erhält gerade durch die breitere Anlage in zwei sich entsprechenden Gruppen von Scenen das notwendige Gewicht; nicht nur würde er ohne diese Scene äußerlich gegen den ersten, vorbereitenden Teil an Umfang zu sehr verlieren, sondern es würde auch der beabsichtigte Eindruck der wiederholten, nie zur Ruhe kommenden Kämpfe und Bedrängnisse gänzlich wegfallen. Vor allen Dingen aber würde der Sache nach eine sehr fühlbare Lücke entstehen. Wir sollen überzeugt werden, dass Oidipus' Entschluss unerschütterlich feststeht, dass ihm eine Rückkehr nach Theben moralisch unmöglich ist; denn sonst erschiene der Ausgang des Stückes als unberechtigt

²⁾ Vgl. Lachmann, Über die Absicht und Zeit des Sophokleischen Ödipus auf Kolonos (im Rheinischen Museum 1827): „Uns wird sie kaum anders erscheinen als störend und zerstreuerd.“ — Hartung in der Vorrede zu seiner Ausgabe 1857: „Es würde der Scheere eines Theaterdirektors leicht sein, die genannte Episode wegzuschneiden und die übrigen Blätter wieder so zusammenzunähen, dass man die Verkürzung nicht merkte.“ — Mähly, der Ödipus Coloneus des Sophokles, Basel 1868, S. 23: „Schneiden wir die Scene aus, so wird kein Entwicklungsglied fehlen, der dramatische Knoten wird durch das Einflechten dieser Scene nicht im mindesten verwickelter, nicht strammer angezogen, die Katastrophe erleidet dadurch keine graduelle Steigerung, nur einen temporären Aufschub.“

Aber der rohen Gewalt zu trotzen, wenn man einen mächtigen Schützer hat, ist noch kein Beweis für einen innerlich festen Willen. Es durfte unter keinen Umständen das Gefühl im Zuschauer aufkommen, wenn nur die Söhne bescheiden und demütig nahten, so würden sie vielleicht Verzeihung finden; denn dann würde die Erreichung des dramatischen Zieles, anstatt aus dem Charakter des Helden mit Notwendigkeit hervorzugehen, von Zufälligkeiten abhängig erscheinen oder Theseus in höherem Grade als Oidipus der Träger der Handlung werden. Darum müssen wir Zeuge sein, wie auch die erschütterndsten Töne der flehentlichsten Bitte umsonst verhallen; darum muss der Jüngling dem Vater sogar die Rückkehr in die Heimat versprechen, denn auch hierdurch steigert sich der Gegensatz gegen das hinterlistige Verfahren der andern Partei um so mehr. Wir sehen, dass der Götterspruch, der Oidipus' Rückkehr verbot, entweder nicht so unbedingt gelaute haben muss, also erst von Kreon und Eteokles böswilligerweise so feindlich gegen den Vater ausgelegt worden ist, oder dass der ritterliche Polyneikes sich sogar über einen Ausspruch des Gottes hinwegsetzt, um den Ernst seiner Absicht zu zeigen. In jedem Falle hebt er sich glänzend gegen die andere Partei ab. Und doch ist auch sein Weg vergeblich und muss es sein. Mit dieser festen Überzeugung musste uns der Dichter durchdringen, und dazu ist die Scene unentbehrlich.)

Hierbei sind selbst die Züge, welche zunächst bloß als poetischer Schmuck erscheinen könnten, doch auch mit dem dramatischen Zwecke eng verknüpft, die Aufzählung der Bundesgenossen und der Abschied von den Schwestern. Wenn, wie nicht zu leugnen, das Drama auch ohne dieselben hestehen könnte, so wird doch der vom Dichter gewollte Eindruck sehr durch sie verstärkt. Indem die Macht der Bundesgenossen so glänzend hervorgehoben wird, erscheint zugleich er selbst, der der Führer dieser erlauchten Schar ist, um so mächtiger, seine Siegeszuversicht um so begründeter; alles aber, was die Gestalt des Polyneikes hebt, zeigt zugleich um so stärker Oidipus' Unerschütterlichkeit. Und was die Abschiedsscene betrifft, so fühlt man ja wohl hier wie an so mancher Stelle des Dramas, dass der Dichter den Charakter der Antigone, die auch hier als die „schwesterlichste der Seelen“ erscheint, mit besonders liebevoller Hand gestaltet hat, und dass er ihr gern die zartesten Farben, die herzbewegendsten Töne leiht; es ist begreiflich, dass die einmal geschaffene, mit so unvergänglichem Zauber geschmückte Gestalt auch noch nach langen Jahren ihr Recht über sein Herz behauptete. Aber dennoch ist auch hier nichts, was dem Zwecke des gegenwärtigen Stückes nicht dienstbar wäre. Denn gerade dadurch, dass der volle Schimmer rührender Schwesterliebe auf Polyneikes fällt, tritt derselbe immer mehr

für unser Bewusstsein hervor, und so dient auch dieser Zug zur Verstärkung des dramatisch notwendigen Eindrucks.

Mit Polyneikes' Abgang ist jedes Hemmnis endgiltig beseitigt. Sofort fangen daher die göttlichen Zeichen, die den Tod des Oidipus verkünden sollten, sich zu erfüllen an. Theseus kommt, und noch einmal wiederholt Oidipus feierlich die Zusage, dass sein Grab, dessen Stätte allen ein Geheimnis bleiben soll, dem Staate Athen ein sicheres Bollwerk gegen eindringende äußere Feinde, insbesondere die Thebaner, sein werde. Dann fühlt er, wie der Gott ihn ruft; in plötzlicher göttlicher Erleuchtung geht der Blinde den Sehenden voran, die Stätte seines Todes zu finden, und bald erfahren wir, dass er, während alle außer Theseus in der Ferne bleiben mussten, nur im Beisein des Königs in geheimnisvoller Weise von der Erde entrückt worden sei. Die Klagen der Töchter werden durch Theseus beschwichtigt, dessen edle würdevolle Worte den heftigen Schmerz der Antigone sowie ihr leidenschaftliches Verlangen nach dem Grabe des Vaters ernst und milde beruhigen. Mit seiner Zusicherung, die Schwestern nach Theben geleiten zu lassen, schließt die Tragödie.

2. Der Grundgedanke des Dramas.

Die alte Inhaltsangabe unseres Stückes (s. S. 1) beginnt mit den Worten: *ὁ ἐπὶ Κολωνῷ Οἰδίπους συνημμένος πῶς ἐστὶ τῷ τυράννῳ*, und in der That drängt sich eine „Anknüpfung“ des zweiten Stückes an das erste wohl jedem Leser auf. (Die Annahme freilich, als hätten die beiden Dramen mit der Antigone zusammen eine Trilogie gebildet, ist längst als unhaltbar anerkannt und wird heut keinen Verteidiger mehr finden³⁾); aber wenn wir somit auch darauf angewiesen sind, unser Stück wie jedes andere Kunstwerk, aus sich selbst zu erklären, so wird man sich doch dem Eindruck nicht entziehen können, dass der Dichter bei Abfassung desselben den König Oidipus vor Augen hatte. Die Überlieferung weist unsere Tragödie mit großer Wahrscheinlichkeit den letzten Lebensjahren des Dichters zu; aber auch abgesehen von jedem äußeren Zeugnis wird schwerlich jemand in Zweifel ziehen, dass sie später gedichtet sein muss als der König Oidipus.)

3) A. Schöll, welcher dem Sophokles durchweg die Komposition von Trilogien (Tetralogien) zuspricht, hat auch die Zusammengehörigkeit der drei thebanischen Tragödien behauptet. Sophokles, sein Leben und Wirken (Frankfurt a. M. 1842), namentlich S. 169 ff. Ebenso in den Vorreden zu seinen Übersetzungen Sophokleischer Stücke (Stuttgart 1856—1860). Ferner: Gründlicher Unterricht über die Tetralogie des attischen Theaters und die Kompositionsweise des Sophokles (Leipzig 1859). Vgl. auch die in Anm. 1 citierte Abhandlung im Philologus XXVI.

(Dies liegt nicht etwa an der Zeitfolge der dargestellten Begebenheiten; denn z. B. bei den beiden Iphigenien des Euripides lässt sich aus inneren Gründen die Reihenfolge der Abfassung in keiner Weise vermuten; es hätte an sich nichts Widersprechendes, dass die taurische Iphigenie das frühere Stück wäre. Die Verknüpfung der beiden Sophokleischen Dramen findet auch nicht etwa bloß darin ihren Ausdruck, daß der Dichter es im zweiten Stücke für überflüssig hält, uns durch ausführliche Erzählung die Ereignisse, die doch zum Verständnisse notwendig sind, mitzuteilen; dies konnte durch die allgemeine Kenntniss der Sage als gerechtfertigt erscheinen. Vielmehr zeigt sich der von dem alten Grammatiker anerkannte Zusammenhang in der besonderen Art und Weise, wie hier auf jene Ereignisse Bezug genommen wird.

Dreimal lässt der Dichter, stets durch den Mund des Helden, die alten Vorfälle besprechen: zuerst hebt er, ohne auf die Einzelheiten seiner Vergangenheit einzugehen, den Choreuten gegenüber 267 ff. nachdrücklich hervor, dass seine Schicksale mehr Leiden als Thaten seien; sodann erklärt er, als der Chor ihm eine Erwähnung und Besprechung jener Thaten abnötigt (545 ff.), dass alles, was er gethan, so grauenvoll es äußerlich aussehe, dennoch kein Unrecht enthalte (*ἔχει πρὸς δίκας τι*), und dass er selbst rein vor dem Gesetz (*νόμῳ καθαρός*) dastehe; endlich dem Kreon gegenüber legt er in eingehender Rede scharf und überzeugend seine völlige Schuldlosigkeit dar, indem er auf die Vorherbestimmung des Schicksals sowie auf seine Unkenntnis der Personen hinweist. Schon seine erste Ausführung macht auf die Choreuten einen so bedeutenden Eindruck, dass sie ihr anfängliches Grauen vor seiner Persönlichkeit bezwingen; nach seinen Worten gegen Kreon aber fühlen sie sich gedrungen, sich ausdrücklich für überzeugt zu erklären, indem sie 1014 kurz und bestimmt ihr Urtheil dahin abgeben: *ὁ ξείνος, ὦναξ, χρηστός*.

Hat der Dichter hierauf so nachdrücklich und mit so bewusster Steigerung dreimal hingewiesen, so muss ihm offenbar an der richtigen Auffassung dieses Gesichtspunktes besonders viel gelegen haben. In der That erklärt sich von hier aus das ganze Stück. Der König Oidipus schloss mit der völligen Niederwerfung des Helden, der sich als *θεοῖς ἔχθιστος* betrachtete. Alle menschliche Größe, Glück und Macht wie Klugheit und Tugend, schien unterschiedslos vor dem zerschmetternden Schlage des Schicksals dahinzusinken. Hier dagegen sehen wir den Helden einen Standpunkt sittlicher Beurteilung gewinnen, auf welchem er sich über die Furchtbarkeit jenes Schicksals siegreich erhebt. Das ist der Grundgedanke unserer Tragödie, und dieser, wie man sieht, knüpft unmittelbar an den ersten Oidipus an, daher unser Stück mit vollem Rechte als *συνημμένος πῶς τῷ τυράννῳ* bezeichnet werden kann.

Die Sache liegt aber nicht etwa so, als gäbe der Dichter seinerseits hier im zweiten Stücke eine andere Auffassung des Schicksals, als hätte ihn gleichsam die scharfe Fassung dieses Begriffs, wie sie im König Oidipus hervortritt, gereut und er nun im Alter, welches die Menschen milder macht, eine weniger folgerichtige, aber menschlich ansprechendere Darstellung versucht. Nein, eine solche Ansicht, zu der wir dem Dichter gegenüber auch sonst keinerlei Anlass haben, ist auf das bestimmteste abzuweisen; vielmehr ist das Schicksal selbst, wie er es uns vorführt, in beiden Stücken für den Dichter völlig dasselbe, nur die Auffassung seitens des Oidipus ist eine andere; und zwar ist diese Änderung nicht willkürlich ersonnen, sondern mit psychologischer Notwendigkeit entwickelt. Denn in jenem Augenblick, wo die plötzliche Enthüllung auf ihn einstürmte, würde es gegen alle menschliche Natur gewesen sein, wenn irgend ein anderer Gedanke als die völlige Verzweiflung in ihm hätte aufkommen können; in dem damaligen Sturm und „Wirbelwind“ der Leidenschaft konnte er schlechterdings nicht anders fühlen. So schloss jenes Stück notwendig mit dem starken Ausdruck der Nichtigkeit alles menschlichen Wesens.

Es bedarf nur einer gewissen Zeit, aber diese ist allerdings unumgänglich dazu erforderlich, dass sich der Mensch auf die unverlierbare Überlegenheit seiner sittlichen Natur besinne. Hat die Schuldlosigkeit des von so furchtbarem Schicksal Betroffenen zunächst etwas Niederdrückendes, so liegt doch in ihr gerade der Keim zur Aufrichtung: indem sich der Mensch zu der Anschauung erhebt, dass nur die That sein eigen ist und ihm zugerechnet werden kann, die er mit freiem Willen und Absicht gethan, so findet er etwas in sich, was größer ist als das Schicksal. Das Schicksal hat zwar seine Hand zwingen können, den Vater zu töten, aber über seine Gesinnung, über den eigentlichen Kern seines Wesens hat es keine Macht, er ist nach wie vor *νόμος καθ'αυτός*.

Die Erinnerung an jene grausen unfreiwilligen Thaten seiner früheren Zeit erfüllt ihn zwar auch jetzt noch mit schmerzlicher Pein; denn sie sind ja trotzdem nicht ungeschehen zu machen: das Vaterblut ist doch einmal geflossen, die Blutschande zur Ausführung gekommen, und in sofern bleibt eine Befleckung äußerlich an ihm haften, so rein er sich auch innerlich fühlt. Das spricht er selbst in seiner Rede gegen Kreon aus (vgl. die Anmerkung zu 967), und aus demselben Bewusstsein gehen die ergreifenden Worte 1132—1134 hervor, in denen er Theseus bittet, seine Hand nicht zu berühren. Aber von einer Seelenstimmung, welche der Reue über jene Thaten auch nur ähnlich sähe, findet sich nichts in ihm. Er hat sich von jener leidenschaftlichen, wenn auch psychologisch begreiflichen Selbstverurteilung, welche am Schluss des König Oidi-

pus in seiner Blendung hervortrat, zu einer tieferen Auffassung seines eigenen Schicksals durchgerungen. Seine frühere Vorstellung, dass er den Göttern verhasst sei, dass insbesondere Apollo ihn gestürzt habe, ist einer reineren Erkenntnis des Göttlichen gewichen, und die sicherste Gewähr für die Gnade der Götter ist ihm jener Orakelspruch, den der Dichter zur Grundlage des ganzen Stückes machte, wonach diejenigen Gottheiten, denen sonst die Rache so unnatürlicher Thaten obliegt, ihn freundlich in ihr Heiligtum aufnehmen werden, offenbar weil sie nichts Unheiliges an ihm erkennen. So geht das Ziel der dramatischen Handlung aus dem sittlichen Grundgedanken des Stückes hervor und ist nur auf dieser Grundlage möglich.

Ob Sophokles schon, als er den König Oidipus dichtete, den Gedanken an das zweite Drama hatte, ist an sich eine ganz vergebliche, auch nie zu entscheidende Frage. Gewiss ist nur, dass der König Oidipus den Gedanken, dem er gewidmet ist, völlig zum Abschluss bringt und in sofern einer Ergänzung nicht bedarf: der Mensch mit all seiner Größe ist ein eitles Nichts. Dieser Gedanke wird durch jenes ganze Stück mit erschütternder Gewalt gelehrt, und er ist, wenn auch demütigend für den menschlichen Stolz, so doch keineswegs grässlich (*μιαρόν*) oder unerträglich, vor allem deshalb nicht, weil er unwidersprechlich wahr ist; Ergebung in das Notwendige ist die Lehre, die sich für jeden Denkenden unmittelbar daraus ergibt. Aber andererseits ist das, was uns im Oidipus auf Kolonos entgegentritt, in so völliger Übereinstimmung hiermit, dass beide Betrachtungen für den Dichter schwerlich so getrennt waren, wie sie es ja für seinen Helden sein mussten. Jedes folgerichtige Weiterdenken des Grundgedankens der ersten Tragödie führt unausbleiblich auf den Grundgedanken der zweiten. Die niederdrückende Wahrheit, dass der Schuldlose vom Schicksal zur furchtbarsten That gezwungen wird, hat zur notwendigen Kehrseite die erhebende Wahrheit, dass die furchtbarste That den Unglücklichen nicht schuldig machen kann.

Diese Auffassung unseres Stückes ist allerdings nur dann möglich, wenn man rückhaltlos zugiebt, dass von einer Schuld des Oidipus nach der Absicht des Dichters auch in dem ersten Stücke nicht die Rede sein kann, dass vielmehr der Charakter des Helden und die sittliche Beschaffenheit seiner Handlungsweise weder die unmittelbaren Ursachen seiner Greuelthaten noch überhaupt tadelnswert sind d. h. dass er sein furchtbares Geschick weder verschuldet noch verdient hat.⁴⁾ Diese Ansicht stützt sich auf die

4) Vgl. die genauere Ausführung dieses Punktes im Rückblick zum König Oidipus.

Thatsache, dass im ganzen König Oidipus an keiner Stelle irgend ein Vorwurf dieser Art gegen den Helden erhoben wird, dass keine seiner Handlungen, welche zur Erfüllung des Orakels führen, dort irgendwie oder von irgendwem unter dem Gesichtspunkte der Selbstverschuldung, sei es verwerflicher Leidenschaft oder auch nur unbedachter Übereilung⁵⁾, betrachtet wird, dass auch der Chor zum Schluss, indem er gleichsam die Summe des Stückes zieht, durchaus nicht so etwas sagt, wie dass der Übel größtes die Schuld sei, sondern nur die Warnung ausspricht, man solle niemand, selbst den höchsten der Sterblichen nicht, für glücklich halten, ehe er ans Ziel des Lebens gekommen sei, ohne Schmerzliches erlitten zu haben.

Nimmt man dagegen trotz dieser Sachlage an, der Dichter zeige im König Oidipus, wie das gerecht waltende Schicksal den Jähzornigen, Leichtsinnigen, Übermütigen, Selbstgerechten niederwerfe, so könnte es zwar nahe zu liegen scheinen, dass nun in unserer Tragödie der von allen diesen Fehlern gereinigte, durch Leiden und Demütigung vor den Göttern geläuterte Held vorgeführt werde, der eben deshalb von ihnen gnädig aufgenommen, seiner früheren Sünden gleichsam freigesprochen würde. Aber solche Auffassung, die in mancher Beziehung modernen Anschauungen nahe stehen mag, setzt sich in völligen Widerspruch zu dem zweiten wie zu dem ersten Stück. Wenn wir schon behaupten mussten, dass der Dichter im König Oidipus nirgend von einer sittlichen Schuld des Helden spricht, die ihm zum Vorwurfe gemacht werden könnte, so ist dies für unser Stück noch weit unwiderleglicher. Konnte man dort, wenn man mit Gewalt etwas in den Dichter hineinlesen wollte, wenigstens die Ausflucht brauchen, es werde zwar nicht ausgesprochen, aber es sei doch zwischen den Zeilen zu lesen, dass Oidipus infolge der vorher erwähnten Charakterfehler sich sein furchtbares Schicksal selbst zuziehe, so ist dem Oidipus auf Kolonos gegenüber selbst solche Auslegung unmöglich. Denn hier wird ja gerade, wie oben ausgeführt, immer und immer wieder mit den beredtesten Worten und im Tone tiefster sittlicher Überzeugung die Schuldlosigkeit des Helden dargelegt.⁶⁾ Wenn der Dichter jenen Gedankengang eingehalten hätte,

5) Auch der Ausdruck OT. 1484 οὐδ' ὁρῶν οὐδ' ἰστορῶν kann nicht im Sinne einer Selbstanklage gedeutet werden, da er vielmehr eine Selbstentschuldigung enthält: ich sah und fragte ja gar nicht, bin also unschuldig an dem Unheil.

6) Schöll (vgl. Anm. 3), welcher in unserem Stück das mittlere Stück der angenommenen Trilogie sieht, versucht natürlich nachzuweisen, dass sich in demselben Oidipus' Schuld noch immer steigere, weshalb erst in der Antigone volle Sühne und Abschluss eintrete; er behauptet deshalb, dass alle jene Beteuerungen seiner Unschuld nur Aus-

so musste er, auch wenn er wirklich im König Oidipus die Sache der Auffassung des Lesers freigestellt hätte, doch hier wenigstens deutlich aussprechen, worin denn die Schuld seines Helden bestanden habe, er musste ihn von seiner Schuld durchdrungen darstellen, er musste mit einem Worte uns einen reuigen Sünder vorführen. Aber nichts davon tritt uns entgegen. Im Gegenteil, der Vorwurf der Selbstgerechtigkeit, den man mit so erstaunlicher Verkennung des wahren Sinnes dem König Oidipus gemacht hat, würde weit eher auf den Greis zu Kolonos passen, der sich fort und fort als rein vor dem Gesetz und völlig schuldlos hinstellt, Reden, die nach der richtigen Auffassung freilich keinerlei Überhebung oder tadelnswerte Selbstgerechtigkeit enthalten, sondern einfach das wirklich thatsächliche Verhältniß aussprechen, und noch dazu dem Helden nur durch Notwehr gegen die ungerechtesten Beschuldigungen gleichsam abgenötigt werden. Die einzige seiner Thaten, die er bereut, ist seine Selbstblendung, weil er sich bewusst ist, sie nicht verdient zu haben. Nach einem Wort der Reue dagegen über den Mord des Laios oder über die Ehe mit der Mutter suchen wir hier ebenso vergeblich wie im König Oidipus.

Es kann demnach kein Zweifel sein, dass Sophokles wenigstens in unserem Stücke die Schuldlosigkeit seines Helden behauptet. Will also jemand trotzdem den Begriff der Schuld im ersten Stücke nicht aufgeben, so bliebe nichts übrig als die Annahme, der Dichter habe im Laufe der Zeit seine Ansicht von der Sache geändert; huldige also im Oidipus auf Kolonos einer wesentlich anderen Auffassung des Zusammenhanges alles menschlichen Thuns und Leidens als im König Oidipus. Solche Annahme richtet sich selbst.

Aber noch mehr! Oidipus zeigt in unserem Stücke nicht nur keine Reue, sondern der Dichter leiht ihm sogar alle jene Charakterzüge wieder, zum theil noch in verstärktem Mafse, um derentwillen seine Handlungsweise im König Oidipus so scharfe Vorwürfe erfuhr. Er zeigt dasselbe leidenschaftliche Wollen und Empfinden, wie es seinen Charakter in jenem Stücke und wohl schon in der alten Sage selbst bezeichnete. Hätte der Dichter diese Leidenschaftlichkeit als Grund seines Schicksals betrachtet wissen wollen, so konnte er ihn der Gnade der Götter, die ihn von dem tiefen Falle wieder aufrichtet, erst dann theilhaft machen, wenn er von jenen „Charakterfehlern“ geläutert war. Er musste ihn uns also dann im zweiten Stücke als einen Mann vorführen, der jede Leidenschaftlichkeit, jeden heftigen Zorn und Hass in sich überwunden

fluss seiner sündhaften Selbstgerechtigkeit seien und durchaus nicht die Meinung des Dichters wiedergeben. Dass die ganze Umgebung des Oidipus, die Töchter, Theseus, der Chor von der Richtigkeit seiner Ausführungen durchdrungen sind, wird dabei gänzlich außer acht gelassen.

hat, als einen halb verklärten Greis, den das Irdische kaum mehr berührt.

Nun ist es allerdings wahr, das Hauptstreben, welches seine Seele erfüllt, ist der sehnstüchtige Wunsch nach Frieden, man kann sagen nach dem Tode; er sehnt sich den Ort zu finden, wo sich ihm die Weissagung erfüllen soll *ἐνταῦθα κάμψει τὸν τάλαιπῶρον βίον*. Aber trotzdem ist er gegen jeden Willen, der sich dem seinigen entgegenstellt, so leidenschaftlich und hart wie nur je zuvor. Es ist oben darauf hingewiesen worden, dass sein Unwille gegen Theben und insbesondere gegen seine Söhne als durchaus gerechtfertigt erscheint; gewiss, der Dichter hält auch darin an der Zeichnung seines Helden fest, dass er ihm ein unedles Motiv nirgends leiht, er ist stets der hohe, königliche, herrschwürdige Mann; aber das heftig Auffahrende, das hartnäckig Unversöhnliche seines Wesens tritt hier noch mehr hervor als in seinem früheren Verhalten. Dies ist auch psychologisch sehr wohl zu verstehen; denn dass ein starker und selbstbewusster Charakter durch unsäglich bitteres Leiden, welches er deutlich als unverdient empfindet, in der Beurteilung anderer immer härter und unerbittlicher werden wird, ist schon an sich begreiflich. Hier kommt nun noch dazu, dass der herzlose Undank der Söhne gerade jene unverdienten Leiden zum Vorwand nahm; es sieht fast so aus, als sei man froh gewesen, in seinen alten Greuelthaten einen Grund zu finden, den unbequemen alten Mann los zu werden; so ganz gefühllos hatte man ihn ins Elend geschickt. Und nun kommen diese Selbstsüchtigen, weil sie ihn brauchen, und wollen den Lebensmüden von der ersehnten Ruhe zurück aufs neue in ihr wildes, eigennütziges Parteigetriebe hineinreißen.

Aber wie ausreichend auch der Dichter seine Handlungsweise motiviert hat, hart und leidenschaftlich bleibt doch der Charakter, den er uns vorführt; das zeigen schon seine Worte zu Ismene und sodann zu Theseus, der ihm sogar mit *ὦ μῶρε, θυμὸς δ' ἐν κακοῖς οὐ ξύμφορον* eine wenn auch maßvolle Zurechtweisung giebt; Kreons frechem Gewaltbeginnen gegenüber wird man sich um so weniger über seine Heftigkeit wundern. Am härtesten aber, und in der That von außerordentlicher Schroffheit, erscheint sein Charakter in der Polyneikes - Scene. Wie muss ihm sein Retter Theseus zureden, mit welchen Tönen muss Antigone an sein Herz schlagen, um ihm überhaupt nur die Erlaubnis abzurufen, dass der bittende Sohn ihm nahen dürfe. Und als er nun vor ihm steht, in Thränen zerfließend, Reue und Sühne gelobend, so hat er auch nicht ein einziges Wort für ihn als den bittersten Fluch, der wie mit einem Keulenschlag das Haupt des Unglücklichen, wenn auch Schuldigen zerschmettert. Kreon gegenüber begreifen wir, dass er mit zorniger Gerechtigkeit die Tücke geißelt, die ihn

an die Grenze locken und doch vom Vaterboden fernhalten will; aber Polyneikes' Worte als geheuchelt anzusehen, haben wir durchaus keinen Grund; wir müssen annehmen, dass seine Zusage, den Vater zurückzuführen, im Augenblick wenigstens sein heiliger Ernst ist. Ein außerordentlich großer Unterschied also tritt doch jedenfalls zwischen dieser Art, sich dem Oidipus zu nahen, und der Weise des Kreon hervor. Aber für ihn ist der eine dem andern gleich, Fluch, vernichtender Fluch ist hier die Antwort wie da.

Die Berechtigung seiner Handlungsweise ist ja auch hier nicht in Zweifel zu ziehen, da beide Söhne, Polyneikes nicht weniger als Eteokles, sich gegen ihn vergangen haben; seine vernichtendsten Vorwürfe enthalten lautere Wahrheit. Polyneikes ist nicht gekommen, weil er sein Unrecht reuevoll empfunden hätte; wäre jenes Orakel nicht gegeben worden, so mochte der Vater immer im Elend schweifen, dem Sohn hätte es den Schlaf nicht getrübt. Oidipus ist also in Wahrheit in dieser Scene der Vertreter eines heiligen, bei allen Völkern und zu allen Zeiten hochgehaltenen sittlichen Gesetzes; ein Unrecht, das der Sohn dem Vater anthut, wird stets mit besonderem Unwillen von uns empfunden. Aber er waltet dieses seines Amtes mit einer Herbheit, die nirgends auch nur das geringste Gefühl für den Verfluchten blicken lässt. Nachdem er lange Zeit geschwiegen, wendet er sich endlich auf Zureden des Chors an den Sohn mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass er nur um Theseus' willen ihn eines Wortes würdige, schleudert den fürchterlichen Fluch dem Harrenden ins Antlitz und verstummt sodann für ihn auf immer.

Es ist klar, dass der Dichter für seinen dramatischen Zweck nur einen Charakter von solcher Herbheit brauchen konnte. Gab er nach, so konnte nicht einmal das durch den Mythos erforderte Ende der Tragödie erreicht werden; aber wenn er sich auch nur ein wenig rühren ließ, sich den von Antigone ausgesprochenen Empfindungen nur nicht ganz unzugänglich zeigte, und etwa dem Sohne, ohne ihm zu folgen, milde und verzeihend antwortete, so war das Unrecht des Polyneikes, und damit auch Thebens, gegen ihn gemildert; ein verziehenes Unrecht heischt keine Rache mehr. Es kam aber alles darauf an, Thebens Frevel gegen Oidipus in das schärfste Licht zu setzen, damit Oidipus' Abwendung von der Vaterstadt, seine Aufnahme bei den Hehren und in Athens Schutz als gerechtfertigt erscheine. Je tieferen und berechtigteren Hass gegen Theben er seinem Helden lieb, desto mehr trat der Ausgang des Ganzen als eine Forderung der Notwendigkeit hervor. Ist sonach die Gestaltung des Charakters, wie sie vorliegt, ebenso sehr der einmal vom Dichter geschaffenen Individualität wie dem dramatischen Zusammenhange entsprechend, so ist doch aber auch das klar, dass solch ein Charakter in keiner Weise uns einen reuigen

Sünder vergegenwärtigt. Das Gefühl der eigenen Schuld pflegt selbst ein hartes Herz weich zu machen. Es ist klar, dass hiervon in diesem trotz Alter, Elend und Blindheit noch immer ehernen Charakter keine Spur vorhanden ist, selbst ganz abgesehen von seinen wiederholten Versicherungen des Gegenteils. Es ist, als wollte der Dichter denjenigen seiner Ausleger, welche die Leidenschaftlichkeit des Oidipus zur schicksalsbedingenden Schuld machen, es ausdrücklich zurufen, dass sein Held auch jetzt noch der heftige, stark begehrende, leidenschaftlich hassende Mann sei wie von Anfang an, dass er also jene sogenannten Fehler nicht abgelegt habe und dennoch der Gnade der Götter in vollstem Mafse theilhaftig werde, zum deutlichsten Zeichen, dass sein furchtbares Schicksal nicht eine Strafe für jene Fehler war.

Aus allem Gesagten geht hervor, dass der Zweck, um den sich das ganze Stück dreht, für die Personen des Dramas sowohl wie für den Dichter, kein anderer sein kann als das persönliche Schicksal des Oidipus. Dies hatte den Dichter ergriffen und nur dies will er darstellen: der tief Gestürzte soll erhoben, der Fluchgebeugte als schuldlos erkannt, der Unglückliche und Friedlose ewiger Ruhe theilhaft werden, wie es Ismene gleich anfangs ausspricht: *νῦν γὰρ θεοί σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὥλλυσαν*, und der Chor gegen Ende bestätigend wiederholt: *πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν πημάτων ἰκνουμένων πάλιν σε δαίμων δίκαιος αὔξει*. Es heisst das Wesen des Kunstwerks verkennen, wenn man annimmt, der Dichter verfolge ausserdem noch irgend einen andern Zweck mit seinem Werke. Wenn freilich nur behauptet wird, das Stück sei eine Verherrlichung Athens und namentlich des Gaues Kolonos, so ist dagegen nichts einzuwenden. Denn diesen Zusammenhang gab ja die Sage selbst ihm an die Hand; die Aufnahme des hilfesuchenden Flüchtlings wird ganz von selbst zum Loblied Athens. Der vaterländisch gesinnte Dichter erhebt mit gerechtem Stolze in mächtigen, begeisterten Worten die Herrlichkeit und Macht des Landes, die Grösse und Gerechtigkeit des Königs, den frommen Sinn der Bewohner; und in den lieblichen Weisen, die er zum Preise des Gaues Kolonos, seiner anmutigen Natur und seiner uralt heiligen Stätten, anstimmt, klingt unverkennbar die warme Liebe zu dem heimatlichen Boden hervor. Aber alles dies, so sehr es den Stoff dem Herzen des Dichters nahe gelegt haben mag, ist doch nicht als sein Zweck bei der Dichtung zu bezeichnen, es ist vielmehr nur ein lieblicher Schmuck des Gedichtes und verleiht ihm Wärme und Leben. Wir werden also auch hier gern dem Verfasser der alten Inhaltsangabe (S. 1) glauben, dass Sophokles sein Stück geschrieben habe *χαριζόμενος οὐ μόνον τῇ πατρίδι, ἀλλὰ καὶ τῷ ἑαυτοῦ δήμῳ*.

Ganz anders dagegen stellt sich die Frage, wenn die Behauptung auftritt, dass der Dichter mit seinem Werke auf politische Verhältnisse seiner Zeit anspiele. Der erste, der solche Annahme verfocht, war Lachmann⁷⁾; er ging darin so weit, dass die Tragödie nicht bloß auf politische Verhältnisse anspielen, sondern „durch und durch politisch“ sein sollte: der alten Sage bediene sich der Dichter nur, um anschaulich zu machen, welch ein herrliches Los Athen in dem bevorstehenden peloponnesischen Kriege zufallen werde; denn in die Zeit unmittelbar vor dem Ausbruch dieses Krieges setzte er die Abfassung des Stückes. Aber auch in neuester Zeit will man noch vielfach Bezüge politischer Art in dem Stücke finden: der Dichter habe für einen Krieg mit Theben den Mut und das Selbstvertrauen der Athener zu heben versucht, die Dichtung weise auf eine Zeit hin, wo Athen zu Theben in einem feindseligen Verhältnis stand u. dgl.

Wenn man einmal erkannt hat, dass nur Oidipus' persönliches Schicksal den Mittelpunkt des Dramas bilden kann, und dass der Dichter des König Oidipus durch eine Art Naturnotwendigkeit dazu kam, unser Stück zu schreiben, so wird man Ansichten dieser Art von vornherein für unrichtig halten müssen. Indes wenn es dabei bliebe, gewisse Verse der Dichtung in diesem oder jenem politischen Sinne zu deuten, so wäre dieser Versuch, wenn auch unfruchtbar, so doch verhältnismäßig unschädlich⁸⁾. Schlimmer dagegen ist es, wenn in derartigen vermeintlichen politischen Bezügen kritische Beweise für die Uechtheit einzelner Partien unseres Dramas erblickt werden⁹⁾. Da wird denn zuerst behauptet, die Dichtung zeige eine feindliche Stimmung gegen Theben, namentlich in der Erfindung des Sophokles, dass sich die Thebaner (Kreon) so heimtückisch gegen Oidipus benehmen, sodann wird als ein Widerspruch hervorgehoben,

7) Rheinisches Museum 1827. S. Anm. 2.

8) Glauben wird es ja schwerlich ein unbefangener Leser, dass z. B. (wie Lachmann wollte) die Worte 960—1013 zur Verteidigung des Perikles geschrieben seien, dass der Dichter sagen wollte: es ist kein Zorn der Götter zu fürchten, keine Strafe weder für die verminderte Macht des Areopags noch für die Kylonische Sündenschuld; an dem Vergehen wider Athene und die Hehren ist Perikles ebenso unschuldig wie Oidipus an seinen Unthaten; — oder dass Polyneikes lediglich als Vertreter des gegen Athen feindlichen Thebens eingeführt sei, nicht als Sohn des Oidipus; darum werde auch wiederholt, er sei es nicht (mit bezug auf 1369 *ὕμεις δ' ἀπ' ἄλλου κοῦν ἐμοῦ πεφύκατον* und 1383 *ἀπάτωρ ἐμοῦ*); — oder Schöll (Leben des Sophokles S. 210): „Dass die zwei Oedipustöchter geraubt werden, erinnert an einen Vorfall, der uns als Anlass des Beschlusses gegen Megara, dadurch Anlass des peloponnesischen Krieges überliefert ist, dass nämlich die Megarer zwei Mädchen von Athen geraubt hatten“ u. ähnl.

9) Schöll im Philologus XXVI und ihm folgend Nauck in der Einleitung zu seiner Ausgabe.

dass dem Staate Theben 919—923 Lobsprüche gespendet werden, um zu dem raschen Schlusse zu kommen, dass sich diese „Rücksicht auf die Böoter als Zuthat des jüngeren Sophokles“ gelegentlich der „posthumen“ Aufführung verrate.

Das nächstliegende wäre doch wohl, zuzusehen, ob nicht etwa beides, die Darstellung der Thebaner als herzlos und betrüglich und das Lob Thebens in Theseus' Munde, durch den dramatischen Zweck des Ganzen sich gleicherweise erklärt. Denn dass an sich d. h. wenn die Worte nicht durchaus politisch sein sollen, kein dramatischer innerer Widerspruch darin zu finden ist, dass Oidipus ergrimmt und Theseus anerkennend von Theben spricht, liegt ja auf der Hand. Nun ist schon oben hervorgehoben worden, dass das Benehmen Thebens gegen Oidipus in ein möglichst verwerfliches Licht gerückt werden musste, weil sonst das Ziel des Dramas nicht zu erreichen war. Andererseits aber würde Theseus' Handlungsweise trotz der großen Bedrängnis und flehentlichen Bitte des Oidipus stets den Stempel des Unedlen tragen, wenn eine Feindschaft oder auch nur eine missgünstige Stimmung gegen Theben von Anfang an bei ihm vorzuwalten schiene; es müsste dann immer scheinen, als benutze er Oidipus' Bitte, um politische Zwecke gegen Theben zu erreichen. Deshalb war es dramatisch notwendig, ihm eine solche Ehrenerklärung gegen Staat und Volk von Theben in den Mund zu legen; dieselbe ist so wenig unmotiviert oder unpassend, dass ohne sie Theseus' Charakter einen wesentlichen Teil seiner Würde verloren hätte. Warum eine Unterscheidung zwischen Kreon und dem Staate Theben, wie Theseus sie hier macht, der heroischen Zeit fremd sein soll, ist schlechterdings nicht abzusehen.

Man wendet ein, die ganze Aufnahme des Oidipus und die Weigerung, ihn den Thebanern auszuliefern, sei eine Bedrohung und Feindseligkeit gegen den Nachbarstaat, und mit solcher Handlungsweise vertrage sich weder der Hinweis auf ein gastfreundliches Verhältnis zwischen den Herrschern beider Staaten (616 f.) noch die erwähnte Anerkennung Thebens. Aber einmal ist doch zu bedenken, dass der Flehende gerade der ehemalige thebische König ist, mit welchem persönliche Gastfreundschaft besteht, der also mit einer gewissen Berechtigung Schutz fordern kann; sodann aber liegt überhaupt in der Aufnahme eine unmittelbare Feindseligkeit nicht. Es wird ja immer nur geweissagt, dass Athen unverheert von den Thebanern bleiben soll, dass die Thebaner Unglück haben sollen, wenn sie in Attika einfallen (σοῖς ὅταν στῶσιν τάφοις). Greifen sie Athen nicht an, so droht ihnen, wie es scheint, kein Unheil durch Oidipus' Grab, sie werden nur ihrerseits eines von ihm ausgehenden Segens nicht teilhaft, daher es 402 heisst κείνοις ὁ τύμβος δυστυχῶν ὁ σὸς βαρὺς. Jedenfalls

lehrt Theseus' ganzes Benehmen, dass er sich einer feindseligen Handlung gegen Theben durch Oidipus' Aufnahme durchaus nicht bewusst ist; und der sicherste Zeuge hierfür ist Kreon, in dessen ganzen Reden zu Oidipus und zu Theseus sich kein Wort findet, das eine solche Auffassung zeigte. In der That, seit wann kann denn ein Bollwerk oder Schutzort im eigenen Lande für eine Bedrohung des Nachbarstaates angesehen werden, höchstens doch für ein Zeichen der Besorgnis einer Feindseligkeit von jener Seite. Es kommt endlich dazu, dass die ganze Weissagung eines zukünftigen Krieges möglichst allgemein und unbestimmt gehalten ist: Theseus kann sich gar nicht denken, wie er in Feindschaft mit Theben kommen könne (606), und auch Oidipus weiß darauf nur mit dem Hinweis auf die Veränderlichkeit aller irdischen Dinge zu antworten, da in den unendlich vielen Tagen, die die unendliche Zeit bringe, auch die jetzige Freundschaft einmal hinschwinden könne. Es leuchtet ein, dass hier gar keine Spur einer Hindeutung auf ein bestimmtes, nahe bevorstehendes Ereignis zu finden ist. Es hat eben alles nur den Zweck, die dramatische Situation verständlich zu machen.

So zeigt es sich immer von neuem, dass mit jeder scharfen Hervorkehrung der politischen Verhältnisse die natürliche Auffassung unseres Stückes verschoben wird. Dem Dichter kam es ganz und gar nicht darauf an, die Feindschaft oder Freundschaft der beiden Staaten darzustellen. Oidipus' persönliches Schicksal ist und bleibt ausschliesslich der Angelpunkt des Ganzen, alles andere ist nur zu diesem Behufe erfunden.

3. Zeit der Abfassung.

Die erste Hypothesis unseres Stückes sagt, Sophokles habe das Drama in hohem Greisenalter (*ἡδὴ γεγηρακώς*) gedichtet; die zweite fügt hinzu, der gleichnamige Enkel des Dichters habe das Stück des Großvaters vier Jahre nach dessen Tode unter dem Archon Mikon (401 v. Chr.) zur Aufführung gebracht. Wenn hiermit, wie nach dem Wortlaut wahrscheinlich ist, die erste Aufführung gemeint ist, so würde die Abfassung des Stückes in die allerletzten Jahre des Dichters zu setzen sein. Hiermit stimmt auch die sonstige Überlieferung: bei mehreren Schriftstellern findet sich mit der Erwähnung des Oidipus auf Kolonos die Erzählung verknüpft, dass Sophokles in seinem hohen Alter von seinem Sohne Jophon *παράνοιάς* angeklagt worden sei und zur Entkräftung dieser Klage einen Teil des jüngst vollendeten Stückes vorgelesen habe, worauf der Sohn abgewiesen worden sei. So heisst es bei Cicero de senectute c. 7: „*Tum senex dicitur eam fabulam, quam in*

manibus habebat et proxime scripserat, Oedipum Coloneum recitasse iudicibus quaesisseque, num illud carmen desipientis videretur. Quo recitato sententiis iudicum est liberatus.“ Ähnlich berichtet Plutarch, der ausdrücklich das Chorlied εὐίππου, ξένε, τᾷσδε χώρας (welches er irrtümlich die Parodos nennt) als das vorgelesene Stück des Dramas bezeichnet, und mehrere spätere Schriftsteller.¹⁰⁾ Die Geschichte von dem Prozess des Sohnes scheint allerdings von den Komikern entweder erfunden oder sehr ausgeschmückt worden zu sein; aber die späte Abfassungszeit ist hier nach jedenfalls als die allgemeine Überlieferung des Altertums zu betrachten.

Es liegt kein Grund vor, diese Überlieferung in Zweifel zu ziehen; am wenigsten können vermeintliche Bezüge auf Zeitereignisse, wie die oben, namentlich in Anm. 8 besprochenen, im stande sein, sie zu erschüttern und die Abfassung der Tragödie in eine frühere Zeit zu rücken. Solche Bezüge könnten ja allerdings vorhanden sein, ohne dass die ganze Tendenz des Stückes darauf gerichtet wäre. Auch ist es an sich durchaus nicht undenkbar oder von vornherein abzuweisen, dass der Dichter in einer Tragödie, welche durch ihren Stoff natürlicherweise mehrfach das Verhältnis Athens zu dem Nachbarstaat Theben zur Sprache bringen musste, gelegentlich dies oder jenes Wort sagte, wobei entweder er selbst an bestimmte Verhältnisse seiner Zeit dachte, oder wenigstens seine Zuhörer sehr leicht daran denken konnten, so gut wie dem Scholiasten zufolge die Worte ἐγγέων φόβημα δαΐων allgemein auf den Einfall des Königs Archidamos gedeutet wurden (vgl. Anm. zu 699 und 702). Aber da alle diejenigen Stellen, in denen man bestimmte Hindeutungen auf gleichzeitiges freundliches oder feindliches Verhältnis Athens zu Theben hat finden wollen, sich ungezwungen und vollständig aus dem Kunstwerk selbst und seinen Zwecken erklären, so müssen alle Schlüsse, die man daraus auf die frühere Abfassungszeit des Stückes gemacht hat, als hinfällig gelten, umsomehr als die Stimmung zwischen beiden Staaten während der Zeit des peloponnesischen Krieges vielfachen Wandlungen unterlag, von denen wir nicht einmal immer genau unterrichtet sind. Dass Stellen in dem Stücke sind, deren Inhalt, wenn gerade während einer feindlichen Stimmung gegen Theben, eine Auf- führung stattfand, von dem athenischen Publikum lebhaft in diesem Sinne aufgefasst werden konnten, ist eine ganz andere Frage und unterliegt gar keinem Zweifel; auch uns, wenn wir in politisch bewegten Zeiten ein Stück wie den Tell oder die Jungfrau sehen, wird manches Wort gewaltig ins Ohr klingen, als

10) Plutarch. an seni sit res publ. ger. c. 3. — Lucian. Macrob. c. 24. — Apuleius Apol. p. 298. — Valerius Maximus VIII, 7, 12.

wäre es auf die Gegenwart gedichtet: das ist eben die Natur echter Poesie, dass ein Gegenbild dazu jede Zeit, auch die entfernte, bieten kann.¹¹⁾

Auch die innere Beschaffenheit des Stückes, die Art der dramatischen Komposition, Versbau und Sprache, hat man für die Zeitbestimmung verwerten wollen. Es hat nicht an Gelehrten gefehlt, welche Anzeichen des Greisenalters in dem Stücke fanden, während wieder andere die Spuren des noch unreifen jüngeren Sophokles darin zu erblicken glaubten. Mit vollem Recht verwirft G. Hermann die eine wie die andere Meinung. „*Ego quidem*“, sind seine Worte, „*sic censeo, si quis hanc fabulam non opinione aliqua praepeditus accurate legat, reputetque et argumenti naturam et personarum quae in ea introducuntur aetatem atque conditionem, nihil esse inventurum, quod non aequae a iuvenilis roboris exsuperantia quam a verbosa lenitate senectutis absit. Adeo mira est ubique sententiarum, dictionis, numerorum vis et gravitas, pro loci cuiusque natura personarumque moribus nunc ad summam alacritatem concitata, nunc temperata ad eximiam mollitiem.*“ Jedenfalls ist in dem Stücke nichts nachzuweisen, was der Abfassung durch den schon hochbetagten Dichter, also der einstimmigen Überlieferung, widerspräche. Kein besonnener Beurteiler wird es für unmöglich erklären wollen, dass Sophokles auch im höchsten Alter noch über so kräftige und über so liebliche Töne gebieten konnte, und sehr treffend hat man wiederholentlich in dieser Hinsicht sein eigenes Wort (Frgm. 856) auf ihn angewendet: οὐκ ἔστι γῆρας τῶν σοφῶν.

11) Vgl. die Bemerkungen von Leopold Schmidt in seiner Anm. 1 angeführten Schrift S. 234.

Übersicht der Versmaße.

Vorbemerkung.

1) Rhythmus (ῥυθμός) ist kunstmäßig geregelte Bewegung; es giebt daher Rhythmus in allen Künsten, deren Darstellungsmittel in der Zeit aufeinanderfolgen (Tanz, Musik, Poesie). Das Prinzip, welches die Bewegung regelt, ist die Betonung: ein Teil des Rhythmus, der von einer Betonung beherrscht und durch sie zu einem Ganzen verbunden wird, heißt in der Poesie Versfuß, πούς, in der Musik Takt. Jeder Versfuß besteht daher notwendig aus einem betonten und einem unbetonten Teil: Hebung und Senkung, Arsis und Thesis.*)

2) Auf dem Größenverhältnis zwischen Arsis und Thesis beruht die Verschiedenheit der Rhythmengeschlechter (γένη ῥυθμικά), deren die Alten drei kannten:

a) das γένος ἴσον, in welchem Arsis und Thesis von gleichem Umfang sind. Der gewöhnlichste metrische Ausdruck hierfür ist der Daktylus (⌞ ∪ ∪) und der Anapäst (∪ ∪ ⌞), in welchem Arsis und Thesis je zwei Moren (χρόνοι πρῶτοι) umfassen. — (Der Pyrrhichius ∪ ∪ kann wegen seiner Kleinheit keinen selbständigen Takt bilden.)

b) Das γένος διπλάσιον, worin sich Arsis zu Thesis wie 2 : 1 verhält: Trochäen (⌞ ∪) und Iamben (∪ ⌞), und außerdem die Ionici, a maiore (⌞ – ∪ ∪) und a minore (∪ ∪ ⌞ –), in welchen beide Längen als Arsis, beide Kürzen als Thesis zu betrachten sind, 4 : 2 = 2 : 1.

Viel seltener ist c) das γένος ἡμιόλιον, Verhältnis 3 : 2. Ihm gehören namentlich die Päonen (⌞ ∪ ∪ ∪), der Kretikus (⌞ ∪ –) und Bacchius (∪ ⌞ –) an.

Von der gewöhnlichen metrischen Form heißen die Geschlechter auch das daktylische, trochäische und päonische. Die Daktylen und Ionici sowie die päonischen Füße werden im Verse einzeln gezählt, daher z. B. ein Vers von sechs Füßen Hexameter heißt; dagegen die Anapäste sowie die Trochäen und Iamben nach Di-

*) Die Alten bezeichneten mit Arsis den unbetonten, mit Thesis den betonten Teil. In diesem Buche aber werden beide Ausdrücke stets in dem jetzt allgemein üblichen umgekehrten Sinne gebraucht.

podien d. h. ein Vers von zwei Füßen heisst Monometer, von vieren Dimeter, von sechsen Trimeter u. s. w.

3) Im diplasischen Geschlecht kann am Ende eines Doppeltaktes statt der Kürze auch eine Länge stehen: $- \cup - \cup | - \cup - \cup | - \cup - \cup$. Setzt man davor einen Auftakt, der ebenfalls lang sein kann, und teilt das Ganze nach Iamben ab: $\cup - \cup - | \cup - \cup - | \cup - \cup -$, so zeigt sich, dass in Trochäen die geraden Füße, in Iamben die ungeraden Spondeen sein können. Diese (stellvertretende) Länge ist nicht gleich zwei Moren (dies würde den Takt zerstören), sondern stellt nur ein kleines Verzögern des Rhythmus dar, das sich nicht genau angeben lässt, daher die Zeit einer solchen Silbe *χρόνος ἄλογος* (irrational) heisst.

4) Durch Auflösung der Länge in zwei Kürzen kann der diplasische Takt die Form des Tribrachys annehmen: $\cup \cup \cup = \cup \cup$ und $\cup \cup \cup = \cup \cup$. Umgekehrt wird der Daktylus in $\cup -$, der Anapäst in $- \cup$ zusammengezogen, letzteres auch mit Auflösung der Arsis: $- \cup \cup$, während der Daktylus die Form $\cup \cup -$ nicht annimmt und der Proceleusmaticus ($\cup \cup \cup \cup$ und $\cup \cup \cup \cup$) nur selten eintritt.

5) Wenn in demselben Verse oder derselben Strophe Trochäen und Daktylen (Iamben und Anapäste) vorkommen, so findet nicht etwa jedesmal ein Übergang in ein anderes Geschlecht (*μεταβολὴ εἰς ἄλλο γένος*) statt, sondern im allgemeinen herrscht (wie in unserer Musik) durchaus Taktgleichheit: es haben nämlich dann auch die daktylischen Füße nur den Umfang von drei Moren, indem die Länge der Silben um etwas verkürzt wird. Solche Verse werden logaödisch genannt, und da auch diese Abweichung von dem gewöhnlichen Zeitmaße sich nicht genau ausdrücken lässt, so heissen diese Zeiten gleichfalls *χρόνοι ἄλογοι*. Die Verse heissen in engerem Sinne logaödisch, wenn in einem und demselben Versgliede (*κῶλον*) sich beide Bestandteile finden (wie in den aus Horaz bekannten Glykoneen, Pherekrateen, Asklepiadeen u. dgl.); treten dieselben dagegen gesondert auf, so nennt man sie auch bloß Daktylo-Trochäen. — Wenn wir Trochäen durch unsern $\frac{3}{8}$ -Takt ausdrücken: $| \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} |$, so lässt sich der irrationale Daktylus (auch kyklisch oder logaödisch genannt) am bequemsten so veranschaulichen: $| \text{♩} \text{♩} \text{♩} | \text{♩} \text{♩} \text{♩} |$. Hieraus erklärt sich, dass in diesem Daktylus selten Zusammenziehung stattfindet (doch s. Vers 243. 247), noch seltener Auflösung in den Proceleusmaticus.

6) Wenn auf eine Arsis unmittelbar wieder eine Arsis folgt, so enthält die erste von ihnen die Zeit der Thesis mit in sich d. h. sie umfasst den ganzen Takt, ist also im trochäischen Geschlecht dreizeitig (*χρόνος τρίσημος*), im daktylischen vierzeitig (*χρόνος τετράσημος*), im päonischen fünfzeitig (*χρόνος πεντάσημος*). Längen von dieser rhythmischen Geltung können

daher nicht in zwei Kürzen aufgelöst werden. Der Name für solche Unterdrückung der Thesis ist Synkope*) oder Katalexis (innere Katalexis im Gegensatz zu dem bekannteren Begriff der Katalexis am Ende der Verse). Die Zeichen für diese gedehnten Längen (schon bei den Alten) sind — für den χρόνος τρίσημος, —| für den τετράσημος, —|—| für den πεντάσημος. — Füllen die Worte den Rhythmus nicht ganz aus, so finden Pausen statt (χρόνοι κενοί). Das Zeichen $\wedge$ d. i. λεῖμμα bedeutet eine einzeitige Pause, $\overline{\wedge}$ eine zweizeitige, $\overline{\overline{\wedge}}$ eine dreizeitige, $\overline{\overline{\overline{\wedge}}}$ eine vierzeitige.

7) Die Strophe war bei den Alten nicht eine willkürliche Zusammenstellung beliebiger Verse, sondern ein künstlerisch gegliedertes Ganzes. Da uns indes zur Herstellung desselben ein sehr wesentlicher Bestandteil, nämlich die Musik, durchaus fehlt, so ist begreiflich, dass nicht in allen Fällen mit Sicherheit die rhythmische Gliederung (Eurhythmie) der Strophe angegeben werden kann: es sind zuweilen verschiedene Auffassungen möglich d. h. es sind verschiedene rhythmische Gestaltungen für die uns vorliegende sprachliche und metrische Form denkbar, und die Ansichten gehen vielfach auseinander, sowohl in betreff der größeren Abschnitte (Perioden), in die eine Strophe meist zerfällt, als auch der Verse und deren rhythmischer Unterabteilungen (Glieder, κῶλα). Wenn also in der folgenden Übersicht der Versmase die Perioden durch I, II, III bezeichnet sind, während die innere Gliederung der Perioden teils durch die bloße Zahl der Takte (Versfüsse), teils durch beigefügte Erklärung angedeutet ist, so ist zuweilen dadurch nur eine Möglichkeit nachgewiesen, die Vielgestaltigkeit der Verse zu einer Einheit zusammenzufassen. Doch darf man nicht erwarten, dass sich der symmetrische rhythmische Bau immer einfach durch gleiche Anzahl der Takte ausdrücken lässt: auch in unserer Musik kommt es vor, dass ein rhythmisches Ganzes (eine „Passage“) sein entsprechendes Gegenbild in einem etwas anders gestalteten oder erweiterten Abschnitt erhält.

In der folgenden Übersicht ist der Eintritt eines neuen Taktes jedesmal durch einen vertikalen Taktstrich bezeichnet, hinter welchem also stets unmittelbar die Arsissilbe steht. Am Ende des Verses ist dieses Zeichen nicht gesetzt, weil bei unvollständigem Schlusstakte wahrscheinlich häufig der Auftakt des nächsten Verses sich unmittelbar anschloss, so dass ein Taktstrich am Ende des Verses (nebst Ausfüllung des Taktes durch Dehnung oder Pause) ein falsches Bild des Rhythmus geben würde. — Die

*) Ich habe diesen Namen, obwohl er von Westphal wieder aufgegeben und auch sonst mehrfach angefochten worden ist, beibehalten, weil er bezeichnend und unzweideutig ist.

einzelnen $\kappa\tilde{\omega}\lambda\alpha$ des Verses sind, soweit es zur Übersicht des Rhythmus notwendig war, durch doppelten vertikalen Strich von einander gesondert. — Die Übereinandersetzung der Zeichen für Kürze und Länge ($\varnothing$) bezeichnet die irrationale (stellvertretend lange) Thesis, ohne Rücksicht darauf, ob an der betreffenden Stelle sich in Strophe und Gegenstrophe die Länge findet, oder an einer von beiden Stellen die Kürze.

Parodos 117—253.

Erste Strophe 117—137 = 149—169: ὄρα· τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει;

I.	υ - ω L - υ -	
	- ω - ω - υ - υ L -	
	υ L - ω - υ -	
II.	ϕ L L - υ -	
	ϕ L L - υ -	5
III.	υ L -	
	υ L - ω - υ L	
	- ϕ - ω - υ -	
	- ϕ - ω - υ -	
	- ϕ - ω - υ -	10
	- ω - υ -	
IV.	- ω - υ - υ L -	
	υ L - ω - υ L	
	- ϕ - ω - υ -	
	υ L - ω - υ L -	15
V.	ω - υ L -	
	ω - - - ω - ϕ -	} Anapäste.
	ω - ω -	
	- - - - ω L -	

4. 6. 4. — 4. 4. — 2. 4. 4. 4. 4. 3. — 5. 4. 4. 5. — 3. 4. 2. 4.

Die ganze Strophe mit Ausnahme von Periode V ist logaödisch, und zwar vorwiegend in glykoneischen Maßen. Der Glykoneus hat drei Formen 1) - ω | - υ | - υ | - 2) - υ | - ω | - υ | - 3) - υ | - υ | - ω | -, welche nach der Stellung des Daktylus erster, zweiter, dritter Glykoneus heißen. Ebenso unterscheidet man den ersten und zweiten Pherekrateus: - ω | - υ | - υ und - υ | - ω | - υ. Der zweite Glykoneus und Pherekrateus sind die aus Horaz bekannten Formen *Sic te diva potens Cypri* und *Cras donaberis haedo*. Alle Trochäen, welche dem Daktylus vorangehen, sind der irrationalen (stellvertretend langen) Thesis fähig. Noch mannigfaltiger werden diese Formen dadurch, dass im zweiten und dritten Glykoneus und im zweiten Pherekrateus statt des ersten Trochäus (oder Spondeus) auch der Iambus eintritt, dessen Arsis dann, da

eine andere Arsis unmittelbar darauf folgt, dreizeitig sein muss (s. § 6), so hier im Vers 3, 7 und 13. Periode I zeigt in ihrem Schlussverse zum erstenmale den Glykoneus. — Periode II besteht nur aus zwei ganz gleich gebauten iambischen Dimetern mit Synkope in der ersten und zweiten Stelle. — Periode III und IV zeigen den Glykoneus am umfangreichsten angewendet. Erstere enthält nach einem kurzen einleitenden Vers vier zweite Glykoneen und schließt mit einem kürzeren logaödischen Vers (einem Glykoneus ohne „Basis“, wie man in den Horazischen Versen den dem Daktylus vorausgehenden Teil eines logaödischen Verses zu nennen pflegt); die andere besteht aus zwei zweiten Glykoneen, die von zwei um eine Silbe längeren Versen umschlossen sind. — Periode V endlich geht nach einem kürzeren Einleitungsvers in den anapästischen Rhythmus über, welcher gewöhnlich als Marschrhythmus angewendet wird. Man hat sich also wohl zu denken, dass der Chor, welcher bis dahin hier und dort gesucht hat, sich mit diesem Verse in eine gleichmässige Bewegung setzt.

Vers 7 und 13 endigen in der Gegenstrophe mitten im Wort. Dieser Fall kommt nicht selten vor, auch noch mehrfach in unserer Tragödie z. B. im ersten und dritten Stasimon. Der Vers hängt dann unmittelbar mit dem folgenden zusammen und bildet eigentlich einen Vers mit ihm. Weil es aber unübersichtlich und im Druck schwer ausführbar sein würde, so lange Zeilen herzustellen, so ist diese Form vorgezogen worden, wodurch also nicht Verse, sondern bloße Versglieder ($\kappa\omega\lambda\alpha$) abgeteilt werden. — Die Eigentümlichkeit so ausgedehnte, stetig verbundene Reihen zu bilden, findet sich übrigens fast ausschließlich in iambo-trochäischen und besonders in logaödischen Versen; die Schlussilbe eines innerhalb des Wortes schliessenden Kolons kann in diesen Versen immer nur eine Arsis sein, auf welche wieder eine Arsis folgt, also ein $\chi\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ $\tau\rho\acute{\iota}\sigma\eta\mu\omicron\varsigma$. Um dies hervortreten zu lassen, ist im metrischen Schema dann jedesmal wirklich das Zeichen für die dreizeitige Länge gesetzt und der vertikale Taktstrich hinzugefügt worden, gegen den sonst festgehaltenen Gebrauch am Ende des Verses. — In anderen Versen ist der Schluss des Kolons innerhalb des Wortes eine große Seltenheit, so in dem daktylischen System 228—234.

Zwischen den vier Strophen der Parodos befinden sich drei freie anapästische Systeme, welche weder in der Verszahl noch im Personenwechsel Entsprechung zeigen. Die Anapäste treten meist in Form von Dimetern, seltener von Monometern auf. Die Dimeter sind meist akatalektisch; der katalektische Dimeter, Parömiakus genannt, dient nur zum Abschluss des ganzen Systems oder einzelner Abschnitte desselben, hier nur 148, 175, 191. Die akata-

lektischen Dimeter haben der Regel nach hinter dem zweiten Fusse eine Diäresis, welche nur selten vernachlässigt wird, z. B. in dem anapästischen System am Schluss der Tragödie Vers 1760 und 1771.

ὦ παῖδες, ἀπεῖ|πεν ἐμοὶ κεῖνος.
διακωλύσω|μεν ἰόντα φόνον.

Zweite Strophe 176—187 = 192—206: οὐ τοι μή ποτέ σ' ἐκ τῶνδ' ἔδράνων.

Chor.

I. | - ∪ | - ∪ | L || - ∪ | L | - ∪ | L || - ∪ | L | -

Oidipus.

II. ∪ | -

Chor.

∪ | - ∪ | L | -

Oidipus.

∪ | -

Chor.

∪ | - ∪ | L | -

∪ | - ∪ | - ∪ | -

Antigone.

III. * | ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ | -

5

Oidipus.

* ∪ | L | L | -

Antigone.

* ∪ | - ∪ | - ∪ | -

| ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ | -

| - ∪ | - ∪ | - ∪ | -

Oidipus.

* | - ∪ | - ∪ | L | -

10

Chor.

IV. | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -

| - ∪ | - ∪ | - ∪ | -

∪ | ∪ ∪ | ∪ ∪ | - ∪ | -

| - ∪ | - ∪ | - - | -

3. 4. 3 — 4. 4. 3. — 4. 3. 3. 4. 4. 4. — 4. 4. 4. 4.

Die ganze Strophe ist logaödisch. Periode I besteht aus einem einzigen Verse, der dem Horazischen Asclepiadeus maior ähnlich ist, nur dass er einen Choriambus d. h. einen logaödischen Daktylus nebst dreizeitiger Länge mehr hat (also wie *Tu ne quaesieris, scire nefas, scire nefas, quem mihi, quem tibi*) und im vorletzten Fuß die Synkope der Thesis zeigt. — Periode II enthält zwei ganz gleich gebaute, durch Personenwechsel geteilte Verse (erste Pherekra-teen mit Anakrusis) und zum Abschluss einen kürzeren logaödischen

Vers. — Periode III und IV enthalten glykoneische Systeme von ähnlichem Bau: die erstere drei Glykoneen, zwischen deren ersten und zweiten sich der Ausruf des Oidipus und ein kürzerer logaödischer Vers (ganz gleich dem Schlussvers von Periode II) geschoben hat; zum Abschluss einen Pherekrateus. Die letztere hat statt des dritten Glykoneus einen gleich langen rein iambischen Vers. — Die mit Sternchen bezeichneten Verse fehlen in der Strophe.

Epodos 207—253: ὦ ξένοι, ἀπόπολις· ἀλλὰ μή.

Oidipus.

I. $\bar{\cup} | \omega \cup | - \omega | - \cup | -$

Chor.

$| \omega \cup | - \cup | - \cup | -$

Oidipus.

$| - \bar{\cup} | - \omega | - \cup | \text{—} | -$
 $\bar{\cup} | - \omega | - \cup | - \cup | \text{—} | -$

Chor.

II. $\omega |$

Oidipus.

$| - - \omega |$

Chor.

$| - -$

5

Oidipus.

$\omega | - - \omega | - -$

Chor.

$\omega | - - \omega | -$

$\omega | - - \omega | -$

Oidipus.

III. $| - \omega | - \omega | \text{—} | \omega \cup | -$

Antigone.

$\omega | - \omega | - \omega | \text{—} | -$

10

Oidipus.

$| - \omega | - \omega | \text{—} | \omega \cup | -$

Chor.

$\omega | - \omega | - \omega | \text{—} | -$

Oidipus.

$| - \omega | - \omega | \text{—} |$

Chor

$| \omega \cup | -$

Oidipus.

$\omega | - \omega | - \omega |$

Chor.

$| \text{—} | -$

	Oidipus.	
	- ω - ω L	
	Chor.	ω ω - . 15
	Oidipus.	
	ω - ω - ω L -	
	Chor.	
IV.	- - - - - ω - -	
	Oidipus.	
	ω - ω - ω L -	
	Chor.	
	- - - - - ω - -	
	Oidipus.	
	ω - ω - ω L -	20
	Chor (οὐδενὶ μοιριδίᾳ).	
V.	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	25
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	ω - ω - ω L -	
	Antigone (ὦ ξένοι αἰδόφρονες).	
VI.	- ω L - ω -	
	- ω - ω - ω -	30
	- ω - ω L - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω L - ω -	
	- ω - - - ω - ω	35
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- - - ω - ω - -	
	- ω - ω - ω - ω	40
	- ω L - ω -	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	- ω - ω - ω - ω	
	ω ω ω -	45
	- ω - ω L -	

Periode I ist logaödisch, nur der zweite Vers rein trochäisch. — Periode II besteht aus Ionici a minore, und zwar aus vier Dimetern. Dieselben können auch als zwei Tetrameter aufgefasst werden; dann ist der erste *τί τόδ' ; αὖνὰ φύσις. αὖδα. τέκνον, ὦμοι, τί γε- γώνω*; genau an Umfang gleich dem Horazischen *miserarumst ne- que amorī dare ludum neque dulci*. Der zweite würde in der Mitte und am Ende je eine zweizeitige Pause oder Dehnung der Silben *ῶ* und *θεν* zu vierzeitiger Dauer haben. — Periode III besteht aus viermaliger Wiederholung desselben Verspaares, eines logaödischen Verses und eines anapästischen Parömiakus. Wir haben also hier einen viermaligen Umschlag des Taktes (*μεταβολή εἰς ἄλλο γένος*) anzunehmen. — Periode IV ist rein anapästisch: zweimal ein akatalektischer Dimeter und Parömiakus. — Periode V besteht aus sechs daktylischen akatalektischen Tetrapodien, denen als Abschluss ein kürzerer logaödischer Vers und ein iambischer katalektischer Dimeter folgt. Die sechs Tetrapodien bilden zusammen eine einzige ununterbrochene Reihe, wie das Brechen des Wortes zeigt. Da dieser Vorgang in daktylischen Versen sich sonst nicht findet (vgl. die Bemerkung zur ersten Strophe), so teilen manche diese Periode so ab:

οὐδενὶ μοιριδίᾳ τίσις ἔρχεται	- ∞ - ∞ - ∞ - ∞
ἂν προπάθῃ τὸ τίνειν.	- ∞ - ∞ -
ἀπάτα δ' ἀπάταις	∞ - ∞ -
ἑτέραις ἑτέρα παραβαλλομένα	∞ - ∞ - ∞ - ∞ -
πόνον, οὐ χάριν ἀντιδίδωσιν ἔχειν.	∞ - ∞ - ∞ - ∞ -
σὺ δὲ τῶνδ' ἐδράνων	∞ - ∞ -
πάλιν ἔκτοπος αὖθις ἄφορμος ἐμᾶς	∞ - ∞ - ∞ - ∞ -
χθονὸς ἔκθορε, μή τι πέρα χρέος	∞ - ∞ - ∞ - ∞ -
ἐμᾶ πόλει προσάψης.	∞ - ∞ - ∞ - ∞ -

Dies ist nicht bestimmt abzuweisen. Indes spricht für die daktylische Gestaltung die grössere Regelmässigkeit in der Verseinteilung; namentlich ist in der anderen die Tripodie *ἂν προπάθῃ τὸ τίνειν* auffallend. — In Periode VI ist der Hauptbestandteil die daktylische akatalektische Tetrapodie; die einzelnen Teile der Periode werden durch den logaödischen Vers | - ∞ | - ∞ | - ∞ | - (29, 34, 41) deutlich geschieden; ausserdem bilden drei verschiedenartig gebaute, aber ebenfalls viertaktige logaödische Verse den Eingang und zwei rein iambisch-trochäische Verse, nämlich ein iambischer Monometer und ein katalektischer trochäischer Dimeter mit Synkope im dritten Fusse (Ithyphallikus genannt) den Abschluss. Von den zehn daktylischen Tetrapodien sind acht ganz rein aus lauter Daktylen gebaut, nur zwei (35 und 39) zeigen untermischte Spondeen; trotzdem ist der Takt des ganzen Abschnittes ohne *μεταβολή* als diplasisch anzunehmen, die Spondeen demnach als irrational.

Diese kommatische Parodos umfasst 137 Verse und bildet den zweitgrößten Zusammenhang lyrischer Verse im Sophokles (der längste lyrische Abschnitt ist die Parodos der Elektra, mit Einschluss des vorangehenden Gesangs ἀπὸ σκηνῆς 165 Verse; der Kommos Phil. 1081—1217 ist mit 137 unserer Parodos an Länge gleich).

Kommos 510—548.

Erste Strophe 510—520 = 521—533: δεινὸν μὲν τὸ πάλαι.

Chor.

I. | - σ̣ | - ω̣ | L || - ω̣ | L | - ω̣ | L || - ω̣ | L | -
 υ̣ | - ω̣ | - υ̣ | L | -
 (Gegenstr. σ̣ | - σ̣ | - ω̣ | L | -)

Oidipus.

II. υ̣ | L | -

Chor.

σ̣ | - σ̣ | - ω̣ | - υ̣ | L | -
 σ̣ | - ω̣ | - υ̣ | L | -

5

Oidipus.

σ̣ | - ω̣ | - υ̣ | L | -
 σ̣ | - ω̣ | - υ̣ | L | -

Chor.

σ̣ | - ω̣ | L | - ω̣ | L | -
 σ̣ | - σ̣ | - ω̣ | - υ̣ | L | -

Oidipus.

III. | L | L

10

Chor.

σ̣ | ω̣ υ̣ | L | -

Oidipus.

| L | -

Chor.

σ̣ | - σ̣ | - ω̣ | - υ̣ | L | L | -

3. 4. 3. 4. — 2. 5. 4. 4. 4. 5. 5. — 2. 3. 2. 6.

Periode I beginnt mit einem längeren logaödischen Vers, genau wie der erste Vers des zweiten Strophenpaares der Parodos, dem ein Pherekrateus mit Auftakt als Abschluss folgt. — Periode II besteht nach einem kurzen Eingangsvers aus sechs durch den Personenwechsel in drei Paare gegliederten Versen glykoneischen Charakters: ein Glykoneus mit Auftakt und Nachsilbe bildet den Anfang und den Schluss, dazwischen stehen die drei ersten Pherekrateen mit Auftakt (wie am Schluss von Periode I) und ein etwas ab-

weichender Vers, der durch seinen choriambischen Charakter ebenfalls an Periode I anklingt. — Periode III zeigt zwischen zwei gedehnten Ausrufen einen iambischen Vers und zum Schluss einen Glykoneus mit Auftakt und zwei gedehnten Schlussilben.

Dem ersten Pherekrateus in Vers 2 entspricht in der Gegenstrophe ein zweiter Pherekrateus (beide mit Auftakt). Solche Freiheit der Entsprechung findet sich häufiger bei Glykoneen z. B. Phil. 1124 *πόντου θινὸς ἐφήμενος* = 1147 *ἔθνη θηρῶν, οὓς ὅδ' ἔχει*. Ebenso Phil. 1082 = 1103. Eur. Hel. 1487 *ὦ παναὶ δολιχ-αύχενες* = *ναύταις εὐαεῖς ἀνέμων*. Verse mit so freier Gestaltung heißen *πολυσχημάτιστοι* (vielgestaltige).

Zweite Strophe 534—541 = 542—548: *σαί τ' ἄρ' ἄμ' ἀπόγονοί τε καί.*

Chor.

⏏ | — υ | ω υ | — υ | —

Oidipus.

⏏ | — υ | ω υ | — υ | —

Chor.

υ | —

Oidipus.

υ | — | — υ | — υ || — υ | — υ | — υ | —

Chor.

υ | ω

Oidipus.

υ | ω υ | — υ | —

Chor.

υ | — υ |

Oidipus.

| — υ | — υ |

Chor.

| ω

Oidipus.

υ | — υ | — 5

| — ω | — ω | — ω | — ω
υ | — υ | — υ | ω υ | — υ | — | —

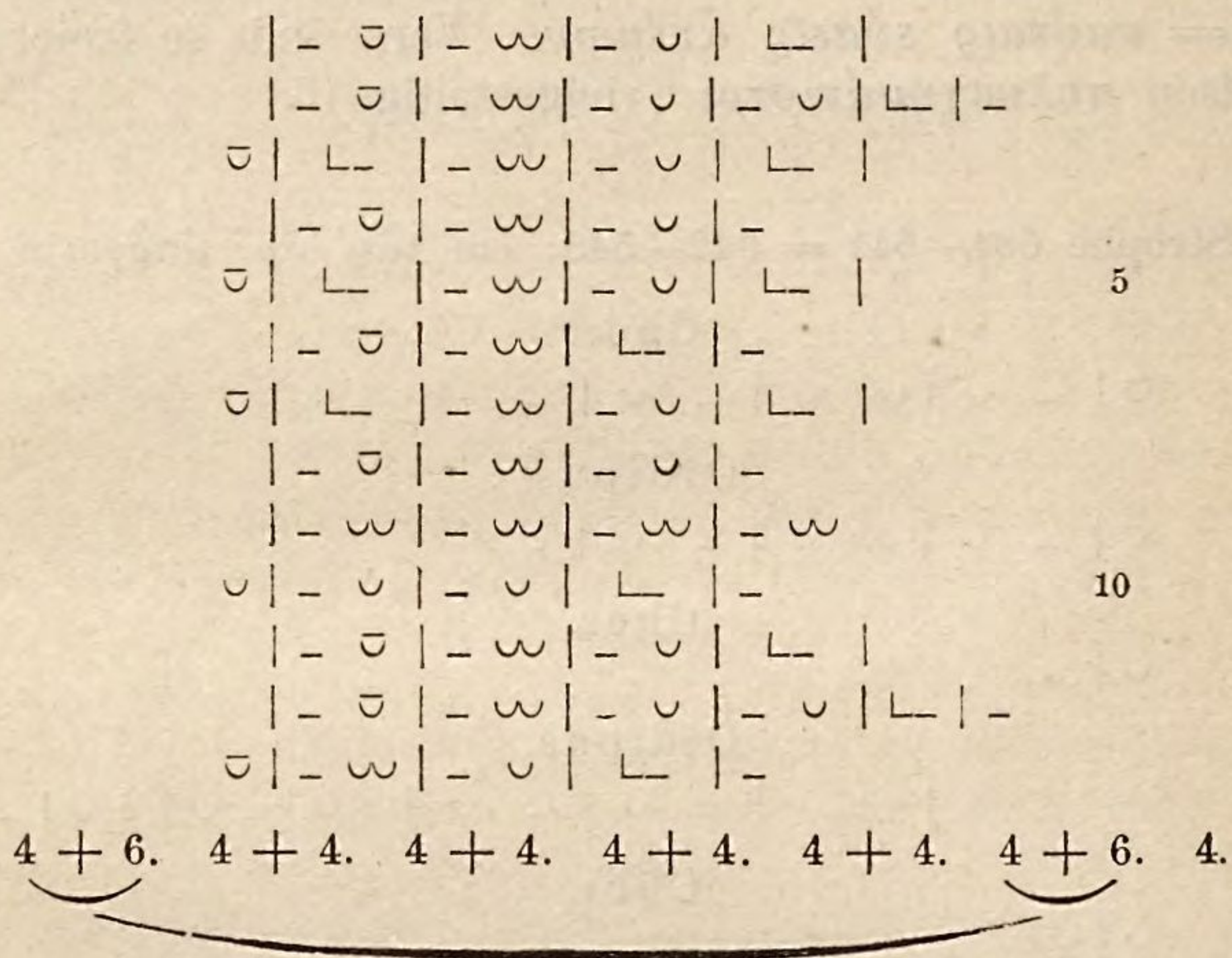
4. 4. 4 + 4. 4. 6. 4. 6.

Die Strophe bildet nur eine Periode. Sie ist iambisch, bis auf den vorletzten Vers, in welchem durch die daktylische Tetrapodie eine lebhaftere Bewegung zum Ausdruck kommt. Vgl. den ganz gleichen Schluss einer iambischen Strophe in der Parodos der

Elektra 153—164. Der katalektische iambische Trimeter wird häufig als Schlussvers verwandt. — In der Gegenstrophe ist die Personenverteilung umgekehrt: der Chor entspricht dem Oidipus, Oidipus dem Chor. Ähnlicher Wechsel findet sich im letzten Kommos unserer Tragödie 1724 ff. OT. 650. El. 1398.

Erstes Stasimon 668—719.

Erste Strophe 668—680 = 681—693: *εὐίππου, ξένε, τᾶσδε χώρας.*



Über die hier mehrfach vorkommende Brechung des Wortes am Ende der Verse s. die Bemerkung zur 1. Strophe der Parodos. — Die ganze Strophe besteht aus einer Periode, welche als Hauptthema den zweiten Glykoneus hat. Die Einleitung bildet ein Glykoneus, der mit einem um zwei Takte verlängerten, sonst gleichen Verse zu einem größeren Verse vereinigt ist, und dieselbe Verbindung kehrt in deutlicher rhythmischer Entsprechung am Ende der Strophe wieder, wo ihr als Abschluss noch ein erster Pherekrateus mit Auftakt angefügt ist. Der dazwischenstehende Hauptteil der Strophe bildet zwei Gruppen von je zwei Verspaaren: die erste Gruppe zeigt zuerst zwei Glykoneen zu einem Verse verbunden, dann ebenso Glykoneus mit Pherekrateus, welcher letztere die Gruppe deutlich schließt. (Solche Verbindung von Glykoneus und Pherekrateus heisst auch Priapeus). Die zweite Gruppe beginnt wie die erste mit einem Doppel-Glykoneus, bringt dann aber durch zwei andersartige, aber gleich lange Verse, eine daktylische Tetrapodie und einen katalektischen iambischen Dimeter Mannigfaltigkeit in die Strophe, bis dann mit den Schlussversen das erste Thema wieder eintritt.

Zweite Strophe 694—706 = 707—719: ἔστιν δ' οἶον ἐγώ.

- I. | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L || - ∞ | L | -
 | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L | - ∞ | L || - ∞ | L | -
- II. ∪ | - ∪ | L | - ∪ | - ∪ | L | -
 ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 ∪ | - ∪ | L | - ∪ | - ∪ | L | - 5
 | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L | -
 ∪ | - ∪ | L | - ∪ | - ∪ | L | -
- III. | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L || - ∞ | - ∞ | - ∪ | -
 | - ∪ | - ∞ | - ∪ | - 10
 | - ∪ | - ∞ | L | -

3 + 2 + 3. 3 + 4 + 3. — 6. 4. 6. 3 + 3. 6. — 3 + 2 + 4. 4. 4.

Hatte die erste Strophe durchweg glykoneischen Charakter, so tritt in der zweiten eine rhythmische Gestaltung hervor, welche dem asklepiadeischen Maße verwandt ist. Das Hauptthema ist der zweigliedrige Vers | - ∪ | - ∞ | L || - ∞ | L | -, vom Asclepiadeus minor (*Maecenas atavis edite regibus*) nur durch die Synkope des vorletzten Fußes verschieden. — Periode I zeigt diesen Vers zuerst mit Einschubung eines Choriambus (vgl. den Asclepiadeus maior) und sodann in deutlicher rhythmischer Steigerung mit Einschubung zweier Choriamben. — Periode II bringt ein neues Element, nämlich rein iambische Verse: ein Dimeter, umgeben von zwei katalektischen Trimetern mit Synkope im zweiten Fusse, und zum Schluss dieser selbe Vers zum drittenmale. Dazwischen tritt mit besonderer Wirkung in der iambischen Umgebung das oben angegebene asklepiadeische Thema, und zwar ganz rein (ohne Choriamben), hervor; dieser Vers verknüpft demnach diese Periode mit der ersten und bildet den Mittelpunkt der ganzen Komposition, wie ja auch sein Inhalt (wenigstens in der Strophe) besonders bedeutsam ist, indem er nach langer Vorbereitung den Namen des Ölbaums endlich nennt. — Periode III beginnt, als sollte wiederum das Thema folgen, bringt jedoch nach der ersten Hälfte desselben und einem eingeschobenen Choriamben eine etwas andere Gestaltung, wodurch Mannigfaltigkeit und lebhaftere Bewegung entsteht, und schließt sodann mit Glykoneus und Pherekrateus, d. h. der Schluss der zweiten Strophe klingt mit unverkennbarer rhythmischer Zurückbeziehung an das Thema der ersten Strophe an, wodurch sich das Ganze einheitlich zusammenschließt.

Kommos 833—843 = 876—886: ἰὼ πόλις.

Vorbemerkung. Einen wesentlichen Bestandteil dieses Abschnittes bildet der Dochmius (∪ - - ∪ -). Derselbe besteht aus einem päonischen und einem trochäischen Takte; er lautet mit Auftakt an und schließt katalektisch, so dass der trochäische Takt

erst durch den folgenden Auftakt vollständig wird. Eine Reihe von Dochmien stellt also eine fortwährende *μεταβολὴ εἰς ἄλλο γένος* dar, daher ihr Charakter äußerste Leidenschaft und Erregung ist. Dass die Silbenverbindung $\cup - - \cup -$ nicht etwa ganz dem trochäischen Takte angehört, mit Synkope der ersten Thesis: $\cup | _ | - \cup | -$ (wie dies in Iambo-Trochäen natürlich vorkommen kann z. B. 544 *παπαῖ δευτέρων*, 1680 *ὅτῳ μήτ' Ἀρης*), wird erstens durch ausdrückliche Angabe der Alten bezeugt, die den Dochmius achtzeitig (*ὀκτάσημος*) nennen, und folgt außerdem mit großer Wahrscheinlichkeit daraus, dass auch die nach trochäischer Messung dreizeitige Silbe (die erste Länge) oft in zwei Kürzen aufgelöst ist. — Beide Thesen, da sie am Taktende stehen, können stellvertretend (irrational) lang sein. — Hiernach ist das metrische Schema des Dochmius folgendes:

$\cup | \omega \omega \cup | \omega$

Aus vollständiger Kombination aller metrischen Elemente ergeben sich zweiunddreißig verschiedene Formen als möglich, von denen jedoch manche wenig oder gar nicht im Gebrauch sind. — Was die Betonung des Dochmius betrifft, so liegt der Hauptiktus auf der ersten Länge, ein Nebenton auf der dritten Länge, also: $\cup | _ - \cup | _$. In der unten folgenden Angabe der Zahl der Takte sind die dochmischen Füße durch ein beigesetztes d kenntlich gemacht, die dazwischenstehenden iambischen Trimeter durch tr. bezeichnet.

$\cup - \cup -$	Oidipus.	
$\cup - - \cup -$	Chor.	
$\cup - - \cup -, \cup - - \cup -, \cup \omega - \cup -$	Kreon.	
$\cup -$	Chor.	
$- \cup -, \cup \omega - \cup -$	Kreon.	
$\cup - \cup - \cup - \cup - \cup - \cup -$	Oidipus.	
$\cup - \cup - \cup - \cup -$	Chor.	
$\cup - \cup - \cup $	Kreon.	5
$ - \cup - \cup - \cup -$	Chor.	
$\cup - \cup - \cup $	Kreon.	
$ - \cup - \cup - \cup -$	Chor.	
$ - \cup - \cup - \cup -$	Kreon.	

Chor.

∪ | — — ∪ | —, ∪ | — — ∪ | —
 ∪ | ∞ — ∪ | —, ∪ | ∞ — ∪ | —
 ∪ | — — ∪ | —

2. — 3 d. 2 d. — 4 tr. — 2 d. 2 d. 1 d.

Zweites Stasimon 1044—1095.

Erste Strophe 1044—1058=1059—1073: εἶπεν ὄθι δαίμων.

I. ∪ | — ∞ | — ∪ | —

∪ | — ∞ | — ∪ | —

∪ | — ∞ | — ∪ | —

∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪ | —

∪ | — ∞ | — | —

5

II. ∪ | — ∪ | — | — ∞ | — ∪ | — ∪ | —

∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪ | —

| — ∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪

| — ∪ | — ∪ | — ∪ | —

| — ∪ | — ∪ | — ∞ | —

10

| — ∞ | — ∪ | — ∪ | —

∪ | — ∞ | — | —

III. | — | — | — ∪ | — ∪ | — ∪ | —

| — ∞ | — | —

3. 3. 3. 4. 3. — 2 + 4. 4. 4. 4. 3. — 6. 3.

Periode I beginnt mit drei ganz gleichen kurzen logaödischen Versen (Glykoneus mit blofser Anakrusis statt „Basis“), welche die unruhige Erwartung treffend ausdrücken; es folgt ein iambischer Dimeter und zum Abschluss wieder ein logaödischer Vers, der sich von den drei ersten nur durch Synkope im zweiten Fusse unterscheidet (Adonius mit Anakrusis). — Periode II ist in ihrem mittleren Bestandteil iambo-trochäisch: ein iambischer Dimeter und zwei trochäische Dimeter, der letzte katalektisch; vorangeht ein längerer logaödischer Vers, den Schluss bilden zwei Glykoneen, ein dritter und ein zweiter, und endlich, den Schluss der Periode I rhythmisch wiederholend, ein Adonius mit Auftakt. — Periode III bilden nur zwei Verse, ein in den beiden ersten Füfsen synkopierter trochäischer Trimeter und zum Schluss abermals (wie in Periode I und II) der Adonius, diesmal ohne Auftakt. — Dem dritten Glykoneus in Vers 10 entspricht in der Gegenstrophe polyschematistisch ein zweiter Glykoneus; vgl. die Anmerkung zum Kommos 510 f. Doch ist hier die Lesart unsicher. — Auffallend ist der Gebrauch der stellvertretenden (irrationalen) Längen in den logaödischen Versen 6 und 11. Deshalb wird die ganze Strophe von manchen vierzeitig gemessen, so dass dann alle trochäischen Takte eine dreizeitige Arsis neben einzeitiger Thesis haben würden:

— | — ∪ ∪ | — ∪ | —, also Vs. 6: — | — ∪ | — | — ∪ ∪ | — — | — ∪ | — u. s. w.

Zweite Strophe 1074—1084=1085—1095: ἔρδουσ' ἢ μέλλουσιν;

I. $\bar{\cup} | \bar{_} | - \bar{\cup} | - \cup | -$
 $\bar{\cup} | \bar{_} | - \cup | -$
 $\bar{\cup} | - \cup | \bar{_} | \bar{_} | -$
 $\bar{\cup} | - \cup | - \bar{\cup} | - \cup | - \bar{\cup} || - \cup | - \bar{\cup} | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | \bar{_} | - \omega | \bar{_} | -$

II. $| - \cup | - \bar{\cup} | - \cup | - \bar{\cup}$
 $| - \cup | - \bar{\cup} | - \cup | - \bar{\cup} | - \cup | - \bar{\cup}$
 $| - \omega | - \omega | - \bar{\cup} | - \cup | - \cup | - \bar{\cup}$
 $\cup | \bar{_} | \bar{_} | - \cup | - \cup | \bar{_} | -$

4. 3. 4. 4. 4. 5. — 4. 6. 6. 6.

Die Strophe ist iambo-trochäisch, nur der letzte Vers der Periode I und der vorletzte der Periode II haben logaödischen Rhythmus, wie häufig am Ende der Periode Reihen von anderer Gestaltung eingemischt werden. Der katalektische iambische Trimeter bildet häufig den Schlussvers eines größeren rhythmischen Ganzen (vgl. den Kommos 510 ff.), ganz besonders in der hier zur Anwendung gekommenen Form der Synkope im ersten, zweiten und fünften Fusse, z. B. Ant. 856: πατρῶον δ' ἐκτίνεις τιν' ἄθλον. Ant. 954: κελαιναὶ νᾶες ἐκφύγοιεν. OT. 667 προσάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῶν. El. 127 ὅλοιτ' εἴ μοι θέμις τάδ' ἀνδᾶν. El. 172 ποθῶν δ' οὐκ ἀξιοῖ φανῆναι. El. 250 ἀπάντων τ' εὐσέβεια θνατῶν. — Auch diese Strophe kann vierzeitig gemessen werden, wofür der Spondeus im vorletzten Verse spricht, also:

$- | \bar{_} | - - | \bar{_} \cup | -$

$- | \bar{_} | \bar{_} \cup | -$

u. s. w.

Drittes Stasimon 1211—1248.

Strophe 1211—1223=1224—1238: ὅστις τοῦ πλέονος μέρους.

I. $| - \bar{\cup} | - \omega | - \cup | \bar{_} |$
 $| - \bar{\cup} | - \omega | - \cup | -$
 $| - \bar{\cup} | - \omega | - \cup | \bar{_} |$
 $| - \omega | - \omega | - \cup | - \cup$
 $\bar{\cup} | \bar{_} | - \omega | - \cup | -$
 $| - \bar{\cup} | - \omega | - \cup | -$
 $| - \bar{\cup} | - \omega | - \cup | \bar{_} |$
 $| - \cup | - \omega | - \cup | -$

II. $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $| - \cup | - \cup | \omega \cup | - \cup | \omega \cup | - \cup$
 $| \omega \cup | \omega \bar{\cup} | \omega \cup | - \cup$
 $| \omega \cup | \omega \cup | \omega \cup | - \cup$
 $| \omega \cup | - \cup | \bar{_} | -$

4 + 4. 4 + 4. 4 + 4. 4 + 4. — 4. 6. 4. 4. 4.

Periode I umfasst acht viertaktige Verse, von denen je zwei einen größeren Vers bilden, wenn dies auch bei Vers 5 und 6 nicht gerade durch Wortbrechung nachgewiesen werden kann. Diese acht Verse sind sämtlich zweite Glykoneen, nur den Schluss der ersten Hälfte bildet ein logaödischer Vers aus zwei Daktylen und zwei Trochäen (Alcaicus decasyllabus: *virginibus puerisque canto*). — Periode II ist iambo-trochäisch: gleich der erste Vers, ein iambischer Dimeter, hebt sich durch den anakrusischen Anfang und die durchweg kurzen Thesen sehr fühlbar von Periode I ab.

Epodos 1239—1247: ἐν ᾧ τλάμων ὅδ', οὐκ ἐγὼ μόνος.

I.	5		7		7		-	5		-	5		-
			-	5		-	5		-	5		7	
			-	5		-	3		-	5		7	
			-	5		-	3		7		-		
			-	5		-	3		7		-		
	5		-	3		-	3		-	5		7	
II.			-	3		-	3		7		7		-
			-	3		7		7		-			
			-	3		7		7		7		-	
	5		3	5		-	3		7		-		
			6.	6.		4.	4.		5.	-	5.	4.	5.
			6.	6.		4.	4.		5.	-	5.	4.	5.

Kommos 1447—1499.

Erste Strophe 1447—1456=1463—1471: *νέα τάδε νεόθεν ἤλθ' ἐμοί.*

I. $\cup \mid \omega \cup \mid \omega \cup \mid - \cup \mid -$
 $\mid \omega \cup \mid \omega \cup \mid \omega \cup \mid - \cup \mid -$
 $\mid - \cup \mid - \cup \mid \perp \mid - \cup \mid -$

II. $\cup \mid - \cup \mid - \cup \mid - \cup \mid - \cup \parallel - \cup \mid - \cup \mid - \cup \mid -$
 $\cup \mid - \cup \mid \perp \mid - \cup \mid - \cup \parallel \omega \cup \mid \perp \mid \omega \cup \mid -$

III. $\cup \mid \omega - \cup \mid -, \cup \mid - - \cup \mid -$
 $\mid - \omega \mid \perp \mid \perp \mid \perp \mid -$

4. 5. 5. — 4 $\vdash$ 4. 4 $\vdash$ 4. — 2 d. 5.

Periode I und II sind iambo-trochäisch, ohne Einmischung von Daktylen: erstere zeigt nach einem iambischen Dimeter die etwas ungewöhnlichere Form zweier Pentapodien; — letztere hat einen sehr regelmässigen Bau, indem sie aus zwei iambischen Tetrametern besteht, von denen der zweite im zweiten und sechsten Fusse synkopiert ist. — Periode III besteht aus einem dochmischen Dimeter (über den Dochmius s. die Vorbemerkung zum Kommos 833 ff.) und einem fünftaktigen Verse, aus einem Daktylus und vier gedehnten Längen.

Zweite Strophe 1477—1483=1491—1499: *ἔα ἔα, ἰδοὺ μάλ' αὖθις*.

- I. $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | - , \cup | - - \cup | -$
 $\cup | \omega \omega \cup | \omega$
- II. $\cup | \omega - \cup | - , \cup | \omega - \cup | -$
 $\cup | \omega - \cup | - , \cup | - - \cup | -$
- III. $\cup | - \cup | - \cup | - \cup | - \cup || - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | - - \cup | - , \cup | - - \cup | -$
 $| - \omega | L - | L - | -$
- 4 + 1 d. 1 d. — 2 d. 2 d. — 4 + 4. 2 d. 4.

Das dochmische Element, welches in der ersten Strophe nur zum Schluss anklang, kommt in der zweiten zur vollen Entfaltung. Periode I enthält nach Einleitung eines iambischen Dimeters einen mit diesem verbundenen Dochmius und einen dochmischen Monometer. — Periode II besteht aus zwei dochmischen Dimetern. — Periode III enthält nur einen dochmischen Dimeter, dem ein iambischer Tetrameter vorangeht, während ein Daktylus mit drei gedehnten Längen, also logaödischen Charakters, den Schluss macht, ganz ähnlich dem Schluss der ersten Strophe.

Viertes Stasimon 1556—1578.

Strophe 1556—1567=1568—1578: *εἰ θέμις ἐστὶ μοι*.

- I. $| - \omega | - \cup | L || - \omega | - \cup | -$
 $| - \omega | - \cup | L | -$
 $| - \omega | - \cup | -$
- II. $\cup | L | - \cup | L | L | - \cup | -$
 $| \omega \cup | L | - \cup | \omega \cup | L | - \omega | - \omega | -$ 5
 $\cup | L | L | L | L | - \cup | -$
 $\cup | - \omega | - \omega | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | L | - \cup | L || - \cup | - \cup | - \cup | -$
 $\cup | - \cup | L | - \cup | - \cup | L | -$
- 3 + 3. 4. 3. — 6. 8. 6. 4. 8. 6.

Periode I besteht aus vier logaödischen Reihen, welche einem Glykoneus ohne „Basis“ gleich sind, nur der vorletzte ist um einen Takt länger, wie häufig vor dem Schluss einer Periode sich die Erweiterung sonst gleicher rhythmischer Glieder findet. — Periode II enthält nur zwei logaödische Verse (5 und 7) und ist im übrigen rein iambisch-trochäisch; mehrfach kommt der ernste und feierliche Charakter des Gesanges in den zahlreichen dreizeitigen Längen (Synkope) zum Ausdruck, besonders in Vers 4 und 6. Den Schluss bildet wieder der katalektische iambische Trimeter, hier mit Synkope im zweiten Fuß (vgl. den Schluss des zweiten Stasimons). — Dreimal ist in dieser Strophe die letzte Thesis eines logaödischen glykoneisch endigenden Verses irrational verlängert, nämlich in Vers

1, 3 und 7. Diese Freiheit findet sich auch sonst z. B. OT. 1187 ὥς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μὴ . . . = τοξεύσας ἐκράτησας τοῦ. Phil. 177 ὦ παλάμαι θνητῶν = ἅ δ' ἀθυρόστομος. Phil. 1128 ὦ τόξον φίλον, ὦ φίλων = τὰν πρόσθεν βελέων ἀλκάν. — Der Schluss von Vers 4 entspricht nicht genau der Gegenstrophe:

| L | - ∪ | - = | - ∪ | L | -

Kommos 1670—1750.

Erste Strophe 1670—1696=1697—1723: αἰαὶ φεῦ, ἔστιν ἔστι νῶν δῆ.

Antigone.

I. ∪ | L | L | - ∪ | - ∪ | L | -
 | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪
 ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | L | -
 | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪
 | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪
 ∪ | - ∪ | - ∪ | L | -

5

Chor.

II. ∪ | - ∪

Antigone.

| - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -

Chor.

∪ | - ∪

Antigone.

III. | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 | ∪ ∪ | L | - ∪ | -
 | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪
 | - ∪ | - ∪ | ∪ ∪ | - ∪
 | ∪ ∪ | L | ∪ ∪ | L | ∪ ∪ | -

10

IV. ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪
 | ∪ ∪ | L | ∪ ∪ | -
 | L | L | - ∪ | - ∪ || - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | -

15

Ismene.

V. | - ∪ | - ∪ | ∪ ∪ | ∪ ∪ || - ∪ | - ∪ | - ∪ | -
 | - ∪ | - ∪ | L | -
 ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | L || - ∪ | - ∪ | L | -

20

Chor.

VI. | - ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪
 | ∪ ∪ | - ∪ | - ∪ | - ∪ | L | -
 | - ∪ | - ∪ | - ∪ | L || - ∪ | - ∪ | L | -

6. 4. 6. 6. 4. 4. — 2 tr. — 4. 4. 4. 6. — 4. 4. 4. 4 + 4. 4. — 4 + 4. 4.
 4 + 4. — 4. 6. 4 + 4.

Periode I ist aus rein iambischen und rein daktylischen Versen gemischt, ohne beide Elemente zu einem Kolon (logaödisch) zu

vereinigen; besonders charakteristisch für den erregten Charakter ist die daktylische Tetrapodie (vgl. zu Vers 236 ff. und die Parodos der Elektra). — Periode II besteht nur aus zwei iambischen Trimetern. — Periode III und IV gehören eng zusammen und sind rein iambo-trochäisch ohne Einmischung eines Daktylus; für erstere ist besonders die Verbindung eines Tribrachys mit folgender dreizeitiger Silbe charakteristisch. — Ebenso gehören die beiden letzten Perioden zusammen, da sie beide logaödisches Maß zeigen, besonders stimmt der Schlussvers in beiden fast ganz überein, eine Verbindung eines ersten Glykoneus mit erstem Pherekrateus (in Periode V iambischer Dimeter mit erstem Pherekrateus).

Zweite Strophe 1724—1737=1738—1750: *πάλιν, φίλα συνθῶμεν.*

Antigone.

I. ∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪

Ismene.

| — ∪ | — ∪ | —

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | — ∪ | —

Ismene.

∪ | —

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | — ∪ | — ∪ | —

Ismene.

∪ | —

Antigone.

∪ | — ∪ | — ∪ | —

Ismene.

∪ | — ∪ | — ∪ | — ∪ | —

| — ∪ | —

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | — ∪

Ismene.

| — ∪ | —

Antigone.

∪ | ∞ ∪ | — ∪

Ismene.

| ∞ ∪ | ∞ ∪ | ∞ ∪ | — ∪

Antigone.

| ∞ ∪ | ∞ ∪ | ∞ ∪ | — ∪

Ismene.

II. | L — | L — | — ∪ | — ∪ | L —

| — ∪ | — ∪ | — ∪ | ∞ ∪

∪ | — ∪ | — ∪ | L — | —

6. 4. 4. 4. 4. 4. 4. 4. — 6. 4. 4.

Die ganze Strophe ist iambo-trochäisch ohne Einmischung eines logaödischen Elements. Periode I besteht nach Vorausschickung eines iambischen Trimeters aus acht Tetrapodien, von welchen die vier ersten iambisch, die vier letzten trochäisch sind. Durch Auflösung und irrationale Länge ist Abwechslung hergestellt, und zwar entsprechen sich immer je zwei Verse: die beiden ersteren haben je eine Auflösung im ersten Fusse; die beiden folgenden sind ganz reine Jamben ohne Auflösung und ohne irrationale Länge; dann folgen zwei trochäische Dimeter, in gleicher Weise durch Personenwechsel gebrochen, beide mit Länge in der Thesis des zweiten Fusses und Auflösung im dritten Fusse; endlich zwei Dimeter mit drei aufgelösten Füßen (doch in der Strophe eine Auflösung weniger). Katalexis und Synkope findet nirgends statt. — Periode II hat als Einleitung einen dreimal synkopierten trochäischen Trimeter und besteht sodann aus zwei Tetrapodien, einer trochäischen und einer iambischen, die im dritten Fusse synkopiert ist, also die ganze Strophe weiblich abschließt. — Die Personenverteilung ist in der Gegenstrophe umgekehrt, vgl. die zweite Strophe des Kommos 510 ff.

1751—1799 Anapästische Systeme.

Kritischer Anhang.

1. Lesart des Laurentianus A.

Vgl. Dindorf, Sophoclis tragoediae. ed. tert. Oxonii 1860. Vol. II.¹⁾

5 μικροῦ | 9 θάκοισιν | 11 πνθοίμεθα | 13 δ' fehlt | 14 οἱ pr. m.
 16 ἱρός | ἀφεικάσαι, über dem φ ein π ab S.²⁾ | 21 νῦν | 25 τοῦτον
 ἡμῖν | 30 προστείχοντα | 32 ἀνὴρ | 34 αὐτῆς ὁρώσης | 35 τῶν | 40 σκότους
 | 42 ὦν statt ἄν | 44 ἔλεως | τόνδ' statt τὸν | 45 ὥστ' | 47 οὐδ' ἐμόν
 | 49 πρὸς νῦν | 51 ἄτιμος γ' ἐκ γ' | 57 ὁδὸς | 61 ὠνομασμένον | 63 πλέον,
 darüber ω a m. pr. | 70 ἄρ' οὖν τίς | 71 μόλοι statt παρῇ | 72 μικρὰ |
 78 τοῖσδ' | 80 ἦ statt εἰ | 90 γρ. καὶ κατὰστασιν S. | 94 παρεγγύα |
 99 ὑμῶν | 113 πόδα statt τόδε | 121 λεύσατ' αὐτὸν, προσδέρον | 125
 ἐγγώριος | 128 ἀμαιμακέταν | 135 λεύσων | 138 ἐκεῖνος ὁρᾶν ἐγώ | 144
 μοῖρας | 146 ἄν fehlt | 152 μακραίων τέ θ' ὡς ἐπεικάσαι | 156 προσπέ-
 σηῖς | 159 πότων | 166 ἔχεις m. pr. für οἷσεις | 170 ἔλθοι | 172 ἀκούοντασ
 für ἄκοντασ | 174 ξένοι | 175 καὶ nach πιστεύσας | 179 ἔτ' οὖν ἔτι προβῶ
 | ἐπίβαινε πρόσω | 180 προσβίβαζε | 181 πρόσω | 182 ἔσπεο μ' ἄν ἔσπε',
 am Rand ἔπεο μοι | 184 ξείνης | 185 τλαῖμον | 189 εὐσεβείας | 190 εἵποι-
 μεν (ω über οι), ἀκούσασμεν (ω über αι) | 191 χρεῖα | 193 κληνῆς, γρ.
 κινήσης S. | 195 ἦ σθῶ pr. m., ἦσθῶ corr. γρ. ἦστώ, ὃ καὶ βέλτιον S. | 198
 ἀρμόσαι | 200 γεραιὸν | 204 τίς σ' ἔφν, γρ. τίς ἔφνσ a m. paullo recentiore |
 205 ὦν, γρ. ὃ a m. paullo rec. | τίνα | 212 τί τόδε; δεινὰ | 214 ὦ fehlt ξεῖνε |
 217 μένεις statt βάλεις | 219 μέλλετ' | ταχύνετε | 220 τιν' ἀπόγονον; ὦ
 ὦ ἰού statt τιν' ὄντ'; ἰὸν ἰού | 224 ἰὼ ὦ ὦ ὦ δύσμορος. ὦ ὦ | 226 πρόσω
 | 227 ὑπέσχετο | 228 οὐδενὶ μοι ραιδίᾳ pr. m., οὐδενὶ μοίραι διὰ corr. |
 229 προμάθῃ, darüber ein π ab S. | 230 ὦν für ἄν | 231 ἑτέραι | 233 σὺ
 δ' ἐκ τῶνδ' | 234 αὐτίς | 239 ἔργων pr. | 243 τοῦ μόνου | 244 οὐκα . .
 λοῖς, α in litura, λοῖς a m. rec. | 247 κύρσαι | ὑμῖν | 251 λόγος für λέχος
 | 252 ἀναθρῶν βροτῶν | 260 τ' statt γ' | 263 γέ που | 268 χρεῖ' ἦι | 278
 ποιῆσθε μηδαμῶς | 294 τῆς statt τῆσδε | 298 ἐπεμψεν, darüber ein π a
 m. pr. | 300 ἀπόνωστ' statt αὐτὸν ὥστ' | 302 δ' fehlt | 308 τῇ τ' αὐτοῦ
 | 316 πλανῶ, darüber αἰ a pr. m. | 320 σημαίνει statt σαίνει | προστεί-
 χουσα | 325 προφωνήμαθ' | 327 δύσμορ' | 333 λόγοις, darüber ων a m.
 pr. | 334 ξυνῶπερ τ' | 335 αὐθ' ὅμαιμοι ποῖ | 336 δ' ἐκείνοισ, darüber
 ν ab S. | 351 δεῦρ' statt δεύτερ' | 358 σ' fehlt | 366 σημαίνουσ' | 372
 τρισαθλίον | 381 καθέξων | 390 εὐνοίᾳσ | 391 ὑπ' fehlt | 393 ἄρ' | 400
 μέν σου | 401 θύραισι | 417 θ' statt γ' | 421 τῶν πεπραγμένων, über

1) Ganz Unerhebliches ist nicht mit aufgenommen z. B. „29 ὁρῶι“ „34 οὕνεκ“ „43 ἀλλὰ pr. m.“ „288 ὅτ' ἄν statt ὅταν“ „291 γίνον statt γίγνον“ u. dergl. Auch die durchgehende Schreibweise ἡμῖν und ὑμῖν statt ἡμῖν und ὑμῖν sowie die 2. Pers. Pass. (Med.) auf ἡ statt εἰ (z. B. 51. 53) sind nicht angegeben.

2) Mit S. bezeichnet Dindorf einen alten Korrektor der Laur. Handschrift, den er auch διορθωτής nennt.

dem ω beidemal η a m. pr. | 423 $\alpha\upsilon\tau\omega\acute{\nu}$ | 424 $\kappa\alpha\pi\alpha\nu\alpha\iota\rho\omicron\upsilon\nu\tau\alpha\iota$ | 426 $\omicron\upsilon\tau'$ $\acute{\epsilon}\xi\epsilon\lambda\eta\lambda\nu\theta\omega\varsigma$ | 432 $\kappa\alpha\tau\eta\acute{\iota}\nu\nu\sigma\epsilon\nu$ | 443 $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\epsilon}\pi\omicron\nu$ $\sigma\mu\iota\kappa\rho\omicron\upsilon$ | 444 $\eta\lambda\omicron\mu\eta\nu$ | 451 $\omicron\upsilon\tau\epsilon$ | 452 $\acute{\epsilon}\xi\epsilon\iota$, darüber η a m. pr. | $\gamma\epsilon$ für $\tau\epsilon$ | 458 $\tau\alpha\acute{\iota}\sigma\iota$ statt $\tau\alpha\acute{\iota}\sigma\delta\epsilon$ | 459 $\pi\omicron\iota\epsilon\acute{\iota}\sigma\theta\epsilon$ | 460 $\acute{\epsilon}\mu\eta\varsigma$ | 467 $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\psi\alpha\varsigma$ | 469 $\acute{\alpha}\epsilon\iota\rho\rho\acute{\upsilon}\tau\omicron\nu$ | 470 $\acute{\epsilon}\nu\acute{\epsilon}\gamma\kappa\omicron\nu$ | 472 $\tau\acute{\epsilon}\chi\eta\eta$ | 475 $\sigma\upsilon$ fehlt | $\omicron\acute{\iota}\nu\epsilon\omicron\tau\omicron\kappa\omega$, darüber $\omicron\acute{\iota}\sigma\omicron\kappa\omega$ a m. ant. | 475 $\beta\alpha\lambda\omega\acute{\nu}$ (doch s. unten zu d. Verse) | 481 $\mu\grave{\eta}$, hinzugefügt $\delta\grave{\epsilon}$ a m. rec. | 488 γ' statt τ' | 491 $\theta\alpha\rho\rho\omega\acute{\nu}$ | $\pi\alpha\rho\alpha\sigma\tau\alpha\acute{\iota}\mu\eta\nu$ | 492 δ' $\alpha\upsilon$ | 496 $\mu\eta\theta'$ | 497 $\eta\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha$ | 499 $\acute{\epsilon}\kappa\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\omicron\upsilon\sigma\alpha\nu$ | 502 $\upsilon\phi\eta\gamma\eta\tau\omicron\upsilon$ δ' $\acute{\alpha}\nu\epsilon\nu$ | 516 $\tau\acute{\alpha}\varsigma$ $\sigma\acute{\alpha}\varsigma$ $\pi\acute{\epsilon}\pi\omicron\nu\theta'$ $\acute{\epsilon}\rho\gamma'$ für $\tau\acute{\alpha}\varsigma$ $\sigma\acute{\alpha}\varsigma$ $\acute{\alpha}$ $\pi\acute{\epsilon}\pi\omicron\nu\theta'$ | 517 $\mu\eta\delta\alpha\mu\acute{\alpha}$ | 519 $\acute{\iota}\omega$ $\mu\omicron\iota$ | 520 $\pi\rho\omicron\chi\rho\eta\acute{\zeta}\epsilon\iota\varsigma$ | 522 $\eta\gamma\epsilon\gamma\kappa\omicron\nu$ $\acute{\alpha}\kappa\omega\nu$ für $\eta\gamma\epsilon\gamma\kappa'$ $\acute{\alpha}\acute{\epsilon}\kappa\omega\nu$ | 525 $\mu\acute{\epsilon}\nu$ für μ' | $\acute{\iota}\delta\omicron\iota\varsigma$ | 527 $\mu\eta\tau\rho\acute{\omicron}\theta\epsilon\nu$ | 530 $\mu\acute{\epsilon}\nu$ fehlt | 532 $\pi\alpha\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma$ | 534 $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\sigma\acute{\iota}\nu$ statt $\acute{\alpha}\mu'$ | 541 $\pi\acute{\omicron}\lambda\epsilon\omega\varsigma$ | 547 $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\nu\varsigma$ | $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\acute{\alpha}\pi\omega\lambda\epsilon\varsigma\alpha$ | 550 $\acute{\alpha}\pi\epsilon\sigma\tau\acute{\alpha}\lambda\eta$ statt $\acute{\epsilon}\phi'$ $\acute{\alpha}\sigma\tau\acute{\alpha}\lambda\eta$ | 557 $\tau\iota$ $\acute{\epsilon}\rho\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$ für $\pi\epsilon\rho\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$ | 565 $\gamma\acute{\alpha}\rho$ statt γ' $\acute{\alpha}\nu$ | $\omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\nu$ | 566 $\sigma\upsilon\nu\epsilon\kappa\sigma\acute{\omega}\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\nu$ σ' | 583 $\gamma\rho.$ $\tau\acute{\alpha}$ $\lambda\omicron\acute{\iota}\sigma\theta'$ $\acute{\alpha}\rho$ $\alpha\acute{\iota}\tau\eta\iota$ | 587 $\omicron\upsilon\nu\acute{\alpha}\gamma\omega\acute{\nu}$ statt $\omicron\upsilon\kappa$, $\acute{\alpha}\gamma\omega\acute{\nu}$ | 588 η $\mu\omicron\upsilon$ statt $\kappa\acute{\alpha}\mu\omicron\upsilon$ | 590 $\acute{\epsilon}\acute{\iota}$ $\theta\acute{\epsilon}\lambda\omicron\nu\tau'$ $\acute{\alpha}\nu$ γ' statt $\omicron\upsilon$ $\theta\acute{\epsilon}\lambda\omicron\nu\tau\omega\nu$ γ' | 591 $\pi\alpha\rho\eta\acute{\epsilon}\sigma\alpha\nu$ | 608 $\theta\epsilon\omicron\iota\varsigma$ | 617 $\tau\epsilon$ statt $\tau\acute{\alpha}$ | 619 $\delta\epsilon\xi\acute{\iota}\alpha\mu\alpha\tau\alpha$ | 620 $\delta\omicron\rho\acute{\iota}$ | 628 $\mu\epsilon$ a m. multo recentiore ex $\mu\omicron\iota$ vel $\mu\omicron\nu$ factum | 630 $\acute{\alpha}\nu\eta\rho$ | 632 $\acute{\omicron}\tau\omicron\nu$ | $\delta\omicron\rho\acute{\upsilon}\xi\epsilon\nu\omicron\varsigma$, über $\delta\omicron\rho\upsilon$ steht $\phi\iota\lambda\omicron$ ab S. | 640 $\tau\acute{\omicron}$ δ' statt $\tau\acute{\omicron}\delta'$ | 652 σ' fehlt | 670f. $\acute{\epsilon}\nu\theta\alpha$ statt $\acute{\epsilon}\nu\theta'$ $\acute{\alpha}$ | 674 $\omicron\acute{\iota}\nu\omega\pi'$ $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\chi\omicron\nu\sigma\alpha$ | 678 $\beta\alpha\kappa\chi\epsilon\acute{\iota}\omega\tau\alpha\varsigma$ | 680 $\theta\epsilon\acute{\iota}\alpha\iota\varsigma$ | $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\pi\acute{\omicron}\nu\omega\nu$ in $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\pi\omega\lambda\omega\nu$ verbessert | 689 $\acute{\epsilon}\pi\iota\nu\acute{\iota}\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ | 698 $\acute{\alpha}\chi\eta\rho\eta\tau\omicron\nu$, das erste η in $\epsilon\iota$ verbessert | 700 $\mu\epsilon\gamma\acute{\iota}\sigma\tau\alpha\iota$ | 703 $\chi\epsilon\iota\rho\acute{\iota}$ | 704 $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\sigma\alpha\acute{\iota}\epsilon\nu$ für $\alpha\acute{\iota}\epsilon\nu$ | 708 $\chi\theta\omicron\nu\omicron\varsigma$ fehlt | 714 $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\iota\sigma\iota$ | 715 $\tau\alpha\acute{\iota}\sigma\delta'$ $\acute{\epsilon}\kappa\tau\iota\varsigma\alpha\varsigma$ | 732 $\acute{\omega}\varsigma$ $\omicron\upsilon\chi$ $\acute{\omega}\varsigma$ | 741 $\eta\kappa\omicron\nu$, darüber ι ab S. | 751 $\pi\tau\omega\chi\omega\acute{\iota}$, darüber $\eta\iota$ a m. pr. | 761 $\acute{\alpha}\mu\phi\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$ in $\acute{\alpha}\nu$ $\phi\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$ verbessert | 768 $\eta\nu$ | Nach 769 $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\mu\acute{\alpha}\nu\theta\alpha\nu\omicron\nu$ $\tau\omicron\nu$ $\theta\upsilon\mu\omicron\nu$ $\acute{\epsilon}\kappa\delta\rho\alpha\mu\acute{\omicron}\nu\tau\alpha$ $\mu\omicron\iota$ (438) | 770 $\acute{\epsilon}\xi\epsilon\omega\theta\eta\iota\varsigma$ | 775 $\tau\omicron\sigma\alpha\upsilon\tau\eta$ für $\tau\acute{\iota}\varsigma$ $\acute{\alpha}\upsilon\tau\eta$ | 778 $\chi\rho\eta\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\varsigma$ | 779 $\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota$, darüber $\omicron\iota$ a m. pr. | 780 das zweite $\acute{\alpha}\nu$ fehlt | 783 $\tau\omicron\iota\varsigma$ für $\tau\omicron\iota\sigma\delta$ | 785 $\omicron\acute{\iota}\kappa\eta\sigma\eta\iota\varsigma$ | 786 $\acute{\alpha}\nu\alpha\iota\tau\omicron\varsigma$ | $\tau\omega\nu\delta'$ für $\tau\eta\sigma\delta'$ | 792 $\acute{\epsilon}\kappa$ statt $\kappa\alpha\acute{\iota}$ | 813 $\delta\grave{\epsilon}$ für $\gamma\epsilon$ | 821 γ' für τ' | 837 $\mu\acute{\alpha}\chi\eta\iota$ | $\pi\eta\mu\alpha\acute{\iota}\nu\epsilon\iota\varsigma$ | 840 $\acute{\epsilon}\gamma\omega$ δ' | 841 $\acute{\omega}\delta'$ $\acute{\epsilon}\mu\beta\acute{\alpha}\tau\epsilon$ | $\acute{\epsilon}\nu\tau\acute{\omicron}\pi\iota\omicron\iota$ | 844 $\acute{\alpha}\phi\acute{\epsilon}\lambda\kappa\omicron\mu'$ $\acute{\omega}$ | 850 $\tau\epsilon$ fehlt | 853 $\alpha\upsilon\tau\omicron\nu$ für $\alpha\upsilon\tau\omicron\nu$ | 861 $\acute{\alpha}\nu$ fehlt | 865 $\gamma\eta\varsigma$ für γ' $\acute{\epsilon}\varsigma$ σ' | 868 χ' $\alpha\upsilon\tau\omicron\nu$ für τ' $\alpha\upsilon\tau\omicron\nu$ | 875 über $\chi\rho\acute{\omicron}\nu\omega\iota$ $\beta\rho\alpha\delta\upsilon\varsigma$ steht $\gamma\eta\rho\omega\acute{\nu}$ $\beta\alpha\rho\upsilon\varsigma$ a m. perantiqua | 879 $\nu\acute{\epsilon}\mu\omega$ | 882 die Worte $\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha\varsigma$ Ζεύς fehlen | $\zeta\epsilon\upsilon\sigma\tau'$ $\acute{\alpha}\nu$, in $\zeta\epsilon\upsilon\varsigma$ $\tau\alpha\upsilon\tau'$ $\acute{\alpha}\nu$ verändert ab S. | 886 $\pi\epsilon\rho\omega\varsigma\iota$ $\delta\eta$ | 887 $\pi\omicron\theta\epsilon\nu$ für $\pi\acute{\omicron}\theta'$ | 889 $\acute{\iota}\delta\omega$ | 902 δ' fehlt | 906 $\omicron\upsilon\delta'$ $\acute{\alpha}\phi\eta\kappa'$ $\acute{\alpha}\nu$ | 907 $\acute{\omega}\sigma\pi\epsilon\rho$ | 910 $\sigma\tau\eta\sigma\epsilon\iota\varsigma$ | 911 $\omicron\upsilon\tau\epsilon$ $\mu\omicron\nu$ | 915 $\acute{\epsilon}\pi\iota\pi\epsilon\sigma\omega\acute{\nu}$ | 924 $\acute{\epsilon}\pi\iota\beta\alpha\acute{\iota}\nu\omega\nu$ | 927 $\acute{\alpha}\nu\eta\gamma\omicron\nu$ | 928 $\xi\acute{\epsilon}\acute{\iota}\nu\omicron\nu$ | 929 $\alpha\acute{\iota}\sigma\chi\upsilon\eta\eta\varsigma$ | 930 $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ | 938 τ' statt δ' | 939 $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omega$ | 941 $\tau\acute{\omicron}$ γ' statt $\tau\acute{\omicron}\delta'$ | 945 $\kappa\acute{\alpha}\nu\alpha\nu\delta\rho\omicron\nu$ | 948 $\xi\nu\nu\eta\acute{\iota}\delta\epsilon\iota\nu$ | 971 $\acute{\omicron}\nu\epsilon\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\varsigma$ | 972 $\pi\acute{\omega}\varsigma$ | 977 $\pi\acute{\omega}\varsigma$ γ' | 984 $\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$ | 989 $\acute{\epsilon}\mu\phi\epsilon\rho\epsilon\acute{\iota}\varsigma$, über dem mittleren ϵ ein $\omicron$ a m. ant. | 999 $\acute{\epsilon}\mu\omicron\acute{\iota}$ statt $\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\nu$ | 1007 $\tau\iota\mu\acute{\alpha}\varsigma$ | $\tau\omicron\upsilon\delta'$ | 1009 $\tau\epsilon$ $\chi\epsilon\iota\rho\omicron\upsilon$ | 1010 $\tau\acute{\alpha}\varsigma$ fehlt | 1015 $\acute{\alpha}\mu\nu\nu\acute{\alpha}\theta\epsilon\iota\nu$ | 1018 $\pi\omicron\epsilon\acute{\iota}\nu$ | 1024 $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\upsilon\chi\omicron\nu\tau\alpha\iota$ | 1033 $\pi\omicron\eta\sigma\alpha\iota$ | 1037 $\pi\omicron\epsilon\acute{\iota}\nu$ | 1050 $\sigma\epsilon\mu\nu\alpha\acute{\iota}$ | 1054 $\acute{\epsilon}\gamma\rho\epsilon\mu\acute{\alpha}\chi\alpha\nu$, $\gamma\rho.$ $\acute{\omicron}\rho\epsilon\iota\omicron\beta\acute{\alpha}\tau\alpha\nu$ ap. schol. ab S. | $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\tau\acute{\alpha}\varsigma$ für $\pi\alpha\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$ | 1059 η | 1060 $\pi\epsilon\lambda\omega\varsigma$, $\gamma\rho.$ $\pi\epsilon\lambda\acute{\alpha}\zeta\omicron\nu\sigma\iota$ ab S. | 1066 $\theta\eta\sigma\iota\delta\acute{\alpha}\nu$ | 1068f. $\kappa\alpha\tau'$ $\acute{\alpha}\mu\pi\nu\kappa\tau\eta\rho\iota\alpha$ $\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\rho\alpha$ $\pi\acute{\omega}\lambda\omega\nu$ | 1074 $\acute{\epsilon}\rho\delta\omicron\nu\sigma\iota\nu$ | 1077f. $\tau\acute{\alpha}\nu$, $\tau\lambda\acute{\alpha}\sigma\alpha\nu$, $\acute{\epsilon}\upsilon\rho\omicron\upsilon\sigma\alpha\nu$ | 1078 $\alpha\upsilon\theta\omicron\mu\alpha\acute{\iota}\mu\omega\nu$ $\pi\acute{\alpha}\theta\eta\iota$ | 1083 $\kappa\upsilon\rho\sigma\alpha\iota\mu'$, $\alpha\upsilon\tau\omega\acute{\nu}$ δ' | 1088 $\acute{\epsilon}\pi\iota\nu\iota\kappa\epsilon\acute{\iota}\omega\iota$ $\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota$ | 1094 $\delta\iota\pi\lambda\acute{\alpha}\varsigma$ | 1100 $\tau\omega\nu\delta'$ | 1104 $\pi\rho\omicron\sigma\acute{\epsilon}\lambda\theta'$ | $\mu\eta\delta\alpha\mu\acute{\alpha}$ | 1105 $\tau\acute{\omicron}\delta\epsilon$ für $\delta\acute{\omicron}\tau\epsilon$ | 1109 $\tau\epsilon$ für $\gamma\epsilon$ | 1110 $\acute{\omicron}\tau\alpha\nu$ für $\acute{\epsilon}\tau'$ $\acute{\alpha}\nu$ | 1112 $\pi\lambda\epsilon\nu\rho\acute{\alpha}\nu$ | 1113 $\acute{\epsilon}\mu\phi\upsilon\tau\epsilon$, verändert in $\acute{\epsilon}\mu\phi\upsilon\sigma\alpha$, dazu: $\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\iota}$ $\tau\omicron\upsilon$ $\acute{\epsilon}\mu\phi\upsilon\sigma\alpha\iota$ ab S. | $\kappa\acute{\alpha}\nu\alpha\pi\alpha\upsilon\varsigma\epsilon\tau\omicron\nu$ | 1118 $\kappa\alpha\acute{\iota}$ $\sigma\omicron\acute{\iota}$ $\tau\epsilon$ $\tau\omicron\upsilon\rho\omicron\gamma\omicron\nu$ $\tau\omicron\upsilon\mu\omicron\nu$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\iota$ $\beta\rho\alpha\chi\upsilon$ | 1121 $\sigma\eta\nu$ statt $\tau\eta\nu$ | 1125 $\tau\omicron\upsilon\tau\acute{\omicron}$ γ' für $\tau\acute{\omicron}$ γ' | 1130 $\chi\alpha\acute{\iota}\rho'$ | $\delta\epsilon\xi\acute{\iota}\alpha\nu$ τ' | 1131 η statt $\acute{\epsilon}\acute{\iota}$ | 1132 δ' statt σ' | 1133 $\tau\iota\varsigma$ für $\tau\acute{\iota}\varsigma$ | 1141 $\omicron\upsilon\delta'$ | 1144 $\pi\omicron\epsilon\acute{\iota}\sigma\theta\alpha\iota$ | 1148 $\acute{\alpha}\gamma\omega\acute{\nu}$ $\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ für $\acute{\alpha}\gamma\omega\acute{\nu}$ | 1151 $\sigma\tau\acute{\iota}\chi\epsilon\iota\nu$ $\tau\iota$ für $\sigma\tau\acute{\epsilon}\acute{\iota}\chi\omicron\nu\tau\iota$ | 1153 $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omega\nu$ | 1155 μ' für $\mu\eta$ | 1159 $\acute{\omicron}\rho\mu\acute{\omega}\mu\eta\nu$ | 1160 $\pi\rho\omicron\sigma\chi\rho\eta\acute{\iota}\zeta\omicron\nu\tau\iota$ | 1165 τ' fehlt | 1169 $\phi\acute{\iota}\lambda\tau\alpha\tau'$ $\acute{\iota}\sigma\chi\epsilon\varsigma$ | 1178 $\acute{\epsilon}\acute{\iota}\kappa\acute{\alpha}\theta\epsilon\iota\nu$ | 1187 $\kappa\alpha\lambda\omega\varsigma$ | 1189 $\mu\eta\tau\epsilon$ | 1190 $\delta\upsilon\sigma\sigma\epsilon\beta\epsilon\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\omega\nu$ statt $\kappa\acute{\alpha}\sigma\epsilon\beta\epsilon\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\omega\nu$ | 1192 $\alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}\nu$ für $\acute{\epsilon}\alpha$ $\nu\iota\nu$ | 1194 $\acute{\epsilon}\xi\alpha\pi\acute{\alpha}\acute{\iota}\delta\omicron\nu\tau\alpha\iota$ | 1197 $\lambda\upsilon\sigma\eta\iota\varsigma$ | 1199 $\beta\acute{\iota}\alpha\iota\alpha$ | 1209 nach $\kappa\omicron\mu\pi\epsilon\acute{\iota}\nu$ ist δ' hinzugefügt ab S. | 1210 $\sigma\omega\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota$ | 1220 $\omicron\upsilon\delta'$ für $\acute{\omicron}$ δ' | 1230 $\phi\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$ | 1231 $\pi\lambda\acute{\alpha}\gamma\chi\theta\eta$ | 1234 $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\pi\epsilon\mu\pi\tau\omicron\nu$ | 1242 $\acute{\omega}\varsigma$ | 1244 $\alpha\acute{\iota}\tau\epsilon$ für $\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$ | 1248 $\nu\upsilon\chi\acute{\iota}\alpha\nu$ | 1259 $\pi\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma$ | 1266

τᾶλλα für τὰμα | 1270 πρόσφορα | 1274 μηνιεῖς | 1279 μ' ἀφῆ γε statt ἀφῆ με | 1288 ἀσφαλῆι | 1297 οὐτ' für οὐδ' | 1310 γ' für τ' | 1313 δορύσσουσ | 1314 δορὶ | 1328 εἰκάθειν | 1337 ἐξειληφότες | 1340 ξυμπαραστήσεις | 1351 οὐτ' ἄν | 1352 γέ μου | 1355 σοι, in σὸς geändert ab S. | 1357 φέρειν | 1361 ὥσπερ | φονέος | 1363 δ' hinzugefügt ab S. | 1373 ἐρεῖ τις statt ἐρείψεις | 1386 δορὶ | 1389 τοῦ für τὸ | 1396 αὐτοῦ | 1402 τινὰ | 1407 σφῶιν γ' ἄν | 1410 κ' ἐν für καὶ | 1414 πισθῆναι | 1415 τὸ fehlt | 1417 γ' für τ' | 1418 γε für τε | αὐ für ἄν | 1435 τελεῖται, geändert in τελοῖτε a m. sec. | 1437 γ' statt τ' | 1438 αὐτισ | 1441 πείθου | 1444 σφῶν | 1450 τυγχάνηι in κιχάνηι geändert | 1453 ἐπεὶ für ἐπέχων | 1455 τάδε πήματ' für τὰ δὲ παρ' ἡμαρ, correctum ex schol. | 1462 κτύπος zu Anfang 1463, statt μέγας steht μάλα μέγας ab S., auf dem Raum von fünf Buchstaben | 1469 ἀφῆς, darüber ἀφήσει | δέδεικα | 1481 ἀφθεγγέσ | 1482 συντύχοιμι | 1491 ein ἰὼ fehlt | εἴτ' ἀγροῖς κυρεῖς fehlt | 1492 εἴτ' ἄκραν ἐπιγύαλον, danach ein Raum für sechs bis acht Buchstaben | 1494 ποσειδωνίωι | τυγχάνεις nach θεῶ | 1495 ἀγιάζων | ἴκον | 1498 παθῶν | 1499 ἄσσον fehlt | 1506 θῆκε τῆσδε | 1514 αἱ πολλαὶ βρονταὶ | 1515 στρέψαντα | 1517 χοῆν | 1519 τῇδε, γρ. σῆ τε ab S. | 1525 γειτόνων, circumfl. a m. rec. | 1529 στέργω νόμωι | 1530 αἰεὶ | 1531 ἀφίκηι | 1532 αἰεὶ | 1543 σφῶι statt σφῶ | 1549 ποῦ | 1559 αἰδωνεῦ αἰδωνεῦ | 1561 μήτ' ἐπιπόνω statt ἐπὶ πόνω | 1562 ἐκτανύσαι | 1564 νεκύνων | 1572 ἀδάμαστον für ἀδάματον τὸν | 1573 ἀνέχει für ἔχει | 1578 τιν' statt τὸν | αἰέν ἄπνον, korrigiert in αἰένυπνον | 1585 καὶ πόνωι | 1588 ὕφ' (ἀφ' m. pr.) ἡγητῆρος | 1590 ὁδὸν | 1592 πολυσχίστωι | 1595 τοῦθ' ορικίου, das θ ist aus τ geändert und darüber steht τε ab S. | 1597 ἔδυσε | 1600 τῶιδ' | 1605 ἐφείετο | 1608 ἀνείεσαν | 1619 βίοτον für τὸν βίον | 1622 οὐδέ τ' | 1635 μέλλεις | 1641 μή μ' für μηδ' | 1658 αὐτῶν | 1662 ἀλύπητον, γρ. ἀλάμπετον ab S. | 1663 ἀνῆρ | 1664 ἀλγεινῶς | 1669 φθόγγοις δὲ | 1670 ἔστιν für ἔστι | 1675 ἐμ für ἐν | 1676 παθούσα in παθοῦσα geändert a m. pr. | 1682 φαινόμεναι für φερόμενον | 1683 ὀλεθρίαν | 1684 ὄμμασι βέβηκε | 1693 δίδυμα und ἄριστα | 1696 μηδ' ἄγαν οὕτω für μηδ' ἔτ' ἄγαν | 1697 τοι fehlt | ἦν nach τις wiederholt | 1698 ὁ μηδαμῇ | 1703 τάδε | 1709 αἰὲ für ἀνὰ | 1710 δάκρυον | 1712 τοσόνδ' für τόσον | 1713 μὴ nach ἰὼ | 1715 αὐθις ὥδ' ἔρημος ἄπορος | 1718 ἐπιμένει | 1724 ῥέξωμεν | 1725 τίς οὖν fehlt | 1728 ἔγωγε | 1733 ἐνάριξον | 1739 ἀπεφεύγετον σφῶιν statt ἀπεφύγετον. τί δῆ; τὰ σφῶν | 1744 ἐπεὶ für ἐπεῖχε | 1745 πέρα für ἄπορα | nach 1746 folgt ναὶ ναί. ξύμφημι καὶ τόσ | 1748 μέλωμεν | 1749 τί με für τίν' ἔτι με | 1752 ξυναπόκειται statt νῦξ ἐπικεῖται | 1754 προσπίπτομεν | 1758 θειμιστὸν (eraso σ) κεῖσε μολεῖν | 1766 ἔκλυε | 1773 ὅς' für ὁπόσ' | 1775 ἔρρεις | 1776 οὐ γὰρ statt οὐ | 1777 μήτ' | ἐπιπλείω | 1778 θρήνων.

2. Besprechung einzelner Stellen.

9. θάκησιν für θάκοισιν Seidler. Die Überlieferung ist nicht geradezu unmöglich, giebt jedoch einen sehr gezwungenen Ausdruck: ἐξίδρυσόν με ἢ πρὸς βεβήλοις θάκοισιν, εἴ τινὰ (θάκον) βλέπεις, ἢ πρὸς ἄλσεσι θεῶν. Das Wort θάκησις ist sonst nirgends überliefert, doch ist θᾶκος, θάκημα, θάκησις regelmässig gebildet wie οἶκος, οἶκημα, οἶκησις, und Phil. 18 steht ἐνθάκησις.

11. πνθώμεθα für πνθοίμεθα Brunck. Der Optativ ist nicht zu rechtfertigen. Alle Beispiele, die man dafür anführen kann, lassen entweder im Hauptsatze den Begriff eines Präteritums zu, wie El. 760. Aristoph. Batrach. 23, oder sie tragen einen potentialen Charakter, der teils durch einen potentialen Bedingungssatz ausgedrückt ist, wie Xen.

Kyr. 2,45 οἶμαι οἴκοι ἡμᾶς τούτου ἔνεκα ἀσκεῖν, ἵν', εἴ ποτε δέοι, δυναίμεθα αὐτοῖς χρῆσθαι, teils im Zusammenhange liegt z. B. Xen. Kyr. 1, 6, 34 περὶ ἀφροδισίων οὐ διαλεγόμεθα πρὸς τοὺς ἄγαν νέους, ἵνα μὴ πρὸς τὴν ἰσχυρὰν ἐπιθυμίαν αὐτοῖς ῥαδουργίας προσγενομένης ἀμέτρως αὐτῇ χρῶντο. Ähnlich Eur. Iph. Taur. 1211 καὶ πόλει πέμψον τιν' ὅστις σημανεῖ. — ποίας τύχας; — ἐν δόμοις μίμνειν ἅπαντας. — μὴ συναντῶεν φόνῳ; etwa, damit sie nicht, sollten sie ihnen begegnen, dem Tod verfallen? Vgl. Xen. Kyr. 2, 4, 17. Xen. An. 2, 4, 4. 3, 2, 36. Demosth. 21, 11. 24, 145. Ein solches „vorkommendenfalls“ hat zwar Hartung in unserer Stelle ebenfalls finden wollen und daher sogar behauptet, πυνθώμεθα sei unlogisch, da das Sitzen kein Mittel zur Erkundigung sei, sondern bloß ein Abwarten einer sich bietenden Gelegenheit, also gleich: ὥς, εἴ τις ἴκοιτο ἀστῶν, πυνθοίμεθα. Aber der Zusammenhang spricht dagegen. Oidipus will nicht warten, bis zufällig jemand kommt, sondern Antigone soll gehen und sich erkundigen, zu welchem Zwecke er erst sitzen muss, da die Tochter sonst nicht fort kann. Das Sitzen ist also wirklich ein Mittel zum Zwecke der Erkundigung und πυνθοίμεθα deshalb schwerlich möglich. — Übrigens vgl. El. 57.

13. Das in La fehlende δ' hat Elmsley hinzugefügt. Paris. B hat χ' ἄ' ν, daher andere χὰν schreiben.

25. τοῦτό γ' steht in einer Pariser Handschrift (2886), dasselbe hatte Heath durch Konjekture für das sonst überlieferte τοῦτον gesetzt. Vgl. Schol.: τί ἡῦδα; ὅτι αὐταὶ εἰσιν αἱ Ἀθῆναι.

35. ὦν statt τῶν Elmsley. Vgl. die erklärende Anmerkung zu 304.

40. Σκότου Par. A.

42. ἄν statt ὦν Vauvilliers, da der Potentialis das ἄν nicht entbehren kann. Vgl. zu 1172.

44. ἔλεω Par. B. Das Adverbium ἔλεως, das aufser La auch Par. A hat, widerspricht dem Sprachgebrauch. Auch erklärt der Scholiast: ἔλεω μοι αἱ Εὐμενίδες.

45. Elmsleys ὥς für ὥστ' wird durch das γάρ des Scholiasten gestützt.

47. ἀλλ' οὐδ' ἐμοί τοι Seidler. Die Lesart des Par. A. οὐδὲ μέντοι lässt die Erwähnung der Person vermissen.

52. Das δ' fehlt nur in der geringeren Handschrift Vat. (Palat. 287). Auch G. Hermann und Dindorf verteidigen es. Dagegen wird es bestritten von Bonitz, Beiträge I, 72. Doch ist das oben angeführte Beispiel aus Jl. 10, 384 unserer Stelle völlig analog.

61. Die richtige Lesart ὠνομασμένοι ist aus Par. A und Vat.

71. Unmöglich ist das überlieferte μόλοι nicht, da sich in Finalsätzen nach einem potentialen Optativ auch zuweilen der Optativ findet durch eine Art Assimilation des Modus. Aber es ist unwahrscheinlich, dass Sophokles zwei Verse hintereinander ohne Not mit demselben Worte geschlossen habe; ich habe deshalb Dindorfs Konjekture παρῇ aufgenommen. Ob damit gerade „die Hand des Dichters“ getroffen ist, entzieht sich natürlich jeder Vermutung. Zu verwerfen dagegen ist die von Par. A und einigen geringeren Handschriften sowie von Suidas (unter καταρτύσων) gebotene Lesart μολεῖν. Denn dann müsste in λέξων und καταρτύσων der Bote Subjekt sein, wogegen (aufser der Seltsamkeit des Ausdrucks καταρτύσων μολεῖν) der folgende Vers entscheidend spricht.

94. παρηγγύα Par. A und B. Herwedens Konjekture φερέγγυα, die von Nauck, Wecklein u. a. aufgenommen wird, ist danach unbegründet.

99. ὑμῖν Suidas unter νηφάλιος. Die Handschriften haben sämtlich ὑμῶν.

113. Dass σύ με πόδα κρύψον κατ' ἄλσος heißen könnte: verbirg mich im Hain oder verbirg meinen Schritt im Hain, ist durch die Verbindungen βαίνουσιν ἐξ οἴκων πόδα und καὶ τειχέων μὲν ἐντὸς οὐ βαίνω πόδα

oder *προβὰς κῶλον δεξιόν* (Eur. El. 94 und 1173. Phoin. 1412) nicht nachgewiesen; ebensowenig durch Eur. Hek. 812 *οἷμοι τάλαινα, ποῖ μ' ὑπεξάγεις πόδα* denn dies heisst: wohin wendest du vor mir deinen Fuß, wohin fliehst du vor mir? Ich habe deshalb Friedr. Martins Konjektur *τόδε* aufgenommen (Progr. Posen 1858).

121. *λεῦσσε νιν* für *λεύσατ' αὐτόν* Hermann, der außerdem *προσπεύθου* in den ersten, *προσδέρκου* in den zweiten Vers nahm.

125. *ἔγχωρος* Bothe.

138. Das unrichtige *ὄρα* fehlt in Par. A.

146. Das im La fehlende *ἄν* steht in Par. A. Der Daktylus an zweiter Stelle in anapästischen Systemen ist zwar nicht häufig, steht aber gerade in unserer Tragödie noch dreimal 1773, 1777, 1778. So auch Ai. 1404 *χερσὶ ταχύνετε, τοὶ δ' ὑψίβατον*. El. 115 *ἔλθετ', ἀρήξατε, τίσασθε πατρός*. Ant. 129 *πολλῷ δέματι προσνισσομένους*. Phil. 193 *καὶ τὰ παθήματα κείνα πρὸς αὐτόν*. Auch im Aischylos und Euripides finden sich ausreichende Beispiele. Es ist also gar nicht daran zu denken, dass der Vers, wie sich Nauck ausdrückt, „in rhythmischer Hinsicht anstößig“ sein sollte.

152. *ὅς* für *ὡς* Bothe. — *τ' ἔθ'* für *τε θ'* schon in den alten Ausgaben von Turnebus (1553) und Stephanus (1568), danach Reisig u. a. — *εἰκάσαι* für *ἐπεικάσαι* Hartung.

156. *προπέσης* für *προσπέσης* Hermann.

166. Ich bin zweifelhaft, ob nicht die ursprüngliche Lesart des La *ἔχεις* den Vorzug verdient; dann würde schon hier der anapästische Rhythmus beginnen. In der Strophe müsste man dann Bergks Konjektur *ἄγονθ'* aufnehmen, wodurch zugleich das sonst durchaus unerhörte Aktiv *ἄζω* beseitigt würde; *οὐδὲν ἄγειν τι* etwas für nichts achten ist durch Ant. 34 u. a. ausreichend belegt.

170. *ἔλθῃ* für das hier schwerlich mögliche *ἔλθοι* hat Par. A und eine geringere Handschrift.

172. Für das dem Sinne und Metrum nicht entsprechende *κοῦν ἀκούοντας* der meisten Handschriften bietet Par. B und einige geringere *κοῦν ἄκοντας*. Hiernach sind alle Konjekturen überflüssig, Musgraves *κακούοντας*, Hermanns *κοῦ κατοκνοῦντας* und das vielfach aufgenommene *κοῦν ἀπιθοῦντας* Hartungs.

175. Das *καί* hat Hermann entfernt, da zum Abschluss des anapästischen Systems ein Parömiakus notwendig ist. Die Unterordnung der Participia ist jedenfalls logisch richtiger als die Nebenordnung; dass das *καί* durch einen Abschreiber zugesetzt wurde, ist sehr begreiflich.

178. *ἔτ' οὖν* und nachher *πόρσω* Bothe, *ἔτι βαῖνε* Reiske.

180 ff. Was den etwaigen Inhalt der hier ausgefallenen Verse betrifft, so lässt der Zusammenhang zwar nicht bestimmt etwas vermissen; doch fällt auf, dass die Zeit von Oidipus' erstem Verlassen seines Standortes (175) bis zur endlichen Ruhe (203) sehr ausgedehnt ist; für den Schauspieler selbst bei den grossen Dimensionen des athenischen Theaters eine bedeutende Schwierigkeit, sofern nicht eine Unterbrechung seines Gehens oder zeitweise eine andere Richtung angenommen wird. Etwas derartiges könnte also hier gestanden haben: die Worte des Chors 180. 181 lassen bereits vermuten, dass Oidipus eine falsche Richtung einschlägt. Man hätte sich also zu denken, dass, sobald er dies inne ward, er verzweiflungsvoll in den Hain zurückdrängte; Antigone wendete sich bittend an ihn, er antwortete mit einem Weheruf; nun folgt die zweite Bitte Antigones (182. 183), die ihn zur Einschlagung der ursprünglichen Richtung bewegen will (*ἄ σ' ἄγω*); wieder antwortete er mit einem klagenden Ausruf, schien also noch immer zu widerstreben. Hierzu stimmt dann gut die folgende Mahnung des Chors 184—187. Und nun erst entschliesst er sich, wirklich Folge zu leisten und das Misstrauen

aufzugeben: ἄγε νῦν σὺ με παῖ κτλ. — Die Entstehung der Lücke ist am leichtesten erklärlich, wenn die ausgefallenen Worte der Antigone ebenfalls mit ἔπεο begannen, welches sich 182 durch μάν gesteigert anaphorisch wiederholt. Also beispielweise so:

AN. ἔπεο, δύσμορε· πᾶ ποτέ μοι —

OI. τί φῆς; ὦ μοι.

AN. πλανᾷ καὶ ἁμαρτάνεις;
ἔπεο μάν, ἔπε' ὦδ ἁμαν-
ρῶ κώλω, πάτερ, ἃ σ' ἄγω.

OI. ὦ μοι δύσφρονος ἄτας.

Leicht konnte der Abschreiber von dem ersten ἔπεο auf das zweite überspringen. Die Entstehung der zweiten Lücke (für die ich die Worte aus der Gegenstrophe genommen habe) ist freilich dadurch noch nicht erklärt.

182. ἔπεο μάν ἔπε' Par. A.

184. ξένης und 188 τλάμων Bothe.

190. εἴπομεν und ἀκούσασιν hat Par. 2886 und Lb, während Par. A und B den Konjunktiv haben, der auch in La a m. pr. darübergeschrieben ist. Aber ἵνα ἂν εἴπωμεν könnte durchaus nicht, wie Hartung wollte, bedeuten: „dahin, wo wir sprechen wollen“ oder „an den Platz, den man uns zur Verhandlung gestatten wird“, sondern nur: führe mich dahin, wo wir gesprochen haben werden, was gegen den Sinn ist.

195. Dass das überlieferte ἢ σθῶ als ἢ ἐσθῶ zu fassen ist, bezeugt schon die Erklärung des Scholiasten ἀντὶ τοῦ καθ' ἐσθῶ. Der Zusatz in der Handschrift ἦστω (d. i. ἦ στω), ὃ καὶ βέλτιον scheint aus unberechtigter Scheu vor der seltenen Form ἐσθῶ hervorgegangen zu sein. Jedenfalls ist die Frage; „soll ich hintreten?“ viel weniger passend als: „soll ich mich niedersetzen lassen?“

198. ἄρμους für ἄρμόσαι Elmsley.

200. γεραόν für γεραῖον Dindorf.

205. τίν' ἂν für τίνα Brunck.

212. τί τόδ'; αἰνά für τί τόδε; δεινά Wunder; 214 ὦ eingesetzt von Heath. Die Änderungen sind wegen des ionischen Rhythmus sehr wahrscheinlich, wenn auch der Zwang durch antistrophische Entsprechung fehlt.

217. βαίνεις Triclinius.

219. μέλλετον Hermann, τάχυνε Elmsley.

220. Das ἀπόγονον der Handschriften hat Reisig als eine Glosse entfernt. Die oben gegebene Lesart ist eine Vermutung von Rossbach und Westphal. Ihre Richtigkeit ist natürlich sehr zweifelhaft. Vielleicht ist Böckhs Auskunftsmittel als einfacher noch vorzuziehen: Λαῖον ἵστε τιν'; ὦ. — τοῦ τοῦ. Dass Oidipus auf die Wahrnehmung des Eindrucks, den schon sein erstes Wort macht, sich selbst mit dem Ausruf ὦ unterbricht, ist der Situation durchaus angemessen.

230. ἂν für ὦν Wunder.

232. δὲ für δ' ἐκ Triclinius.

236—257. Die Scholien berichten, dass diese Verse von einigen für unecht gehalten wurden: τὸ τῆς Ἀντιγόνης πρόσωπον ὅλον καὶ τοῦ χοροῦ τὸ τετράστιχον ἀθετοῦνται· κρεῖττον γὰρ φασιν εὐθέως τῷ δικαιολογικῷ χρήσασθαι τὸν Οἰδίπουν πρὸς αὐτούς. Der Scholiast aber spricht sich gegen diese Ansicht aus, indem er hervorhebt, dass bei der jammervollen Lage der Personen eine solche ἐλεεινολογία sehr am Platze sei, und erst nachdem diese ohne Wirkung geblieben, sei es angemessen, dass Oidipus seine Verteidigung beginne. Seine folgenden Worte καὶ ταῦτα τῆς ὁμοίας ἔχεται δυνάμεως τοῦ ποιητοῦ sollen wohl bedeuten, dass beide Abschnitte, Antigones Worte und Oidipus' Rede, von gleicher

poetischer Kraft seien. Endlich schließt er mit der Bemerkung: οὐδὲν δὲ ἐν τοῖς Διδύμων τούτων ὀβελισθὲν εὔρομεν. Trotzdem haben sich mehrere neuere Herausgeber der vom Scholiasten bekämpften Athetese angeschlossen; ihre Gründe aber sind ebensowenig überzeugend wie der im Scholion angeführte. Nauck sagt zwar: die Verse „enthalten manches Anstößige und sind für den Zusammenhang störend“, findet indes unterm Text nur 243 μόνου und 250 ἐκ σέθεν zu bemängeln, also nicht mehr, als er häufig auch an Stellen, deren Echtheit er anerkennt, aussetzt; das für den Zusammenhang „Störende“ nachzuweisen, macht er keinen Versuch. Wenn Wecklein behauptet, für die Athetese spreche schon die „vulgäre Redensart“ 257 φωνεῖν πέρα τῶν πρὸς δὲ νῦν εἰρημένων, so ist das immerhin eine unsichere Begründung; denn worin liegt denn das „Vulgäre“? Auch seine Beobachtung, dass man von 236 auf 258 ohne fühlbare Lücke übergehen könne, kann nicht als Beweis gelten. Es werden sich manche kürzere oder längere Abschnitte, besonders so lyrischer Natur, finden, die, ohne gerade den Zusammenhang zu zerstören, wegfallen könnten. Man nehme z. B. einmal an, in der Antigone folgte auf 837 sofort 876: tief empfundene Worte, charakteristische Züge für die Heldin wie für die Situation würden fehlen, aber schwerlich würde der nichts ahnende Leser die Empfindung einer Lücke haben. Danach ist Weckleins Schluss „Wir haben darin eine Schauspielerinterpolation zu erkennen,“ als nicht ausreichend begründet zu bezeichnen.

243. Für das τοῦ μόνου des La und Par. A haben Par. B und einige geringere τοῦμοῦ. Danach hat Hermann τοῦμοῦ μόνου gesetzt, was dem Sinn wie dem Verse völlig Genüge thut. Nauck bemerkt, μόνου sei „sinnlos“. Er scheint es demnach übersetzen zu wollen: „für meinen einzigen Vater“; als könnte von mehreren Vätern die Rede sein (dies wäre ja freilich sinnlos). Es heißt aber vielmehr: bloß für meinen Vater d. h. nicht etwa für andere Menschen, z. B. nicht für mich selbst. So bedeutet z. B. Ant. 308 οὐχ ὑμῖν Ἄιδης μῶνος ἀρκέσει nicht bloß der Tod wird euch treffen (sondern vorher noch andere Strafen), nicht etwa: „der einzige Hades“, als könnte von mehreren Toden die Rede sein.

251. λέχος Reiske. — 252. βροτόν Triclinius.

260. γ' für τ' Dindorf nach dem ed. Rom. der Scholien.

278. Da die Lesart der Überlieferung nicht zu halten ist, so habe ich Weckleins Konjekturen aufgenommen, die zwar das sonst bei den Tragikern nicht nachweisbare Pronomen οὐδαμοί einführt, aber wenigstens eine klare Konstruktion und den geforderten Sinn ohne Zwang giebt. Vor allem ist offenbar, dass die Einführung der Negation οὐ (nicht μὴ) an zweiter Stelle nötig ist. Denn μὴ ποιεῖσθε τοὺς θεοὺς περὶ μηδενός oder dgl. könnte doch immer nur bedeuten: achtet die Götter nicht für irgend etwas. Dagegen „achtet sie nicht für gar nichts“ kann nur lauten μὴ ποιεῖσθε αὐτοὺς περὶ οὐδενός. Dies ist in allen Herstellungsversuchen von Reisig, Hermann, Wunder, Dindorf u. s. w. außer acht gelassen, daher Oidipus bei ihnen das Gegenteil dessen sagt, was er sagen will und soll. Nur Blaydes schlägt vor: καὶ μὴ θεοὺς τιμῶντες εἴτ' ἐν οὐδενός μοίρα ποιεῖσθε, μηδαμῶς. Hier steht denn das μηδαμῶς bloß epanaleptisch zu dem ersten μὴ; die überlieferte Lesart wäre entstanden, indem ein Abschreiber ein besonderes Objekt zu ποιεῖσθε vermisste.

294. τῆσδε Par. A. — 300. αὐτὸν ὥστ' Porson. — 302. δ' aus Par. A und anderen.

306. Dass die Worte immer etwas Auffallendes behalten, will ich nicht in Abrede stellen, aber von den Änderungsvorschlägen ist keiner der Überlieferung vorzuziehen: Eldick schrieb σπένδει, Brunck ἔρπει. Aber auch Dindorfs γήρα ist, abgesehen von der starken Buchstaben-

abweichung, dem Sinne nach nicht passend. Denn dass sich Sophokles den Theseus als hochbetagten Greis gedacht habe, ist eine ungerechtfertigte und nach seinem ganzen Auftreten höchst unwahrscheinliche Annahme, die man jedenfalls nicht durch Konjekturen hineinbringen darf. Meine obige Erklärung verdanke ich Fr. Kern.

320. *σαίνει* Par. B.

321. Fast alle Herausgeber nehmen jetzt die Konjekturen von Jacobs auf *μόνης τόδ' ἔστ' ἀδελφὸν Ἰσμηνῆς κάρα*, welche allerdings einen sehr bekannten Klang in die Stelle bringt, aber einen fast zu bekannten, als dass man hier ein Verschreiben für wahrscheinlich halten sollte. Ich bin daher, wie Bergk und Campbell, auch hier bei der Überlieferung geblieben, die durchaus verständlich ist.

327—330. Die Umstellung der Verse rührt von Wecklein her.

336. *τὰν κείνοις* Schäfer.

351. *δεύτερ'* und 366 *σημανοῦσ'* Par. A. — 381. *καθέξον* Par. A.

383. Für *ὅποι* schlug Hartung *ὅπου* vor, Halm *ὅπη*. Der natürlichste Begriff wäre hier offenbar wann. Dass das Wort *πότε* von Sophokles geradezu vermieden zu werden scheint, zeigt Franz Kern, Bemerkungen zu Sophokles' Aias und Antigone (Programm des Stadtgymnasiums zu Stettin 1880).

390. *εὐσοίας* Schol. und Suidas.

391. *ὑπ'*, das im La fehlt, hat Par. A. — 401. *θύρασι* Elmsley.

405. Gegen Bruncks Änderung *κρατοῖς* spricht auch der Scholiast: *μηδὲ ἔαν σε, ὅπου ἂν παντοῦ ἐξουσιάζῃ.*

420. Nauck schreibt *ἀλγῶ λέγουσα ταῦτ' ἐγώ, λέγω δ' ὅμως*, Wecklein *ἀλγῶ φέρουσα ταῦτ' ἐγώ, φέρω δ' ὅμως*. Doch ist jede Änderung des Textes überflüssig.

423. *αὐτοῖν* Par. A.

424. *καπαναίρονται* Hermann. Dafür spricht auch die Erklärung des Schol. *ἐπαίρουσιν*.

432. *κατήνυσεν* Par. A. — 451. *οὐδέ* Elmsley. — 452. *τε* Par. B.

453. Die allgemein angenommene Änderung von Heath *τε τὰξ ἐμοῦ* statt *τά τ' ἐξ ἐμοῦ* wird durch die obige Interpunktion und Erklärung unnötig.

458. *ταῖσδε* Canter.

460. Da Par. A *τοῖς δ' ἐμοῖς* hat, so ist nicht abzusehen, wozu weitere Änderungen dienen sollen.

467. Der Aorist *κατέσπειψα* ist allerdings sonst nicht nachgewiesen. Dass die Form aber darum „sicherlich fehlerhaft“ sei, wie Nauck sagt, ist ebenso unerwiesen wie seine Behauptung: „Wollte Sophokles diesen Begriff ausdrücken, so konnte er nur sagen, was ich vorgeschlagen habe, *κατήλυθες*.“

475. Valkenaer (Phoin. 994) schlug vor *οἶος νεογνῆς*, Musgrave *νεωροῦς*, Vauvilliers *νεωροῦ*, Reisig *νεωρᾶς*, Dindorf *νεαλοῦς*, Bergk *νεαίρας* u. dgl. Keines dieser Worte hat eine besondere Wahrscheinlichkeit für sich. Das von Heath eingesetzte *γε* (*οἶος γε νεαρᾶς*), welches Hermann u. a. aufnahmen, passt nicht für den Zusammenhang. Ich habe deshalb *σύ* eingefügt, welches, zumal es ohne wesentliche Betonung steht, sehr leicht von einem Abschreiber weggelassen werden konnte. — *νεοπόκω* Canter. — *λαβών*, welches nach Dindorf „*in tribus qui unius instar sunt aprographis*“ steht, ist nach Blaydes und Campbell die Lesart von La, Par. B und der Mehrzahl der übrigen Handschriften (nur Par. A und wenige andere haben danach *βαλόν*).

488. *τ'* ist aus Par. A, denn das *γ'* des La ist nicht möglich: wenn erst durch *σύ γ' αὐτός* scharf betont wird, dass er selbst es thun soll, so kann nicht fortgefahren werden *καὶ εἴ τις ἄλλος*. — Die oben besprochene Schwierigkeit der „kopulativen statt der disjunktiven“ Ver-

bindung liegt darin, dass als das Subjekt der geforderten Handlung sowohl Oidipus als auch irgend ein anderer gedacht werden soll. Wäre es nicht das Subjekt, sondern ein begleitender Umstand der Handlung, welcher als in zweifacher Form möglich bezeichnet werden sollte, so würde die Verbindung τε . . . καὶ natürlich ganz an ihrer Stelle sein. Es ist daher sehr sonderbar, wenn Nauck zur Erklärung der obigen Redeweise Stellen anführt, wie Aisch. Hept. 427 θεοῦ τε γὰρ θέλοντος ἐκπέρσειν πόλιν καὶ μὴ θέλοντος φησίν. Denn hier ist ja gar keine Schwierigkeit: ich werde die Stadt zerstören sowohl in dem einen Falle als auch in dem andern; man braucht nur die Participia durch Bedingungssätze aufzulösen, um das Verhältniss ganz klar zu machen: ἐκπέρσω πόλιν εἴαν τε ἐθέλῃ ὁ θεὸς καὶ εἴαν μὴ. Ebenso sind die übrigen Stellen, die er anführt: Ant. 328 εἴαν ληφθῇ τε καὶ μὴ, wo aus dem ersten εἴαν ein zweites zu ergänzen ist. Thuk. 2, 35 ἐμοὶ δοκεῖ μὴ ἐν ἐνὶ ἀνδρὶ πολλῶν ἀρετὰς κινδυνεύεσθαι εὔ τε καὶ χειρόν εἰπόντι πιστευθῆναι d. h. es ist nicht recht, dass man die Tugenden vieler Menschen der Gefahr aussetzt, nach den Worten eines Redners abgeschätzt zu werden, sowohl wenn er gut, als auch wenn er schlecht gesprochen hat. (Jl. 8, 168 διάνδιχα μερμήριξεν, ἵππους τε στρέψαι καὶ ἐναντίβιον μαχέσασθαι kann nur durch ein Versehen von Nauck hier angeführt sein, denn Diomed ist auf der Flucht und besinnt sich, ob er gegen Hektor Front machen solle, στρέψαι und ἐναντίβιον μαχέσασθαι ist also eine und dieselbe Handlung und von einer disjunktiven Gliederung kann keine Rede sein). Durch Beispiele dieser Art wird also der obige Ausdruck niemals begreiflicher werden, weil sie eben die Schwierigkeit desselben gar nicht enthalten. Vielmehr ist er nur dadurch zu erklären, dass das eigentlich disjunktiv zu denkende Subjekt (entweder du oder ein anderer) hier ebenfalls nur als ein begleitender Umstand gefasst wird, durch welchen die Handlung selbst keine Änderung erfährt: bete, dieser Aufforderung kann ebensowohl durch dich selbst als auch durch einen andern entsprochen werden; denn der eigentlich Handelnde, der αἰτούμενος bleibt auch in letzterem Falle Oidipus, es ist, wenn auch Ismene es spricht, doch sein Gebet.

496. μηδ' für μήθ' Elmsley.

499. ἐκτίνουσαν Canter.

502. δίχα statt δ' ἄνευ Hermann.

516. Hermann τᾶς σᾶς. ἃ πέπονθ' ἀναιδῇ und danach Reisig τᾶς σᾶς ἃ πέπονθ' ἀναιδῇ. Das von Bothe vorgeschlagene und vielfach aufgenommene τᾶς σᾶς, πέπον, ἔργ' ἀναιδῇ ist weniger passend; einmal bleibt es immer bedenklich ein sonst in der Tragödie nirgend vorkommendes episches Wort durch Konjekturen einzuführen, aber ausserdem will der trauliche Ton „mein Guter“ zur vorliegenden Stelle gar nicht recht stimmen.

522. Bothes Konjekturen ἐκῶν für ἄκων, obgleich sie von Hermann, Wunder, Dindorf, Wecklein u. a. aufgenommen worden ist, zerstört den Gedanken: in keinem Sinne kann Oidipus bei seinen Thaten sich als ἐκῶν bezeichnen, unablässig vielmehr wird in unserem Stücke wiederholt, dass er ἄκων sei; ὅταν ἐκούσιον ᾖ, ψέγεται, ἅμα δὲ καὶ ἀδίκημα τότ' ἔστι sagt Aristoteles (1135 a, 20). Dass aber Oidipus Thaten keinen Tadel verdienen und kein ἀδίκημα sind, ist der eigentliche Grundgedanke und Hauptinhalt unseres ganzen Stückes. Dem wird durch Aufnahme von ἐκῶν geradezu ins Gesicht geschlagen. Dies hat wohl Blaydes veranlasst, dem ἐκῶν mit Tilgung von μέν ein δ' οὐ hinzuzufügen. Aber dann schliesst sich das τούτων δ' ἀνθαίρετον οὐδέν schlecht an. Darum habe ich Fr. Martins Vorschlag (Sylloge variarum in Soph. trag. lectionum. Halle 1822, S. 674) ἦνεγκ' ἄκων μέν aufgenommen, der dem Sinn wie dem Metrum durchaus genügt, während sich die Entstehung der verdorbenen Überlieferung aus ihm

auf das leichteste erklärt durch die gröfsere Geläufigkeit der anderen Formen.

525. ἴδριν Mudge: „iure, nam etsi non falsum est ἴδρις, tamen hic de Oedipo id praedicari debuisse patet.“ Hermann.

523. Hermann schrieb (*seu verum seu non verum repperi, certe quod dici debebat restituere mihi videor*): ἐκὼν μὲν, θεὸς ἴστω, τούτων ἀπλάκητος οὐδέν. Dindorf schlägt vor τούτων δ' ἐθέλητον οὐδέν, Nauck ἀκάρτατον οὐδέν. Alles dies wird an den sonst tadellosen Worten geändert, weil diesem zweiten Pherekrates mit Anakrasis in der Strophe ein erster entspricht. Da sich aber diese polyschematistische Entsprechung zweimal im Philoktet und mehrfach im Euripides findet, so liegt zu einer Änderung kein Grund vor. Sehr auffallend ist Dindorfs Bemerkung zu unserer Stelle: „Hoc si scripsit Sophocles, diversas sibi respondere glyconeis versus formas fecit, quod aliquoties sibi indulgit Euripides, nusquam alibi Sophocles.“ Von den beiden Philoktetstellen übergeht er die eine 1080 θερμὸν καὶ παγετῶδες ὥς = 1102 καὶ μόχθῳ λωβατός, ὃς ἦ — in den Anmerkungen völlig mit Stillschweigen, ohne ihre Richtigkeit zu bezweifeln; bei der zweiten 1124 πόντου θινὸς ἐφήμερος = 1147 ἐθνη θηρῶν, οὗς ὅδ' ἔχει bemerkt er kurz: „In antistropa altera respondet glyconei forma.“ — Vgl. auch die Anmerkung zu unserer Stelle in der Übersicht der Versmaße.

530. μὲν und 532 παῖδε Elmsley.

534. Hermanns Schreibung αὐται γὰρ ἀπόγονοι τεαί; entfernt sich nicht allein allzuweit von der Überlieferung, sondern es geht in ihr auch eigentlich die Hauptsache verloren: ob die beiden Jungfrauen des Oidipus Töchter sind, danach lohnt es sich doch nicht mit solchem Pathos zu fragen; wohl aber will der Chor in Form einer erstaunten Frage das doppelte Verwandtschaftsverhältnis hervorheben; deshalb ist das τε καὶ sowie die abgebrochene Rede unbedingt zu erhalten. Naucks σαί τᾶρ' ἀπόγονοί τ' εἰσὶ καὶ wird zwar dieser Forderung gerecht, aber es ist schade, dass die unmittelbare Nebeneinanderstellung ἀπόγονοί τε καὶ . . . verloren geht. In Weckleins Vorschlag αὐται γὰρ ἀπόγονοί τε καὶ vermisst man die notwendige Bezeichnung der Person (σαί). — Das dem Metrum widersprechende εἰσὶν ist jedenfalls entbehrlich und konnte sich, wenn es ursprünglich nicht im Texte stand, äusserst leicht einschleichen. Will man statt dessen die geforderte kurze Silbe einsetzen, so bietet sich das von mir versuchte ἄμ' wohl sehr ungewollt dar. Die Verbindung von ἄμα mit τε καὶ ist äusserst geläufig (z. B. 772. OT. 149. 1316 u. a.), und die Zusammenstellung „Töchter und zugleich Schwestern“ wird dadurch noch geschärft. — Den überlieferten Buchstaben εἰσὶν (La) oder εἶσ' (Par. A) kommt allerdings Reisigs Schreibung σαί τᾶρ' ἴσ' ἀπόγονοί τε καὶ noch näher. Doch schien mir der Gebrauch von ἴσα für pariter durch OT. 1187 ὥς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μηδὲν ζώσας ἐναριθμῶ oder Phil. 317 εἰκοὶ καὶ γὰρ τοῖς ἀφιγμένοις ἴσα ἐποικτεῖεν nicht ausreichend gesichert zu sein.

541. πόλεος Hermann, ebenso 547 ἀλούς. — ὦλεσα Bothe.

550. ἐφ' ἀστάλη Dindorf.

557. ἐπερέσθαι Reisig. — 565. γάρ Vauvilliers.

587. οὐκ für οὖν hat A. Nach Campbell hat auch La ursprünglich οὐχ ἄγών, nach Cobet οὐκ ἄγών.

588. κάμου Schneidewin.

590. Goebels Konjektur ἀλλ' οὐ θέλοντων γ' für ἀλλ' εἰ θέλοντ' ἄν habe ich aufgenommen, weil sie einen verständlichen und passenden Sinn giebt; als zweifellos kann man sie natürlich nicht bezeichnen.

617. τὰ statt τε zuerst in der Londoner Ausgabe von 1722.

620. Für das überlieferte, dem Metrum hier widersprechende δορί schrieb Hermann δόρει, unter Beziehung auf Choeroboscus in Bekkers

Anecdota 1364 τὸ σὺν δόρει καὶ σὺν ἀσπίδι, ὅπερ Ἀριστοφάνης παρεμφαίνει ἐν Εἰρήμῃ ἐν μῶμῳ Σοφοκλέους προκείμενον, ὡς ἀπὸ τοῦ δόρος ἐστίν. Da nun zu Ai. 1056 ὡς ἔλοι δορί der Scholiast ἐλοιδόρει schreibt und erklärt, was auf die Lesart δόρει führt, und da es ferner keine Stelle im Sophokles giebt, die der (nirgends überlieferten) Form δόρει widerstrebte, so haben verschiedene Bearbeiter des Dichters diese Form überall eingeführt z. B. Elmsley, Wunder, Dindorf, Nauck, Wecklein, Blaydes, Campbell. Indessen da sich im Aischylos und Euripides sicher beide Formen finden, so ist kein Grund vorhanden, dem Sophokles dies Wechseln zwischen zwei gleichberechtigten Formen abzusprechen. Mit Recht sagt Hermann: *Illud ridiculum est, si quis contendit numquam δορί ab Sophocle usurpatum esse, quasi legerit etiam quae interierunt eius tragoedias.*

632. ὅτῳ Suidas.

652. Das fehlende σ' steht im Par. A und den übrigen.

654. Für με δρᾶν hat Nauck μ' ὁρᾶν gesetzt, eine Konjekture, von welcher L. Spengel im Philologus 19, 437 sagt, „von den mehr als hundert Vorschlägen Naucks könne er nur diese eine für richtig halten“ („wohl nicht deswegen“, fügt er hinzu, „weil ich sie längst selbst gemacht hatte“). Und doch ist gerade diese Vermutung, so klein die Änderung ist, in meinen Augen eine der unglücklichsten ihres Urhebers. Dass sie unnötig ist, wird im Ernst schwerlich jemand bestreiten. Wenn Oidipus sagt ὄρα με λείπων, so ist das doch wohl eine Aufforderung an Theseus, Sorge für ihn zu tragen, also irgend etwas anzuordnen, zu thun; die Antwort μὴ δίδασχ' ἃ χρεὶ με δρᾶν ist also in ihrem Ausdruck völlig selbstverständlich. Aber mehr als das. Indem Theseus nach Naucks Änderung den Ausdruck ὄρα (*vide, cave*) wiederholte, würde er eine kleinliche Spitze in seine Worte legen; die beruhigende, selbstbewusste Rede würde zu einem witzelnden, empfindlichen Spiel mit dem Worte herabgewürdigt werden.

670. ἐνθ' ἃ Porson.

674. Hermanns Konjekture οἰνωπὸν ἔχουσα hat an der Lesart von Par. B und Vat. οἰνώπαν ἔχουσα eine Stütze.

680. Elmsleys Konjekture θεαῖς für θεῖαις ist des Metrums wegen notwendig, wenn man nicht in der Gegenstrophe ändern will.

696 f. Die Fülle des Ausdrucks zur Bezeichnung des Peloponnes ist der Bedeutung, mit der derselbe hervorgehoben wird, höchst angemessen. Ohnehin ist in der Wendung: die große dorische Insel des Pelops kein Begriff doppelt oder überflüssig gesetzt, der Ausdruck also keineswegs „schwerfällig und überladen“ wie Nauck, Mél. Gr. Rom. II, 506 behauptet. Vor allem aber steht der Vers, so wie er überliefert ist, in rhythmischer Beziehung in so ersichtlicher Übereinstimmung mit dem vorangehenden, dass es auch aus diesem Grunde sehr gewagt ist, ihn zu beschneiden. Vgl. die eingehende Analyse des rhythmischen Baues dieses ganzen Stasimons bei H. Schmidt „Die Kunstformen der griechischen Poesie“ II, 428, welche durch eine Reihe trefflicher Bemerkungen dem Leser ein klares Bild von dem rhythmischen Zusammenhange des ganzen Chorliedes giebt, wenn auch seine Darstellung nicht von einzelnen Willkürlichkeiten frei ist. — Es muss demnach in der Gegenstrophe 710 eine Lücke von zwei kurzen Silben ergänzt werden, was durch Porsons χθονός in ausreichender (natürlich nicht zweifelloser) Weise geschieht. — Nauck schreibt in der Strophe οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλῳ Δωρίδι νάσῳ, in der Gegenstrophe δῶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος εἰπεῖν, er streicht also hier die Worte Πέλοπος πάποτε βλαστόν, dort αὐχμημα μέγιστον. Dass die Annahme eines solchen doppelten Ausfalls so vieler Silben an zwei korrespondierenden Stellen äußerst unwahrscheinlich ist, bedarf keines Beweises.

698. In diesem Vers wird von Nauck jedes der drei Worte geändert, indem er statt *φύτευμ' ἀχείρωτον ἀντόποιον* vorschlägt: *φίτνμ' ἀγήρατον ἀνδοποιόν*, wenn er auch das letzte noch nicht in den Text setzt. — Dass für *φύτειν* häufig in den Handschriften das geläufigere *φυτεύειν* steht, ist bekannt, aber das giebt uns doch nur ein Recht, die Änderung vorzunehmen, wo das Metrum sie fordert z. B. Ai. 1296. Ant. 645, nicht aber da, wo es dieselbe bloß duldet wie hier; ob der iambische Vers die irrationale Länge im Auftakt hat oder nicht, ist ohne jede Bedeutung, und die Kürze entspricht in ähnlichen Fällen so oft antistrophisch der Länge, dass es unkritisch verfahren heißt, da, wo es mit Leichtigkeit geschehen kann, die genaue Gleichheit gegen die sonst tadellose Überlieferung herzustellen. Übrigens steht es nicht etwa so, dass die Handschriften nirgends *φύτειν* hätten, denn z. B. Aisch. Ag. 1240 ist *μητροκτόνον φύτνμα* überliefert und Eur. Alk. 294 haben nur die „geringeren Handschriften“ *ἄλλα φυτεύσειν τέκνα*, wie Nauck selbst *Mél. Gr. R. II, 504* angiebt; auch überwiegt im Sophokles der Gebrauch von *φυτεύειν* weitaus. — Was das zweite Wort betrifft, so hat La und einige wenige (*Par. 2886* und *Ricc. 34*, die überall völlige Abhängigkeit von La zeigen) *ἀχείρητον*, welches in La aus *ἀχρήρητον* korrigiert ist. Dass *ἀχείρητον* keine mögliche Bildung ist, haben Döderlein und Hartung zuerst dargethan, und Nauck zeigt die Unzulässigkeit des Wortes mit großer Schärfe gegenüber Fr. Ritschls unrichtigen Analogien (*Mél. Gr. R. II, 505*). Aber alle übrigen Handschriften, namentlich *Par. A* und *B*, haben *ἀχείρωτος*, welches demnach, da die Lesart des La einmal nicht zu brauchen ist, immerhin als die beste Überlieferung bezeichnet werden muss, und oben in der Anmerkung erklärt ist. Naucks ad absurdum führen sollende Frage, ob denn sonst die Pflanzen mit Händen bereitet würden, schießt daneben, denn in der That werden die Obstbäume u. a. von Menschenhand, wenn auch nicht „bereitet“, so doch gepflanzt und gepflegt. Demnach ist eine Nötigung, von der am besten gesicherten Überlieferung abzugehen, überhaupt nicht vorhanden, und *ἀγήρατον* muss ebenso abgewiesen werden wie das ganz willkürlich erfundene *ἀνδοποιόν*.

704. *αἰέν* für *εἰς αἰέν* Porson. — 708. *χθονός* Porson.

731. Für *δή* haben *Par. A* und *B* und, wie es scheint, alle übrigen *δεῖ*.

732. Das unrichtige *ὥς* des La fehlt in den übrigen Handschriften.

735. Seit Brunck wird fast allgemein *τηλικόσδε* geschrieben z. B. von Hermann, Elmsley, Hartung, Meineke, Nauck, Bergk, Dindorf, Blaydes, Wecklein, Sartorius. Doch ist die Überlieferung, welche Neue, Wunder und Campbell aufrecht erhalten, ohne Tadel.

768. *ῆ* Elmsley.

769. Den hierauf in allen Handschriften folgenden Vers *καμάνθανον τὸν θυμὸν ἐκδραμόντα μοι* hat Valckenaer getilgt, als aus 438 wiederholt.

775. *τίς αὖτη* *Par. Bund Vat.* — 780. *τῆσδ' ἄν* *Lb* und einige geringere. — 783. *τοῖσδ'* *Par. A* und *B* und die meisten anderen.

786. *τῶνδε* steht nicht nur in allen Handschriften, sondern auch im Suidas. Dennoch habe ich Scaligers Änderung *τῆσδε* aufgenommen, da zu *κακῶν* das Pronomen kaum verständlich, zu *χθονός* unentbehrlich ist, und auch der Scholiast diese Lesart bestätigt: *ἵνα ἡ Θήβη ἀβλαβὴς ἔσται ἐκ ταύτης τῆς γῆς*.

792. *καί* *Par. A*.

813 f. Für sicher halte ich, dass *οἱ ἄνταμείβει* von *μαρτύρομαι* abhängt: ich rufe diese hier zu Zeugen, in welcher (herben) Weise du mir antwortest. Giebt man dies zu, so ist das *δέ* nicht möglich, sondern muss durch *γε*, das *Par. B* und einige andere bieten, ersetzt werden.

So scheint mir die Stelle, obwohl sie noch mehrere Bedenken enthält, immerhin den Vorzug vor den sämtlichen äußerst zahlreichen Verbesserungsvorschlägen zu verdienen. Das besonders anstößige οὐ σέ beseitigt Halm, indem er οὐς σὺ dafür schreibt mit Beziehung auf das vorausgehende ἐρῶ γὰρ καὶ πρὸ τῶνδε. Indes diese Worte des Oidipus rufen nicht die Choreuten zu Zeugen an, sondern bedeuten: ich spreche auch in ihrem Namen, die eigentlich hier zu entscheiden haben (Halms weiterer, ursprünglich von Erfurdt herrührender, Vorschlag, πρὸς δὲ oder πρὸς γε außerdem in πρόσθε zu verwandeln, ist um so weniger zu empfehlen, als schwerlich mit πρόσθε auf den eben gesprochenen Vers zurückgewiesen werden kann). — Sehr viele Bearbeiter des Dichters setzen nach οὐ σέ ein Kolon, lassen das δέ des La stehen und nehmen zum Schluss an, dass Kreons Rede durch Oidipus unterbrochen werde: Für die Worte aber, die du deinen Freunden (mir) erwidertest, für diese, wenn ich dich einst fasse — sollst du büßen. Aber abgesehen davon, dass μαρτύρομαι so ohne Ergänzung bleibt, so ist diese Auffassung gegen den Zusammenhang: Kreon will den Oidipus keineswegs für seine herben Worte strafen, er nimmt vielmehr noch immer die Miene des besorgten Freundes an (vgl. τοὺς φίλους); er will nur sagen: diese sollen mir's bezeugen, dass, da du auf meine freundliche Aufforderung so abstoßend antwortest, mir kein anderes Mittel übrig bleibt, als dich mit Gewalt fortzuführen. Er will ihn lediglich fortführen; dass er ihm, wenn er ihn hat, noch irgend etwas Böses anthun wolle, liegt ganz außerhalb der Situation. Deswegen halte ich alle Erklärungen und Konjekturen, welche hier eine abgebrochene Rede annehmen, für nicht zutreffend, und die Verbindung μαρτύρομαι τούσδε, οἷα κτλ. für notwendig. Dass es etwas ungenau gesprochen ist: „ich rufe sie zu Zeugen an, wenn ich dich einst fange“, anstatt: „sie sollen es mir bezeugen, wenn ich dich einst fange“, ist allerdings wahr; indes in dem Worte ich rufe jemand zum Zeugen liegt doch von selbst die Vorstellung, dass der andere in Zukunft, gegebenen Falles, sein Zeugnis ablegen soll. — Wie viel verschiedene Änderungsvorschläge zu unserer Stelle gemacht worden sind, findet man bei Chr. Fr. Sehrwaldt (Quaestionum crit. et exeg. in Soph. OC. specimen. Altenburg 1864) übersichtlich zusammengestellt; er zählt nicht weniger als elf auf, zu denen seitdem noch mehrere neue gekommen sind. Er selbst will schreiben: μαρτύρομαι τούσδ', εἰ σὺ πρὸς γε τοὺς φίλους τοιαῦτ' ἀμείψει δῆματ', ἣν σ' ἔλω ποτέ, mit der Erklärung: „chorus igitur videre iubetur a Creonte, num Oedipus, si a Creonte vi correptus sit, tales quales nunc in propinquum suum voces iactare perrecturus sit.“ Diese gewiss recht fragwürdige Vermutung begleitet der Verf. mit folgenden, doch wohl scherzhaft gemeinten Worten: „omnes difficultates, quibus vexatissimus hic locus impeditus erat, coniectura mea radicitus in perpetuum sublata esse persuasissimum mihi est.“

821. τ' für γ' Bothe. — 837. μαχεῖ und πημανεῖς Porson.

840. Das richtige ἔγωγ' und 841 ὧδε βᾶτε Par. B und Vat. — ἔντοποι Brunck.

844. ἀφέλκομαι für ἀφέλκομ' ὦ Triclinius. — 850. τε Triclinius.

861. Da λέγοις auch in Lb und ursprünglich auch in Par. A steht, so ist es bedenklich, die Lesart der geringeren Handschriften λέγεις und das vor Kreons Worten von Triclin hinzugefügte ὥς anzunehmen. Vielmehr schien mir Hermanns Ergänzung des ἄν die einfachste Besserung. Nauck schreibt δεινὸν λόγοι σου. Wecklein δεινὸς λόγοις εἰ.

865. Für das von allen Handschriften überlieferte τῇσδε γῆς ἀρᾶς ἔτι wird seit der Londoner Ausgabe von 1747 fast allgemein geschrieben τῇσδε τῆς ἀρᾶς ἔτι, was auch an sich ohne Anstoß ist. Indes die oben in den Text gesetzte Vermutung τῇσδέ γ' ἐς σ' ἀρᾶς ἔτι, welche

auf Schneidewin zurückgeht (der τῆσδε γ' εἰς σ' ἄρᾱς ἔτι vorschlug), entfernt sich einerseits nicht weiter von den Buchstaben der Überlieferung und bietet außerdem ganz ungesucht das Beziehungswort zu dem folgenden Relativum sowie die Partikel γε, welche hier so am Platze ist, dass ihr Fehlen fast auffallen müsste. Brunck wollte σοί γε τῆσδ' ἄρᾱς, Reisig τῆσδε σῆς ἄρᾱς, wie σῆ προμηθία 332, τοῦ ἐμοῦ πόθου 419 u. dgl.

868. τ' für χ' Brunck.

879. Reisigs Accentänderung νεμῶ für νέμω hat in der Umschreibung des Scholiasten νομιῶ eine Stütze.

882. Die Ergänzung der Worte ἔστω μέγας Ζεύς sowie das γ' ist von Enger.

886. περῶς οἶδε δῆ Elmsley. — 889. εἰδῶ Par. B.

901. Das notwendige δ' aus Par. B und Vat.

906. οὐ μεθῆκ' ἄν Par. A und einige geringere, wie auch La am Rande.

907. οὐσπερ Reiske.

915. ἐπεισπεσών Par. A; 924 ἐπεμβαίνων Par. B und Vat.

917. Dass für δούλην τινά ein dem ἄβουλον entsprechender Ausdruck stehen muss, ist höchst wahrscheinlich, wie oben zu 940 bemerkt. Von den beiden dort angegebenen Vorschlägen rührt βουλῆς δίχα von Wecklein her, βουλῆς κενήν ist eine freundliche Mitteilung von Fr. Kern. Unwahrscheinlicher vermutet Nauck den Fehler in 940 und schlägt für ἄβουλον vor ἄνολβον.

946. λέγων Par. A und B. — 941. τόδ' Par. B.

945. κἄναγνον Par. A. — Das von Elmsley eingeführte δεξοίατ' ist nach Campbell die Lesart des La (δεξοίατο), während Par. A δεξαίατ' bietet.

946. Mit vollem Rechte weist Nauck die von Halm (und Wecklein) vertretene Erklärung von γάμοι ἄνόσιοι τέκνων zurück: eine Ehe, die unheilig befunden ward an den Kindern, eine Ehe unheiliger Kindererzeugung, indem er (ganz abgesehen von dem sprachlich Auffallenden solcher Verbindung) sehr richtig hervorhebt, dass diese Ehe schon an sich ein ἄνόσιον ist, nicht erst durch die daraus entsprungenen Kinder. Ich glaube, dass die oben gegebene Erklärung ohne Anstofs ist. γάμοι αὐτῷ ξυνόντες εὐρέθησαν bedeutet: es zeigte sich, dass er eine Ehe geschlossen hatte, und diese Ehe heisst die „unheilige Ehe eines Sohnes“, wobei sich in diesem Zusammenhange das „mit der Mutter“ ganz von selbst ergänzt. Es ist also nicht nötig, das Wort τέκνων zu entfernen, wie es Nauck thut.

948. ξυνῆδη Brunck.

977. Das erste γ' hat Elmsley getilgt.

982—984. Diese drei Verse nennt Nauck in der Anmerkung „des Sophokles unwürdig“, im kritischen Anhang „nichtssagend oder vielmehr albern“ und vermutet, dass sie „dem mittelmässigen Überarbeiter des vom Dichter unvollendet hinterlassenen Stückes“ angehören. Als Begründung fügt er folgendes hinzu: „Von den γάμοι, deren Schilderung 980 versprochen wurde, erfahren wir nichts. Wenn Oidipus anhub: weder kannte Jokaste ihren Sohn noch ich meine Mutter, musste er fortfahren: darum gereicht die Ehe, die wir schlossen, weder ihr noch mir zum Vorwurf. Statt dessen heisst es ohne folgerichtigen Zusammenhang: nachdem sie mich geboren, brachte sie, sich selbst zur Schmach, mir Kinder zur Welt. Sollte Jokaste angeklagt werden, was übrigens hier nicht am Platze war, so konnte Oidipus nur erwähnen, dass sie das mit Laios gezeugte Kind zu töten beabsichtigte und doch leichtsinnigerweise am Leben liefs. Dagegen gereichen die Kinder zweiter Ehe der Jokaste nicht mehr zur Schande als dem Oidipus selbst. Der Begriff ὄνειδος 984 ist überhaupt hier ungehörig, und die Exklamation ὦμοι μοι κακῶν

an dieser Stelle durch nichts motiviert.“ Die Worte beruhen auf einer Reihe von Missverständnissen: 1) Von den γάμοι erfahren wir nur dann nichts, wenn man die in Rede stehenden Verse streicht; sonst enthalten gerade diese drei Verse in Verbindung mit den drei folgenden die 980 versprochene Schilderung. Oidipus sagt: wie es mit der Ehe war, will ich dir sagen. Ja, sie war meine Mutter und auch mein Weib, aber unfreiwillig that ich dies und spreche ich davon, während du freiwillig mich und deine eigene Schwester beschimpfst. 2) Dass Oidipus mit dem Gedanken fortfahren muss, die Ehe gereiche weder ihm noch der Jokaste zum Vorwurf, ist völlig richtig; aber dies steht ja auch da, nämlich ἄκων ἔγημα (denn ὅταν ἐκούσιον ᾖ, ψέγεται Aristot. 1135 a, 20); man muss den Oidipus nur seinen Satz ausreden lassen: wenn er sagt ἔτικτε γάρ μ' ἔτικτεν, οὐκ εἰδότε οὐκ εἰδυῖα, so hat er doch noch nicht die wesentlichste Beschaffenheit der γάμοι, wie er angekündigt, bezeichnet, er hat ja noch nicht erwähnt, dass sie sein Weib, sondern nur dass sie seine Mutter war; darum fährt er fort: καὶ τεκοῦσα με αὐτῆς ὄνειδος παῖδας ἐξέφυσέ μοι. Und nun erst fügt er, so folgerichtig als möglich, hinzu, dass er dies alles ἄκων gethan. 3) Jokaste soll durchaus nicht getadelt werden (dass dies nicht am Platze wäre, darin hat Nauck recht); das Wort ὄνειδος enthält hier keinen sittlichen Vorwurf, sondern bezeichnet rein objektiv dasjenige, was als ein Schimpf, eine Schmach zu gelten pflegt, und dies gilt doch ohne Zweifel von dieser Kindererzeugung. 4) Dass sie „das mit Laios erzeugte Kind töten wollte und leichtsinnigerweise doch am Leben liefs“, konnte in keinem Falle hier erwähnt werden, wenn der Jokaste ein Vorwurf gemacht werden sollte, denn weder das erste noch das zweite wird im ganzen Sophokles, im OT. wie im OK. jemals im Sinne eines sittlichen Vorwurfs ausgesprochen; solche Betrachtungsweise ist dem Dichter völlig fremd. 5) Was endlich die „Exklamation“ betrifft, so giebt es im Leben des Oidipus von OT. 1182 an keinen Augenblick, wo der Ausruf ὦμοι μοι κακῶν nicht am Platze wäre oder noch besonders motiviert zu werden brauchte: hier aber, wo er eben sehr gegen seinen Willen von der Unglücksehe sprechen muss, ist er im höchsten Grade natürlich.

1007. τιμαῖς Turnebus. — τοῦθ' ist die ursprüngliche Lesart des Par. A.

1024. ἐπεύξονται steht im Par. B und im Lemma des Scholiasten. Par. A ἐπεύξονται.

1050. σεμνά Valckenaer.

1054. παῖδας ist eine Vermutung von Wecklein.

1068. Ich habe Hermanns Vorschlag ἀμπυκτήρια πωλικά statt ἀμπυκτήρια φάλαρα πώλων aufgenommen. Von Sicherheit kann natürlich hier keine Rede sein.

1074. ἔρδονσ' Steinhart. — 1076. ἐνδώσειν Turnebus nach dem Schol. — 1077. Die Genetive Reisig nach dem Schol. — 1078. αὐθαίμων Bothe.

1083. κύρσαιμι τῶνδ' Wunder.

1088. Die Umstellung der Worte ἐπινικεῖω σθένει ist von Hermann.

1104. προσέλθετ' und 1105 δότε Par. A und einige geringere. —

1109. γε Reiske. — 1110. ἔτ' ἄν Par. A und andere.

1113. ἐμφύντε Mudge. — κἀναπαύσατον Par. B.

1118. Die Änderung von Wex, die ich aufgenommen habe, giebt den geforderten Sinn und stellt den Vers her; freilich entfernt sie sich etwas weit von der Überlieferung.

1121. τήν Musgrave. — 1130. χέρ' und δεξιάν ohne τ', ebenso 1131 εἰ Par. A und andere.

1132. σ' statt δ' und τίς statt τις Hermann.

1141. οὐτ' Elmsley. — 1148. ἀγών ohne οὗτος Heath.

1153. ἄνθρωπον Brunck nach dem Schol.

1165. τ' und 1169. φίλτατε σχέες Heath.

1187. κακῶς Hermann.

1192. Von den verschiedenen Vorschlägen für das überlieferte αὐτόν schien mir Rumpels ἕα νιν den Vorzug zu verdienen, weil sich so der Ursprung der Verderbnis am leichtesten erklärt.

1197. λεύσσης Pierson. — 1199. βαιὰ Musgrave.

1210. σῶς für σῶν Scaliger.

1220. ὁ δ' für οὐδ' Hermann. Dann hat La ἐπίκουρος pr. manu, ἐπι κοῦρος sec., dabei am Rande vom S. οἶμαι κόρος, Par. A ἐπι κόρος.

1231. Dass für πλάγχθη ein Substantiv stehen muss, halte ich wenigstens für sehr wahrscheinlich. Ich habe deshalb Herwerdens πλαγά aufgenommen.

1242. ὥς Brunck. — 1244. ἄται Par. A. — πίνος Scaliger. — 1266. τὰμά Reiske.

1270. προσφορά Par. A. — 1279. ἀφῆ με Dindorf. — 1297. οὐδ für οὐτ' Hermann. — 1310. αὐτός τ' für αὐτός γ' Reiske.

1314. δόρει Hermann. Vgl die kritische Anmerkung zu 620.

1337. ἐξειληχότες Lb. — 1351. οὐ τάν für οὐτ' ἄν Brunck.

1348. Für δημοῦχοι, was La von erster Hand hat, bietet die Korrektur in La (S.) sowie Par. A und die meisten anderen δημοῦχος.

1355. σός, das in La durch den S. hineinkorrigiert ist, bietet auch Par. A.

1357. φορεῖν Par. A.

1361. ἕωπερ, das im La übergeschrieben steht, hat Brunck eingesetzt.

1363. Das in La fehlende δ' ist aus Par. A genommen.

1373. ἐρείψει für ἐρεῖ τις Turnebus.

1386. δόρει für δορί Reisig. Vgl. zu 620.

1389. τὸ für τοῦ Hermann.

1402. τινι für τινά Tyrwhitt. — 1407. σφώ γ' ἔάν für σφῶιν γ' ἄν Elmsley.

1411 ff. Statt dieser drei Verse will Nauck nur folgende zwei lesen: καὶ σφῶν δ' νῦν πονεῖτον οὐκ ἐλάσσονα ἔπαινον οἴσει τῆς ἐμῆς ὑπουργίας. Da er den Genetiv seiner Anmerkung zufolge komparativ von ἐλάσσονα abhängig macht, so würde hier der Sinn entstehen: Und eure jetzige Mühe wird euch keinen geringeren Ruhm eintragen als der mir erzeugte Liebesdienst. Es ist augenscheinlich, dass Polyneikes so nur sprechen könnte, wenn die Schwestern ihm bereits einen Liebesdienst erwiesen und dafür Ruhm geerntet hätten, er aber sie ermahnen wollte, den Vater zu pflegen, um dadurch zukünftig einen zweiten, nicht geringeren Ruhm davonzutragen. (Vgl. meine eingehendere Besprechung dieser Stelle und Zurückweisung der von Nauck erhobenen Bedenken in der Zeitschr. für das GW. 26, S. 620 ff.)

1415. Das im La fehlende τὸ hat Par. A. Statt dessen Par. B und Vat. μοι.

1417. τ' für γ' Brunck. — 1418. τε für γε Par. B. — Für αὖ in diesem Verse, welches nach dem αὖθις sich leicht einschleichen konnte, setzte Vauvilliers das hier unentbehrliche ἄν, welches Wunder im nächsten Verse einfügte: στράτευμ' ἄγοιμ' ἄν ταῦτόν. Ganz ohne Grund hat man an dem ταῦτόν Anstofs genommen, welches Martin sine dubio corruptum nennt und durch τακτόν ersetzen wollte, nachdem Nauck schon mit ἄγοιμ' εὐτακτον „das Richtige getroffen zu haben meinte“; Wecklein schreibt ἀγείροιμ' ἄλλ' ἄν. Aber ταῦτόν ist völlig klar; Polyneikes sagt: wenn ich dies Heer entlasse, bringe ich es niemals wieder zusammen. Wie wäre es möglich, dies selbe Heer zum zweiten Male gegen Theben zu führen (was doch nötig wäre, wenn ich Theben überhaupt einnehmen will)?

1436. Die meisten Herausgeber erklären den Vers für unecht. Dindorf giebt wenigstens zu, dass dann ein anderer Vers ausgefallen sein müsse, da τὰδ' εἰ τελεῖτέ μοι sonst zu kahl dastehe. Ich habe die Be-

denken, die der Vers allerdings bietet, oben zu entkräften gesucht. Vgl. auch Campbell zu der Stelle.

1437. τ' Par. A.

1444. Für das überlieferte σφῶν, welches jedenfalls eine recht unbequeme Konstruktion giebt, habe ich Elmsleys σφῶ um so unbedenklicher aufgenommen, als sich 1407 genau derselbe Schreibfehler findet.

1453. ἐπέχων für ἐπέει ist eine Konjekture Weckleins. Vgl. 1744.

1455. τὰ δὲ παρ' ἡμᾶρ hat aus den Scholien Canter hergestellt.

1462f. κτύπος habe ich aus dem zweiten Vers in den ersten genommen. Näher begründet habe ich meine Textgestaltung dieses ganzen Chorliedes in „Beiträge zur Kritik und Erklärung des Soph. Berlin 1874“.

1482. Cobets σοῦ τύχοιμι statt συντύχοιμι ist eine äußerst einleuchtende Emendation.

1491. Das zweite ἰώ hat Hermann zugefügt. — κυρεῖς ist unter Streichung des τυγχάνεις 1494 von Dindorf eingesetzt, ἀγροῖς von mir. — Dass die oben befolgte Textgestaltung sicher sei, kann man nicht behaupten. Mit fast völligem Anschluss an die Überlieferung könnte man schreiben:

ἰώ, ἰώ,
παῖ βᾶθι, βᾶθ', εἴτ' ἄκραν ἔπ' ἢ γυάλον ἐναλίῳ
Ποσειδανίῳ θεῷ τυγχάνεις
βούθυτον ἐστὶν ἁγίων ἱκοῦ.

Hier wäre außer der Verdoppelung des ἰώ nur ἔπ' ἢ für ἐπί gesetzt und Ποσειδανίῳ für Ποσειδαωνίῳ (dies mit Seidler). Das ἐπί mit Acc. müsste wie oben durch Vorschweben eines Verbums der Bewegung erklärt werden. Der Sinn wäre: „sei es, dass du auf der Höhe oder in der Thalschlucht an Poseidons Altar ein Stieropfer darbringst“. Dass sich εἴτε . . . ἢ entspricht, ist unbedenklich. Indes will die Erwähnung des Altars, der doch nur an einer Stelle sein kann, nicht zu der disjunktiven Form passen.

1494. Ποσειδαωνίῳ mit o steht in einer geringeren Handschrift; über die Form Ποσειδάονος vgl. Ahrens im Philol. 23, 26. — 1495. ἁγίων Par. A.

1499. ἄσσον hat Engelmann eingefügt. — 1506. τῇσδ' ἔθηκε Heath.

1514f. Da Par. A. und einige geringere αἱ πολλὰ βρονταί haben, so kann dies wohl als Überlieferung gelten; indes habe ich es freilich nur aus Not stehen lassen, denn für richtig wird es schwerlich jemand halten. Reiskes Änderung δηλοῦσι βρονταί entspricht dem Sinne, nur vermisst man, dem τὰ πολλὰ τε βέλη entsprechend, ungern den Artikel bei βρονταί. — Das von Pierson eingeführte στράψαντα (die Handschr. geben στρέψαντα) halte ich für unbedenklich.

1525. Der Scholiast kennt beide Lesarten γειτόνων und γειτονῶν.

1531. ἀφικνῇ Par. A. und einige andere.

1560. Trotz der ungenauen Entsprechung habe ich λίσσομαι beibehalten, welches man durch αἰδοῦμαι, ἱκνοῦμαι, δίδου μοι u. ähnl. ersetzen wollte. Über Dindorfs Konjekture λίσσομαι bemerkt Campbell: „It is questionable, whether this ‚modestior subiunctivi usus‘ as Dindorf calls it, would be a natural form of expression in a prayer.“ Aber der Konjunktiv ist vielmehr grammatisch unmöglich.

1561. La hat μήτ' ἐπιπόνῳ (ohne ι subscr.), Par. A. μήποτ' ἐπίπονᾳ, Lb und Par. A. μήτ' ἐπίπονᾳ. Dennoch muss μήτ' ἐπιπόνῳ als die beste Überlieferung gelten. Diese Zeilen haben, namentlich weil das Metrum nicht mit der Gegenstrophe stimmt, eine sehr große Anzahl von Umgestaltungen erfahren, so schrieb z. B.

Hermann: μή μοι μήτ' ἐπιπόνῳ μήτ' ἐπὶ βαρναχεῖ ξένον ἐγκατανύσαι.
ἐξ ἄντρων ἀδάματον φύλακα παρ' Αἶδα λόγος αἰὲν ἀνέχει.

Seidler: ἐπὶ πόνῳ μήτ' ἐπὶ βαρυαχεῖ ξένον ἐξανύσαι.

ἀδάματον φύλακα παρ' Αἶδα λόγος αἶεν ἔχει

(ἐξανύσαι Vauvilliers nach dem κατανύσαι der Scholien, ἔχει Triclinius; Martin λάχος αἶεν ἔχειν).

Gleditsch: μὴ 'πίποννα, μὴ 'πὶ βαρυαχεῖ τὸν ξένον ἐξανύσαι.

ἀδάματον ὕλακα παρ' Αἶδα („die folgenden Worte lückenhaft“)

(μὴ 'πίποννα μὴ 'πὶ βαρυαχεῖ schon Schmalfeld, Progr. Eisenleben 1861).

Blaydes: μὴ 'πιπόνῳ βαρυαχεῖ ξένον ἐξανύσαι.

ἀδάματον φύλαχ' Αἶδα λόγον αἶεν ἔχονθ'.

(Αἶδα für Αἶδα Elmsley).

Campbell: ἐπιπόνῳ μήτ' ἐπὶ βαρυαχεῖ ξένον εὖ κατανύσαι.

ἀδάματον φύλακα παρ' Αἶδα λόγος αἶεν ἀνέχει.

van der Bergh: μὴ πότμῳ ἐπιπόνῳ, μήτ' ἐπὶ βαρυαχεῖ ξένον ἔα κατα-
(Stralsund 1863) νύσαι μόρῳ.

ἐξ ἄντρων ἀδάμαστον φύλακα παρ' ἄδα· λόγος αἶεν
ἀνέχει χρόνῳ.

Nauck: μήτ' ἐπιπόνῳ μήτ' ἐπὶ βαρυαχεῖ δίδου μοι ξένον ἐξανύσαι.

ἀδάματον φύλακα παρ' Αἶδα λόγος αἶεν ἔχει.

(δίδου μοι, das im Schol. steht, hat Hartung zuerst aufgenommen).

Wecklein: ἄπονα μηδ' ἐπὶ βαρυαχεῖ ξένον ἐξανύσαι.

ἀδάματον φύλακα παρ' Αἶδα λόγος αἶεν ἔχει.

Ich habe in der Strophe nach Seidlers Vorgang das erste μήτ' weggelassen, weil mir die Entsprechung ἐπὶ πόνῳ = ἀδάματον sehr wahrscheinlich dünkt; die oben angeführten Belegstellen rechtfertigen solchen Ausfall genügend, und die Entstehung unserer Überlieferung ist bei dieser Annahme jedenfalls sehr begreiflich; der Abschreiber konnte kaum umhin, das μήτε, wenn es fehlte, hinzuzufügen. Vergleicht man, nachdem so der Anfang des Verses in Ordnung ist, das weitere Metrum der Gegenstrophe, so zeigt sich, dass daselbst eine lange Silbe nach ἀδάματον fehlt; ich habe deshalb τὸν eingesetzt, was nach der gleichklingenden letzten Silbe von ἀδάματον leicht ausfallen konnte, umso mehr, als es für den Sinn auch entbehrt werden kann. Dass außerdem für Αἶδα das von Elmsley stammende Αἶδα geschrieben werden muss, kann keine Abweichung von der Überlieferung genannt werden; ἐπὶ πόνῳ schreibe ich mit Seidler getrennt, da ein ἐπιπόνῳ, zu welchem aus dem folgenden ἐπὶ βαρυαχεῖ μόρῳ noch ἐπί ergänzt werden muss, für das Ohr etwas äußerst Undeutliches hat.

1564. νεκρῶν Triclinius. — 1567. Das σε sämtlicher Handschriften, noch dazu vom Scholiasten bezeugt, hätte nicht durch Reiskes ganz unnötige Konjekturen σφε verdrängt werden sollen. Campbell: „The apostrophe gives liveliness to what would otherwise be rather a frigid sentiment.“ — 1572. ἀδάματον Brunck. Die Handschriften bieten regelmässig die Form ἀδάμαστον, auch wo sie entschieden gegen das Metrum ist, z. B. OT. 205. OT. 1315. — 1573. ἔχει für ἀνέχει Triclinius.

1583. Für κεῖνον τὸν αἰεὶ βίοντι schrieb Hermann κεῖνον γ' ἑσαεὶ βίοντι, Meineke ἐκεῖνον ἄρτι βίοντι, Dindorf κεῖνον σαφῶς τὸν βίοντι, Hartung κεῖνον τὸν αἰνὸν βίοντι. (Mudge wollte λελογχότα statt λελοιπότα schreiben: er hat das „ewige Leben“ erworben.)

1588. ὑφηγητῆρος Par. A. — 1592. πολυσχίστων Heath.

1595. Die meisten Herausgeber nehmen ἄφ' für ἐφ' von Brunck und μέσος für μέσον von Musgrave auf. Indes, da wir eingestandenermaßen weder von dem κοῖλος κρατήρ noch von dem thorikischen Felsen noch von dem Birnbaum und dem steinernen Grabe irgend etwas betreffs ihrer Lage und sonstigen Beschaffenheit wissen, so ist gar nicht abzusehen, warum Oidipus nicht an oder auf (ἐπὶ) dem κοῖλος κρατήρ und inmitten der drei andern genannten Gegenstände stehen soll.

1619. τὸν βίον Elmsley. — 1622. οὐδ' ἔτ' Turnebus.

1640. Par. A hat φρενί, welches keine genügende Konstruktion giebt, also gegen φέρειν, die durchaus verständliche Lesart des La sowie des Par. B und mehrerer anderer, nicht aufgenommen werden sollte.

1641. μηδ' Par. B. — 1644. ἀλγεινός Par. A. — 1682. φερόμενον Kunhardt. — 1684. βέβακε für βέβηκε Reisig. — 1693. διδύμα und ἀρίστα mit richtigem Accent Triclinius.

1695. Da der Gegenstrophensvers einen natürlichen Rhythmus giebt und überhaupt den Eindruck des Echten macht, so habe ich hier hinter μηδ' ein ἔτ' hinzugefügt und dann das οὕτως gestrichen, letzteres nach Brunck, Dindorf u. a.

1697. Das τοι hat Hartung eingefügt. Die Verse haben so einen besseren Rhythmus, als wenn man mit den meisten Herausgebern in der Strophe das φεῖν streicht.

1698. μηδαμά Brunck. — 1703. τᾷδε Triclinius. — 1709. ἀνά für ἀεί Hermann. — 1710. δακρύον Reisig. Par. A und B δακρύον. — 1712. τόσον Arndt. — 1713. Das μή nach ἰώ hat Nauck gestrichen.

1715 f. Die Worte ἔρημος ἄπορος, die 1736 noch einmal stehen, hat zuerst Reisig als von dort fälschlich übertragen bezeichnet.

1715. ἐπαμμένει Hermann.

1725. Dieser und der folgende Vers ist überliefert ἵμερος ἔχει με. IΣ. τις. AN. τὰν χθόνιον ἐστίαν ἰδεῖν. Dem steht gegenüber 1739 καὶ πάρος ἀπεφεύγετον σφῶν τὸ μὴ πιτνεῖν κακῶς. Hermann schrieb deshalb, indem er in der Strophe nur τίς statt τις setzte, in der Gegenstrophe καὶ πάρος ἀπέφυγε . . AN. τί; XO. τὰ σφῶν τὸ μὴ πίτνειν κακῶς. Indes einerseits erscheint auf Antigones Klage ἀλλὰ ποῖ φύγω des Chors Trostwort καὶ πάρος ἀπεφεύγετον (oder ἀπεφύγετον wie geringere Hdschr. haben) natürlicher als die dritte Person ἀπέφυγε. Sprache aber der Chor einmal so, so sollte man in Antigones Munde die Gegenfrage τίς nicht τί erwarten, was aber wegen des Folgenden nicht angeht. Andererseits ist es nach dem Rhythmus äußerst wahrscheinlich, dass auch hier wie in dem ganzen folgenden Teil der Strophe eine Tetrapodie stehen muss, nicht eine Tripodie, die sich hier sehr befremdlich annimmt. Deshalb schrieb Bergk: ἵμερος ἔχει μέ τις. — φράσον = καὶ πάρος ἀπεφύγετον. — τὸ τί; Natürlicher und auch der Überlieferung mehr angepasst scheint mir die Herstellung von Gleditsch: ἵμερος ἔχει μέ τις. — τίς οὖν; = καὶ πάρος ἀπεφύγετον. — τί δῆ; diese habe ich daher aufgenommen, wie auch z. B. H. Schmidt im zweiten Bande der „Kunstformen der griech. Poesie“.

1733. ἐπενάριξον Elmsley.

1741. ἐπεῖχεν für ἐπεῖ Wunder, vgl. zu 1453. — 1745. ἄπορα Wunder.

1746. Die Worie ναὶ ναί. ξύμφημι καὶ τός, welche in der Strophe keine Entsprechung haben, hat Dindorf als unecht bezeichnet, dem ich gefolgt bin.

1749. τίν' ἔτι με für τί με Hermann.

1752. Martin schrieb νῦν ἀπόκειται für ξυναπόκειται. Da das Kompositum mit ἀπό hier nicht wohl zu verstehen ist, so bin ich Weckleins weiterer Vermutung νῦν ἐπίκειται gefolgt.

1757. Ich bin Bothe gefolgt, der die nach ἀλλ' οὐ θεμιτόν folgenden, entbehrlichen und unmetrischen Worte κεῖσε μολεῖν gestrichen hat. Doch ist es nicht gerade abzuweisen, dass mit Brunck geschrieben würde: ἀλλ' οὐ θεμιτόν κεῖσ' ἐστὶ μολεῖν oder mit Erfurdt ἀλλ' οὐ θεμιτόν τινα κεῖσε μολεῖν oder dgl.

1773. ὁπόσ' für ὅς Porson.

1776. Das γάρ hat Hermann gestrichen, um den nötigen Parömiakus zu gewinnen.

1777. μηδ' für μήτ' Elmsley. — 1778. θοῆνον Par. A.



SBB013401621211



Sophocles, / Bellermand, Ludwig, / Wolff, Gustav Georg,

Sophokles [Werke]

Bd.: 5

1883

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB B 361
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11829481-3